



universität
wien

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Die Darstellung der europäischen Integration in Geschichtsschulbüchern. Ein Vergleich zwischen Österreich und Bulgarien

verfasst von | submitted by

Maria Kolarova BA BEd MA

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Education (MEd)

Wien | Vienna, 2024

Studienkennzahl lt. Studienblatt |
Degree programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 199 511 520 02

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree pro-
gramme as it appears on the student record
sheet:

Masterstudium Lehramt Sek (AB) Unterrichtsfach Ge-
schichte und Politische Bildung Unterrichtsfach Ma-
thematik

Betreut von | Supervisor:

Ass.-Prof. Zsófia Lóránd MA PhD

Abstract (Deutsch)

Die folgende Masterarbeit beschäftigt sich mit der Darstellung der Europäischen Union in aktuellen österreichischen und bulgarischen Geschichtsschulbüchern der Sekundarstufe II. Eine Stärkung einer europäischen Dimension im Unterricht ist seit den 1970er ein Anliegen der Kommission sowie anderen europäischen Institutionen. Daher stellt sich die Frage, wie dies aktuell im Geschichtsunterricht umgesetzt wird. Welche sind die wichtigsten Ereignisse, Persönlichkeiten und Themen rund um die europäische Integration laut den Schulbüchern? Durch welche Bilder wird sie repräsentiert? Gibt es länderübergreifende Gemeinsamkeiten bei der historischen Schilderung der europäischen Integration?

Um den Sachverhalt zu beleuchten wird in dieser Arbeit eine Mischung aus quantitativen und qualitativen Analysemethoden verwendet. Auf der einen Seite wird die inhaltliche Darstellung des Themas untersucht. Auf der anderen wird eine ausführliche Analyse der angebotenen Bilder durchgeführt. Zusätzlich werden diese Bereiche länderübergreifend verglichen. Die Analysen haben ergeben, dass sich noch kein Kanon weder an Ereignissen, Persönlichkeiten, Themen oder Bildern insbesondere länderübergreifend etabliert hat. Es gibt Ansätze davon, aber um ein breiteres Zusammengehörigkeitsbewusstsein unter den EU-Mitgliedern zu fördern, müsste mehr in dieser Richtung gemacht werden.

Abstract (English)

The following master thesis deals with the representation of the European Union in current Austrian and Bulgarian history textbooks for secondary school. Strengthening an European dimension in teaching has been a goal of the Commission and other European institutions since the 1970s. This raises the question of how this is currently being implemented in history classes. What are the most important events, personalities and topics related to the European integration according to the textbooks? What images are used to represent it? Are there cross-country similarities in the historical portrayal of the European integration?

In order to shed light on the matter, this work uses a mixture of quantitative and qualitative methods of analysis. On one hand, the content of the chapters on the topic is examined. On the other, a detailed analysis of the images offered is carried out. In addition, these areas are compared across countries. The analysis has shown that no canon of events, personalities, topics or images has yet been established, particularly across countries. There are some indications of a common narrative, but in order to promote a broader sense of solidarity among EU members, more needs to be done in this direction.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	2
1. Einleitung	3
2. Fragestellungen und Forschungsmethoden	6
2.1 Ausgangslage.....	6
2.2. Schulbuchanalyse	9
2.3. Quantitative Analyse	10
2.4 Inhaltsanalyse	11
2.5 Bildanalyse	12
3. Die europäische Integration.....	14
3.1. Was ist „Europa“?.....	14
3.2. Die Geschichte der europäischen Integration.....	16
3.3. Die EU-Institutionen heute.....	25
3.4. Die Erweiterungen.....	30
3.5. Kritik und Krisen.....	37
4. Historiografische Traditionen.....	44
4.1. Österreich	44
4.2. Bulgarien	44
4.3. Visual History	45
5. Die Lehrpläne und Auswahl der Schulbücher	47
5.1 Die Schulsysteme	47
5.2 Die Lehrpläne	49
5.3 Die Auswahl der Schulbücher	51
6. Aufbau der Schulbücher und quantitativer Überblick	55
6.1. Aufbau der österreichischen Schulbücher	55
6.2. Aufbau der bulgarischen Schulbücher.....	57
6.3. Quantitativer Überblick.....	60
7. Inhaltsanalyse	62
7.1. Die österreichischen Schulbücher	62
7.2. Die bulgarischen Schulbücher.....	75
7.3. Zusammenfassung und Gegenüberstellung.....	81
8. Bildanalyse	87
8.1. Die Auswahl der Kategorien	87
8.2. Visualisierungen der europäischen Integration.....	95
8.3. Zusammenfassung und Gegenüberstellung.....	129
9. Fazit.....	137
Literatur- und Quellenverzeichnis	140

Abkürzungsverzeichnis

AHS	Allgemeinbildenden Höheren Schule
BHS	Berufsbildende Höhere Schulen
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BSP	Bulgarischen Sozialistischen Partei
BRF	Bewegung für Rechte und Freiheiten
CETA	Comprehensive Economic and Trade Agreement
DDR	Deutsche Demokratische Republik
EFTA	European Free Trade Association
EG	Europäische Gemeinschaft
EG	Europäische Gemeinschaften (erste Säule der EU nach Maastricht)
EGKS	Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
EPG	Europäische Politische Gemeinschaft
EU	Europäische Union
EuGH	Gerichtshof der Europäischen Union
Euratom	Europäische Atomgemeinschaft
EuRH	Europäische Rechnungshof
EVG	Europäische Verteidigungsgemeinschaft
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWS	Europäische Währungssystem
EZB	Europäische Zentralbank
FPÖ	Freiheitliche Partei Österreichs
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
GASP	Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik
ISCED	International Standard Classification of Education
NATO	North Atlantic Treaty Organization
NBSII	Nationale Bewegung Simeon II
ÖVP	Österreichische Volkspartei
PJZS	Polizeiliche und Justizielle Zusammenarbeit
SPÖ	Sozialdemokratische Partei Österreichs
TTIP	Transatlantic Trade and Investment Partnership
UDK	Union der Demokratischen Kräfte
UEFA	Union of European Football Associations

1. Einleitung

In der folgenden Masterarbeit werde ich die Darstellung der europäischen Integration in Geschichteschulbücher untersuchen. Eine europäische Dimension im Unterricht, nicht nur im Geschichtsunterricht, ist seit Jahrzehnten ein Anliegen des Europarates sowie diverser EU-Institutionen und deren Vorgängern. 1973 erschien der Bericht „Für eine gemeinschaftliche Bildungspolitik“ der von der Kommission der Europäischen Gemeinschaft (EG) in Auftrag gegeben wurde. Darin wurde erstmals eine Förderung der europäischen Dimension im Unterricht in den EG-Mitglieder thematisiert.¹ Seitdem forderte die EG beziehungsweise später die Europäische Union (EU) immer wieder ihre Mitglieder auf, mehr in dieser Richtung zu tun. Vor ein paar Jahren wurde das Thema vom Rat der EU in den „Empfehlungen des Rates vom 22. Mai 2018 zur Förderung gemeinsamer Werte, inklusiver Bildung und der europäischen Dimension im Unterricht“² wieder aufgegriffen. Darin werden zum einen Gründe aufgezählt, warum die europäische Dimension im Unterricht wichtig ist, und zum anderen Vorschläge gemacht, wie diese gefördert werden kann. Bezogen auf den Geschichtsunterricht gibt es zwei Hauptbereiche der europäischen Dimension in den „Empfehlungen“. Auf der einen Seite sollte die europäische Dimension in früheren Epochen hervorgehoben werden. Auf der anderen sollte „die Entstehungsgeschichte, die Werte und die Arbeitsweise der Union“³ im Unterricht durchgemacht werden.

In den „Empfehlungen“ steht zudem, dass nach einer Eurobarometer-Umfrage von 2017 89% der jungen EU-Bürger und -Bürgerin glauben, dass ihre Regierungen für mehr EU-Unterricht in der Schule sorgen sollten.⁴ Ausgehend davon habe ich mich gefragt, wie die Europäische Union im Unterricht thematisiert wird, wenn fast 90% der jungen Menschen meinen, dass es nicht genug ist. Um diese Frage zu beantworten habe ich beschlossen zu untersuchen, wie die Beschäftigung mit der Geschichte, der Funktionsweise etc. der Union in aktuellen Schulbüchern gestaltet ist. Ich werde in dieser Arbeit Schulbücher der Sekundarstufe II aus zwei EU-Mitgliedsstaaten betrachten, damit ich auch eine europäische Vergleichsebene habe. Dazu habe ich Schulbücher aus Österreich und Bulgarien genommen, die ich im Zuge dieser Arbeit analysieren und vergleichen werde.

¹ Gehler, Michael [Hg.]: Europa - Europäisierung - Europäistik: neue wissenschaftliche Ansätze, Methoden und Inhalte; Wien [u.a.], 2010; 326

² EMPFEHLUNG DES RATES [Rat der EU] vom 22. Mai 2018 zur Förderung gemeinsamer Werte, inklusiver Bildung und der europäischen Dimension im Unterricht

³ Ebd., 4

⁴ Ebd., 2

Für beide Länder sind die Entwicklungen vor der Gründung der Europäischen Union 1993 nicht Teil der eigenen Geschichte. Der EU-Beitritt (Österreich 1995, Bulgarien 2007) und die Weiterentwicklungen werden wiederum aufgrund der unterschiedlichen historischen Erfahrungen in den Ländern unterschiedlich bewertet. Die europäische Dimension im Unterricht soll den Lernenden helfen, die „europäische Identität in ihrer gesamten Diversität [zu] erfahren und ein positives und inklusives Zugehörigkeitsgefühl zu Europa [zu] entwickeln“⁵. Ich werde in meiner Arbeit untersuchen, wie dies in den aktuellen Schulbüchern gemacht wird, zuerst auf nationaler Ebene und dann im Vergleich zwischen den beiden ausgewählten Staaten.

Mein Hauptaugenmerk wird auf die visuelle Repräsentation der Europäischen Union liegen. Der Ägyptologe und Kulturwissenschaftler Jan Assmann meinte, dass „Ideen versinnlicht werden [müssen], bevor sie als Gegenstand ins Gedächtnis finden können. Dabei kommt es zu einer unauflöslichen Verschmelzung von Begriff und Bild.“⁶ Ich glaube, dass dies auch auf die Europäische Union zutreffen müsste. Wie sollen sich prägnante Vorstellungen von einer supranationalen Organisation in den Köpfen der Menschen etablieren, wenn nicht durch Symbolbilder? Welche Bilder fallen den EU-Bürgern und -Bürgerinnen aktuell ein, wenn sie an der Union denken? Hat sich ein EU-Bilderkanon etabliert? Oder herrscht noch immer das EU-Bilderdefizit, das in der wissenschaftlichen Literatur am Anfang des 21. Jahrhunderts konstatiert wurde⁷? Da in den offiziellen Schulbüchern eher keine obskuren Abbildungen genommen werden, lohnt es sich, meine Meinung nach, diese zum Thema europäische Integration zu untersuchen. Durch den schulbücher- und staatenübergreifenden Bildervergleich hoffe ich feststellen zu können, ob mittlerweile ein EU-Bilderkanon existiert.

Die Arbeit ist folgendermaßen aufgebaut: Im zweiten Kapitel werde ich noch genauer auf mein Forschungsvorhaben eingehen. Dazu zählen ein paar Quellen und Überlegungen, die mich auf das Thema gebracht haben, sowie meine Forschungsfragen und -methoden. Im dritten Kapitel werde ich mich mit der wissenschaftlichen Literatur zum Thema europäische Integration auseinandersetzen, angefangen mit der Frage nach „Europa“ über die Geschichte der Integration bis zu den heutigen EU-Institutionen und den Problemfeldern, vor denen die Union heute steht. Kapitel vier bietet einen kurzen Überblick über die historiografischen Traditionen in Österreich und Bulgarien ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die auch das Verfassen

⁵ Ebd., 3

⁶ Hamann, Christoph: Visual History und Geschichtsdidaktik: Bildkompetenz in der historisch-politischen Bildung; Herbolzheim, 2007; 153

⁷ Öhner, Vrääth [Hg.]: Europa-Bilder; Innsbruck; Wien [u.a.], 2005; 153

von Schulbüchern beeinflusst haben. Des Weiteren gibt es in diesem Kapitel einen kleinen Abriss zur Evolution der Verwendung von Bildern im Geschichtsunterricht. Im fünften Kapitel werde ich dann auf die Schulsysteme von Österreich und Bulgarien, die jeweiligen Geschichtslehrpläne sowie die Auswahl, der von mir untersuchten Schulbüchern, näher eingehen. Kapitel sechs bietet einen Überblick über den Aufbau der Schulbücher sowie eine quantitative Untersuchung zum Raum, der der europäischen Integration in den Büchern gewidmet wird. Die vertiefende Analyse erfolgt auf zwei Ebenen. Im Kapitel sieben werde ich den Inhalt, nach mehreren Kategorien aufgeteilt, analysieren. Im darauffolgenden achten Kapitel erfolgt eine Analyse der Bilder, die in den Abschnitten zur europäischen Integration in den Schulbüchern verwendet werden. Am Ende beider Kapitel gibt es eine Zusammenfassung der Ergebnisse und eine Gegenüberstellung der beiden EU-Mitgliedsstaaten. Im letzten Kapitel erfolgt anschließend mein allgemeines Fazit.

2. Fragestellungen und Forschungsmethoden

2.1 Ausgangslage

Ideen zur einer „europäischen Dimension“ im Bildungsbereich europäischer Staaten gibt es schon relativ lange. Der Europarat, der 1949 gegründet wurde, publiziert seit den 1950er Empfehlungen für eine Bildungsplanung, die die europäische Verständigung fördert.⁸ In den Römischen Verträgen von 1957 wurde erstmals das Bestreben einer gemeinsamen Bildungspolitik der EWG erwähnt. Darin ging es jedoch nur um gemeinsame Grundsätze in der Berufsausbildung um für eine „harmonischen Entwicklung sowohl der einzelnen Volkswirtschaften als auch des Gemeinsamen Marktes“⁹ beizutragen. Anfang der 1970er durchlief die EWG eine erste Sinnkrise, nachdem der wirtschaftliche Aufschwung der Nachkriegsjahre zu Ende war. Es ist kein Zufall, dass sich die Kommission zu diesem Zeitpunkt auf der Suche nach einer „europäischen Identität“ machte. 1972 veröffentlichte die Kommission das „Dokument über europäische Identität“.¹⁰ Der ehemalige belgische Erziehungsminister Henri Janne wurde drauf beauftragt einen Bericht „Für eine gemeinschaftliche Bildungspolitik“ zu erstellen. Der Bericht wurde beim Gipfeltreffen in Kopenhagen im Jahr 1973 thematisiert.¹¹ Die Verfasser forderten die Ausweitung des Art. 128 der Römischen Verträge auf die Allgemeinbildung.¹² Zusätzlich wird im Bericht über eine „europäischen Dimension der Bildungsinhalte“ gesprochen:

„Das Europa des Bildungswesens wird den europäischen Aufbau mit mindestens zwei zusätzlichen Aspekten bereichern:

- einmal mit einer neuen Dimension durch die Erweiterung der nationalen Horizonte zu einer ihrerseits erweiterten Gemeinschaft, die in Zukunft in der Lage sein wird weltweite Verantwortung zu übernehmen;
- zum anderen mit einer neuen Sinngebung durch den Willen zur Einigung und zum Bekenntnis zu einem gemeinsamen Geschick, das im Reichtum einer voll anerkannten und genutzten Vielfältigkeit seine Verwirklichung finden soll.“¹³

⁸ Kotte, Eugen: "In Räume geschriebene Zeiten": nationale Europabilder im Geschichtsunterricht der Sekundarstufe II; Idstein, 2007; 59

⁹ Vertrag zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, Rom, den 25. März 1957; Art. 128

¹⁰ Langner, Carsta: Vereintes Europa: zur diskursiven Konstruktion einer europäischen Identität und ihrer Reproduktion in Schulbüchern. Stuttgart, 2009; 44

¹¹ Gehler, 326

¹² Kotte, 86

¹³ Ebd. 87

Im Janne-Bericht finden sich zudem Vorschläge, wie die „europäische Dimension“ im Unterricht integriert werden könnte, zum Beispiel durch:

- „Behutsame und schrittweise Erziehung zu einem europäischen »Bürgersinn«, der sich im wesentlichen [sic!] auf die gemeinschaftlichen Praktiken und Einrichtungen, auf den Pluralismus und die Demokratie zu stützen haben wird“¹⁴

Die Empfehlungen des Berichts ließen einen großen Spielraum für die Erstellung der nationalen Lehrpläne der damals neun EWG-Mitglieder zu¹⁵, nichtsdestotrotz begann damit die Umorientierung der EWG von einer rein wirtschaftlichen Gemeinschaft zu einer Gemeinschaft der „rechtlichen, politischen und geistigen Werte“¹⁶. Die 1970er und 1980er waren dann durch Auseinandersetzungen über die Zuständigkeiten der EG-Organen und der nationalen Regierungen im Bildungsbereich geprägt.¹⁷ Im Vertrag von Maastricht 1993 wurden erstmals „primärrechtlichen Grundlagen für eine europäische Bildungspolitik geschaffen“¹⁸. Im Vertrag wird unter anderem die „Entwicklung der europäischen Dimension im Bildungswesen, insbesondere durch Erlernen und Verbreitung der Sprachen der Mitgliedstaaten“ festgehalten.¹⁹ Einen großen Wert wird auch auf die Förderung von Mobilität im Bildungsbereich und eine Vereinheitlichung der Bildungsstandards gelegt. So entstanden EU-Programme wie SOKRATES und LEONARDO DA VINCI, die heute Teil von ERASMUS+ sind.²⁰ Im Vertrag von Lissabon 2008 gab es wenige Änderungen im Bildungsbereich. Ein Zusatz war die „Entwicklung der europäischen Dimension des Sports durch Förderung der Fairness und der Offenheit von Sportwettkämpfen“²¹.

Wie schon in den 1970er führten die Krisen der 2010er zu einer verstärkten Hinwendung der EU zur „europäischen Identität“ beziehungsweise der „europäischen Dimension“ im Unterricht. 2018 verfasste der Rat der Union eine Reihe an Empfehlungen zur „Förderung gemeinsamer Werte, inklusiver Bildung und der europäischen Dimension im Unterricht“.

¹⁴ Voscak, Johanna: Europa als Bildungsauftrag: Auslotung aktueller fachdidaktischer und bildungspolitischer Ansprüche an den GWK-Unterricht im Hinblick auf das Problemfeld europäischer Identität; Wien, 2015; 20

¹⁵ Kühberger, Christoph: Europäische Geschichtskultur - europäische Geschichtspolitik: vom Erfinden, Entdecken, Erarbeiten der Bedeutung von Erinnerung und Geschichte für das Verständnis und Selbstverständnis Europas. Innsbruck, Wien [u.a.]: StudienVerl., 2009; 163

¹⁶ Wagner, Hartmut: Bezugspunkte europäischer Identität: Territorium, Geschichte, Sprache, Werte, Symbole, Öffentlichkeit; worauf kann sich das Wir-Gefühl der Europäer beziehen?; Münster, 2006; 72

¹⁷ Kotte; 107

¹⁸ Becker, Peter; Primova, Radostina: Die Europäische Union und die Bildungspolitik. Stiftung Wissenschaft und Politik; Berlin, 2009; 9

¹⁹ Vertrag über die Europäische Union, (92 /C 191 / 01), Art. 126

²⁰ Becker; Primova, 9-10

²¹ Vertrag von Lissabon zur Änderung des Vertrags über die Europäische Union und des Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft, unterzeichnet in Lissabon am 13. Dezember 2007; Art. 165

Neben den eigentlichen Empfehlungen, stehen in dem Papier auch neunzehn Gründe für ihre Notwendigkeit, unter anderem:

- „(14) Aus Eurobarometer-Umfragen geht hervor, dass die Menschen erstaunlich wenig über die Union wissen. Nach einer 2014 durchgeführten Meinungsumfrage sind 44 % der Befragten der Ansicht, dass sie nur bedingt verstehen, wie die Union funktioniert, [...] Nach der Eurobarometer-Umfrage von 2017 sind 89 % der jungen Europäerinnen und Europäer der Ansicht, dass die Regierungen der Mitgliedstaaten dafür sorgen sollten, dass sie in der Schule besser über ihre Rechte und Pflichten als Bürgerinnen und Bürger der Union aufgeklärt werden. [...]“
- „(18) Das Einbringen einer europäischen Dimension in den Unterricht sollte dazu beitragen, dass Lernende europäische Identität in ihrer gesamten Diversität erfahren und ein positives und inklusives Zugehörigkeitsgefühl zu Europa entwickeln, das ihre jeweilige lokale, regionale und nationale Identität und Tradition ergänzt. Dieser Aspekt ist auch wichtig, um ein besseres Verständnis sowohl der Union als auch ihrer Mitgliedstaaten zu fördern.“²²

Der Grund (14) wird seit lange in der wissenschaftlichen Literatur thematisiert. So ist mal vom „europäischen Öffentlichkeitsdefizit“²³ oder vom „Kommunikationsproblem“ der EU²⁴ die Rede. Das fehlende Wissen über die Union führe unter anderem zur EU-Skepsis und einem Demokratiedefizit, was sich zum Beispiel in einer niedrigeren Wahlbeteiligung bei EU-Wahlen widerspiegelt.²⁵ Das fehlende Wissen über die Europäische Union und Europa allgemein wird zudem als Grund für das weitläufige Fehlen einer „europäischen Identität“ gesehen.¹⁶ Eine „europäische Identität“ wäre jedoch aus mehreren Gründen notwendig: Legitimität der europäischen Politik, Weiterentwicklung und Sicherung der europäischen Integration sowie Formulierung von gemeinsamen politischen, wirtschaftlichen etc. Interessen.²⁶ Laut manchen Autoren und Autorinnen ist es aber nicht nur das fehlende Wissen über die EU, sondern noch einiges mehr. Sie konstatieren eine „Mythenarmut des modernen Europas“²⁷ oder auch einen „iconographic deficit“²⁸.

²² EMPFEHLUNG DES RATES [Rat der EU], 2-3

²³ Langner, 12

²⁴ Öhner, 141

²⁵ Ebd. 144

²⁶ Wagner, 42-52

²⁷ Donig, Simon [Hg.]: Europäische Identitäten - eine europäische Identität?; Baden-Baden, 2005; 17

²⁸ Öhner, 153

Nachdem in der Europäischen Union viele verschiedene Sprachen, Ethnien, Kulturen sowie Religionen zu finden sind, ist es natürlich schwierig übergreifende Gemeinsamkeiten zu finden, die eine „europäische Identität“ ausmachen. Eine Möglichkeit einen „Kern kollektiver Identität“ zu etablieren wäre es mithilfe einer „kanonisierten gemeinsamen Geschichte“.²⁹ Man könnte vielleicht sogar versuchen eine historische „Meistererzählung“ für Europa zu konstruieren.³⁰ Es gibt auch Autoren und Autorinnen, die einen Kanon an „europäischen Ereignissen“ seit der Antike sehen, wobei diese Ereignisse nie auf alle europäischen Regionen zutreffen.³¹ Stattdessen könnte man vielleicht auch etwas einfacher beginnen: mit einer Geschichte der Europäischen Einigung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Dies war eine der Empfehlungen des EU-Rates 2018:

„6. eine europäische Dimension im Unterricht fördern, indem sie dazu anregen,

a) das Verständnis des europäischen Kontextes, des gemeinsamen Erbes und der gemeinsamen Werte sowie das Bewusstsein für die soziale, kulturelle und historische Einheit und Vielfalt der Union und der Mitgliedstaaten der Union zu vertiefen,

b) das Wissen über die Entstehungsgeschichte, die Werte und die Arbeitsweise der Union zu erweitern.“³²

Ausgehend von diesen Überlegungen habe ich mir vorgenommen zu untersuchen, wie es um die Vermittlung des Themas Europäische Einigung, die Funktionsweise sowie „aktuelle“ Themen der Europäischen Union im Schulunterricht, speziell im Geschichtsunterricht, heute steht.

2.2. Schulbuchanalyse

Um herauszufinden, wie es um die Darstellung der Europäischen Union sowie ihrer Entwicklung aktuell im Unterricht aussieht, werde ich in meiner Arbeit Geschichtsschulbücher zweier EU-Mitgliedstaaten untersuchen. Laut Kühberger gelten Schulbücher „im deutschsprachigen Raum noch immer als heimlicher Lehrplan des Geschichtsunterrichts und dürften für zeitgeschichtliche Themen einen gewissen Einfluss auf die politische Bildung der Schüler/innen ausüben.“³³ Dies liegt vielleicht daran, dass die Lehrpläne relativ allgemein

²⁹ Kühberger: Europäische Geschichtskultur, 134

³⁰ Boer, Pim den [Hg.]: Europäische Erinnerungsorte: Mythen und Grundbegriffe des europäischen Selbstverständnisses. München, 2012; 78

³¹ Ebd. 82-84

³² EMPFEHLUNG DES RATES [Rat der EU], 4

³³ Kühberger, Christoph [Hg.]: Empirische Geschichtsschulbuchforschung in Österreich; Innsbruck, Wien [u.a.], 2015; 158

formuliert sind, was den Lehrpersonen viel Spielraum bei der Auswahl der Fakten, Ereignissen und Themen lässt. Eine Möglichkeit zur Eingrenzung des Lehrstoffes ist dann sich an die Zusammenfassungen im Schulbuch zu halten.

Da die Schulbücher nach dem vorgegebenen Lehrplan und nach einer genauen Überprüfung durch die jeweiligen Stellen in den Bildungsministerien zugelassen werden, kann man davon ausgehen, dass sie zu einem hohen Grad die staatliche Sicht auf den in ihnen vorgestellten Themen entsprechen. Das heißt, dass in den Schulbüchern eine „offizielle“ nationale Sicht auf die EU zu finden sein muss. Sie sollten zudem fachlichen Standards entsprechen und auch wenn sie nicht immer am neuesten Stand sind, sollten sie keine fehlerhaften Informationen enthalten.³⁴ Die Inhalte eines Schulbuches können als „gesellschaftlicher, aus Diskursen hervorgegangener, Konsens“³⁵ betrachtet werden. Daher möchte ich in meiner Arbeit untersuchen, ob es mittlerweile ein „kanonisiertes Wissen“³⁶ über die Europäische Union gibt, dass man in den Schulbüchern finden kann.

Meine Untersuchung wird aus einer Mischung aus quantitativen und qualitativen Methoden der Schulbuchanalyse bestehen. Um die „europäische Dimension“ bei meiner Untersuchung zu verstärken, werde ich nicht nur österreichische, sondern auch bulgarische Schulbücher untersuchen und vergleichen. Für beide Länder sind die Entwicklungen vor der Gründung der Europäischen Union 1992/93 nicht Teil der eigenen Geschichte. Der EU-Beitritt (Österreich 1995, Bulgarien 2007) und die Weiterentwicklungen werden wiederum aufgrund der unterschiedlichen historischen Erfahrungen in den Ländern unterschiedlich bewertet. Trotzdem sollte im Sinne einer gemeinsamen „europäischen Identität“ und nach den langjährigen Empfehlungen der Union ein Mindestmaß an gemeinsamen Informationen und Bildern vorhanden sein. Das heißt, dass ich bei allen der in der Folge aufgezählten Analysebereiche kurze Vergleiche mit der Darstellung der NATO in den Schulbüchern ziehen werde.

2.3. Quantitative Analyse

Bei meiner quantitativen Analyse werde ich mich an den Empfehlungen im „UNESCO guidebook on textbook research and textbook revision“ halten. Darin heißt es, dass quantitative Ansätze, wie die Überprüfung, wie viel Platz einem Thema eingeräumt wird beziehungsweise wie oft Begriffe oder Personen erwähnt werden, viel über die Schwerpunkte und Auswahlkriterien beim Erstellen der Schulbücher aussagen können. Was aber damit nicht feststeht, ist, wie die Themen, Begriffe, Personen usw. gewertet und interpretiert werden.

³⁴ Rüsen, Jörn: Historisches Lernen; Köln, 1994; 167

³⁵ Langner, 32

³⁶ Kühberger: Empirische Geschichtsschulbuchforschung in Österreich, 47

Daher sollte man quantitative und qualitative Methoden zusammen anwenden um tiefgründigere Forschungen zu erzielen.³⁷

Um dies zu erreichen besteht die quantitative Analyse meiner Arbeit aus mehreren Teilen. Eine reine quantitative Untersuchung gibt es im Kapitel „Quantitative Analyse“. Darin werde ich zuerst einen kleinen Überblick darüber bieten, in welchem Kontext das Thema europäische Integration vorgestellt wird. Gibt es immer ein eigenes Großkapitel dazu oder ist ein Teil eines anderen übergreifenden Themas? Danach wird es um das Ausmaß der Seiten gehen, die dem Thema in den jeweiligen Schulbüchern gewidmet sind.

Im Kapitel „Inhaltsanalyse“ werde ich nicht nur Teile der Texte analysieren, sondern auch eine Statistik anführen, um klarzumachen, welche Themen wie oft vorkommen. Damit hoffe ich die Frage beantworten zu können, ob es ein „kanonisiertes Wissen“ zur Europäischen Union in den österreichischen bzw. in den bulgarischen Schulbüchern und auch als letzten Endes länderübergreifend gibt.

Ein Teil des Kapitels „Bildanalyse“ wird auch aus einem quantitativen Teil bestehen. Dazu werde ich überprüfen, wie viele Abbildungen der jeweiligen Kategorien vorkommen und wie sie verteilt sind. Gibt es Abbildungen, die nur in den österreichischen beziehungsweise nur in den bulgarischen Schulbüchern gehäuft vorkommen? Gibt es Bilder, die überall vorkommen, sodass man sie zu einem „EU-Bilderkanon“ zählen könnte?

2.4 Inhaltsanalyse

Nach dem allgemeinen quantitativen Teil erfolgt meine Inhaltsanalyse. Darin werde ich den Inhalt nach mehreren Kategorien unterteilt untersuchen. Nach Mayring ist die Festlegung passender Untersuchungskategorien einer der wichtigsten Schritte der Inhaltsanalyse.³⁸ Ich habe meine Kategorien mithilfe der wissenschaftlichen Literatur und den politischen Diskussionen auf EU-Ebene entwickelt. Sie lauten wie folgt:

- a) Historische Entwicklung der europäischen Integration
- b) EU-Beitritt des jeweiligen Staates
- c) Politische Persönlichkeiten
- d) Funktionsweise der Europäischen Union
- e) Rolle der Wirtschaft
- f) Vor- und Nachteile der EU-Mitgliedschaft

³⁷ Pingel, Falk (n.d.): UNESCO guidebook on textbook research and textbook revision; Hannover: Hahn. 2010; 67

³⁸ Mayring, Philipp: Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken; Weinheim [u.a.], 2010; 49

- g) Aktuelle politische und wirtschaftliche Themen
- h) Andere EU-Mitglieder beziehungsweise Beitrittskandidaten
- i) EU-Bürger und -Bürgerinnen sowie Bezug zu den Jugendlichen
- j) Europa und Identitätsdiskurse

Meine kategorienübergreifende Forschungsfragen in diesem Teil sind:

- Wie wird der europäische Einigungsprozess beschrieben? Was wird erwähnt, was wird ausgelassen?
- Wie sieht die Schwerpunktsetzung aus? (bestimmte Institutionen und Persönlichkeiten, Wirtschaft, Politik, Kultur, ...)
- Wie wird die europäische Einigung im internationalen beziehungsweise im nationalen Kontext dargestellt?
- Wird ein Bezug zum Alltagsleben der Schüler und Schülerinnen hergestellt?
- Gibt es Inhalte, die in (fast) allen Schulbüchern ähnlich dargestellt werden (= „kanonisiertes Wissen“)?

Ab Schluss des Kapitels werde ich noch kurz darauf eingehen, was nach den Analysen meiner Meinung nach in den Schulbüchern nicht fehlen sollte.

2.5 Bildanalyse

Im letzten und größten Teil meiner Schulbuchanalyse geht es um die Beschäftigung mit Bildern. Wie schon erwähnt, wird in der Fachliteratur immer wieder ein europäisches „Bilddefizit“³⁹ festgestellt. Vor allem die Europäische Union scheint davon betroffen zu sein. Um nur ein Beispiel zu nennen: Das 2014 erschienene Buch „Der europäische Bildersaal: Europa und seine Bilder. Analyse und Interpretation zentraler Bildquellen“⁴⁰ beschäftigt sich mit „14 Bildquellen – Gemälde und Fotografien –, die in den aktuellen Schulgeschichtsbüchern europäischer Staaten am häufigsten abgebildet werden“⁴¹. Das Buch enthält keine einzige Bildquelle zur europäischen Einigung.

Das ist insofern wichtig, weil eine „europäische Identität“ nicht ohne ein gemeinsames Bildgedächtnis funktionieren kann. Es sind „vor allem Bilder, die wirkungsmächtig kollektive Vorstellungen prägen“⁴². Das Fehlen eines „EU-Bilderkanons“ scheint auch etwas

³⁹ Öhner, 9

⁴⁰ Wobring, Michael [Hg.]: Der europäische Bildersaal: Europa und seine Bilder; Analyse und Interpretation zentraler Bildquellen; Schwalbach, 2014; Das Buch ist nach eine geschichtsdidaktische Fachtagung an der Universität Augsburg 2008 entstanden.

⁴¹ Ebd. Buchbeschreibung

⁴² Öhner, 7

widersprüchlich in einer Zeit zu sein, die von „einer Bilderflut und Bildinflation, von einer erdrückenden Dominanz der Bilder“⁴³ geprägt ist. Ich möchte untersuchen, ob es noch immer so ist, dass ein „EU-Bilddefizit“ herrscht. Oder haben sich doch mittlerweile ein paar Bilder etabliert, die überall in Verbindung mit der europäischen Integration vorkommen?

Um die „EU-Bilder“ in den Schulbüchern zu untersuchen habe ich als erstes zwölf Bildkategorien entwickelt. Sie sich an einer Mischung aus wissenschaftlichen Untersuchungen in dieser Richtung orientieren. Die Kriterien für die Auswahl werde ich noch ausführlicher im Kapitel „Bildanalyse“ beschreiben. Die Kategorien lauten folgendermaßen:

- a) Karten
- b) Chronologische Darstellungen
- c) EU-Gebäude
- d) Die Gemeinsame Währung
- e) Politische Inszenierung
- f) Symbole der Union und der Nationalstaaten
- g) Infografiken
- h) Statistiken
- i) Wirtschaft, Industrie, Modernisierung
- j) Grenzen
- k) Europa und der Stier
- l) Bürger und Bürgerinnen der EU

Danach kommen die eigentlichen Untersuchungsschritte. Auch hier habe ich als erstes eine quantitative Analyse gemacht. Damit kann ich feststellen, welche Kategorien beziehungsweise einzelne Bilder wie oft vorkommen. Weiters ob es Bilder gibt, die in der Fachliteratur als „wichtig“ behandelt werden, die aber in den Schulbüchern nicht vorkommen. Und welche Bilder im Vergleich eher in den bulgarischen, welche in den österreichischen Schulbüchern vorkommen. Welche kommen bei (fast) allen vor und könnten damit zu einem EU-Bilderkanon gehören? Danach folgt eine kurze Beschreibung der Bilder in den Schulbüchern. Am Ende des Kapitels folgt eine Zusammenfassung der am häufigsten vorkommenden Motiven aus allen Kategorien sowie eine Gegenüberstellung der Bilder in den österreichischen und bulgarischen Schulbüchern. Abschließend werde ich meine Vorschläge für Bilder der europäischen Integration darbieten, die in einem Schulbuch nicht fehlen sollten.

⁴³ Pfister, Eugen: Europa im Bild: Imaginationen Europas in Wochenschauen in Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Österreich 1948–1959; Göttingen, 2014; 15

3. Die europäische Integration

3.1. Was ist „Europa“?

„Ein allgemein gültiger Europabegriff lässt sich schwerlich formulieren, denn Europa erweist sich nicht als objektiv gegebenes Faktum, sondern als facettenreiches diskursives Konstrukt, dem immer wieder neue Bedeutungen gegeben wurden.“⁴⁴

„Europa“ ist an erster Stelle eine geografische Bezeichnung. Sie gilt als ein eigener Kontinent, obwohl sie sich nicht eindeutig geografisch von Asien trennen lässt. Europa kann als Halbinsel Asiens betrachtet werden.⁴⁵ Auf einer Geografie-Tagung, die vom Europarat 1964 organisiert wurde, wurde festgehalten, dass Europa als Kontinent betrachtet werden könne, wenn „der Mensch und sein Wirken in Siedlung, Wirtschaft, Kultur, Geschichte und Politik in die Betrachtung einbezogen wird“.⁴⁶ Damit werden Asien und Europa auf kultureller sowie historischer und nicht geografischer Ebene voneinander getrennt. Wo endet aber Europa und wo beginnt Asien? Die Forschung ist sich uneinig, beziehungsweise einig darin, dass man Europa nicht genau definieren kann. Nicht einmal politisch lässt sich Europa eindeutig definieren.⁴⁷ Wenn man manche „europäische“ Organisationen betrachtet, wie zum Beispiel die UEFA, endet Europa in Zentralasien (Kasachstan) beziehungsweise dem Nahen Osten (Israel). Russland als „europäischer“ Staat geht bis zum Pazifischen Ozean.

Es gibt Versuche gemeinsame Werte und eine gemeinsame Geschichte für Europa zu definieren, sie haben aber immer Ausnahmen. Die jüdisch-christliche Werte und Traditionen schließen andere Religionen, wie den Islam, aus. Die Frage ist auch, wie zeitgemäß sie im säkularen Europa sind.⁴⁸ Klassisch werden die Ursprünge Europas in der griechisch-römischen Antike verortet. Von dort stammt auch der Mythos der phönizischen Prinzessin, die vom Gott Zeus in der Form eines Stieres entführt wird. Der Mythos hat jedoch keine nachweisbare Verbindung zur Namensgebung des Kontinents.⁴⁹ Die griechisch-römische Antike hat zudem nicht alle Teile Europas in gleicher Weise betroffen. Nord- und Nordosteuropa hatten kaum zeitgenössische Berührungspunkte damit.⁵⁰ Andere wichtige Schlüsselereignisse der „europäischen“ Geschichte waren teilweise noch mehr regional begrenzt. Dazu können unter anderem die Regierungszeit Karl des Großen, die Kreuzzüge, die Renaissance, die Entdeckung Amerikas,

⁴⁴ Landwehr, Achim; Stockhorst Stefanie: Einführung in die Europäische Kulturgeschichte. Paderborn 2004; 264

⁴⁵ Schulze, Hagen [Hg.]: Europäische Geschichte: Quellen und Materialien. München, 1994; 9

⁴⁶ Öhner, 171

⁴⁷ Boer, 15-16

⁴⁸ Langner, 53

⁴⁹ Boer, 16

⁵⁰ Kühberger, Christoph [Hg.]: Inventing the EU: zur De-Konstruktion von "fertigen Geschichten" über die EU in deutschen, polnischen und österreichischen Schulgeschichtsbüchern. Schwalbach am Taunus, 2009; 11

die Aufklärung, die Französische Revolution mit Napoleon, die Industrialisierung, der Imperialismus sowie die Weltkriege gezählt werden.⁵¹

Historisch gesehen gab es immer wieder unterschiedliche Vorstellungen von Europa. Im Mittelalter war Europa an erster Stelle die *communitas christiana*. Mit den Entdeckungsfahrten kam die Abgrenzung von den „rückständigen“ nichteuropäischen Völkern. Innerhalb Europas gab es auch Gegensätze. Von der Antike bis in die Frühe Neuzeit lagen die kulturellen und ökonomischen Zentren Europas im Süden. Mit deren Verlagerung von Venedig, Rom und Florenz nach Amsterdam, Paris und London begann sich die Sicht auf Europa als Ganzes zu verändern. In der Aufklärung wurde unter anderem ein neues Konzept von „Zivilisation“ entwickelt und die Länder Europas auf einer Skala von mehr oder weniger „zivilisiert“ neu geordnet. Je weiter östlich sich ein Land von Paris oder London befand, desto „unzivilisierter“ wurde es beschrieben. Man verwendete den Orient als Gegensatz zum Okzident beziehungsweise Asien als Gegensatz zu Europa. Es entstand die Vorstellung von „Osteuropa“ als weniger „zivilisierten“ Übergangsort zwischen Asien und Europa.⁵² Im noch höherem Maß wurde Südosteuropa beziehungsweise die Balkanhalbinsel seit dem 19. Jahrhundert als etwas, das nicht so wirklich zu Europa gehört betrachtet. Der Begriff „Balkan“ kam im 19. Jahrhundert für die Region auf. Der ursprünglich geografische Begriff, der auf falsche Annahmen über die Reichweite des Balkangebirges beruhte⁵³, entwickelte sich zu einem Pejorativum in vielen westeuropäischen Sprachen.⁵⁴ Einige dieser Ideen schwingen noch heute bei den Diskussionen über die Osterweiterungen der EU mit.

Im 19. Jahrhundert standen vier große Konzepte von Europa in Konkurrenz zueinander. Das reaktionäre Konzept wollte die „alte Ordnung“ Europas wiederherstellen. Da Russland einiges zur Restauration nach 1815 beigetragen hatte, wurde es dazu gezählt. Die Katholische Kirche und der Papst bestanden auf das „Europa Christiana“, das alle anderen missionieren müsse. Das liberale Konzept sah Europa durch Freiheit, Zivilisation und Fortschritt gekennzeichnet. Die demokratische Bewegung besann sich ab den 1840er auf das antike Athen und sah darin die

⁵¹ Ebd., 79-83

⁵² Wolff, Larry: *Inventing Eastern Europe: the map of civilization on the mind of the Enlightenment*. Stanford, 1995; 5-6

⁵³ Todorova, Maria: *Balgariya, Balkanite, svetat: idei, protsesi, sabitiya* [Bulgarien, der Balkan, die Welt: Ideen, Prozesse, Ereignisse]. Sofia, 2010; 25-26

⁵⁴ Ebd., 81; zum Beispiel: Englisch „*Balkanize something* to divide a region into smaller regions which are aggressive or unfriendly towards each other“ und Deutsch „*balkanisieren*: einen Vielvölkerstaat staatlich so zersplittern wie die Staaten der Balkanhalbinsel vor dem Ersten Weltkrieg“ (Quellen: https://www.oxfordlearnersdictionaries.com/definition/english/balkanize#balkanize_topg_1 und <https://www.duden.de/rechtschreibung/balkanisieren> 18.09.2024)

Ursprünge Europas.⁵⁵ Anfang des 20. Jahrhundert wurde der Erste Weltkrieg in erster Linie als einen „europäischen Krieg“ betrachtet. Nach der Verwüstung des Krieges gab es Ideen für ein „neues Europa“, ein Europa der Nationalstaaten. Erst der Zweite Weltkrieg führte zum ersten langfristigen Zusammenschluss europäischer Staaten mit der EGKS. Nach 1945 war Europa aber auch zweigeteilt, sodass man praktisch von zwei Europas bis 1989 sprechen könnte.⁵⁶

Ideen zur politischen Vereinigung Europas gab es mindestens seit dem 14. Jahrhundert. Zwischen 1300 und 1945 lassen sich knapp 200 Einigungspläne finden. Der erste heute noch bekannte Plan stammte vom Pierre Dubois aus dem Jahr 1306. Bis ins 19. Jahrhundert waren es Ideen von einzelnen Personen, die „Europa“ befrieden wollten. Sie hatten keinen Einfluss auf die Politik. Erst die Erfahrungen der beiden Weltkriege führten zu tatsächlichen politischen Schritten zur Vereinigung „Europas“.⁵⁷ Tatsächlich scheint der Wunsch nach Frieden eine leitende Rolle bei den Ideen eines vereinten Europas zu sein. Einer der Gründungsmythen der EGKS war, dass man einen weiteren Krieg in Europa verhindern wollte.⁵⁸ Es gab aber noch einige Gründe mehr, die nach 1945 zusammenkamen und zur Gründung der EGKS sowie ihren Nachfolgeorganisationen führten: die Lösung der „deutschen Frage“; die europäische Selbstbehauptung als „Dritte Kraft“ im Kalten Krieg; die Gemeinschaft als Instrument internationaler Anerkennung (nach dem Ende der totalitären Regime in der BRD, Süd- und Osteuropa); sowie viele wirtschaftlichen Faktoren.⁵⁹

3.2. Die Geschichte der europäischen Integration

a) Die Entwicklungen bis 1950

Nach dem Ersten Weltkrieg entstanden viele private Organisationen, die für eine europäische Einigung warben. Die einflussreichste davon war die Paneuropa-Union, die 1922 vom Richard Coudenhove-Kalergi gegründet wurde. Er meinte in seinem 1923 erschienen Manifest, dass Europa politisch von der Sowjetunion und wirtschaftlich von den USA bedroht sei. Nur eine Einigung der europäischen Staaten, könne es retten. Im Jahr 1926 fand der erste Kongress der Paneuropa-Union in Wien statt. Daran nahmen mehr als 2000 europäische Politiker und Persönlichkeiten teil. 1934 wurde die Organisation in Europa-Union umbenannt. Auch während

⁵⁵ Boer, 64-65

⁵⁶ Ebd., 69-72

⁵⁷ Clemens, Gabriele; Reinfeldt, Alexander; Wille, Gerhard: Geschichte der europäischen Integration: ein Lehrbuch. Paderborn, 2008; 50

⁵⁸ Thiemeyer, Guido: Europäische Integration: Motive, Prozesse, Strukturen. Köln, Wien [u.a.], 2010; 71ff

⁵⁹ Ebd., 89-196

des Zweiten Krieges arbeitete die Union an Ideen, wie Europa friedlich neugeordnet und gestärkt werden könnte.⁶⁰

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges war Europa am Boden. In Westeuropa unterstützte die USA mit dem Marshallplan den Wiederaufbau, während die Sowjetunion im Osten des Kontinents kommunistische Regime etablierte.⁶¹ Nach 1945 erfuhr die Idee einer europäischen Einigung eine Renaissance. Neben der Europa-Union gab es unter anderem eine Föderalisten-Bewegung, die für eine neutrale europäische Föderation eintrat. Sie sollte unabhängig von der Sowjetunion aber auch von den USA sein und als „dritte Kraft“ zwischen beiden antagonistischen Weltmächten den Weltfrieden garantieren.⁶² Die privaten Organisationen haben selbst keine direkten Schritte unternommen um europäische Institutionen zu gründen, sie haben aber sehr viele europäische Politiker beeinflusst. Einige Politiker wie Robert Schuman, Konrad Adenauer oder Alcide De Gasperi gehörten zu den Europabewegungen.⁶³ Ende der 1940er und Anfang der 1950er wurde von diesen Politikern eine Vielzahl an europäischen Organisationen gegründet. Zwanzig Jahre später hatte sich die Europäische Gemeinschaft als die erfolgreichste dieser Organisationen etabliert.⁶⁴

b) Die EGKS und die EWG

Im Jahre 1949 wurden zwei recht unterschiedliche Organisationen – der Europarat und die NATO – ins Leben gerufen. Der Nordatlantikpakt war ein Militärbündnis, das Westeuropa von der Sowjetunion schützen sollte. Der Europarat war dagegen die erste Institutionalisierung der Europaidee. Zu seinen Aufgaben gehörten, „einen engeren Zusammenschluß unter seinen Mitgliedern zu verwirklichen, um die Ideale und Grundsätze, die ihr gemeinsames Erbe sind, zu schützen und zu fördern und um ihren wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt zu begünstigen.“⁶⁵ In diesem Sinne wurde 1950 die Europäische Menschenrechtskonvention von den Mitgliedern des Europarates unterzeichnet. Der Europarat war nie mit der EGKS/EWG/EG/EU institutionell verbunden und hat viel mehr Mitglieder als die Europäische Union heute. Die Tatsache, dass der Europarat und die EU die Europaflagge, die Europahymne

⁶⁰ Clemens, 51-56

⁶¹ Schmidt, Siegmart; Schünemann, Wolf: Europäische Union: eine Einführung (2. Aufl.). Baden-Baden, 2013; 327-328

⁶² Clemens, 65-66

⁶³ Ebd., 70

⁶⁴ Thieme, 45-46

⁶⁵ Die Satzung des Europarates. London, 5.V.1949, Amtliche Übersetzung Deutschlands; Art. 1

sowie den Europatag verwenden, kann zu Verwechslungen zwischen den beiden Organisationen führen.⁶⁶

Debatten um die Gründung einer politischen europäischen Union oder Föderation gab es, wie schon erwähnt, verstärkt nach 1945. Winston Churchill sprach sich 1946 für die Errichtung der „Vereinigten Staaten von Europa“. Die Konkurrenz zwischen dem Vereinigten Königreich und Frankreich stand solche Bestrebungen jedoch im Weg.⁶⁷ Der US-Amerikanische Präsident Harry Truman beschloss daraufhin einer westeuropäischen Einigung ohne Großbritannien voranzutreiben, die Initiative sollte seiner Meinung nach Frankreich übernehmen. Er schrieb Ende Oktober 1949 an den französischen Außenminister Schuman: „Now is the time for French initiative and leadership of the type required to integrate the German Federal Republic promptly and decisively into Western Europe. Delay will seriously weaken the possibilities of success.“⁶⁸ Frankreich war jedoch erst dazu bereit, als die USA und Großbritannien ein paar Monate später die Aufhebung der Beschränkung der westdeutschen Stahlindustrie aufzuheben drohten. Dies hätte die französische Industrie benachteiligt.⁶⁹ Schuman veröffentlichte daraufhin seine Erklärung für einen gemeinsamen Markt für Kohle und Stahl am 9. Mai 1950, zum fünften Jahrestag vom Kriegsende in Europa. Heute wird an diesem Datum der Europatag gefeiert.⁷⁰ Frankreich hoffte unter anderem die deutsche Industrie mit der Gemeinschaft unter Kontrolle zu bekommen. Der Gründungsvertrag der Gemeinschaft für Kohle und Stahl wurde am 18. April 1951 in Paris unterzeichnet. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten Frankreich, die BRD, Italien, Belgien, die Niederlande und Luxemburg.⁷¹ Die EGKS war die erste supranationale Organisation der Geschichte, das heißt, dass zum ersten Mal Staaten Teile ihrer inneren Angelegenheiten (Kohle- und Stahlproduktion) an einer überstaatlichen Organisation übergaben.⁷²

In den Jahren danach scheiterten die Versuche neben der wirtschaftlichen Gemeinschaft eine militärische beziehungsweise politische Gemeinschaft zu gründen. Pläne für eine Europäische Verteidigungsgemeinschaft (EVG) wurden vom französischen Ministerpräsidenten René Pleven im Oktober 1950 vorgestellt. Nach zweijährigen Verhandlungen scheiterte die EVG an den Widerstand Frankreichs. In der Folge wurde auch das Bestreben eine Europäische

⁶⁶ Schmidt, 328-329

⁶⁷ Ebd. 329

⁶⁸ Clemens, 97

⁶⁹ Ebd., 97

⁷⁰ Blagoeva-Hazarbasanova, Elena: Evropeyskoto izmerenie v obrazovanieto i kulturata – politiki i upravlenie [Die europäische Dimension in Bildung und Kultur – Politik und Management]. Sofia, 2017; 14

⁷¹ Clemens, 101-102

⁷² Thiemeyer, 50

Politische Gemeinschaft (EPG) zu gründen vorerst aufgegeben.⁷³ Nach diesen Rückschlägen für die europäische Integration dauerte es ein paar Jahre bis die EGKS-Mitglieder ihre Zusammenarbeit weiter vertieften. Es waren unter anderem internationale Ereignisse wie der Aufstand in Ungarn und die Suezkrise 1956, die es den europäischen Politikern klar machten, dass eine engere und von den USA unabhängigere europäische Gemeinschaft nötig war. Bei fast allen sechs EGKS-Mitglieder überwogen politische Motivationen bei der Unterzeichnung der Römischen Verträge. Nur die Niederlande hatte starke wirtschaftliche Interessen an einem gemeinsamen Agrarmarkt, da sie ihre landwirtschaftliche Erzeugnisse exportieren wollte.⁷⁴ Nach den Verträgen der EWG sollte in zwölf bis fünfzehn Jahre ein gemeinsamer Markt unter den Mitgliedern geschaffen werden.⁷⁵ Damit verbunden war eine Zollunion, bei der die Ein- und Ausfuhrzölle zwischen den Mitgliedern abgeschafft werden sollten, sowie eine gemeinsame Agrarpolitik (GAP).⁷⁶ Die Europäische Atomgemeinschaft (Euratom) sollte daneben „die Voraussetzungen für die Entwicklung einer mächtigen Kernindustrie“⁷⁷ schaffen. Die Verträge zur Gründung der EWG und von Euratom wurden am 25. März 1957 in Rom unterzeichnet und sie traten am 1. Jänner 1958 in Kraft.⁷⁸

c) Die 1960er

Die Errichtung einer Zollunion und die GAP entwickelten sich in den 1960er zu großen Erfolgen. Alle Mitgliedstaaten verzeichneten ein relativ großes Wirtschaftswachstum. Zwischen 1958 und 1970 wuchs das BIP der sechs EWG-Mitglieder durchschnittliche um 5,5% pro Jahr. Zum Vergleich betrug das jährliche BIP-Wachstum Großbritanniens nur 3%, das der USA 4,3%. Im selben Zeitraum versiebenfachte sich das Handelsvolumen für Agrarprodukte innerhalb des Binnenmarktes.⁷⁹ Die Marktintegration funktioniert so gut, dass die Zollunion 1968 verwirklicht werden konnte, was eineinhalb Jahre früher als geplant stattfand.⁸⁰ Da die Europäische Freihandelsassoziation (EFTA) nicht so erfolgreich war, überlegte Großbritannien schon 1961 einen EWG-Beitritt. Dieser wurde vom französischen Präsidenten Charles de Gaulle abgelehnt. Dasselbe geschah nochmal 1967.⁸¹ De Gaulle wollte den Einfluss der USA in Westeuropa schwächen. Dazu versuchte er die bestehenden Verträge so umzugestalten, dass

⁷³ Clemens, 108; Schmidt, 334

⁷⁴ Wehr, Andreas: Die Europäische Union (3., grundlegend aktualisierte und erweiterte Auflage). Köln, 2012; 32-34

⁷⁵ Ebd. 130

⁷⁶ Ebd. 146

⁷⁷ Ebd. 135

⁷⁸ Schmidt, 336

⁷⁹ Clemens, 146

⁸⁰ Wehr, 38

⁸¹ Clemens, 162

sich aus der EWG ein „Europa der Vaterländer“ – eine politische Union – entwickeln könnte.⁸² Dies führte aber zu Konflikten mit den anderen fünf Mitgliedern bis die Situation 1965/66 eskalierte. Frankreich weigerte sich an Ratssitzungen teilzunehmen, was die „Politik des leeren Stuhls“ genannt wurde. De Gaulle drohte gleichzeitig mit einem Austritt Frankreichs aus der NATO.⁸³ Die Krise wurde 1967 mit dem „Luxemburger Kompromiss“ gelöst. Wie von de Gaulle gefordert, blieb das Veto-Recht eines Mitgliedstaates erhalten und der Rat bekam mehr Macht über die Kommission, womit der intergouvernementale Charakter der Gemeinschaft verstärkt wurde. Dies wurde nochmal im Fusionsvertrag der Europäischen Gemeinschaft (EG) 1967 bestätigt.⁸⁴ Nach de Gaulles Rücktritt 1969 endete die Blockadehaltung Frankreichs und die EG feierte einen kleinen „Neubeginn“ mit dem Gipfel von Den Haag im selben Jahr. Der wichtigste Beschluss des Gipfels betraf die Erstellung eines Stufenplans zur Errichtung einer europäischen Wirtschafts- und Währungsunion.⁸⁵

d) Zwischen der EG und der EU

Ohne dem Veto Frankreichs konnte Großbritannien 1973 der EG beitreten. Irland, Dänemark und Norwegen, die wirtschaftlich vom Vereinigten Königreich abhängig waren, stellt auch Beitrittsansuchen. Sie wurden alle von EG-Seite angenommen, in Norwegen scheiterte der Beitritt jedoch an der Volksabstimmung, bei der die Bevölkerung den Beitritt mit 53,5% ablehnte. Die anderen beiden traten zusammen mit Großbritannien der EG bei. Das war die erste Erweiterung der Gemeinschaft, auch Norderweiterung I genannt.⁸⁶

Die positive Stimmung hielt nicht lange an. Der wirtschaftliche Aufschwung der Wiederaufbaujahre war 1970 endgültig zu Ende. Im Jahr der Norderweiterung traf die erste große wirtschaftliche Krise – die Ölkrise – seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges die westliche Welt.⁸⁷ Das geringe Wirtschaftswachstum führte zu einem institutionellem Stillestand in der EG, man spricht sogar von einer „Eurosklерose“ der 1970er.⁸⁸ Erst am Ende des Jahrzehntes kam wieder etwas Bewegung in der Gemeinschaft auf. 1979 wurden zum ersten Mal Wahlen für das europäische Parlament in den neun EG-Mitgliedern durchgeführt. Die Wahlen sollten das Parlament aufwerten und die Bürger und Bürgerinnen mehr in den Angelegenheiten der EG miteinbeziehen. Im selben Jahr wurde das Europäische Währungssystem (EWS) gegründet.

⁸² Schmidt, 338

⁸³ Schmidt, 339; Clemens, 171; Blagoeva, 16

⁸⁴ Schmidt, 341-342

⁸⁵ Wehr, 42-43

⁸⁶ Schmidt, 342-343; Clemens, 162

⁸⁷ Thieme, 65

⁸⁸ Clemens, 182

Damit wurden die Wechselkurse der Währungen der EG-Mitglieder an einander gekoppelt, womit eine höhere Stabilität des Binnenmarkts erreicht werden sollte.⁸⁹

In den 1980er erfolgten die beiden Süderweiterungen: Griechenland 1981 und Spanien sowie Portugal 1986.⁹⁰ Gleichzeitig wurden die Pläne für die Errichtung des gemeinsamen Binnenmarktes weiterentwickelt. Beim Gipfeltreffen in Mailand 1985 präsentierte der Kommissionspräsident Jacques Delors die Entwürfe für das Binnenmarktprojekt. An diesem Gipfel wurde das Mehrheitsprinzip, das von de Gaulle strikt abgelehnt wurde, bei Ratsentscheidungen praktisch durchgesetzt. Es war das Ende des „Luxemburger Kompromisses“. Großbritannien, Dänemark und Griechenland stimmten nämlich gegen die Vorschläge von Delors, sie wurden aber von der Mehrheit der anderen überstimmt. Bis 1992 wurden dann in etwa 90% der vom Delors vorgeschlagenen Gesetze von den EG-Mitgliedern erlassen.⁹¹

e) Von der Gründung der EU bis heute

Das Projekt einer Wirtschafts- und Währungsunion wurde Ende der 1980er und Anfang der 1990er vor allem von der Kommission vorangetrieben. Die meisten der EG-Mitglieder waren zudem davon überzeugt, dass sich die Vertiefung der europäischen Integration positiv auf ihre wirtschaftliche Lage auswirken werden würde. Viele von ihnen waren sogar für den gravierenden Souveränitätsverzicht bereit, der die Einführung einer Gemeinschaftswährung bedeutete. Manche Staaten verfolgten dabei auch ihre eigenen Interessen. Für Frankreich war es beispielsweise wichtiger die Dominanz der Deutschen Mark zu verhindern, als die Kontrolle über die eigene Währung zu behalten.⁹² Der Vertrag über die Europäische Union wurde von den Staats- und Regierungschefs der damals zwölf Mitgliedern der EG am 10. Dezember 1991 in Maastricht beschlossen. Im Februar 1992 unterzeichneten die Außenminister den Vertrag. Aufgrund einer Ratifizierungskrise trat der Gründungsvertrag der EU jedoch erst am 1. November 1993 in Kraft.⁹³

Die Ratifizierung des Vertrages erfolgte in den einzelnen Mitgliedstaaten unterschiedlich. In einigen von ihnen mussten Referenden durchgeführt werden. Die öffentliche Diskussion um die Ratifizierung war keineswegs nur positiv gestimmt. In Frankreich gab es viele Stimmen gegen die aus dem Vertrag folgenden Aufgabe nationaler Souveränitätsrechte. Die

⁸⁹ Ebd., 206-207

⁹⁰ Schmidt, 346

⁹¹ Wehr, 54-55

⁹² Schmidt, 350

⁹³ Ebd., 352

Kommunistische Partei und gaullistische Gruppierung warben für ein „Nein“ beim Referendum. Das Ergebnis war eine knappe Mehrheit mit 51,05% für die EU. Die Skepsis gegenüber der Union innerhalb mancher Bevölkerungsgruppen blieb aber und führte unter anderem zum negativen Ausgang des Verfassungsreferendums im Jahr 2005. In Dänemark stimmte die Bevölkerung im Juni 1992 mit 50,7% gegen den EU-Vertrag. Als Folge bot man Dänemark ein „Opt-out“ aus der Sozial-, Währungs- und Außenpolitik an. Ein zweites Referendum fiel dann im Frühjahr 1993 positiv aus.⁹⁴

Der Vertrag für die EU übernahm die bisherigen Strukturen der EG, erweiterte und ergänzte sie. So entstanden die drei Säulen der Europäischen Union (Abb. 1⁹⁵): Europäische Gemeinschaften (EG), Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) sowie Polizeiliche und Justizielle Zusammenarbeit (PJZS). Die EG war unter anderem für die Währungsunion zuständig und damit für die Einführung der gemeinsamen Währung. Im Zuge der EJZS wurde Europol 1995 gegründet und der EU-Gerichtshof gestärkt.⁹⁶



Der Vertrag von Maastricht beinhaltet einen Plan für eine Vertragsrevision für das Jahr 1996. Der Vertrag sollte an den neuen Gegebenheiten nach 1989 und der wachsenden Anzahl an Mitgliedern angepasst werden.⁹⁷ 1995 wurde die zweite Norderweiterung durchgeführt. Österreich, Schweden und Finnland traten der Europäischen Union bei. Die Schweiz und Norwegen hatten auch um einen Beitritt angesucht, mussten aber nach negativen Volksabstimmungen darauf verzichten.⁹⁸ Zwischen 1991 und 1997 wurden Assoziierungsverträge mit sechzehn überwiegend osteuropäischen Staaten geschlossen. Mit den meisten davon wurden Ende der 1990er Beitrittsverhandlungen eröffnet.⁹⁹

⁹⁴ Wehr, 62-63

⁹⁵ Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Saeulenmodell_EU.svg (18.09.2024)

⁹⁶ Schmidt, 352-354

⁹⁷ Clemens, 234

⁹⁸ Schmidt, 356

⁹⁹ Clemens, 232-233

Zusätzlich dazu führte der neu errichtete Binnenmarkt nicht zum erwarteten wirtschaftlichen Aufschwung in den 1990er. Die Konjunktur vieler der EU-Mitglieder folgte eher negativen Trends, man kämpfte unter anderem mit Rekordarbeitslosenzahlen. Einige der Maastricht-Vorgaben verschlimmerten die Lage sogar: „Die strengen Konvergenzkriterien des Maastrichts-Vertrags verwehrte den jeweiligen Regierungen, durch eine aktive Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik auf die schlechte Entwicklung zu reagieren, was einige von ihnen, allen voran die französische, mit wachsendem Unmut beobachteten.“¹⁰⁰ Einige der Änderungen im Vertrag von Amsterdam, der Ende 1997 beschlossen wurde und am 1. Mai 1999 in Kraft trat, sollten dem entgegenwirken. Die Änderungen der bestehenden Verträge waren aber nicht ausreichend, sodass schon im Februar 2001 Verbesserungen mit dem Vertrag von Nizza nötig wurden.¹⁰¹ Daneben wurde in Nizza ein Konvent zur Entwicklung einer EU-Verfassung beschlossen. Der Konvent war von Februar 2002 bis Juli 2003 aktiv. Das Ergebnis war ein Entwurf für einen völkerrechtlichen Vertrag unter den Namen „Vertrag über eine Verfassung für Europa“.¹⁰²

Die Währungsunion wurde mit der Einführung des Euros am 1. Jänner 2002 in zwölf der fünfzehn EU-Mitgliedsstaaten verwirklicht. Davor wurde die Europäische Zentralbank (EZB) 1998 als Organ der EU in Frankfurt gegründet. Am 1. Jänner 1999 wurde der Euro als gesetzliche Buchungswährung eingeführt. Das heißt, dass die Wechselkurse zwischen der EU-Währung und den Währungen ihrer Mitgliedsstaaten unwiderruflich festgelegt wurden.¹⁰³ Heute verwenden zwanzig der EU-Mitglieder den Euro und sind damit Teil der Eurozone. In Dänemark und Schweden, die die Einführungskriterien für den Euro schon 1999 erfüllten, wurden Referenden abgehalten, wo sich die Bevölkerung gegen den Euro aussprach.¹⁰⁴ Die anderen Mitglieder erfüllen die Kriterien noch nicht.

In den 2000er erfolgte die größte Erweiterung der Europäischen Union. 2004 wurden zehn neue Mitglieder aufgenommen, acht von ihnen ehemalige Ostblockstaaten. Der zweite Teil der Osterweiterung erfolgte 2007 mit Rumänien und Bulgarien. Die Aufnahme sollte die wirtschaftliche und politische Stabilisierung der ehemals kommunistischen Staaten fördern. Sie stellte die Europäische Union vor große Herausforderung, da alle neue Mitglieder viel zum Nachholen hatten. Die Union musste einige ihrer Strukturen und Förderprogramme

¹⁰⁰ Schmidt, 357

¹⁰¹ Blagoeva, 18-19

¹⁰² Schmidt, 364-365

¹⁰³ Blagoeva, 23-24

¹⁰⁴ Wehr, 68

anpassen.¹⁰⁵ Die Osterweiterungen wurden mit Kroatien 2013 vorerst abgeschlossen. Im Jahr 2024 gibt es neun Beitrittskandidaten: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Georgien, Moldau, Montenegro, Nordmazedonien, Serbien, die Türkei und die Ukraine.¹⁰⁶

Der Verfassungsprozess der Europäischen Union Anfang der 2000er erreichte seinen Höhepunkt am 29. Oktober 2004 in Rom, wo schon fast 50 Jahre davor die Römischen Verträgen unterschrieben wurden. Dort wurde der Verfassungsvertrag unterzeichnet. Er ist aber nie in Kraft getreten. Alle Mitglieder mussten den Vertrag ratifizieren, je nach Land im Parlament oder durch ein Referendum. 2005 stimmten die Bevölkerungen zweier Gründungsmittgliedern – Frankreichs und der Niederlande – gegen den Verfassungsvertrag, womit die Idee einer EU-Verfassung fallen gelassen werden musste. Nur ein Jahr später wurden jedoch neue Pläne für einen Vertrag entwickelt. Der Vertragsentwurf stammte von einer Gruppe unter der Leitung des italienischen Ministerpräsidenten und Vizepräsident des Europäischen Konvents Giuliano Amato. „Ihr Entwurf übernahm den Großteil der institutionellen Reformen des Verfassungsvertrags, verzichtete auf einige konstitutionelle Symbolik sowie viele Detailregelungen und hatte insgesamt nur 70 Artikel“.¹⁰⁷ Daher sind die Europaflagge, die Europahymne, der Europatag und der Leitspruch der EU offiziell keine vertraglich festgelegten Symbole der Union.¹⁰⁸ Der Vertrag wurde am 13. Dezember 2007 in Lissabon unterzeichnet.

Aufgrund der fehlenden Staatssymbolik konnte der Vertrag von Lissabon in 26 der 27 Mitgliedsstaaten im Parlament ratifiziert werden. Die einzige Ausnahme war Irland, wo das erste Referendum im Juni 2008 scheiterte. Bei einem Gipfeltreffen im Dezember beschloss man unter anderem die Reduktion der Kommission aus dem Vertrag zu streichen, das heißt, dass auch weiterhin jedes EU-Mitglied einen Kommissar beziehungsweise eine Kommissarin stellen würde statt nur zweidrittel der Staaten, wie es vorgesehen war. Diese Änderung führte dazu, dass auch alle anderen Mitglieder den Vertrag nochmal ratifizieren mussten. Im Oktober 2009 gab es das zweite Referendum in Irland, bei dem 67,1% für den Vertrag von Lissabon stimmten. Der Vertrag trat damit am 1. Dezember in Kraft.¹⁰⁹ Seitdem gab es keine großen Vertragsänderungen mehr. Stattdessen wurde die Europäische Union seit 2009 von einer Reihe von Krisen in unterschiedlichen Bereichen geplagt. Auf der Finanzkrise folgten eine

¹⁰⁵ Ebd., 72

¹⁰⁶ <https://www.europarl.europa.eu/topics/de/article/20180126STO94113/eu-erweiterung-wie-tritt-ein-land-der-eu-bei> (18.09.2024)

¹⁰⁷ Schmidt, 366

¹⁰⁸ Wehr, 101

¹⁰⁹ Schmidt, 366-368

Flüchtlingskrise und der Brexit, später die Coronakrise sowie der Aufstieg rechtsextremer Parteien.

3.3. Die EU-Institutionen heute

1951 wurde mit der EGKS die erste und bis heute einzige supranationale Organisation in der Geschichte gegründet. „Supra“ kommt vom Lateinischen und bedeutet „über“, das heißt, dass die EGKS als eine übernationale Organisation gegründet wurde. „Bei einem supranationalen Zusammenschluss von Staaten übertragen diese einen Teil ihrer Souveränität an eine übergeordnete Institution, deren Entscheidungen für diese Staaten in den zuvor vertraglich festgelegten Bereichen binden sind.“¹¹⁰ Im Fall der EGKS wurde die Hohe Behörde als überstaatliche Institution errichtet. Sie sollte den gemeinschaftlichen Markt für Kohle und Stahl regulieren. Alle sechs Mitgliedstaaten mussten die Entscheidungen der Hohen Behörde in diesem Bereich verbindlich umsetzen. Der erste Präsident der Hohen Behörde war Jean Monnet.¹¹¹

Mit den Römischen Verträge 1958 wurde der Ministerrat als eine weitere Institution der EWG ins Leben gerufen. Im Gegensatz zur Hohen Behörde, die die Interessen der Gemeinschaft vertrat und eigenes Personal hatte, war der Rat ein Zusammenkommen der nationalen Staatshäupter beziehungsweise Minister der Mitgliedstaaten. Er funktionierte wie andere internationale („zwischenstaatlichen“) Organisation, wo Vertreter der Mitgliedstaaten zusammenkam und Entscheidungen in Namen ihres Staates trafen. „So entstand das Hybridsystem zwischen intergouvernementaler und supranationaler Organisationsweise, durch das die europäische Gemeinschaft bis heute gekennzeichnet ist.“¹¹² Von den drei Säulen der EU, die im Vertrag von Maastricht festgelegt wurden, war beispielsweise die EG supranational geregelt. Die GASP und die ZJI sollten dagegen mit intergouvernementalen Methoden arbeiten.¹¹³

a) Die Kommission

Der Vorgänger der heutigen *EU-Kommission* war die Hohe Behörde der EGKS. Die Behörde sollte die Interessen der Gemeinschaft vertreten und sie vor nationalen Egoismen der Mitglieder schützen. Ursprünglich hatte die Hohe Behörde eine große Machtfülle, die aber nach der Errichtung des Ministerrats 1958 teilweise abgeschnitten wurde. Die Kommission ist seitdem

¹¹⁰ Clemens, 96

¹¹¹ Ebd., 97

¹¹² Schmidt, 338

¹¹³ Clemens 228

trotzdem die treibende Kraft hinter der Vertiefung der europäischen Integration. Die Kommission ähnelt einer nationalen Regierung, sie kann aber aufgrund ihres supranationalen Wesens nicht einfach als „EU-Regierung“ betrachtet werden. Sie besteht aus zwei Ebenen.¹¹⁴ Auf der einen Seite gibt es das Kollegium der 26 Kommissaren und Kommissarinnen, die jeweils für ein Ressort zuständig sind, und den Kommissionspräsidenten oder die Kommissionspräsidentin. Sie werden von den einzelnen EU-Mitgliedsstaaten vorgeschlagen. Das Land, das den Kommissionspräsidenten oder die Kommissionspräsidentin stellt, bekommt keine/n zusätzliche/n Kommissar/in. Das Kollegium wird alle fünf Jahren nach den EU-Wahlen neu besetzt.¹¹⁵ Auf der anderen Seite gibt es „ein Generalsekretariat mit 33 Generaldirektionen, die die Politik, die Rechtsvorschriften und die Finanzierung der EU ausarbeiten, verwalten und umsetzen. Darüber hinaus gibt es noch 20 Sonderabteilungen (Dienststellen und Agenturen), die sich mit Ad-hoc-Fragen oder horizontalen Fragen befassen.“¹¹⁶ Insgesamt arbeiten in etwa 32.000 Beamten, Beamtinnen und Vertragsbedienstete für die EU-Kommission.¹¹⁷

Der Kommissionspräsident oder die Kommissionspräsidentin hat eine Sonderrolle im System der Europäischen Union. Er oder sie vertritt die Union nach außen gegenüber Drittstaaten und andere internationale Organisationen. Er oder sie vertritt gleichzeitig die EU nach Innen gegenüber den EU-Bürgern und -Bürgerinnen und dient mehr oder weniger als Gesicht der Union.¹¹⁸ Anders als nationale Regierung hat die EU-Kommission legislative sowie auch exekutive Befugnisse. Nur sie kann Gesetzesvorlagen erstellen. Andere Organe und Bürgerinitiativen können Vorschläge machen, die Kommission entscheidet aber, ob sie diese aufnimmt und weiterbearbeitet oder nicht. Die Kommission verfügt zudem über Entscheidungsbefugnisse in den Bereichen Wettbewerbspolitik, Gemeinsame Agrar- und Handelspolitik und ist für die Ausführung des EU-Haushalts verantwortlich.¹¹⁹ Jeder Kommissar beziehungsweise jede Kommissarin ist für die Ausarbeitung von Gesetzesentwürfen in ihrem Ressortbereich zuständig. Die darauffolgenden Abstimmungen erfolgen nach dem Prinzip einer einfachen Mehrheit. Es gilt zudem das Kollegialprinzip. Wenn etwas im Kollegium beschlossen wird, müssen alle Kommissare und Kommissarinnen die Entscheidung nach außen vertreten, auch wenn sie vielleicht dagegen gestimmt haben.¹²⁰ Nach

¹¹⁴ Schmidt, 108-109

¹¹⁵ https://european-union.europa.eu/institutions-law-budget/leadership/elections-and-appointments_de (18.09.2024)

¹¹⁶ <https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/25/die-europaische-kommission> (18.09.2024)

¹¹⁷ https://commission.europa.eu/about-european-commission/organisation-european-commission/commission-staff_de (18.09.2024)

¹¹⁸ Schmidt, 111

¹¹⁹ Ebd., 116-118

¹²⁰ Ebd., 114

dem Kollegialprinzip muss zudem das ganze Kollegium zurücktreten, wenn eines seiner Mitglieder aufgrund von beispielsweise Korruptionsanschuldigungen zurücktreten soll. Dies ist bis jetzt nur einmal passiert. Im März 1999 musste die gesamte Kommission unter der Führung von Jacques Santer zurücktreten, weil es einen Korruptionsskandal um die Kommissarin für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung Edith Cresson gab.¹²¹

b) Der Rat der Europäischen Union und der Europäische Rat

Der Ministerrat wurde im Zuge der Römischen Verträge erschaffen. Er heißt heute *Rat der Europäischen Union*. Der Rat war seit seiner Schaffung das mächtigste Organ der Gemeinschaft.¹²² Er ist neben dem Parlament eines der gesetzgebenden Organe der Union. Die Kommission ist das einzige Organ, das Gesetzesinitiativen einbringen kann, der Rat der EU sowie das Parlament müssen aber danach über die Gesetze abstimmen. Ähnlich funktioniert es auch mit dem EU-Haushalt, der von der Kommission vorgeschlagen wird. Gleichzeitig ist der Rat der EU zusammen mit der Kommission die Exekutive der Union. Im Bereich der GASP ist der Rat das einflussreichste Organ. Er erlässt die Beschlüsse zu gemeinsamen Standpunkten und Aktionen, die einstimmig beschlossen werden müssen. Zusammen mit dem Parlament muss der Rat der Auswahl der Kandidaten und Kandidatinnen für das Kommissionskollegium zustimmen. Der Rat ernennt zudem die Mitglieder des Rechnungshofs, des Wirtschafts- und Sozialausschusses und des Ausschusses der Regionen. Bei den dazugehörigen Abstimmungen gilt eine qualifizierte Mehrheit.¹²³

Der Rat der EU ist ein intergouvernementales Gremium, wo nach dem völkerrechtlichen Grundsatz der souveränen Gleichheit aller Staaten alle Mitglieder die gleiche Anzahl an Sitzen und Stimmen haben. Der Vorsitz wird von einem der Mitgliedsstaaten übernommen und wechselt alle sechs Monate. Mitglieder der Kommission haben das Recht bei Sitzungen des Rates dabei zu sein, aber kein Stimmrecht. Der Rat ist nach Politikbereichen unterteilt, das heißt, dass je nach Thema eine andere Ratsformation zusammenkommt. Diese besteht aus den nationalen Ministern aller Mitgliedsstaaten, die für das jeweilige Ressort zuständig sind. Momentan gibt es zehn Ratsformationen: Allgemeine Angelegenheiten; Auswärtige Angelegenheiten; Beschäftigung, Sozialpolitik; Gesundheit und Verbraucherschutz, Bildung,

¹²¹ Ebd., 360

¹²² Ebd., 89

¹²³ Ebd., 99-101

Jugend, Kultur und Sport; Justiz und Inneres; Landwirtschaft und Fischerei; Umwelt; Verkehr, Telekommunikation und Energie; Wettbewerbsfähigkeit; Wirtschaft und Finanzen.¹²⁴

Je nach Thema werden Beschlüsse im Rat der EU durch einfachen beziehungsweise qualifizierten Mehrheiten oder Einstimmigkeit getroffen. Einfache Mehrheiten reichen, wenn es nicht anders in den Verträgen vorgesehen ist. Sie kommen jedoch selten zum Einsatz. Die Funktionsweise der qualifizierte Mehrheit wird im Vertrag von Lissabon festgehalten, genauso wie die Bereiche, wo sie eingesetzt werden muss. Eine qualifizierte Mehrheit bedeutet, dass mindestens 55% der Mitgliedsstaaten, die mindestens 65% der Bevölkerung der Union umfassen, zustimmen müssen. Das Prinzip der Einstimmigkeit ist nur in wenigen Bereichen, wie Steuer- und Sozialpolitik, vorgeschrieben.¹²⁵

Den *Europäischen Rat* gibt es seit den 1970er, er wurde aber erst im Vertrag von Lissabon als eigenes EU-Organ definiert. Der Europäische Rat besteht aus den Staats- und Regierungschefs aller Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Bei den Gipfeltreffen können der Kommissionspräsident oder die Kommissionspräsidentin sowie der Hohe Vertreter oder die Hohe Vetrtererin für die Außen- und Sicherheitspolitik teilnehmen, sie haben aber genauso wie der Ratspräsident oder die Ratspräsidentin kein Stimmrecht. Der Ratspräsident oder die Ratspräsidentin wird nach den Vorgaben im Vertrag von Lissabon für zweieinhalb Jahre mit qualifizierter Mehrheit von den Ratsmitgliedern gewählt. Er oder sie können nur ein Mal wiedergewählt werden.¹²⁶ Laut Artikel 15 des EU-Vertrages sollte der Europäische Rat „der Union die für ihre Entwicklung erforderliche Impulse [geben] und die allgemeine politische Zielsetzung und Prioritäten hierfür fest [legen]“¹²⁷.

c) Das Parlament

Das *Parlament* gibt es auch seit den Römischen Verträgen, es hatte aber lange sehr eingeschränkte Befugnisse. Am Anfang wurden die Abgeordneten von den nationalen Parlamenten der Mitgliedsstaaten entsandt. Das Parlament, damals Versammlung genannt, sollte sich laut den Verträgen nur einmal im Jahr – am dritten Dienstag des Monats Oktober – zu einer ordentlichen Sitzung treffen. Man hatte schon damals die Idee das Parlament wählen zu lassen, es dauert jedoch 20 Jahre bis die ersten Wahlen 1979 durchgeführt wurden. Seitdem finden die Parlamentswahlen alle fünf Jahre statt. Sie werden von den Mitgliedstaaten nach

¹²⁴ Ebd., 90-91

¹²⁵ <https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/24/der-rat-der-europaischen-union> (18.09.2024)

¹²⁶ Schmidt, 102

¹²⁷ Ebd., 104

nationalen Traditionen abgehalten, es gibt bis heute kein einheitliches Wahlverfahren.¹²⁸ Die Anzahl der Parlamentarier und Parlamentarierinnen wird von der EU festgelegt. Seit der Reform 2023 gibt es insgesamt 720 Sitze im EU-Parlament.¹²⁹

Bei allen Vertragsänderungen seit 1958 wurde dem Parlament mehr Macht zugesprochen, es ist jedoch noch immer nicht mit einem nationalen Parlament vergleichbar. Der vielleicht größte Unterschied ist, dass das EU-Parlament nicht für die „Regierungsbildung“ – also die Aufstellung der Kommission – verantwortlich ist. Es hat nur die Aufgabe das Kommissionskollegium zu bestätigen. Das Parlament sollte durch die Wahlen die EU-Bürger und -Bürgerinnen vertreten und ihre Interessen repräsentieren. Dies ist aber schwierig, da vor allem die Kommunikation zwischen ihnen und den Parlamentariern und Parlamentarierinnen nur bedingt funktioniert. Es fehlt eine breite europäische Öffentlichkeit.¹³⁰ Das Parlament kann die Kommission und den Rat der EU durch verschiedene Anfragen kontrollieren und Untersuchungsausschüsse bilden. Es kann keine eigenen Gesetzesinitiativen voranbringen, da dies nur der Kommission vorbehalten ist. Es kann aber über die Gesetzesentwürfe sowie über den EU-Haushalt zusammen mit dem Rat der EU abstimmen.¹³¹ Das EU-Parlament wählt den/die EU-Bürgerbeauftragte/n. Es kann eine Anhörung der Kandidaten und Kandidatinnen für Posten im EU-Rechnungshof und der EZB fordern. Die Anwörter und Anwörterinnen auf Kommissionsposten müssen sich ein Hearing im Parlament unterziehen und können dabei abgelehnt werden.¹³²

d) EuGH, EuRH, EZB und die beiden Ausschüsse

Der *Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH)* ist genauso wie die Kommission und das Parlament eine supranationale Organisation. „Als letzter Entscheidungsinstanz ist er Garant für eine funktionsfähigen Rechtsgemeinschaft.“¹³³ Er umfasst den Gerichtshof und das Gericht. Der Gerichtshof besteht aus 27 Richter und Richterinnen, jeweils einen oder eine pro EU-Mitglied. Sie werden von elf Generalanwälten und -anwältinnen unterstützt. Der Gerichtshof beschäftigt sich seit seiner Gründung im Jahre 1952 überwiegend mit der richtigen Umsetzung des Unionsrechts. Das Gericht kam 1988 dazu. Es hat jeweils zwei Richter oder Richterinnen pro Mitgliedstaat, diese werden von den nationalen Regierungen für sechs Jahre gewählt.¹³⁴ Es

¹²⁸ Wehr, 37

¹²⁹ <https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/20/organisation-und-arbeitsweise-des-europaischen-parlaments> (18.09.2024)

¹³⁰ Schmidt, 81

¹³¹ Ebd., 82-84

¹³² Ebd., 86-87

¹³³ Ebd., 120

¹³⁴ <https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/26/der-gerichtshof-der-europaischen-union> (18.09.2024)

ist „für Klagen von natürlichen und juristischen Personen gegen Gemeinschaftsorgane sowie für Rechtsmittel gegen Entscheidungen des Gerichts für den öffentlichen Dienst zuständig.“¹³⁵

Der *Europäische Rechnungshof (EuRH)* ist für die Überprüfung der Finanzen der Europäischen Union und einer Verbesserung des EU-Haushaltes zuständig. Jedes EU-Mitglied hat einen Vertreter oder eine Vertreterin im Rechnungshof, der oder die vom Rat der EU für sechs Jahre ernannt wird. Er wurde 1977 gegründet.¹³⁶

Die *Europäische Zentralbank (EZB)* wurde 1999 gegründet und sie ist für die Geldpolitik im Euro-Währungsgebiet zuständig. Sie bildet zusammen mit den Nationalbanken der Mitgliedsstaaten das Europäische System der Zentralbanken, das für die Preisstabilität verantwortlich ist.¹³⁷

Der *Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss* wurde nach den Römischen Verträgen errichtet. Er hat eine beratende Funktion und kann Stellungnahmen zu Vertragstexten erstellen. In vielen Bereichen sind obligatorische Anhörungen vor dem Ausschuss vorgesehen. Seine 329 Mitglieder sind relativ unabhängig und an keinen Weisungen gebunden.¹³⁸ Er vertritt „offiziell den Standpunkt europäischer Interessengruppen (wie Gewerkschaften, Arbeitgeber, Landwirte) zu den Gesetzgebungsvorschlägen, welche in der EU beschlossen werden.“¹³⁹

Der *Europäische Ausschuss der Regionen* wurde 1994 gebildet. Er vertritt die Interessen von regionalen und lokalen Gebietskörperschaften (zum Beispiel von Gemeinden) und hat ähnliche Befugnisse wie der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss, nur in anderen Gesetzesbereichen. Seine 329 Mitgliedern werden genauso vom Rat der EU für fünf Jahre eingesetzt.¹⁴⁰

3.4. Die Erweiterungen

a) Überblick

Ende der 1940er gab es verschiedene Bewegungen, die sich für die europäische Integration bemühten. Winston Churchill war Teil des „United Europe Movement“, das unter anderem von seinem Schwiegersohn Duncan Sandy 1947 gegründet wurde. Churchill hielt in Verbindung damit einige Reden über die Wichtigkeit eines vereinten Europas. Zu diesem Zeitpunkt war

¹³⁵ <https://www.oesterreich.gv.at/lexicon/E/Seite.991402.html> (18.09.2024)

¹³⁶ <https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/14/der-rechnungshof> (18.09.2024)

¹³⁷ <https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/13/die-europaische-zentralbank-ezb-> (18.09.2024)

¹³⁸ <https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/15/europaischer-wirtschafts-und-sozialausschuss> (18.09.2024)

¹³⁹ https://www.oesterreich.gv.at/themen/eu_und_international/recht_in_der_eu/Seite.250048.html (18.09.2024)

¹⁴⁰ <https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/16/der-europaische-ausschuss-der-regionen> (18.09.2024)

Churchill jedoch nicht Premierminister von Großbritannien, sondern Clement Attlee von der Labour Party. Attlee war viel mehr auf Großbritannien und den Kolonien konzentriert, sodass er und seine Regierung nicht an den Verhandlungen zur Gründung der EGKS interessiert waren.¹⁴¹ Nur zehn Jahre nach der Gründung der EGKS machte Großbritannien als erstes europäisches Land ein Beitrittsgeuch. Dieses wurde von Frankreich unter de Gaulle abgelehnt, er wollte nicht, dass Frankreichs Einfluss auf die EWG durch Großbritannien verringert wird. Dasselbe passierte auch 1967, Frankreich legte ein Veto gegen den britischen Beitritt ein. Erst nachdem de Gaulle nicht mehr französischer Präsident war, konnte Großbritannien 1973 beitreten.¹⁴² Irland, Dänemark und Norwegen, die sehr enge wirtschaftlichen Beziehungen zu Großbritannien hatte, stellten auch Anträge auf die Mitgliedschaft in der EG. Alle drei wurden aufgenommen, in Norwegen stimmte jedoch die Bevölkerung mit 53,9% gegen den Beitritt. Daher enthielt die erste Erweiterung der EG nur Großbritannien, Irland und Dänemark.¹⁴³

In den 1980er erfolgten schon die nächsten Erweiterungen in Südeuropa. Griechenland stellte 1975 ein Beitrittsansuchen und es konnte sechs Jahre später der EG beitreten. Spanien und Portugal folgten dann 1986. Alle drei Staaten wurden bis in den 1970er von autoritären Regimen geführt. Sie hatten daher einen „politischen Nachholbedarf“¹⁴⁴ gegenüber den Mitgliedern der EG, sie waren relativ junge Demokratien. Gleichzeitig waren die drei Länder wirtschaftlich klar hinter der EG-Staaten. Mit den Süderweiterungen hatte die EG erstmals mit den Herausforderungen zu tun, die durch politische und wirtschaftliche Ungleichheiten zwischen alten und neuen Mitgliedern entstanden. Ein kleiner Ausblick auf das was in den 2000er folgen würde.¹⁴⁵ Die zweite Norderweiterung 1995 war dagegen aus Sicht der EU unproblematisch. Alle Länder, die dazu kamen, waren Nettozahler und relativ lange demokratisch organisiert.¹⁴⁶ Österreich stellte 1989 ein Beitrittsansuchen und zwei Jahre später folgten Finnland, Schweden, Norwegen sowie die Schweiz. In beiden letzteren stimmte die Bevölkerung gegen einen Beitritt. In Norwegen stimmten bei diesem zweiten Referendum zwanzig Jahre etwas weniger Menschen, aber immer noch mehr als die Hälfte mit 52,2%, gegen den Beitritt. In der Schweiz stimmten 50,3% gegen einen Beitritt. Die größte Zustimmung hatte die EU in Österreich mit 66,4% „Ja“-Stimmen bei der Volksabstimmung. In Finnland waren es 57% und in Schweden 52,2%.¹⁴⁷

¹⁴¹ Clemens, 68-69

¹⁴² Ebd., 162

¹⁴³ Wehr, 45

¹⁴⁴ Schmidt, 346

¹⁴⁵ Ebd., 346-347

¹⁴⁶ Wehr, 69

¹⁴⁷ Schmidt, 356

Nach dem Fall der Berliner Mauer wurde auf dem Kopenhagener Gipfel 1993 den osteuropäischen Staaten zugesichert, dass sie Mitglieder der Europäischen Union werden könnten, wenn sie bestimmte Bedingungen erfüllen. Zu den Kopenhagener Kriterien gehörte: „1. Stabilität der Institutionen, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte sowie Achtung und Schutz von Minderheiten. 2. Eine funktionierende Marktwirtschaft. 3. Übernahme der gemeinschaftlichen Regeln, Politiken, die die Gesamtheit der EU-Rechte darstellen.“¹⁴⁸ Gleichzeitig stellte die Union an sich die Aufgabe ihre „Fähigkeit zur Absorbierung der neuen Mitglieder“ weiterzuentwickeln.¹⁴⁹ Ein Beispiel für die Anpassung der EU-Richtlinien auf die neuen Mitglieder war die Änderung der Höhe der Agrarförderungen. Sie wurden drastisch gesenkt, damit der EU-Haushalt nicht gesprengt wird. Im Jahre 2004 bekamen die EU-15 47,2 Milliarden Euro für die Landwirtschaft, während es bei den neuen Mitgliedern nur 2,7 Milliarden Euro waren.¹⁵⁰ Nach vieldeutigen Interpretationen der Kopenhagener Kriterien und auf Druck der USA erfolgte 2004 die bisher größte Erweiterung der EU mit acht ehemalige Ostblockstaaten. Mit Ausnahme von Zypern, wo das Parlament den Beitritt zertifizierte, gab es in den restlichen neun Staaten Referenden, die alle positiv ausfielen. Die niedrigste Zustimmung gab es dabei mit 54% in Malta und die höchste in der Slowakei mit 94%.¹⁵¹ Rumänien und Bulgarien, die 2004 die Kriterien für den Beitritt noch nicht erfüllten, traten 2007 der EU bei. Auch zu diesem Zeitpunkt hatten sie nicht alle Punkte der Beitrittsverhandlungen erfüllt, die Union beschloss aber die Erfüllung durch Mentoring nach dem Beitritt zu pushen.¹⁵² In Rumänien wurde 2003 ein Referendum über die Änderung der Verfassung abgehalten, damit sollte das Land an EU-Recht angepasst werden. In Bulgarien wurde über den Beitritt im Parlament abgestimmt.¹⁵³ Kroatien trat 2013 der Europäischen Union bei. Die öffentlichen Diskussionen um die Osterweiterungen waren lange Zeit ein großes Thema in Westeuropa, man befürchtete unter anderem eine Senkung der wirtschaftlichen und sozialen Standards, beispielsweise durch Lohndumping. Eine Sorge, die nicht ganz unbegründet war, wenn man sich ansieht, dass noch 2011 die Durchschnittslöhne pro Stunde in Bulgarien 3,49 Euro betrugen, während sie in Belgien mit 39,34 Euro pro Stunde um mehr als das Zehnfache höher waren.¹⁵⁴

¹⁴⁸ Wehr, 70

¹⁴⁹ Ebd., 71

¹⁵⁰ Ebd., 72

¹⁵¹ Schmidt, 363-364

¹⁵² Dobrinsky, Rumen: Bulgaria and Romania: The Latecomers to the Eastern Enlargement; in: Landesmann, Michael; Székely, István: Does, EU Membership Facilitate Convergence? the Experience of the EU's Eastern Enlargement - Volume I: Overall Trends and Country Experiences; Cham, 2021; 262

¹⁵³ Schmidt, 363-364

¹⁵⁴ Wehr, 73-74

b) Der Beitritt und die Mitgliedschaft Österreichs

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs war Österreich zehn Jahre lang von den vier Siegermächten besetzt und zwischen ihnen aufgeteilt. Anders als in Deutschland, wo durch diese Teilung zwei Staaten – die BRD und die DDR – entstanden, konnte Österreich als ganzer Staat neugegründet werden. 1955 wurde die Zweite Republik ausgerufen. Die „immerwährende Neutralität“ Österreichs wurde dabei in die Verfassung aufgenommen. Schon 1956 trat man dem Europarat bei. Es gab Überlegungen von österreichischer Seite sich der 1958 gegründeten EWG anzuschließen. Die Sowjetunion und Frankreich waren jedoch strikt dagegen, weil dadurch die Neutralität Österreichs gefährdet sein würde. Solche Bedenken gab es dann 1960 bei der EFTA nicht, weil diese nicht so eng organisiert war und keine politische Integrationsbestrebungen hatte. Österreich gehörte zusammen mit Großbritannien, Dänemark, Portugal, Schweden, Norwegen und die Schweiz zu den Gründungsmitgliedern der EFTA.¹⁵⁵ In den 1960er herrschte noch ein starker Konkurrenzkampf zwischen der EFTA und der EWG, den die EG gewann. Großbritannien und Dänemark traten aus der EFTA aus um sich 1973 der EG anzuschließen. Vor allem Großbritannien war danach dafür verantwortlich, dass bilaterale Freihandelsverträge zwischen der EG und den Mitgliedern der EFTA geschlossen wurden.¹⁵⁶ Dadurch wurde Österreich zu einer Art „passivem Mitglied“ der EG. Wegen den Assoziierungsabkommen musste Österreich viele der EG-Richtlinien einführen, es hatte aber kein Mitbestimmungsrecht und keinen Einfluss auf die Weiterentwicklung der Gemeinschaft.¹⁵⁷

Die EG war Österreichs Haupthandlungspartner und als Mitte der 1980er die Pläne für die Einführung eines Binnenmarktes im Gang gesetzt wurden, kamen in Österreich vermehrt Stimmen auf, der Gemeinschaft beizutreten. Anfang 1987 setzte sich die Regierung Vranitzky-Mock (SPÖ-ÖVP) das Ziel an den gemeinsamen Binnenmarkt teilzunehmen. Es gab noch eine Initiative eine Zollunion zwischen der EG und der EFTA zu errichten, dies scheiterte aber 1989 an Finnland und der Schweiz. Gleich danach übergab der Vizekanzler und Außenminister Alois Mock Österreichs Beitrittsansuchen – den sogenannten „Brief an Brüssel“ – an den Ratspräsidenten Roland Dumas. Darin wurde betont, dass Österreich seine Neutralität auch nach einem möglichen Beitritt behalten wolle.¹⁵⁸ Wenige Monate danach fing der

¹⁵⁵ Bruckmüller, Ernst: Geschichte kompakt: Österreich. Wien, Köln, 2021; 257

¹⁵⁶ Clemens, 188-189

¹⁵⁷ Streinz, Rudolf: Österreich und die Europäische Union.; in: Zeitschrift für öffentliches Recht, 2013-06, Vol.68 (2), 319–352; 322

¹⁵⁸ Bruckmüller, 258

Zusammenbruch des Ostblocks an, was die Beitrittsverhandlungen erleichterte, da die Sowjetunion kein Veto mehr stellen konnte.¹⁵⁹

Bei den Beitrittsverhandlungen gab es einige Punkte, die kontrovers diskutiert wurden. Der Hauptproblempunkt war die „immerwährende Neutralität“ Österreichs, die bis heute zumindest in der Theorie besteht. Österreich ist nicht der NATO beigetreten, es nimmt aber schon seit 1995 an der NATO-Partnerschaft für den Frieden teil. Im Zuge dessen waren österreichische Soldaten bei Friedensoperationen in Bosnien und Kosovo im Einsatz.¹⁶⁰ Bei der gemeinsamen EU-Außenpolitik (GASP) hat Österreich bei den Verhandlungen eine Ausnahme erwirkt, nach der das österreichische Parlament einen Einsatz verweigern kann. In den Jahren seit dem EU-Beitritt hat sich Österreich nicht-militärischen und militärischen an der GASP beteiligt.¹⁶¹ „Weitere kontrovers diskutierte Themen waren der Umweltschutz, als besonderer Aspekt das Problem des Transitverkehrs, der Verbraucherschutz und dabei insbesondere das Lebensmittelrecht, das Bankgeheimnis, der Ausländergrundverkehr, die Landwirtschaft und die Kernenergie“¹⁶². Einige davon sind noch immer nicht richtig gelöst. Der Transitverkehr vor allem zwischen Italien und Deutschland über dem Brenner führt immer wieder zu Streitigkeiten, die auch vor dem EuGH vorgetragen werden.¹⁶³

Bei der Umsetzung des EU-Rechts hatte Österreich vergleichsweise wenig Arbeit, da man schon davor mit den Assoziierungsabkommen vieles übernommen hatte. Nachdem das EU-Recht zur Verschiebung des Verfassungsgefüges führte, musste eine Volksabstimmung zum Beitritt durchgeführt werden. Die Regierungsparteien SPÖ und ÖVP warben für den von ihnen begleiteten Beitritt, während die Grünen und die FPÖ unter Jörg Haider dagegen waren. Die Volksabstimmung fiel positiv aus, 66,6% der Bevölkerung stimmte für den Beitritt, womit Österreich 1995 zusammen mit Schweden und Finnland aus der EFTA austrat und der EU beitrat.¹⁶⁴ Im Jahre 2002 gehörte Österreich zu den ersten Ländern, die den Euro einführten. Die Zustimmung zur Europäischen Union schwankt seit 1995 immer wieder, laut den Umfragen

¹⁵⁹ Krois, Peter: 20 Jahre Österreich in der Europäischen Union: Rück- und Ausblick aus der Sicht von Wissenschaft und Praxis. Aktuelle Initiativen zur Verbesserung des Funktionierens der Europäischen Union – Wie steht Österreich dazu?; in: Austrian law journal, 2015-04, Vol.2 (1), 166–175; 167

¹⁶⁰ Bruckmüller, 258

¹⁶¹ Streinz, 331

¹⁶² Ebd., 332-333

¹⁶³ <https://www.derstandard.at/story/3000000220251/nach-30-jahren-gehoert-der-streit-ueber-den-transitverkehr-endlich-geloest> (18.09.2024)

¹⁶⁴ Streinz, 333-334

der Österreichischen Gesellschaft für Europapolitik sind noch immer durchschnittlich 60% der Österreicher und Österreicherinnen für den Verbleib in der EU.¹⁶⁵

c) Der Beitritt und die Mitgliedschaft Bulgariens

Die Kommunistische Partei Bulgariens regierte das Land vom September 1944 bis November 1989. In dieser Zeit war Bulgarien Teil des Warschauer Pakts und des kommunistischen Wirtschaftssystems in Osteuropa. Handel außerhalb des Systems fand kaum statt. So kamen nur 5,5% der bulgarischen Exporte vor 1989 in die EG, was sogar für kommunistische Staaten gering war. Im Vergleich dazu gingen 29% der rumänischen Exporte vor 1989 in die EG.¹⁶⁶ Nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Systems blieb Bulgarien politisch wie auch wirtschaftlich relativ isoliert.¹⁶⁷ Es dauerte ein paar Jahre bis sich die bulgarische Politik neuorientierte, 1993 wurde der Beitritt in die EU als Hauptziel definiert. Dazu kam auch das Bestreben der NATO beizutreten, was jedoch im Gegensatz zum EU-Beitritt nicht von allen Parteien befürwortet wurde. Die Sozialisten (BSP) waren bis zum Anfang der 2000er strikt gegen die NATO.

Nach den ersten Reformen in Bulgarien Anfang der 1990er stieg der Handel mit der EU auf 51% des gesamten Handelsvolumens an. 1995 unterzeichnete man ein Assoziierungsabkommen mit der Union.¹⁶⁸ Im Winter 1997 kam es zu einer Hyperinflation und einer großen Krise in Bulgarien. Die BSP-Regierung unter Zhan Videnov wurde gestürzt und die Übergangsregierung wurde vom Bürgermeister von Sofia Stefan Sofiyanski angeführt. Er gehörte zur Union der Demokratischen Kräfte (UDK). Der neue Premierminister stellte in Februar 1997 einen Antrag auf die NATO-Mitgliedschaft und führte harte wirtschaftliche Reformen durch. Unter anderem wurde der bulgarische Lev an der deutschen Mark gekoppelt. Die darauffolgenden Wahlen gewann die UDK und stellte die Regierung unter Ivan Kostov. Dieser machte weiter mit den Reformen, die für die Annäherung an der EU nötig waren. Dies führte zu weiteren Privatisierungen von staatlichen Unternehmen, Abbau des Sozialstaates und des Bildungssystems sowie Preiserhöhungen. Kostov unterstützte die NATO im Kosovokrieg, indem er den bulgarischen Luftraum für NATO-Flugzeuge freigab. Dagegen gab es Proteste, die von der BSP unterstützt wurden.¹⁶⁹ International war dies jedoch ein Erfolg. Im November

¹⁶⁵ <https://www.oegfe.at/umfragen/oegfe-umfrage-klare-mehrheit-in-oesterreich-fuer-eu-mitgliedschaft-aber-unklares-meinungsbild-zu-mehr-oder-weniger-europa/> (18.09.2024)

¹⁶⁶ Bechev, Dimitar: Bulgaria's Path to EU Membership – and Beyond; in: Katsikas, Stefanos [Hg.]: Bulgaria and Europe: Shifting Identities. London, 2010; 113-128; 114

¹⁶⁷ Katsikas, Stefanos: Accession into the Euro-Atlantic Institutions: Effects on Bulgaria's Balkan Policy(-ies); in: Katsikas, Stefanos [Hg.]: Bulgaria and Europe: Shifting Identities. London, 2010; 129-154; 136

¹⁶⁸ Bechev, 116-117

¹⁶⁹ Baeva, Iskra; Kalinova, Evgenia: Bulgarien von Ost nach West: Zeitgeschichte ab 1939. Wien, 2009; 132-134

1999 besuchte der US-amerikanische Präsident Bill Clinton Sofia und weniger als einen Monat später wurden die Beitrittsgespräche mit der EU eröffnet. Im April 2001 wurde die Visapflicht für bulgarische Staatsbürger und -bürgerinnen im Schengenraum aufgehoben.¹⁷⁰

Trotz einiger Krisen, einem Misstrauensvotum und mehrere Korruptionsskandale war die Regierung Kostov die erste nach der Wende, die eine ganze Legislaturperiode überdauerte.¹⁷¹ Die Wahlen im Juli 2001 verlor die UDK jedoch. Kurz davor wurde eine neue Partei – die NBSII – unter der Führung des ehemaligen bulgarischen Zaren Simeon II. gegründet. Simeon Saxe-Coburg-Gotha (bulg.: Saksburggotski) war als Kind für drei Jahre bulgarischer Zar, bis er mit seiner Familie 1946 von der Kommunistischen Partei vertrieben wurde. Er gewann die Wahlen mit einem 800-Tagen Programm und wurde Premierminister. Im selben Jahr gab es auch Wahlen für den Präsidentschaftsposten, die überraschenderweise von einem Politiker der BSP gewonnen wurden. Der amtierende Präsident Petar Stoyanov von der UDK verlor die Wahl an Georgi Parvanov. Damit war der Untergang der UDK, die einflussreichste Partei der 1990er in Bulgarien, eingeleitet.¹⁷² Die Regierung Saxe-Coburg-Gotha führte die Außenpolitik von Kostov weiter. 2002 bekam Bulgarien eine Einladung zum Beitritt in die NATO. Nachdem Bulgarien am Irakkrieg 2003 teilnahm, wurde das Land 2004 offiziell in die NATO aufgenommen.¹⁷³ Die Kopenhagener Kriterien für den EU-Beitritt erfüllte Bulgarien jedoch noch nicht. Statt zu warten, wurde Bulgarien und Rumänien zugesichert, dass sie 2007 beitreten könnten. Von Seiten der EU-Kommission wurden neue Monitoring-Mechanismen entwickelt um die Fortschritte Bulgariens und Rumäniens nach dem Beitritt weitzuvoranzutreiben.¹⁷⁴ Der Beitrittsvertrag Bulgariens wurde schon 2005 vom Premierminister Saxe-Coburg-Gotha und dem Präsidenten Parvanov unterzeichnet. Kurz danach gab es Wahlen, nach denen eine Dreierkoalition zwischen der BSP, NBSII und BRF (Bewegung für Rechte und Freiheiten) das Land regierte.

Am 1. Jänner 2007 wurde Bulgarien zusammen mit Rumänien Teil der Europäischen Union.¹⁷⁵ Vor allem in den Bereichen Gerichtsbarkeit und Korruptionsbekämpfung hatte Bulgarien trotz EU-Beitritts noch viel nachzuholen. Die EU-Kommission stellte jahrelang Berichte aus, in

¹⁷⁰ Baeva, Iskra; Österreich Botschaft: Reflexionen über die Wende in Bulgarien: 1989/2009. Veliko Tärnovö, 2009; 12

¹⁷¹ Baeva, Kalinova, 136-137

¹⁷² Ebd., 139-142

¹⁷³ Ebd., 145-146

¹⁷⁴ Dobrinsky, 262

¹⁷⁵ Baeva, 18-19

denen sie die fehlenden Reformen kritisierte.¹⁷⁶ Das zurückhalten von Eurofonds aufgrund der Korruption hatte kaum Auswirkungen auf die Zustände in Bulgarien.¹⁷⁷ Die fehlende Tiefe der Reformen, die zum EU-Beitritt Bulgariens (und Rumäniens) geführt hatten, wurde sehr schnell sichtbar. Manche Forscher und Forscherinnen gehen aber mittlerweile davon aus, dass dies auch bei der großen Osterweiterung 2004 der Fall gewesen ist, nur hat es dort etwas länger gedauert, bis die Missstände sichtbar wurden.¹⁷⁸ Vielleicht ist das auch einer der Gründe, warum die Europäische Union länger keine weiteren Erweiterungsschritte gesetzt hat. In Bulgarien haben die gescheiterten Monitoring-Verfahren der EU dazu geführt, dass das Vertrauen der Menschen in den EU-Institutionen und den westlichen Staaten allgemein zurückgegangen ist. Da Bulgarien noch immer das ärmste Land der Union ist, bleibt für viele Staatsbürger und -bürgerinnen als einziger Ausweg nur die Möglichkeit innerhalb der EU auszuwandern. Mittlerweile leben mehr als 2 Millionen Bulgaren im Ausland.¹⁷⁹

3.5. Kritik und Krisen

a) Finanzkrise

Deutschland profitierte am meisten von der Gründung der Europäische Wirtschafts- und Währungsunion 1999 und die Übernahme des Euros 2002. Die deutsche Exportoffensive setzte die anderen Euroländer stark unter Druck. Der Außenbeitrag Deutschlands wuchs zwischen 1999 und 2005 von 1% auf 6%, während er in anderen Ländern, wie Frankreich oder Italien sank. Die Länder der wirtschaftlichen Peripherie, wie Griechenland und Spanien verzeichneten durchwegs negative Bilanzen, was „zu einem permanenten Abfluss von Vermögen aus diesen Ländern“¹⁸⁰ führte. Die Staaten nahmen viele Kredite von Großteil mitteleuropäischen Banken auf. Nach Berichten hatten 2009 deutsche Banken 202 Milliarden Dollar an Krediten in Spanien vergeben, bei den französischen Banken waren es sogar 248 Milliarden Dollar.¹⁸¹

¹⁷⁶ Veleva-Eftimova, Mirela: Podkrepa/saprotiva za prisaedinyavaneto na Bulgariya kam Evropeyskiya Sayuz – v konteksta na politikata na razshiryavane [Unterstützung/Opposition für den Beitritt Bulgariens in die Europäischen Union – im Kontext der Erweiterungspolitik]; in: Politicheski izsledvaniya [Politische Forschungen] 1-2 (2021), 254-275; 255

¹⁷⁷ Dobrinsky, 266

¹⁷⁸ Dimitrov, Georgi: How and Why Did the Laggards Turn Out to Be the Forerunners of a Major Transformation in the EU's Integration Strategy? Bulgaria and Romania's Peculiar Role in Redefining the EU Integration Strategy; in: Southeastern Europe 43 (2019), 28-49; 39-41

¹⁷⁹ Hinrichs, Maja: Ein Staat im Wandel: Erinnerungen an die gesellschaftliche Transformation in Bulgarien nach 1989 und die Folgen für die weitere Zukunft auf dem 'Balkan'. Wien, 2019; 64-67

¹⁸⁰ Wehr, 105

¹⁸¹ Ebd., 106

Die Finanzkrise wurde von der Blase am amerikanischen Immobilienmarkt verursacht. Sie führte 2008 zur Insolvenz von Lehman Brothers, eine der größten Investmentbanken der Welt damals. Anfang 2009 erreichte die Finanzkrise Europa, weitere Banken beziehungsweise Investmentfonds brachen zusammen. Dies führte dazu, dass die Staaten ihre Kredite nicht mehr bedienen konnten.¹⁸² Es traf zuerst Griechenland. Etwa 70% der Staatsschulden des Landes kamen von ausländischen Gläubigern, vor allem aus der EU. Die deutschen und französischen Banken forderten Maßnahmen, wie Staatsausgabenkürzungen, damit Athen noch die Kredite zurückzahlen könne. Die EZB kaufte zudem griechische Staatsanleihen zur Stützung der Marktwerte. Um die alten Kredite zu finanzieren wurden neue Kredite, diesmal von den EU-Staaten, nicht von Privatunternehmen, genehmigt. Griechenland erhielt das erste Kreditpaket von den anderen Euroländer im Mai 2010. Im Gegenzug sollte Griechenland die Sozialausgaben kürzen, das Pensionsantrittsalter erhöhen, die Löhne im öffentlichen Sektor kürzen etc. Die Proteste gegen die Maßnahmen in Griechenland hatten keine Wirkung. Um die Durchführung zu überwachen wurde die Troika von der Kommission und dem IWF eingesetzt. Es folgten Krisen in Portugal, Spanien, Irland und Zypern sowie weitere Kreditpakete, auch Euro-Rettungsschirme genannt.¹⁸³ Die EU-Maßnahmen endeten 2012 und die wirtschaftliche Lage beruhigte sich danach langsam. Das Krisenmanagement der EU in dieser Zeit führte jedoch zu vielen Konflikten und Spaltungen innerhalb der Union.¹⁸⁴ Einige Forscher und Forscherinnen meinen, dass die Maßnahmen auch zu Desintegration geführt haben. Es lag nicht nur an der Unzufriedenheit mit den Maßnahmen, sondern auch an die Teilung der Union in verschiedenen Gruppen im Bezug zum Euro. So konnten nur Euroländer an den Beschlüssen teilnehmen, obwohl alle EU-Mitglieder von den wirtschaftlichen Folgen betroffen waren. Es wurde auch immer die dominante Stellung Deutschlands kritisiert.¹⁸⁵

b) Flüchtlingskrise

Fluchtbewegungen und große Flüchtlingsströme hat es schon immer gegeben. Mit der Flüchtlingskrise der Europäischen Union ist vor allem die Zeit seit 2015 gemeint. Die großen Flüchtlingsbewegungen begannen schon etwas davor mit dem Arabischen Frühling 2011. Die Aufstände in Nordafrika und dem Nahen Osten führten zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen, in

¹⁸² Bril'aková, Gabriela: Aktuelle Krisen in der Europäischen Union: ein Vergleich der Leser österreichischen Online Boulevard- und Qualitätstageszeitungen. Wien, 2018; 32

¹⁸³ Wehr, 108-110

¹⁸⁴ Ebd., 112

¹⁸⁵ Shopov, Vladimir: Nesigurinata, no prepotvardena evropejska integratsiya [Die unsichere aber bekräftigte europäische Integration]; in Shikova, Ingrid [Hg.]: „Ima li dostatachno Evropa i sayuz v Evropeyskiya Sayuz?“ [Dokladi ot tretata mezunarodna nauchna konferenziya na katedra „Evropeistika“ („Gibt es genug Europa und Union in der Europäischen Union?“). Sammelband der Konferenz für Europastudien]. Sofia, 2016; 23-31; 27

manchen arabischen Staaten zum Bürgerkrieg. Libyen war im Jahre 2011 am stärksten davon betroffen. Im selben Jahr flüchteten 60.000 Menschen aus Libyen nach Italien.¹⁸⁶ Das Land hat sich seit dem Sturz von Muammar al-Gaddafi nicht mehr beruhigt, es kämpfen immer wieder verfeindeten Gruppen gegeneinander.¹⁸⁷ Der Bürgerkrieg in Syrien fing auch 2011 an und dauert bis heute an. Die meisten Flüchtlingen befinden sich in den Nachbarländer Syriens, viele sind aber auch nach Europa gekommen.

In den Jahren nach 2011 wurden die Flüchtlingsbewegungen immer größer, bis es zu den Rekordzahlen im Jahre 2015 kam. In den ersten sechs Monaten des Jahres kamen in etwa 400.000 Menschen nach Europa, ein Zuwachs von 85% im Vergleich zu 2014.¹⁸⁸ Die Europäische Union war nicht darauf vorbereitet. Nach der „Wir schaffen das!“-Rede der deutschen Kanzlerin Angela Merkel wurden die Grenzen für alle geöffnet. Als Resultat wurden 2015 in Deutschland 1.091.894 Neuzugängen von Asylsuchenden registriert.¹⁸⁹ Die Europäische Union setzte danach verschiedene Schritte um die Krise zu lösen. Es wurde ein Deal mit der Türkei ausgehandelt, mit dem der Weg über die Balkanroute erschwert wurde. Man beschloss die Flüchtlinge auf die ganze Union zu verteilen, um die Situation in den am meisten belasteten Ländern zu verbessern. Die Europäische Agentur für die Grenz- und Küstenwache (Frontex) wurde weiterentwickelt und ausgebaut.¹⁹⁰ Das Problem ist aber bis heute nicht wirklich gelöst und es führt immer wieder zu Konflikten zwischen den EU-Mitgliedern.¹⁹¹

c) Brexit

Großbritannien hatte schon immer eine Sonderstellung in der Europäischen Union und ihre Vorgängerorganisationen. Nachdem die britische Regierung um 1950 nicht an der europäischen Integration interessiert war, gehörte das Land nicht zu den Gründungsmitgliedern der EGKS. Bald stellte man in London jedoch fest, dass sich die europäischen Zusammenschlüsse positiv auf die Wirtschaft auswirken. Mit der EFTA versuchte Großbritannien an den Erfolg der EWG anzuknüpfen, was aber nicht funktionierte. 1973 trat man dann der EG bei. Die neugewählte Labor Regierung führte noch im Juni 1975 ein Referendum über den Verbleib in der EG, weil sie mit den vereinbarten Bedingungen nicht einverstanden war. Die EG stimmte noch einige

¹⁸⁶ Bril'aková, 35

¹⁸⁷ <https://www.derstandard.at/story/3000000234784/libyen-schlittert-ins-oel-und-finanzchaos> (18.09.2024)

¹⁸⁸ Bril'aková, 36

¹⁸⁹ <https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Migrationsberichte/migrationsbericht-2015.html?nn=403964> (18.09.2024)

¹⁹⁰ Bril'aková, 36-37

¹⁹¹ <https://www.euronews.com/my-europe/2024/09/04/number-of-refugees-and-asylum-seekers-in-europe-keeps-rising-data-shows> (18.09.2024)

Änderungen zu Gunsten von Großbritannien zu und das Referendum fiel überwiegend positiv aus: 67,2% stimmten für den Verbleib in der EG. So eine große Zustimmung hatte die Gemeinschaft nie wieder in Großbritannien.¹⁹² Später lehnte es Großbritannien unter anderem ab, Mitglied der Währungsunion sowie auch des Schengen-Raums zu werden.

Die Finanz- und Flüchtlingskrisen verstärkten die traditionell skeptische Stimmung gegenüber der Europäischen Union in Großbritannien. Der damalige britische Premierminister David Cameron hatte schon bei seiner Wiederwahl im Jahre 2013 ein Referendum zum Austritt Großbritanniens bis 2017 angekündigt.¹⁹³ Nachdem Reformgespräche mit Brüssel Anfang 2016 gescheitert waren, musste Cameron sein Versprechen einlösen. Das Referendum wurde am 23. Juni 2016 durchgeführt, bei einer Wahlbeteiligung von 72,2% stimmte eine knappe Mehrheit (51,89%) für den Austritt aus der Europäischen Union. Das Land war sehr gespalten, in London, Schottland und Nord Irland war die Mehrheit für einen Verbleib während Menschen in England (insgesamt) und Wales für den Brexit stimmten.¹⁹⁴ Cameron, der wie viele andere so ein Ergebnis nicht erwartet hatte, trat am Tag danach zurück. Theresa May übernahm nach ihm die Führung der Conservative Party und musste als Premierministerin die schwierigen Austrittsverhandlungen mit der EU beginnen. Diese wurden unter Boris Johnson beendet und Großbritannien verließ die Union im Jahr 2020. Anfangs gab es Befürchtungen, dass auch andere EU-Staaten, wie Polen oder Ungarn, folgen würden und aus der Union austreten würden¹⁹⁵, was aber bisher nicht passiert ist. Für die Europäische Union bedeutete der Brexit unter anderem eine Änderung der Zusammensetzungen aller Institutionen. So wurden beispielsweise die Sitze im EU-Parlament verringert, wobei ein Teil der britischen Sitze unter den anderen Mitgliedern verteilt wurde.¹⁹⁶ Da Großbritannien zu den Nettozahlern gehörte mussten viele Bereiche des EU-Haushalt neuverteilt werden.¹⁹⁷

d) Ungleichheiten

Zu diesem Bereich findet man in der Literatur zwei große Ebenen der Ungleichheit. Auf der einen Seite geht es um soziale Ungleichheiten innerhalb der europäischen Gesellschaften und auf der anderen um das Gefälle zwischen den EU-Mitgliedsstaaten.

¹⁹² Wehr, 45; Clemens, 188-189

¹⁹³ <https://www.kas.de/de/web/grossbritannien/laenderberichte/detail/-/content/-britain-and-europe-> (18.09.2024)

¹⁹⁴ <https://www.spiegel.de/politik/ausland/brexit-die-ergebnisse-in-einer-karte-a-1099133.html> (18.09.2024)

¹⁹⁵ Bril'aková, 40

¹⁹⁶ <https://www.europarl.europa.eu/news/de/press-room/20200130IPR71407/neuverteilung-der-sitze-im-europaischen-parlament-nach-dem-brexit> (18.09.2024)

¹⁹⁷ <https://www.spiegel.de/wirtschaft/brexit-deutschland-zahlt-2021-mehr-denn-je-in-eu-haushalt-ein-a-dfb53ee3-a7f3-4fd4-a972-024d91805eff> (18.09.2024)

Schon die Gründung der EGKS wurde von Seiten der Arbeiterbewegungen und der Gewerkschaften in den sechs Mitgliedsstaaten skeptisch gesehen. Es wurde kritisiert, dass sich die Gemeinschaft vor allem an den Interessen der Industrie und des Großkapitals orientieren würde und die Rechte der Arbeiter und Arbeiterinnen im Hintergrund verdrängt werden würden.¹⁹⁸ Die Gemeinschaft wurde immer wieder wegen ihrer fehlenden Sozialpolitik kritisiert. Vor allem die Wirtschafts- und Währungsunion, die im Vertrag von Maastricht geplant und ab 1999 umgesetzt wurde, wurde als neoliberale Projekt bemängelt. Der Sozialabbau sei damit vertraglich festgeschrieben worden.¹⁹⁹ Diese Kritik kommt verstärkt bei der Behandlung der Finanzkrise und die sozialen Folgen der Maßnahmen in Griechenland etc. auf. Die Beitritte der osteuropäischen Länder, wo die Gewerkschaften nach 1989 kaum vorhanden waren und die Löhne viel niedriger als in den anderen EU-Mitgliedern waren, bot den Großunternehmen noch mehr Möglichkeiten ihre Gewinne auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung in der ganzen Union zu maximieren.²⁰⁰

Die Osterweiterungen der Union brachten zudem Staaten zusammen, die sich auf viele wirtschaftlichen, politischen und sozialen Ebenen voneinander unterschieden. Bei allen Erweiterungen hatten die neuen Mitglieder in unterschiedlichen Bereichen Übergangsfristen zugesprochen bekommen, um sich an die Strukturen der EG beziehungsweise EU anzupassen. Das war 2004 nichts Neues an sich, den Unterschied machte jedoch das Ausmaß der Übergangsregelungen und Differenzierungen. Beim Beitritt Bulgariens und Rumäniens 2007 wurde sogar eine neue Methode des Mentorings durch die Kommission eingeführt um die Fortschritte nach dem Beitritt zu fördern. Manche der Maßnahmen wurden von den neuen Mitgliedern als „diskriminierend“ empfunden.²⁰¹ Man fühlte sich teilweise als „Mitglied zweiter Klasse“.²⁰² Die schleppenden politischen und sozialen Reformen in den Ländern sowie die Finanzkrise führten in den 2010er dazu, dass sich in einigen osteuropäischen Staaten eine EU-Skepsis verbreitet, teilweise wurde bezweifelt, ob die EU-Mitgliedschaft überhaupt Vorteile bringt.²⁰³

¹⁹⁸ Wehr, 25-26

¹⁹⁹ Wehr, 121-122; Georgiev, Georgi: *Evropeyskiyat Sayuz os sistemna gledna Tochka* [Die Europäische Union aus Sicht der Systemtheorie]. Sofia, 2020; 43

²⁰⁰ Wehr, 73-76

²⁰¹ Shikova, Ingrid: *Edin vse po-diferentsiran Evropeyski Sayuz* [Eine zunehmend differenzierte Europäische Union]; in: Shikova, Ingrid [Hg.]: „Ima li dostatachno Evropa i sayuz v Evropeyskiya Sayuz?“. *Dokladi ot tretata mezdunarodna nauchna konferenziya na katedra „Evropeistika“* [„Gibt es genug Europa und Union in der Europäischen Union?“. Sammelband der Konferenz für Europastudien]. Sofia, 2016; 11-22; 13

²⁰² Bechev, 126

²⁰³ Georgiev, 53

Von Seiten der alten Mitglieder gibt es die Kritik, dass die osteuropäischen Staaten nicht genug Reformen durchgeführt haben und dass die Ausgabe von Eurofonds enger an den Reformwillen der Staaten geknüpft werden sollte. Die Finanzkrise hat zusätzlich die Gegensätze zwischen Nettozahler und -bezieher verschärft.²⁰⁴ In Finnland hat im Zuge dessen beispielsweise 2011 eine euroskeptische Partei die Wahlen gewonnen, die strikt gegen die Ausweitung der Euro-Rettungsschirme auf Portugal war.²⁰⁵ Die EU-Mitglieder sind rein institutionell seit der Einführung des Euros voneinander getrennt. Es gibt die Eurostaaten, Euro+ und den Fiskalpakt, wo jeweils unterschiedlich viele Staaten dabei sind, was eher eine Desintegration fördert als eine Integration.²⁰⁶ Die wachsende Differenzierung innerhalb der Europäischen Union wird von manchen Experten auch positiv gesehen. Sie fordern mehr Flexibilisierung durch einem „Europa der zwei oder mehr Geschwindigkeiten“ oder auch „Europa à la carte“. So könnten gezielt Maßnahmen für einen oder mehreren Staaten getroffen werden, die nicht für alle Mitglieder nötig wären.²⁰⁷

e) Demokratie- und Öffentlichkeitsdefizit

Die europäischen Integrationsbestrebungen wurden von Anfang an als undemokratisch kritisiert. In den Römischen Verträgen wurde zwar ein Parlament, das durch die Bürger und Bürgerinnen gewählt wird, vorgesehen. Es dauerte aber über 20 Jahre bis die ersten Wahlen stattfanden. In den Verträgen hat man seitdem dem Parlament immer mehr Befugnisse zugeteilt, es hat aber bis heute nicht alle Funktionen eines Parlaments auf nationaler Ebene. Vom EU-Parlament können keine Gesetzes- oder Verordnungsinitiativen gemacht werden, es stimmt lediglich über die Vorschläge der Kommission ab.²⁰⁸ Die Vermischung von legislative und exekutive Funktionen, wie sie bei der EU-Kommission²⁰⁹ zu finden ist, verletzt zudem das Grundprinzip der Gewaltenteilung moderner Rechtsstaaten.

Manche Experten und Expertinnen sehen im Diskurs über das Demokratiedefizit der Europäischen Union eher ein Wissensdefizit, sie fordern daher mehr Aufklärung der Bürger und Bürgerinnen.²¹⁰ Das geringe Wissen über die Funktionsweisen der EU wurde schon öfters von Brüssel selbst angesprochen und es wurde unter anderem von den Mitgliedsstaaten gefordert, eine „europäische Dimension im Unterricht“²¹¹ zu fördern. In der Forschung wird das

²⁰⁴ Streinz, 346

²⁰⁵ Bril'aková, 34

²⁰⁶ Shikova, 14

²⁰⁷ Schmidt, 273-275

²⁰⁸ Wehr, 121

²⁰⁹ Schmidt, 116-118

²¹⁰ Öhner, 144

²¹¹ EMPFEHLUNG DES RATES [Rat der EU]; 4

Wissensdefizit teilweise auf das Fehlen einer europäischen Öffentlichkeit zurückgeführt. Es fehlt ein EU-übergreifender Konsens über die gemeinsamen politischen, wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Ziele.²¹² Es wissen beispielsweise auch relativ wenige EU-Bürger und -Bürgerinnen über die europäische Bürgerinitiative. Sie wurde mit dem Vertrag von Lissabon eingeführt. Damit können EU-Bürger und -Bürgerinnen Gesetzesvorschläge vor der Kommission einbringen. Dafür müssen über eine Million Unterschriften aus mindestens sieben Mitgliedsstaaten gesammelt werden. Ein erfolgreiches Beispiel für die Bürgerinitiative war „Right2Water“, womit Richtlinien zur Konzessionsvergaben gestoppt wurden.²¹³

²¹² Langner, 57

²¹³ Schmidt, 270

4. Historiografische Traditionen

4.1. Österreich

Die Geschichtswissenschaften in Österreich wurden seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts von vielen neuen internationalen wissenschaftlichen Theorien und Forschungsansätzen beeinflusst. Diese führten zu Änderungen in der Art, wie Geschichte betrachtet, untersucht und wiedergegeben wird. Die erste große Wende kam aus der Philosophie mit den so genannten *linguistic turn* in den 1950er. „(T)he linguistic turn assumes that it is impossible to access an “authentic” reality. Language cannot be used to describe an underlying reality that is independent of it.“²¹⁴ Dies bewirkte ab den 1960er eine Abkehr vom Positivismus, der behauptete durch quantifizierbaren Daten die Realität beschreiben zu können. Der *linguistic turn* bildete zudem die Grundlage für die weiteren *turns* in den Geisteswissenschaften ab den 1960er und 1970er Jahren.

Einer davon ist der *reflexive* oder *literary turn*. Er begann in der Ethnografie der 1980er und wurde unter anderem vom Poststrukturalismus und die Schriften von Michel Foucault beeinflusst. Ein wichtiges Merkmal der Bewegung war die Selbstreflexion der Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen. Der Eurozentrismus und die Konstruktion der „Anderen“ im Zusammenhang der kolonialen Vergangenheit Europas wurde nun in Frage gestellt.²¹⁵ Die Idee, dass man eine Kultur als ein Ganzes darstellen kann, wurde abgelehnt, genauso wie Metaerzählungen und allumfassende Anschauungen, wie zum Beispiel nationalistisch-orientierte Geschichtsnarrative.²¹⁶ Als alternative Schreibmethoden wurden Anekdoten, persönliche Erfahrungen und *Bricolage*-Techniken in das wissenschaftliche Arbeiten aufgenommen.²¹⁷

4.2. Bulgarien

Im Ostblock war der Positivismus dagegen bis 1989 die führende Methode in den Geisteswissenschaften. In der Geschichtswissenschaft bedeutete dies, dass die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen „Fakten“ entdeckten und beschrieben ohne sie (bewusst) zu interpretieren. Man versuchte eine „objektive historische Wahrheit“ zu finden beziehungsweise darzustellen.²¹⁸ Zusätzlich herrschte eine klare Hierarchie zwischen den Teildisziplinen der

²¹⁴ Bachmann-Medick, Doris: Cultural turns: new orientations in the study of culture. Berlin, 2016; 22

²¹⁵ Ebd., 104

²¹⁶ Ebd., 108

²¹⁷ Ebd., 112

²¹⁸ Koleva, Daniela; Elenkov, Ivan: Did “the Change” Happen? Post-socialist Historiography in Bulgaria; in: Brunnbauer, Ulf [Hg.]: (Re)Writing History. Historiography in Southeast Europe after Socialism; Münster, 2004; 94-127; 94

Geschichtswissenschaft. Politikgeschichte als eines der wichtigsten Werkzeuge zur Legitimation der kommunistischen Regime stand an erster Stelle. Danach kamen Militärgeschichte und Geschichte der Diplomatie. Sozialgeschichte existierte nur um den Klassenkampf zu illustrieren. Kulturgeschichte beschäftigte sich mit Kunstgeschichte und mit Folklore.²¹⁹

Nach dem Zerfall des Ostblocks wurde erwartet, dass die Geschichtswissenschaften revolutioniert werden würden, da alle Restriktionen der kommunistischen Regime gefallen waren. Dies war aber nicht der Fall, stattdessen begann eine lange und widersprüchliche Transformation, wie man sie auch in vielen anderen Bereichen beobachten konnte.²²⁰ In Bulgarien blieben die alten Institutionen weit über den Anfang der 1990er erhalten. Es wurden nur die „ideologischen“ Einrichtungen, wie das Institut für die Geschichte der Bulgarischen Kommunistischen Partei, geschlossen.²²¹ Die gängigen Methoden in der Geschichtswissenschaft änderten sich nur langsam, sodass nach 1989 ein Neopositivismus herrschte. Er wurde auf neue Themen, wie beispielsweise die Untersuchung der kommunistischen Herrschaft mithilfe der geöffneten Archive, angewandt.²²² Die Vormachtstellung der Politikgeschichte verschwand nicht, es änderten sich nur die Schwerpunkte. Andere Bereiche, wie Sozialgeschichte, Alltagsgeschichte oder historische Anthropologie, entwickelten sich nur langsam.²²³ In Bulgarien wurden diese neuen Disziplinen, wie zum Beispiel die Frauen- und Familiengeschichte, vor allem von NGOs gefördert.²²⁴

4.3. Visual History

In den 1990er entwickelte sich in verschiedenen Disziplinen und Ländern eine neue Hinwendung zu Bildern: der *iconic* oder *pictorial turn*. Es war vor allem eine Gegenreaktion zum *linguistic turn* und der „totemization of language as a godlike agency in western culture“²²⁵. Ziele der Bewegungen waren unter anderem die Erhöhung der Sensibilität bei der Verwendung von Bildern und die Verbreitung von mehr Bildanalysekompetenzen.²²⁶

Die Anfänge der gezielten Verwendung von Bildern im Unterricht liegen im 17. Jahrhundert. Der tschechischen Pädagoge Johann Amos Comenius gilt mit seiner Schrift „Orbis sensualium

²¹⁹ Ebd., 110

²²⁰ Brunnbauer, Ulf: Introduction. (Re)Writing History in Southeast Europe; in: Brunnbauer, Ulf [Hg.]: (Re)Writing History. Historiography in Southeast Europe after Socialism; Münster, 2004; 9-30; 9

²²¹ Koleva, Elenkov, 124

²²² Ebd., 96

²²³ Brunnbauer, 27

²²⁴ Koleva, Elenkov, 125

²²⁵ Bachmann-Medick, 259

²²⁶ Ebd., 262

pictus“ („Die sichtbare Welt in Bildern“) als Pionier in diesem Bereich.²²⁷ Bilder wurden im 17. und 18. Jahrhundert als mnemotechnische Hilfsmittel verwendet.²²⁸ Ab dem 19. Jahrhundert bis in den 1970er war das Wandbild das vorherrschende Bildmedium im Unterricht.²²⁹ Die Geschichtsdidaktik stand lange Zeit skeptisch gegenüber Bildern im Geschichtsunterricht. Noch in den 1960er klagten manche Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen über eine „Bilderschwemme“ im Unterricht, die die Schüler und Schülerinnen überfordern würde.²³⁰ Bilder als historische Quellen wurden in den 1970er entdeckt, jedoch selten im Unterricht als solche verwendet. Die Anzahl an Bildern in den Geschichtsschulbücher nahm zu, während ihre Verwendung überwiegend illustrativ blieb.²³¹ Im Ostblock hatten Geschichtsschulbücher sehr wenige Bilder, ihre visuelle Gestaltung änderte sich daher sehr stark nach 1989.²³²

²²⁷ Pandel, Hans-Jürgen: Bildinterpretation: die Bildquelle im Geschichtsunterricht; Schwalbach, 2011; 92

²²⁸ Ebd., 94

²²⁹ Ebd., 99

²³⁰ Ebd., 101

²³¹ Ebd., 105

²³² Wobring, 9

5. Die Lehrpläne und Auswahl der Schulbücher

5.1 Die Schulsysteme

Die Schulausbildungen in Österreich und Bulgarien haben zwar ähnliche Strukturen, sie haben aber natürlich auch viele Unterschiede. In diesem kurzen Kapitel werde ich die Rahmenbedingungen für den Schulunterricht in beide Ländern beschreiben. Der Hauptunterschied zwischen den beiden Schulsystemen liegt in der Sekundarstufe I beziehungsweise ISCED 2²³³. In Österreich ist die Sek I differenziert, die Lehrpläne und Abschlüsse der Allgemeinbildenden Höheren Schule (AHS) und der Mittelschule, zwischen denen Schüler und Schülerinnen nach der 4. Klasse Volksschule auswählen können, sind unterschiedlich. In Bulgarien gibt es dagegen bis zur inklusive 7. Klasse eine Gesamtschule.²³⁴

In Österreich gilt eine allgemeine Schulpflicht für neun Schuljahre²³⁵. Der Unterricht kann dabei an „öffentlichen oder mit dem Öffentlichkeitsrecht ausgestatteten Schulen“ oder mit Sonderregelungen an „Privatschulen ohne Öffentlichkeitsrecht und häuslicher Unterricht“ absolviert werden.²³⁶ Im Primarbereich gibt es eine gemeinsame Volksschule, die vier Jahre dauert. Danach können die Schüler und Schülerinnen aufgrund ihres Leistungsniveaus am Ende der 4. Klasse Volksschule entweder eine AHS oder eine Mittelschule für vier Jahre besuchen. In diesem Zeitraum ist ein Wechsel zwischen den beiden Schultypen nach passenden schulischen Leistungen möglich. Bei der Sekundarstufe II (ISCED 3) gibt es eine größere Auswahl. Die Schüler und Schülerinnen können zwischen der Oberstufe AHS, Berufsbildende Höhere Schulen (BHS), Berufsbildende Mittlere Schulen, Berufsschulen oder Lehre auswählen. Nach neun Jahren Schule gibt es in Österreich zusätzliche eine Ausbildungspflicht bis zur „Vollendung des 18. Lebensjahres“.²³⁷ In der AHS und der BHS haben die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit die Reifeprüfung (Matura) zu absolvieren und damit die Berechtigung für den Besuch einer Universität oder anderen Hochschulen zu erlangen.²³⁸

²³³ ISCED steht für *International Standard Classification of Education*. Es sind Standards, die von der UNESCO entwickelt wurden und seit 2014 in der Europäischen Union beim Sammeln von statistischen Daten verwendet werden. ISCED 2 entspricht der Sekundarstufe I und ISCED 3 der Sekundarstufe II; online unter [https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=International_Standard_Classification_of_Education_\(ISCED\)#Implementation_of_ISCED_2011_.28levels_of_education.29](https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=International_Standard_Classification_of_Education_(ISCED)#Implementation_of_ISCED_2011_.28levels_of_education.29) (18.09.2024)

²³⁴ Europäische Kommission/EACEA/Eurydice, Struktur der europäischen Bildungssysteme 2019/2020. Schematische Diagramme (Luxemburg 2019), 5

²³⁵ Bundesgesetz über die Schulpflicht (Schulpflichtgesetz 1985), §4 Art. 8

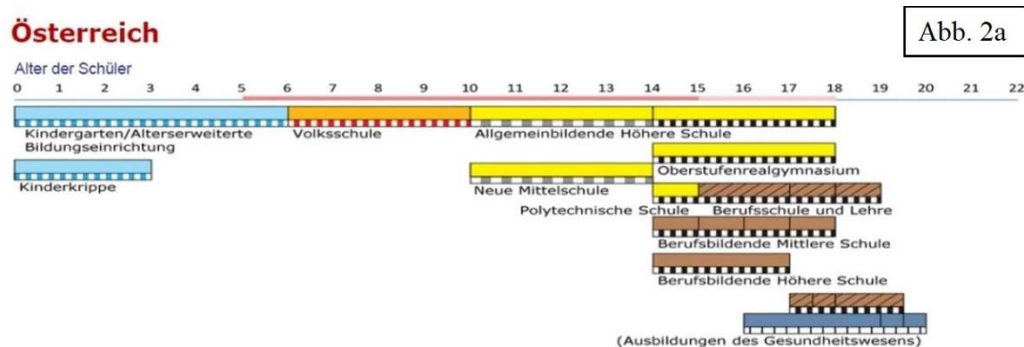
²³⁶ Ebd. §4 und §11

²³⁷ <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/beratung/schulinfo/abp18.html> (18.09.2024)

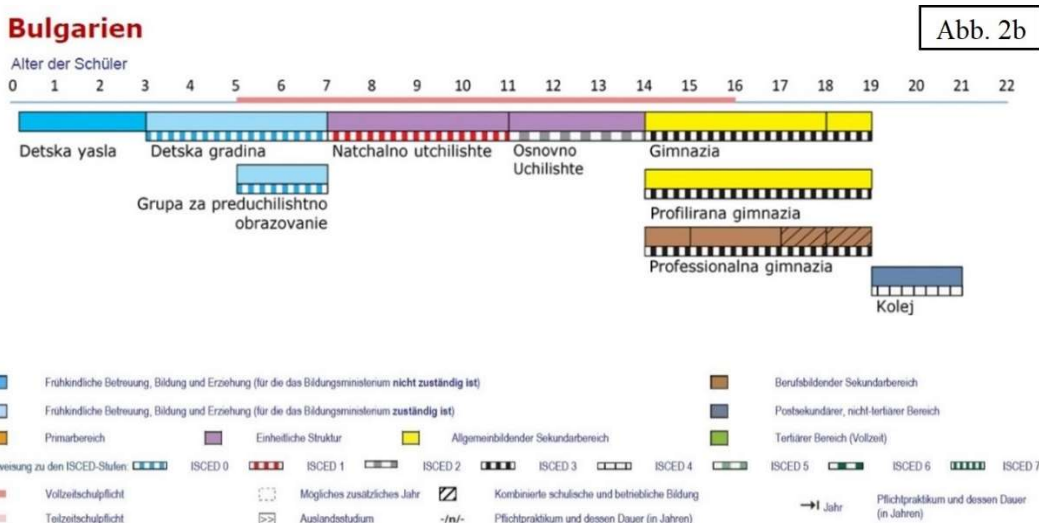
²³⁸ <https://www.bildungssystem.at> (18.09.2024)

Die Schulpflicht in Bulgarien gilt bis zum 16. Geburtstag.²³⁹ In Bulgarien gibt es im Primarbereich auch eine vierjährige Grundschule (Начално училище). Danach geht es mit der Mittelschule (Основно училище) für drei Jahre weiter. Beide sind, wie schon geschrieben Gesamtschulen, die für alle Schüler und Schülerinnen denselben Lehrplan haben. Ab der 8. Klasse können sich die Schüler und Schülerinnen zwischen allgemeine, profilierte und berufsbildende Gymnasien entscheiden. Die Aufnahme in den jeweiligen Gymnasien ist von Aufnahmeprüfungen abhängig. Die Schüler und Schülerinnen, die die 12. Klasse und die Matura positiv abschließen haben die Möglichkeit an einer Universität oder Hochschule zu studieren. Bei manchen Studienrichtungen gibt es noch zusätzliche Aufnahmeprüfungen sowie auch in Österreich.²⁴⁰

Schematische Diagramme der Bildungssysteme in Österreich und Bulgarien (Abb. 2²⁴¹):



Anmerkung: Berufsbildende Höhere Schulen bieten Bildungsprogramme mit einer Dauer von 5 Jahren an; die ersten drei Jahre werden entsprechen der ISCED-Stufe 3, während die letzten zwei Jahre der ISCED-Stufe 5 entsprechen.



²³⁹ ZAKON ZA PREDUCHILISHTNOTO I UCHILISHTNOTO OBRAZOVANIE (V sila ot 01.08.2016 g.) [Gesetz zur Vorschul- und Schulbildung (ab 01.08.2016 in Kraft)]; §8

²⁴⁰ <https://www.mon.bg> (18.09.2024)

²⁴¹ Quelle: Europäische Kommission/EACEA/Eurydice, 13 und 22

In Österreich wird Geschichte als Unterrichtsfach erst ab der 6. Schulstufe unterrichtet. Das Fach gibt es danach ununterbrochen bis zur 12. Schulstufe²⁴² und es heißt „Geschichte und Politische Bildung“. Die Themen werden zuerst in der Unterstufe (6. bis 8. Schulstufe) unterrichtet und dann in der Oberstufe nochmal wiederholt und vertieft.²⁴³ In Bulgarien gibt es einen durchgehenden Geschichtsunterricht von der 5. bis zur 10. Schulstufe, danach wird Geschichte als Wahlmodul angeboten. Das Fach wird offiziell „Geschichte und Zivilisationen“ genannt. Das einzige Pflichtjahr, wo schon durchgemachter Stoff, und zwar die bulgarische Geschichte, wiederholt wird, ist die 10. Schulstufe.²⁴⁴ Da die europäische Integration auf internationaler Ebene in Bulgarien ausschließlich in der 9. Schulstufe thematisiert wird, habe ich beschlossen in meiner Arbeit nur Schulbücher der Sekundarstufe II (ISCED 3) zu analysieren. Das heißt, dass ich für Bulgarien Schulbücher der 9. und 10. Schulstufe und für Österreich Schulbücher der 11. und 12. Schulstufe (7. und 8. Klasse Oberstufe) ausgewählt habe. So kann ich untersuchen, wie die europäische Integration auf das Sek-II-Niveau laut den Schulbüchern in den beiden Ländern unterrichtet werden soll.

5.2 Die Lehrpläne

Die österreichische AHS-Oberstufe dauert vier Jahre, von der 9. bis zur 12. Schulstufe. Die Nummerierung der Klassen erfolgt ab der 5. Schulstufe (der Anfang der AHS), daher sind die Klassen der Oberstufe mit 5. bis 8. Klasse gekennzeichnet. Der Lehrplan für die AHS-Oberstufe ist nach Kompetenzmodulen gegliedert, die im Grunde den acht Semestern entsprechen. In der 5. Klasse (Kompetenzmodule 1 und 2) werden die griechisch-römische Antike und das Mittelalter durchgemacht. In der 6. Klasse (Kompetenzmodule 3 und 4) geht es um die Geschichte vom Beginn der Neuzeit bis zum Ersten Weltkrieg. In der 7. Klasse (Kompetenzmodule 5 und 6) kommen die politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Entwicklungen vom Ersten Weltkrieg bis in die Gegenwart. Darunter findet man „das bipolare Weltsystem 1945-1990, sein Zusammenbruch und die Transformation des europäischen Systems“²⁴⁵. Die Europäische Union kommt aber erst im Kompetenzmodul 7 (8. Klasse) als eigenes Thema vor. In der 8. Klasse (Kompetenzmodule 7 und 8) geht es themenübergreifend um „wesentliche Transformationsprozesse im 20. und 21. Jahrhundert und grundlegende Einsichten in das Politische“²⁴⁶.

²⁴² An der BHS ist die Aufteilung von Geschichte und Politische Bildung in der Oberstufe je nach Schule anders.

²⁴³ LEHRPLAN DER ALLGEMEINBILDENDEN HÖHEREN SCHULE, 19

²⁴⁴ <https://www.mon.bg/obshto-obrazovanie/uchebni-planove-i-programi-2/uchebni-planove-i-programi-po-klasove/> (18.09.2024)

²⁴⁵ LEHRPLAN DER ALLGEMEINBILDENDEN HÖHEREN SCHULE, 195

²⁴⁶ Ebd., 196

Der Lehrplan ist so gegliedert, dass für jedes Kompetenzmodul zuerst unterschiedliche Kompetenzen aufgezählt sind, ohne diese auf ein konkretes Thema zu beziehen. Bei Kompetenzmodul 7 gibt es zum Beispiel die politikbezogene Methodenkompetenz, wonach die Schüler und Schülerinnen folgende Fähigkeit erlangen sollen: „Selbstständig Informationen zu politischen Themen gewinnen, um damit ein eigenes mediales Produkt der politischen Artikulation zu erstellen“²⁴⁶. Erst nach den allgemeinen historischen und politischen Kompetenzen werden die zu behandelnden Themenbereiche aufgezählt. Bei Modul 7 sind es drei Bereiche, die sich teils oder ganz auf die Europäische Union beziehen:

- „Österreich als Teil der europäischen und globalen Entwicklung im 20. und 21. Jahrhundert
- das politische und rechtliche System Österreichs und der Europäischen Union sowie politische Systeme im internationalen Vergleich
- europäische Integrationsbestrebungen und Globalisierungsprozesse – Chancen und Konfliktpotenziale“²⁴⁶

Der Lehrplan, der momentan gültig ist, wurde im Schuljahr 2017/18 eingeführt.²⁴⁷

In Bulgarien gibt es keinen Unterschied zwischen „Schulstufe“ und „Klasse“ wie in Österreich. Der Geschichteunterricht fängt in der 5. Klasse (= 5. Schulstufe) mit der Urgeschichte und der Antike an. In der 6. Klasse werden das europäische Mittelalter und die Geschichte Bulgariens vom Frühmittelalter bis zur Osmanischen Herrschaft im 17. Jahrhundert behandelt. In der darauffolgenden Klasse wird nur die bulgarische Geschichte vom 18. bis zum 21. Jahrhundert thematisiert. In der 8. Klasse, die erste der Sek II, geht es um Europa und die Welt von 1500 bis 1914. In der 9. Klasse geht es mit der Weltgeschichte von 1914 bis heute weiter. Der Stoff ist nach „Themen“ gegliedert. Das letzte und dritte Thema heißt „Die Welt nach 1945“. Es ist wie auch die anderen davor nach „Akzente“ gegliedert, darunter sind bei „3.1. Staatlichkeit und Politik“ folgende Unterkapitel angegeben:

3.1.1. Der Kalte Krieg

3.1.2. Internationale Organisationen

3.1.7. Schaffung des vereinten Europas

Zu den Lernzielen dieser Kapitel gehören: die Schüler und Schülerinnen

- „stellen die Entwicklung der Idee des vereinten Europas dar;

²⁴⁷ https://www.politik-lernen.at/dl/sstsJKJKoOoOkJqx4KJK/AHS_Oberstufe_2020_pdf (18.09.2024)

- verbinden die Rechte der Bürger der Europäischen Union mit den Institutionen, die sie schützen;
- kennen die Rechte und Pflichten der Bürger der Europäischen Union;
- präsentieren mit Hilfe von IKT [Informations- und Kommunikationstechnik] die Prozesse der Erweiterung der Europäischen Union und der europäischen Integration Bulgariens;
- beziehen Informationen aus Dokumenten verschiedener internationaler Organisationen (UN, NATO, GUS, Warschauer Pakt, EU).²⁴⁸

In der 10. Klasse wird die bulgarische Geschichte von den Anfängen bis heute behandelt. Es ist, wie schon erwähnt, die letzte Klasse, wo Geschichte ein Pflichtfach unterrichtet wird und auch wo Stoff aus früheren Klassen wiederholt wird. Das letzte Thema für das Jahr ist „9. Bulgarien nach 1989“. Die Europäische Union wird dabei in „9.1. Staatlichkeit und Politik“ und „9.2. Wirtschaft und Gesellschaft“ thematisiert:

9.1.3. Der Weg Bulgariens in die NATO und EU

9.1.4. Bulgarien in der EU

9.2.1. Der Übergang zur Marktwirtschaft

In diesen Kapiteln sollen die Schüler und Schülerinnen lernen:

- „Beispiele für den positiven Einfluss der Europäischen Union auf die Entwicklung Bulgariens anzugeben;
- die Grundzüge der bulgarischen Außenpolitik zu präsentieren;
- Beispiele für positive Auswirkungen der Umstrukturierung der Wirtschaft und der EU-Mitgliedschaft auf die wirtschaftliche Entwicklung Bulgariens anzugeben.“²⁴⁹

Die Lehrpläne für die 9. Klasse wurden zuletzt 2017 aktualisiert und die für die 10. Klasse 2018.²⁵⁰

5.3 Die Auswahl der Schulbücher

In Österreich gibt es seit den 1970er die Schulbuchaktion. Danach werden „Schülerinnen und Schüler an österreichischen Schulen unentgeltlich mit den notwendigen Unterrichtsmitteln

²⁴⁸ UCHEBNA PROGRAMA PO ISTORIYA I TSIVILIZATSII ZA IX KLAS [Lehrplan für Geschichte und Zivilisationen für die 9. Klasse]; 5-6

²⁴⁹ UCHEBNA PROGRAMA PO ISTORIYA I TSIVILIZATSII ZA X KLAS [Lehrplan für Geschichte und Zivilisationen für die 10. Klasse]; 13

²⁵⁰ <https://www.mon.bg/obshto-obrazovanie/uchebni-planove-i-programi-2/uchebni-planove-i-programi-po-klasove/> (18.09.2024)

ausgestattet“.²⁵¹ Jedes Jahr werden Schulbuchlisten für die verschiedenen Schultypen von den verantwortlichen Ministerien veröffentlicht. Die Lehrpersonen an den Schulen können dann Schulbücher aus dieser Liste auswählen und sie für ihre Fächer und Klassen bestellen. In den Schulbuchlisten findet man alle Schulbücher, die für das folgende Schuljahr zugelassen sind. Ich habe die österreichischen Schulbücher daher auch aus dieser Liste ausgewählt.²⁵² Bei den Schulbuchreihen kann man zwischen Bücher für einzelne Klassen und Bücher für zwei Klassen auswählen. Da die Themen, die ich untersuchen möchte teilweise in der 7. und in der 8. Klasse durchgemacht werden, habe ich gleich die Variante der Schulbücher genommen, die beide Klassen enthalten. Schulbuchreihen, die nur für einzelne Klassen zugelassen waren, habe ich nicht beachtet. So ist die folgende Auswahl für die österreichischen Schulbüchern entstanden:

- 1) **GO!** - Geschichte Oberstufe: neuer Lehrplan. 7/8²⁵³
- 2) **Meine Geschichte:** Module für Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung. 7/8²⁵⁴
- 3) **Weltgeschehen:** Geschichte und politische Bildung; 7/8²⁵⁵
- 4) **Zeitbilder:** Geschichte und Sozialkunde, politische Bildung: Vom Ende des Ersten Weltkrieges bis in die Gegenwart. 7/8²⁵⁶

„GO!“ ist eine Schulbuchreihe vom Verlag E. Dörner. Der Verlag wurde 1988 in Wien gegründet, wobei er seit 2003 Teil der deutschen Westermann Gruppe ist. E. Dörner bietet Lehrmaterialien vom Kindergarten bis allen Typen der Sek II in Österreich an.²⁵⁷ „Meine Geschichte“ stammt vom österreichischen Verlag Veritas, der 1945 gegründet wurde. Der Verlag nimmt seit Anfang der 1970er an der Schulbuchaktion teil und bietet auch Materialien für alle Fächer, Klassen und Schultypen ab Kindergarteniveau an.²⁵⁸ „Weltgeschehen“ wird vom Verlag Hölder-Pichler-Tempsky produziert. Der Verlag ist ein Familienunternehmen, das 1690 in Wien gegründet wurde. Er hat sich auf Schulbücher und Lehrmittel für die Sekundarstufe spezialisiert.²⁵⁹ Die Schulbuchreihe „Zeitbilder“ wird vom Österreichischer

²⁵¹ <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/ugbm/schulbuchaktion.html> (18.09.2024)

²⁵² <https://www.schulbuchaktion.at/list> (18.09.2024)

²⁵³ Melichar, Franz; Plattner, Irmgard; Rauchegger-Fischer, Claudia; Scharinger, Stephan: GO!. Geschichte Oberstufe: neuer Lehrplan 7/8 (Wien, E. Dörner, 2018)

²⁵⁴ Paireder, Bettina; Hofer, Jutta: Meine Geschichte. Module für Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung 7/8. (Linz, VERITAS, 2019)

²⁵⁵ Kleinberger, Verena; Bruckmüller, Ernst; Donnermair, Christa; Treiblmayr, Christopher; Cavallar, Georg; Mandorfer, Veronika, Johann, Christoph: Weltgeschehen. Geschichte und politische Bildung 7/8 (Wien, Verlag Hölder-Pichler-Tempsky, 2021)

²⁵⁶ Scheipl, Josef; Scheucher, Alois; Ebenhoch, Ulrike; Staudinger, Eduard: Zeitbilder. Geschichte und Sozialkunde, politische Bildung: Vom Ende des Ersten Weltkrieges bis in die Gegenwart 7/8 (Wien, Österreichischer Bundesverlag Schulbuch, 2019)

²⁵⁷ <https://www.westermann.at> (18.09.2024)

²⁵⁸ <https://www.veritas.at> (18.09.2024)

²⁵⁹ <https://www.hpt.at> (18.09.2024)

Bundesverlag veröffentlicht. Er wurde schon 1772 als Schulbuchverlag von Kaiserin Maria Theresia gegründet. Der Verlag publiziert Schul- und Lehrmaterialien, wie das offizielle „Österreichische Wörterbuch“, für alle Schulstufen- und typen.²⁶⁰ Alle vier Schulbuchreihen bieten Schulbücher für Geschichte und Politische Bildung von der 2. Klasse Unterstufe bis zur 8. Klasse Oberstufe an.

In Bulgarien werden die Schüler und Schülerinnen erstmals im Schuljahr 2024/25 Schulbücher kostenlos bekommen.²⁶¹ Davor war es so, dass das Bildungsministerium auch Schulbuchlisten mit zugelassenen Büchern jedes Jahr veröffentlichte und die Lehrperson Schulbücher von diesen Listen ausgewählt haben, die Schüler und Schülerinnen beziehungsweise ihre Eltern mussten die Schulbücher aber selbst kaufen. Die Schulbücher für meine Untersuchung habe ich aus diesen offiziellen Schulbuchlisten²⁶² entnommen. Auch hier habe ich Schulbuchreihen ausgewählt, deren Bücher für alle Schulstufen zugelassen wurden. Es sind Schulbücher für Geschichte und Zivilisationen für die 9. und 10. Klasse von drei unterschiedlichen Verlagen:

- 1) **Anubis** (Анубис)²⁶³
- 2) **Bulvest 2000** (Булвест 2000)²⁶⁴
- 3) **Prosveta – Sofia** (Просвета – София)²⁶⁵

Der Verlag Anubis wurde 1990 gegründet. Er publiziert neben Schulbüchern und Lehrmaterialien Bücher der klassischen internationalen sowie bulgarischen Literatur. Der Verlag Bulvest 2000 wurde genauso 1990, nach dem Fall des kommunistischen Regimes, gegründet. Es hat sich seit Anfang an ausschließlich auf Schulbücher und -materialien spezialisiert. Im Jahr 2007 fusionierten die beiden Verlage, wobei sie aber ihre getrennte Verlagsarbeit und die jeweilige Marke beibehalten haben. Seit 2019 gehören beide zum

²⁶⁰ <https://www.oebv.at> (18.09.2024)

²⁶¹ <https://www.mon.bg/news/kabinetat-otpusna-nad-93-mln-lv-za-bezplatni-uchebnitsi/> (18.09.2024)

²⁶² <https://www.mon.bg/dyasno-menyu/uchebnitsi/> (18.09.2024)

²⁶³ Matanov, Hristo; Stoyanov, Boris; Vachkov, Daniel; Karaboeva, Emiliya; Tabakova Krasimira; Mircheva, Hristina; Krumov, Yordan; Iliev, Iliya; Nikolova, Galya: Istoriya i Tsivilizatsii za 9. Klas [Geschichte und Zivilisationen für die **9. Klasse**] (Sofia, „**Anubis**“, 2018) und Matanov, Hristo; Iliev, Iliya; Tabakova Krasimira; Kolev, Valeri; Marinova-Hristidi, Romyana: Istoriya i Tsivilizatsii za 10. Klas [Geschichte und Zivilisationen für die **10. Klasse**] (Sofia, „**Anubis**“, 2019)

²⁶⁴ Baeva, Iskra; Kalinova, Evgeniya; Yakimov, Georgi; Vaseva, Nadka; Ivanova, Veselina: Istoriya i Tsivilizatsii za 9. Klas [Geschichte und Zivilisationen für die **9. Klasse**] (Sofia, „**Bulvest 2000**“, 2018) und Baeva, Iskra; Boteva-Boyanova, Dilyana; Angelov, Petar; Tyutyundzhiev, Ivan; Mitev, Plamen; Poppetrov, Nikolay; Kalinova, Evgeniya; Vaseva, Nadka; Pavlova, Valentina; Ivanova, Veselina: Istoriya i Tsivilizatsii za 10. Klas [Geschichte und Zivilisationen für die **10. Klasse**] (Sofia, „**Bulvest 2000**“, 2019)

²⁶⁵ Gruev, Miahil; Stoyanov, Boris; Slavchev, Kiril; Siderov, Yavor: Istoriya i Tsivilizatsii za 9. Klas [Geschichte und Zivilisationen für die **9. Klasse**] (Sofia, „**Prosveta - Sofia**“, 2018) und Pavlov, Plamen; Gavrilova, Rayna; Yanchev, Veselin; Ognyanov, Lyubomir; Trofonova-Benova, Mariya; Boseva, Mariya; Slavchev, Kiril: Istoriya i Tsivilizatsii za 10. Klas [Geschichte und Zivilisationen für die **10. Klasse**] (Sofia, „**Prosveta - Sofia**“, 2019)

bulgarischen Zweig des deutschen Klett Verlages.²⁶⁶ Der Verlag Prosveta wurde 1945 vom bulgarischen Bildungsministerium gegründet. Er publiziert seit Anfang an Schulmaterialien sowie wissenschaftliche Literatur. Heute ist der Verlag Mitglied in der European Educational Publishers Group.²⁶⁷ Alle drei Verlage bietet Bücher für alle Schulstufen, in denen das Fach Geschichte und Zivilisationen unterrichtet wird.

Da alle bulgarischen Schulbücher den gleichen Namen haben, und zwar die Bezeichnung des Faches „Geschichte und Zivilisationen“, werde ich die Bücher in meinen Analyseteil mit den Namen der Verlage und der Klasse angeben. Bei den österreichischen Schulbüchern werde ich die Namen der Reihen verwenden, da sie alle unterschiedlich sind.

²⁶⁶ <https://klett.bg> (18.09.2024)

²⁶⁷ <https://www.prosveta.bg> (18.09.2024)

6. Aufbau der Schulbücher und quantitativer Überblick

6.1. Aufbau der österreichischen Schulbücher

Das Schulbuch „GO!“ behandelt, wie alle der untersuchten österreichischen Schulbücher, den Zeitraum vom Ende des Ersten Weltkrieges bis ins 21. Jahrhundert. Das Buch ist in acht große Kapitel unterteilt. Die ersten vier gehören zum Stoff der 7. Klasse und die anderen vier zur 8. Klasse. Das Kapitel „5. Europa und die Europäische Union“²⁶⁸ ist das erste, das für die 8. Klasse gedacht ist. Es besteht aus zwei Themenbereiche: die EU und „Der Balkan – der einzige Kriegsort in Europa nach 1945“²⁶⁹. Als Symbolbild für das Kapitel wurde auf der Titelseite eine Fotografie aus einem Fußballspiel zwischen Österreich und der Türkei ausgewählt.²⁷⁰ Die Schüler und Schülerinnen haben die Aufgabe sich zu überlegen, warum Länder wie u.a. Türkei, Armenien oder Israel bei europäischen Sportturniere dabei sind. Neben diesem großen Kapitel zur Union, wird diese auch zwei Mal im siebten Kapitel, das „Österreich öffnet sich der Welt“ heißt, erwähnt. Zum einen werden im Unterkapitel „Die „schwarz-blaue“ Koalition“ die Sanktionen der EU gegen Österreich im Jahr 2000 angeschnitten.²⁷¹ Und zum anderen wird die Volksabstimmung zum EU-Beitritt im Unterkapitel „Direkt oder indirekt? – Formen der demokratischen Beteiligungen“ erwähnt.²⁷²

Das Schulbuch „Meine Geschichte“ für die 7. und 8. Klasse ist in fünfzehn Modulen unterteilt. Die Zählweise beginnt schon im vorigen Buch, daher sind hier die Module 17 bis 31 enthalten. Laut dem Inhaltsverzeichnis²⁷³ sind pro Semester (mit Ausnahme des letzten Semesters) vier Module geplant. Auch hier ist das Thema Europäische Union für den Anfang der 8. Klasse vorgesehen. Es ist das Modul 25 „Europäische Integration“. Das Modul besteht aus zwei Teilen: „Die Europäische Union“ und „Österreich und die EU“. Auf der Titelseite des Moduls gibt es ein ausführlicheres Inhaltsverzeichnis sowie eine Zeitleiste und ein paar Bilder und

²⁶⁸ GO!, 193-203

²⁶⁹ Da das Schulbuch aus dem Jahr 2018 stammt, wird der Krieg in der Ukraine nicht als solchen genannt. Der vorausgehende Konflikt wird im Interview mit dem Experten über die Zukunft der EU erwähnt (Seite 191). Zusätzlich wird er in einem Absatz am Ende des Unterkapitels „Russland – eine Scheindemokratie?“ angeschnitten (Seite 97). Dieses gehört zum großen Kapitel „2. Krieg und Frieden“, wo am Schluss anhand von Deutschland und Russland die Auswirkungen des Zusammenbruchs der kommunistischen Regime besprochen werden. Die Jugoslawienkriege würden meiner Meinung nach sehr gut zu diesem Themenbereich passen, warum sie stattdessen zum Kapitel Europäische Union dazu genommen wurden, verstehe ich nicht ganz. Im Kapitel wird zwar über „Europa“ als Begriff diskutiert, dabei wird jedoch nicht auf die wissenschaftlichen Diskurse um das Othering Ost- beziehungsweise Südosteuropas eingegangen. Daher scheint das Kapitel zu Europa in „GO!“ ein Beispiel zu sein, für eine (unbewusste) Wiedergabe des Gegensatzes zwischen dem friedlichen Europa (EU) und dem kriegsgeplagten Südosteuropa.

²⁷⁰ GO!, 174-175

²⁷¹ Ebd., 240

²⁷² Ebd., 245

²⁷³ Meine Geschichte, 4-5

Kurzinformationen.²⁷⁴ Die Europäische Union wird zusätzlich in zwei anderen Modulen kurz erwähnt. Im Modul 24 „Dimensionen und Ebenen von Politik“ werden die Menschenrechtskonvention der EU²⁷⁵ sowie die Rolle der EU als Friedenssicherung²⁷⁶ in kurze Absätze thematisiert. Die EU-Ebene im politischen System Österreichs wird in einer Infografik angeschnitten.²⁷⁷ Im Modul 26 „Globalisierung“ gibt es ein eigenes Unterkapitel „Globalisierung und EU“, wo Themen wie die Freihandelsabkommen CETA und TIPP²⁷⁸ sowie die Finanzkrise und die dazugehörigen EU-Maßnahmen²⁷⁹ besprochen werden.

Das Schulbuch „Weltgeschehen“ besteht aus siebzehn großen Kapiteln, die nach Semestern gegliedert sind. Die Union hat dabei ein eigenes Kapitel „XIII. EU und die europäische Integration“, das als drittes Thema für die 8. Klasse geplant ist. Es ist das einzige der österreichischen Schulbücher, dass keine Titelseite für die großen Kapitel hat. Die Europäische Union wird in zwei weiteren großen Kapiteln im Buch erwähnt. Im Kapitel „XI. Österreich – die Zweite Republik“ sind es mehrere Stellen. Im Kapitel zur österreichischen Neutralität, wird erwähnt, dass sich Österreich trotz der Neutralität an „Wirtschaftssanktionen und EU-Missionen“ beteiligen kann.²⁸⁰ Im Unterkapitel „5. Außenpolitik zwischen Neutralität und Globalisierung“ wird Österreichs Weg zu Union beschrieben.²⁸¹ Im Kompetenzteil sollen die Schüler und Schülerinnen zum einen eine Ausstellung zum Thema „Österreichische Identität“ planen.²⁸² Zum anderen gibt es auch einen Aufgabenkomplex zum Wahlrecht ab 16, darin wird Österreich als „Vorreiter in der EU“ bezeichnet.²⁸³ Darauf folgt das Kapitel „XII. Österreich und die Demokratie“. Darin werden die Verflechtungen zwischen der Europäischen Union und Österreich in den politischen²⁸⁴ und juristischen²⁸⁵ Systemen thematisiert. Im Kapitel „XVI. Akteure der internationalen Politik“ kommt die EU noch einmal vor. Es ist bei den Themen Freihandelsabkommen und Lobbyismus von Konzernen.²⁸⁶

Das Schulbuch „Zeitbilder“ ist nach Kompetenzmodulen für die Semester der 7. und 8. Klasse gegliedert. Innerhalb der Module gibt es zwei bis vier Kapitel. Die Europäische Union hat im

²⁷⁴ Ebd., 166-167

²⁷⁵ Ebd., 156

²⁷⁶ Ebd., 159

²⁷⁷ Ebd., 162

²⁷⁸ Ebd., 197

²⁷⁹ Ebd., 199

²⁸⁰ Weltgeschehen, 203

²⁸¹ Ebd., 208-209

²⁸² Ebd., 217

²⁸³ Ebd., 219

²⁸⁴ Ebd., 225

²⁸⁵ Ebd., 232

²⁸⁶ Ebd., 292-293

Gegensatz zu den anderen österreichischen Schulbüchern kein eigenes Kapitel hier. Sie ist Teil des Kapitels „Politische und rechtliche Systeme“, was Teil des Kompetenzmodul 7 ist (das Modul für das erste Semester der 8. Klasse). Auf der Titelseite des Kapitels gibt es eine Fotografie des EU-Parlaments in Straßburg und auf der Zeitleiste werden Großteils Ereignisse aus der Geschichte der Union aufgezählt.²⁸⁷ Die Union wird in den Unterkapiteln 12 bis 15 direkt behandelt. Daneben wird sie an drei weiteren Stellen thematisiert. Im zweiten Unterkapitel geht es um die Stellung des EU-Rechts innerhalb des österreichischen Rechtssystem.²⁸⁸ Im Kompetenztraining „4. Die Großen Koalitionen der Zweiten Republik“ wird der EU-Beitritt während der zweiten Großen Koalition (1986-1999) in zwei Zitaten beschrieben.²⁸⁹ Im elften Unterkapitel werden der Europäischen Gerichtshof, der Gerichtshof für Menschenrechte und der Rechnungshof der Union kurz beschrieben.²⁹⁰

Die Europäische Union wird auch in zwei große Kapitel, die zum Stoff der 7. Klasse gehören, erwähnt. In „Politische und soziale Welten nach 1945“ kommt sie bei der Globalisierung und insbesondere der Finanzkrise von 2008 vor.²⁹¹ Zudem gibt es einen Längsschnitt zur Geschichte der Menschenrechte, wo unter anderem die Europäische Menschenrechtskonvention und die EU-Grundrechte-Charta thematisiert werden.²⁹² Im Kapitel „Österreich II – die Zweite Republik“ gibt es zwei Unterkapitel, wo Österreichs Weg zur Union und die Neutralitätspolitik thematisiert werden.²⁹³

6.2. Aufbau der bulgarischen Schulbücher

Die bulgarischen Schulbücher für die 9. Klasse orientieren sich bei den großen Kapiteln sehr eng am Lehrplan. Dieser sieht vor, dass drei große Themen durchgemacht werden. Das erste ist jedoch sehr kurz. Es ist einer Einführung in der Moderne gewidmet. Danach gibt es ein großes Kapitel zur Weltpolitik zwischen dem Ersten Weltkrieg und 1945. Das dritte Kapitel behandelt dann die Weltgeschichte nach 1945. Die Unterkapitel sind bei allen Schulbüchern durchgehend nummeriert, das heißt, dass man nicht bei jedem Großkapitel mit Kapitel 1 neuanfängt. Die Unterschiede zwischen den Büchern kommen erst bei der Gestaltung der Unterkapitel zum Vorschein.

²⁸⁷ Zeitbilder, 182-183

²⁸⁸ Ebd., 187

²⁸⁹ Ebd., 194

²⁹⁰ Ebd., 209

²⁹¹ Ebd., 139

²⁹² Ebd., 157-158

²⁹³ Ebd., 177-179

In „Bulvest 9“ wird die europäische Integration im dritten und letzten Großkapitel behandelt. Auf der zweiseitigen Titelseite²⁹⁴ dieses Großkapitels gibt es kurze Erklärungen und eine Zeitleiste mit den wichtigsten Ereignissen zwischen 1945 und 2007. Vier der mit Jahreszahlen und kleinen Bildern dargestellten Ereignisse gehören zur Geschichte der europäischen Integration. Diese wird dann Großteils im Kapitel „32. Der Aufbau des Vereinten Europas“ behandelt. Nach diesem Kapitel gibt es einen Aufgabenteil unter dem Titel „Das Vereinigte Europa im 20. und 21. Jahrhundert“, wo die Schüler und Schülerinnen mehrere Texte zur Geschichte der europäischen Integration schreiben sollten. Das Thema wird noch etwas im Kapitel „37. Der Übergang Osteuropas zur Demokratie und Marktwirtschaft“ angeschnitten, darin wird unter anderem die „euroatlantische Integration der Länder Osteuropas“ thematisiert.²⁹⁵

Das Exemplar, das ich bei „Anubis 9“ gefunden habe, ist für Gymnasien erstellt, die einem Schwerpunkt in Fremdsprachen haben. An diesen Gymnasien gibt es in der 8. Klasse viel mehr Stunden Unterricht in dieser Fremdsprache, wodurch andere Fächer wegfallen. Dies ist der Fall bei „Geschichte und Zivilisationen“. Die Stunden, die in der 8. Klassen ausfallen, werden dafür in der 9. nachgeholt. Der Lehrplan bleibt derselbe, er wird nur statt in zwei Jahren in einem durchgenommen.²⁹⁶ Daher enthält mein „Anubis 9“-Exemplar drei Großkapitel mehr, die sich mit der Welt zwischen der Renaissance und dem Ersten Weltkrieg beschäftigen. Die anderen drei sind auch hier eine Einführung in der Moderne, die Welt zwischen 1918 und 1945 sowie die Welt nach 1945. Die Titelseite²⁹⁷ des letzten Kapitels enthält keine Bezüge zur europäischen Integration. Das Thema wird nur im Kapitel „74. Aufbau des Vereinten Europas“ thematisiert. Auch hier gibt es nach dem Kapitel einen Aufgabenteil. Darin sollten die Schüler und Schülerinnen einzeln oder in Gruppen eines der vorgeschlagenen Themen zur EU bearbeiten und vorstellen.

In „Prosveta 9“ gibt es die meisten Kapiteln, die sich mit der europäischen Integration beschäftigen. Das Buch beinhaltet die drei Großkapiteln, die aus dem Lehrplan stammen. Auf der Titelseite des Kapitels „III. Die Welt nach dem Zweiten Weltkrieg“ sieht man nur eine Fotografie der Berliner Mauer.²⁹⁸ Die Unterkapitel „25. Die Anfänge der europäischen Integration“ und „35. Die Europäische Union“ beschäftigen sich ausschließlich mit dem

²⁹⁴ Bulvest 9, 142-143

²⁹⁵ Ebd., 196-197

²⁹⁶ <https://www.mon.bg/obshto-obrazovanie/uchebni-planove-i-programi-2/uchebni-planove-i-programi-po-klasove/> (18.09.2024)

²⁹⁷ Anubis 9, 257

²⁹⁸ Prosveta 9, 114

Thema. Am Ende von Kapitel 35 gibt es noch einen Arbeitsteil, wo sich die Schüler und Schülerinnen durch Debatten über die Zukunft der EU austauschen sollen. Daneben gibt es noch drei Unterkapitel, wo die EU thematisiert wird. Unterkapitel 34 beschäftigt sich mit Bulgarien nach 1989, darin wird auch der EU-Beitritt des Landes erwähnt.²⁹⁹ Im Unterkapitel 36 geht es um die Herausforderungen des Westens um 2000, dort werden die Osterweiterungen der NATO und der EU besprochen.³⁰⁰ Und zum Schluss wird im Kapitel „40. Herausforderungen der Moderne“ unter anderem die Flüchtlingskrise mit Bezug zur EU aufgelistet.³⁰¹

Die Schulbücher für die 10. Klasse behandeln einen sehr großen Zeitraum: von der Frühgeschichte bis heute. Es geht um Ereignisse, die in diesem Zeitraum auf das Gebiet des heutigen Bulgariens passiert sind. Die Gestaltung der Großkapitel ist unterschiedlich, nur „Prosveta 10“ hält sich an den Vorgaben im Lehrplan.

Das Schulbuch „Bulvest 10“ ist in acht, statt neun, Großkapiteln unterteilt. Das liegt daran, dass die Frühgeschichte und die Antike in ein Kapitel vereint wurden. Im letzten VIII. Kapitel wird die Geschichte Bulgariens nach 1989 behandelt. Auf der Zeitleiste der dazugehörigen Titelseite³⁰² drehen sich nur drei der vierzehn eingezeichneten Ereignisse um die Europäische Union. Dafür besteht die große Collage auf der Doppelseite aus der bulgarischen, EU- und NATO-Flaggen, wobei die EU-Flagge den meisten Platz einnimmt. In den Kapiteln „69. Bulgariens Weg zur NATO und der Europäischen Union“ und „70. Bulgarien in der Europäischen Union“ ist die EU zusammen mit der NATO das Hauptthema. In den beiden darauffolgenden Artikel wird sie nur angeschnitten. Im Unterkapitel 71 geht es um den Übergang Bulgariens zur Marktwirtschaft, unter anderem um die wirtschaftliche Lage Bulgariens nach dem EU-Beitritt.³⁰³ Bei Kapitel 72 wird die demografische Krise thematisiert und wie der freie Personenverkehr dazu beigetragen hat.³⁰⁴ Im Arbeitsteil „Bulgarien und die Europäische Union“ müssen die Schüler und Schülerinnen einige Quellen interpretieren.³⁰⁵ Im letzten Kapitel 74 des Buches werden noch der freie Personenverkehr sowie die Migrationskrise angesprochen.³⁰⁶

²⁹⁹ Ebd., 172

³⁰⁰ Ebd., 182

³⁰¹ Ebd., 200

³⁰² Bulvest 10, 338-339

³⁰³ Ebd., 360

³⁰⁴ Ebd., 362

³⁰⁵ Ebd. 366-367

³⁰⁶ Ebd., 374-375

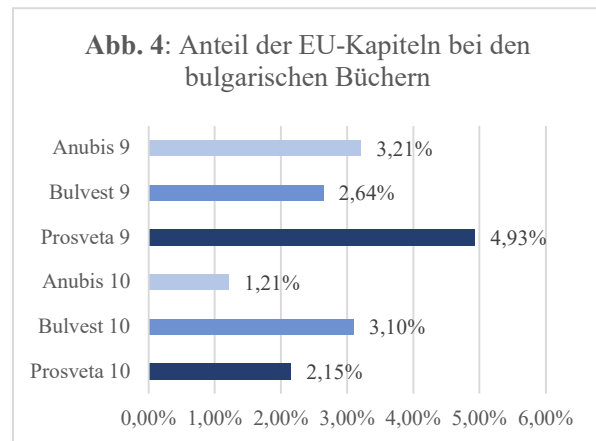
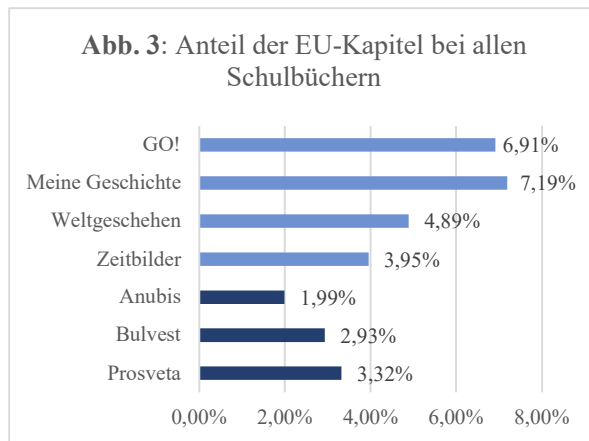
In „Anubis 10“ gibt es nur sechs Großkapitel, da mehrere Themenbereiche zusammengelegt wurden. So auch das letzte Kapitel, das die Geschichte Bulgariens ab 1945 (statt 1989) bis heute umfasst. Auf der Titelseite des Kapitels sieht man ein NATO-Symbol, aber nichts zur Europäischen Union.³⁰⁷ Es gibt nur ein Kapitel, das sich mit der EU (und NATO) beschäftigt: „62. Bulgarien in der Europäischen Union und NATO“. Die Union wird nochmal im Kapitel 63 zur Wirtschaft und Demografie erwähnt.³⁰⁸ „Prosveta 10“ ist, wie schon erwähnt, das einzige Buch, dass sich genau an den Themenbereichen im Lehrplan hält. Es hat neun Großkapitel, wobei das letzte „IX. Bulgarien nach 1989“ heißt. Keines der Großkapitel hat eine Titelseite. Es sind zwei Unterkapitel, die sich um die EU drehen: „69. Euroatlantische Orientierung Bulgariens (1989-2006)“ und „70. Bulgarien nach dem EU-Beitritt“. Im letzteren sind die wirtschaftlichen und demografischen Entwicklungen enthalten, sie haben keine eigene Unterkapitel. Wie auch bei „Anubis 10“ findet man bei „Prosveta 10“ keinen von den Kapiteln getrennten Aufgabenbereich zum Thema Bulgarien und die Europäische Union.

6.3. Quantitativer Überblick

An dieser Stelle möchte nur einen kurzen Überblick über den Raum, den die europäische Integration in den Schulbüchern einnimmt, bieten. Wie schon beim Aufbau der Bücher erwähnt, gibt es bei allen von ihnen Kapiteln, die sich direkt mit dem Thema beschäftigen. Dazu kommen kurze Abschnitte bei anderen Themenbereichen, wo die europäische Integration erwähnt wird. Aufgrund der recht unterschiedlichen Gestaltung der Schulbücher (Texte, Infoboxen, Quellenzitate, Bildergrößen etc.) ist es sehr schwer bei diesen kurzen Textteilen zu bestimmen, wie viel sie von der Seite einnehmen. Man kann nicht überblicksmäßig sagen, ob es ein $\frac{1}{3}$ oder $\frac{2}{5}$ oder $\frac{4}{11}$ ist. Um es genau zu machen müsste man die Wörter beziehungsweise noch genauer die Zeichen zählen. Da ich es aber nur bei den Kapiteln, die sich direkt mit der europäischen Integration beschäftigen, mit 117 Seiten zu tun habe, kann ich so eine so übergenaue Untersuchung nicht durchführen. Sie würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen, besonders da der Schwerpunkt nicht beim rein Quantitativen liegt. Daher beziehen sich die folgenden Zahlen nur auf die Kapitel in den Schulbüchern, die direkt mit der europäischen Integration zu tun haben. Das erste Diagramm (Abb. 3) zeigt den Anteil der EU-Kapiteln pro österreichisches Schulbuch beziehungsweise bulgarische Schulbuchreihe. Das zweite Diagramm (Abb. 4) bietet zudem einen Überblick über die Anteile in den einzelnen bulgarischen Schulbüchern.

³⁰⁷ Anubis 10, 207

³⁰⁸ Ebd., 236



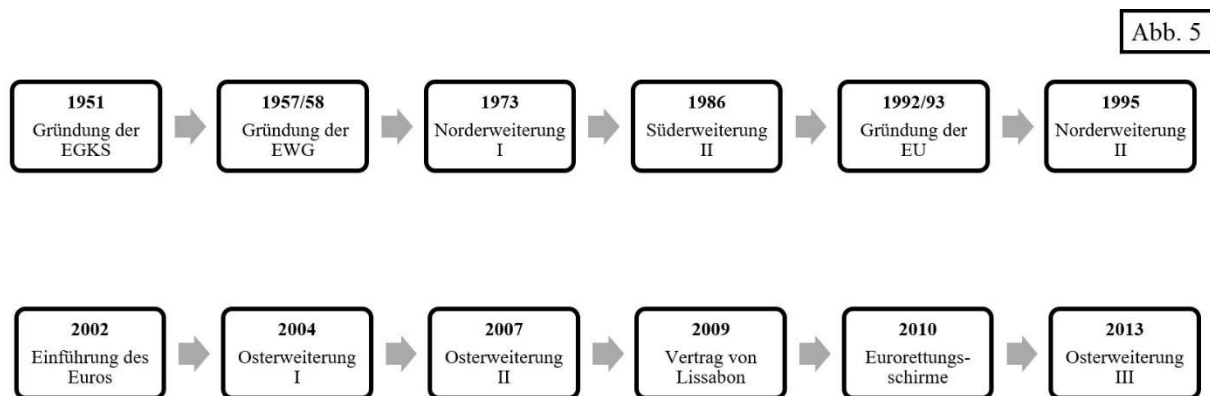
Länderübergreifend nimmt das Thema europäische Integration 4,14% der Buchseiten ein. Die österreichischen Schulbücher beschäftigen sich ausführlicher damit als die bulgarischen. Im Durchschnitt werden 5,69% der Seiten eines österreichischen Schulbuches für die 7./8. Klasse dafür verwendet. Bei den bulgarischen Schulbüchern für die 9./10. Klasse sind es nur durchschnittlich 2,80%. Das Buch mit dem größten Anteil an EU-Seiten ist mit 7,19% „Meine Geschichte“. In der Buchreihe „Anubis“ wird die europäische Integration in nur 1,99% der Buchseiten behandelt. Die Spannweite dazwischen beträgt 5,20%, was für eine große Steuerung der Daten spricht. Die Verteilung ist tatsächlich sehr unterschiedlich. Das österreichische Schulbuch mit dem kleinsten Anteil an EU-Seiten ist mit 3,95% „Zeitbilder“. Das bulgarische Buch mit dem größten Anteil mit 4,93% ist „Prosveta 9“, was mehr als „Zeitbilder“ ist. Ich habe ursprünglich angenommen, dass in den bulgarischen Büchern für die 10. Klasse der Anteil der EU-Kapiteln weniger sein würde, weil der Lehrstoff mehrere Jahrtausende beinhaltet, während es bei der 9. Klasse „nur“ ca. 100 Jahre sind. Und das stimmt bei „Anubis“ sowie „Prosveta“, aber nicht bei „Bulvest“. Die relativ großen Unterschiede der Anteile der EU-Kapitel weisen darauf hin, dass das Thema auf jeden Fall in jedem Buch unterschiedlich lang behandelt wird. Wie stark der Inhalt in der Folge variiert, werde ich im nächsten Kapitel besprechen.

7. Inhaltsanalyse

7.1. Die österreichischen Schulbücher

a) Historische Entwicklung der europäischen Integration

In allen österreichischen Schulbüchern findet man Zeitleisten auf denen relativ viele Ereignisse der Geschichte der europäischen Integration dargestellt sind. In drei der Bücher gibt es zudem zwei Zeitleisten, die teilweise unterschiedliche Ereignisse enthalten. In „Meine Geschichte“ ist der Beitritt Griechenlands (Süderweiterung I) 1981 in keiner der beiden Zeitleisten enthalten.³⁰⁹ Der Beitritt Kroatiens wird dagegen in nur einer der beiden Zeitleisten in „Weltgeschehen“ dargestellt.³¹⁰ In der folgenden Grafik habe ich alle Ereignisse notiert, die in alle vier Schulbücher mindestens in einer Zeitleiste (Abb. 5) vorkommen:



Andere Ereignisse, wie die Gründung der EG 1967 sowie des Europäischen Wirtschaftssystems 1979, das offizielle Beitrittsansuchen Österreichs 1989, die Proklamation der „Charta der Grundrechte“ 2000, der Friedensnobelpreis der EU 2012 oder das Brexit-Votum 2016, sind in drei oder weniger der Bücher enthalten.

Die Darstellung der Geschichte der europäischen Integration unterscheidet sich stark vom Buch zu Buch. In „GO!“ ist die Zeitleiste im Anhang des Buches und die Schüler und Schülerinnen sollen sie teilweise selbst mit den Informationen aus dem Kapitel ausfüllen.³¹¹ Im Kapitel selbst werden Ereignisse der Geschichte der europäischen Integration an unterschiedlichen Stellen in Zitaten, Artikel sowie Interviews erwähnt. Es gibt aber keinen Kapitelausschnitt, der sich speziell mit der historischen Entwicklung beschäftigt. In „Meine Geschichte“ ist der Ausschnitt zur Entwicklung der europäischen Integration in der Form einer Zeitleiste mit Haftnotizen, wo

³⁰⁹ Meine Geschichte, 166-167 und 172-173

³¹⁰ Weltgeschehen, 240-241

³¹¹ GO!, 291-292

kurze Informationen zu den Ereignissen stehen, dargestellt.³¹² In „Zeitbilder“ findet man dagegen einen klassischen Erklärungstext, wo die Entwicklungsschritte der Union beschrieben werden.³¹³ Und in „Weltgeschehen“ fehlt wiederum ein eigenes Unterkapitel zur Geschichte. Neben den zwei Zeitleisten gibt es einen längeren Absatz, in dem die Gründung der EGKS sowie der EU, die Einführung des Euros, der Nobelpreis der EU, Brexit sowie die Flüchtlings- und Coronakrisen erwähnt werden.³¹⁴

Das einzige Ereignis, das ausführlicher behandelt wird, ist die Schuman-Erklärung. Wobei „Meine Geschichte“ als Ausnahme gesehen werden kann. Dort hat der Plan von Schuman eine eigene Haftnotiz und die Schüler und Schülerinnen sollen selbst (wie auch bei den anderen Ereignissen) nach Quellen dazu suchen. In den anderen Schulbüchern wird beschrieben, wie nach den Erfahrungen der beiden Weltkriege die europäischen Nationen Wege für ein friedliches Miteinander gesucht haben.³¹⁵ Von der darauffolgenden Schuman-Erklärung gibt es Auszüge in den Büchern, die die Schüler und Schülerinnen nach den Gründen für die vorgeschlagene Gemeinschaft analysieren sollten.³¹⁶ Das Datum der Veröffentlichung der Erklärung – 9. Mai 1950 – steht in „GO!“ und „Weltgeschehen“, es gibt aber keinen Hinweis darauf, dass an diesem Datum der Europatag ist. In „Meine Geschichte“ steht dagegen im „EU-Steckbrief“³¹⁷, wann der EU-Feiertag ist, aber nicht warum er so gewählt wurde.

b) EU-Beitritt des jeweiligen Staates

Zum EU-Beitritt Österreichs gibt es keine einheitliche Darstellung in den Schulbüchern. Dies liegt vor allem an der Länge der Beschreibungen. In „GO!“ ist es, zum Beispiel, ein Satz in einem der Interviews. Darin steht, dass der Beitritt Österreichs, Schwedens und Finnlands 1995 „in mehrfacher Hinsicht unproblematisch“ gewesen sei.³¹⁸ Hinzu kommt noch ein Satz im großen Kapitel zur österreichischen Geschichte ab dem späten 20. Jahrhundert, Unterkapitel „Direkt oder indirekt? – Formen der demokratischen Beteiligungen“. Dort werden unter anderem Volksbefragungen, -begehren und -abstimmungen besprochen und die Volksabstimmung zum EU-Beitritt ist mit einem Satz vertreten.³¹⁹ Themen der Beitrittsverhandlungen, wie die Neutralität, kommen nicht vor. Im Buch fehlt grundsätzlich bei der österreichischen Geschichte

³¹² Meine Geschichte, 172-173

³¹³ Zeitbilder, 210-214

³¹⁴ Weltgeschehen, 242

³¹⁵ GO!, 180; Zeitbilder, 210; Weltgeschehen, 240

³¹⁶ GO!, 179; Zeitbilder, 210-211; Weltgeschehen, 242

³¹⁷ Meine Geschichte 174

³¹⁸ GO!, 183

³¹⁹ Ebd., 245

die Zeit zwischen 1986 (Waldheim-Affäre³²⁰) und 1999 (ÖVP-FPÖ-Koalition³²¹) und damit der EU-Beitritt 1995.

In „Zeitbilder“ sind es zwei Absätze im Großkapitel „Österreich II – die Zweite Republik“, Unterkapitel „5. Die Regierungen seit den 1980er und der EU-Beitritt“.³²² Darin wird erklärt, dass Österreich wegen der Neutralität nicht schon in den 1950er beigetreten sei. Stattdessen habe man sich anderen europäischen Organisationen angeschlossen. Nachdem die Sowjetunion kein Veto mehr eingelegt habe, hätten die Beitrittsverhandlungen 1989 angefangen. Die SPÖ habe gefordert, dass die österreichische Neutralität trotzdem bleiben sollte und nachdem das europäische Parlament sowie die Volksabstimmung in Österreich positiv ausgefallen waren, trat Österreich 1995 der Europäischen Union bei. Im selben Jahr sei Österreich auch der „NATO-Partnerschaft für den Frieden“ beigetreten. In den Kapiteln zur Europäischen Union ist der Beitritt nur durch eine Fotografie der Unterzeichnung des Beitrittsvertrages vertreten.³²³

In „Weltgeschehen“ gibt es ein eigenes Unterkapitel „Österreich und die EU“, in dem zum einen der Beitritt³²⁴ zum anderen Kritikpunkte an der EU thematisiert werden. Zum Beitritt heißt es auch hier, dass die Neutralität einen Beitritt in der EWG verhindert hat. Es gibt als historische Quelle einen Ausschnitt aus dem „Brief nach Brüssel“ von Juli 1989, wo die Wahrung der Neutralität bei einem Beitritt von österreichischer Seite gefordert wurde. Es werden auch weitere Themen der Beitrittsverhandlungen aufgezählt: Transitverkehr, Kauf von Zweitwohnsitze von EU-Ausländer und -Ausländerinnen, Ausgleichszahlungen für österreichische Bauer und Bäuerinnen. Nach Abschluss der Verhandlungen kam die Volksabstimmung, wo mehr Bürger und Bürgerinnen als in Schweden und Finnland für den Beitritt stimmten. In Norwegen habe sich die Bevölkerung wie auch 1972 gegen einen Beitritt entschieden. Anschließend gibt es ein Liniendiagramm, dass die Ergebnisse von Befragungen zwischen 1995 und 2019 zur Frage „Sollte Österreich Mitglied der EU bleiben oder austreten?“ zusammen mit dem Ergebnis der Volksabstimmung zeigt.³²⁵

In „Meine Geschichte“ wird der EU-Beitritt Österreichs am ausführlichsten thematisiert. In der Haftzetteln-Zeitleiste am Anfang des Kapitels gibt es eigene „Haftzettel“ für das Beitrittsansuchen 1989, die Volksabstimmung 1994, die Unterzeichnung des Vertrages mit

³²⁰ Ebd., 127

³²¹ Ebd., 239

³²² Zeitbilder, 177

³²³ Ebd., 212

³²⁴ Weltgeschehen, 246

³²⁵ Ebd., 247

Fotografie 1994 und den Beitritt 1995.³²⁶ Es gibt zudem ein eigenes Unterkapitel „Österreichs „JA“ zu Europa“.³²⁷ Darin werden dieselben Themen der Beitrittsverhandlungen aufgelistet, wie in „Weltgeschehen“. Es gibt dazu eine Karikatur von 1989 zu den Hürden auf Österreichs Weg in die Union. Die Volksabstimmungen in Österreich und den anderen drei Beitrittskandidaten werden auch hier geschildert. Im Abschlusstraining des Kapitels wird nochmal auf dem Beitritt eingegangen.³²⁸ Die Schüler und Schülerinnen sollen zusammenfassen, wie Österreich der Union beigetreten ist. Danach gibt es eine Analyse einer Karikatur zur Volksabstimmung und drei Fotografien der in der Karikatur abgebildeten Politiker.

c) Politische Persönlichkeiten

In den österreichischen Schulbüchern kommen beim Thema Europäische Union sehr wenige Politiker und Politikerinnen vor. Die wenigsten gibt es in „Zeitbilder“, wo nur sechs Politiker namentlich erwähnt werden. Der einzige Politiker, der in allen Schulbüchern vorkommt, ist Robert Schuman. Wie schon erwähnt, gibt es sogar in drei der vier Schulbücher Auszüge aus seiner Erklärung zur Gründung der EGKS. Nur in „GO!“ findet man eine Fotografie von ihm und die Schüler und Schülerinnen sollen selbstständig zu seiner Biografie recherchieren, sowie herausfinden warum er als „echter Europäer“ bezeichnet wird.³²⁹ Österreichische Politiker werden nicht in allen Schulbüchern erwähnt. In „Meine Geschichte“ gibt es die meisten Darstellungen und Hinweise auf die österreichischen Politiker, die beim EU-Beitritt mitgewirkt haben. Unter anderem haben die Schüler und Schülerinnen die Aufgabe eine Karikatur zur Volksabstimmung, auf der Alois Mock, Franz Vranitzky und Josef Haider abgebildet sind, zu analysieren.³³⁰ Dort und in „Zeitbilder“ findet man Fotografien von Mock und Vranitzky bei der Unterzeichnung des EU-Beitrittsvertrages 1994.³³¹ In „Weltgeschehen“ werden beim Thema EU-Beitritt nur die politischen Parteien SPÖ, ÖVP und FPÖ erwähnt, keine Politiker oder Politikerinnen.³³² In „GO!“ ist Österreich grundsätzlich kein Thema im Kapitel „Europa und die Europäische Union“, das heißt das auch dort keine österreichische Politiker und Politikerinnen vorkommen.

³²⁶ Meine Geschichte, 172

³²⁷ Ebd., 180

³²⁸ Ebd., 186

³²⁹ GO!, 179

³³⁰ Meine Geschichte, 186

³³¹ Meine Geschichte 167, 172 und Zeitbilder, 212

³³² Weltgeschehen, 246

Politikerinnen kommen in den österreichischen Schulbüchern im Kontext der europäischen Integration nur zwei Mal im Krisenkontext vor. In „Meine Geschichte“ wird Angela Merkel und ihr „Wir schaffen das!“ sowie die praktische Aufhebung des Dublin-Verfahrens 2015 als Anfang der Flüchtlingskrise in der Union beschrieben.³³³ In „Weltgeschehen“ gibt es einen kurzen Ausschnitt aus einer Rede von Ursula von der Leyen zur Coronakrise von 2020.³³⁴

d) Funktionsweise der Europäischen Union

In allen Schulbüchern gibt es eine Infografik zu den Organen der Europäischen Union. Pfeile dazwischen zeigen, wie sie von einander abhängen. In drei der Bücher sind neben den sieben Organen der Union die EU-Bürger und -Bürgerinnen sowie weitere Einrichtungen wie der Ausschuss der Regionen abgebildet. Neben der Infografik, zu der es nur in „Zeitbilder“ zusätzliche Informationen im Text gibt, werden unterschiedliche Dinge angegeben. In „Meine Geschichte“ sowie in „Weltgeschehen“ wird das Subsidiaritätsprinzip erklärt.³³⁵ Im ersteren wird zudem mit einer weiteren Infografik erklärt, wie ein EU-Gesetz entsteht. In „Weltgeschehen“ müssen sich die Schüler und Schülerinnen im Kompetenzteil mit Auszügen aus den Römischen Verträgen auseinandersetzen.³³⁶ In „Zeitbilder“ wird vor allem der Vertrag von Lissabon ausführlich erklärt.³³⁷ Mit Ausnahme von theoretischen Überlegungen in Interviews oder Artikel, beispielsweise ob die EU eher politisch oder wirtschaftlich motiviert ist, gibt es in „GO!“ nur die Infografik zur Funktionsweise der Union.

In drei der Schulbücher gibt es zum Thema Demokratie in Österreich Informationen zur Europäischen Union. In „Zeitbilder“ ist es ein Absatz zu den politischen Ebenen in Österreich (Bund und Länder), wo steht, dass nach dem EU-Beitritt Österreichs eine zusätzliche Ebene dazugekommen ist und dass das EU-Recht über das nationale steht.³³⁸ In „Meine Geschichte“ werden die Legislative, Executive und Judikative in Österreich und der EU im Text erklärt. Dazu gibt es eine Infografik, die die Gewaltenteilung auf allen vier Ebenen in Österreich (Gemeinde, Länder, Bund und EU) veranschaulicht.³³⁹ In „Weltgeschehen“ kommt die EU-Ebene an zwei Stellen vor. Beim Unterkapitel zur österreichischen Bundesverfassung gibt es wieder eine Infografik, die die Gewaltentrennung sowie die dazugehörigen Organe der EU und Österreichs beschreibt. Die Schüler und Schülerinnen sollen die gezeigten Organe den fünf

³³³ Meine Geschichte, 178

³³⁴ Weltgeschehen, 250

³³⁵ Meine Geschichte, 175 und Weltgeschehen, 243

³³⁶ Weltgeschehen, 244-243

³³⁷ Zeitbilder, 213-214

³³⁸ Ebd., 184

³³⁹ Meine Geschichte, 162

Grundprinzipien der österreichischen Verfassung zuordnen.³⁴⁰ Im Unterkapitel „Judikative und Rechtsstaat“ wird der Stufenbau der österreichischen Rechtsordnung kurz erklärt und mit einer Infografik visualisiert. Darin stehen nur die Baugesetze der Bundesverfassung über das EU-Recht.³⁴¹ In „GO!“ gibt es ein Unterkapitel zur Entstehung von Gesetzten in Österreich, wobei die EU dort komplett ausgeblendet wird.³⁴² Aber auch die Gewaltentrennung sowie die Bundesverfassung fehlen im Kapitel³⁴³ zum politischen System in Österreich.

e) Rolle der Wirtschaft

Die Thematisierung wirtschaftlicher Aspekte variiert sehr stark. Das Einzige, was in der Richtung einer einheitlichen Darstellung geht, sind die Einträge in den Zeitleisten. In allen Schulbüchern werden die Einführung des Euros sowie die EU-Rettungsschirme wegen der Finanzkrise 2010 angegeben. In „GO!“ gibt es noch theoretische Überlegungen dazu, ob die EU eher eine politische oder wirtschaftliche Union sei.³⁴⁴ Ansonsten wird aber nicht mal die Finanzkrise in den Interviews und Artikelausschnitten thematisiert. In „Zeitbilder“ wird die Finanzkrise 2009 im Kompetenzteil kurz erklärt.³⁴⁵ Im Teil zur Entstehung der Europäischen Union werden auch ein paar wirtschaftliche Punkte, wie die Freiheiten des Binnenmarktes, angesprochen.³⁴⁶ Im Kapitel „Politische und soziale Welten nach 1945“, Unterkapitel „4. Globalisierung und Gesellschaft“, wird nochmal die Finanzkrise erwähnt. Weiters wird erklärt, dass es verschiedene Versuche gibt, die globale Wirtschaft zu regulieren, um weitere Wirtschaftskrisen zu verhindern. Die EU habe die Bankenunion gegründet, um den Bankensektor besser kontrollieren zu können. Internationale Handelsabkommen wie TTIP seien jedoch am Widerstand der Bevölkerung, unter anderem in Österreich, gescheitert.³⁴⁷

Ganz anders ist die Rolle der Wirtschaft in „Meine Geschichte“ und „Weltgeschehen“ dargestellt. In beiden Büchern gibt es Unterkapitel zum wirtschaftlichen Erfolg Österreichs nach dem EU-Beitritt. Zu den Erklärungen im Text werden den Schülern und Schülerinnen verschiedene Diagramme mit Zahlen zum Außenhandel, BIP, EU-Fördermittel, ausländische Direktinvestitionen geboten. Dazu gibt es unterschiedliche Aufgaben.³⁴⁸ Daneben werden aber auch negative wirtschaftliche Aspekte erwähnt. In „Meine Geschichte“ Modul 26

³⁴⁰ Weltgeschehen, 225

³⁴¹ Ebd., 232

³⁴² GO!, 247

³⁴³ Ebd., 244-250

³⁴⁴ Ebd., 182

³⁴⁵ Zeitbilder, 218

³⁴⁶ Ebd., 211

³⁴⁷ Ebd., 139

³⁴⁸ Meine Geschichte, 182-184 und Weltgeschehen, 248-249

„Globalisierung“, gibt es ein eigenes Unterkapitel zu „Globalisierung und EU“. Darin werden die Freihandelsabkommen, wie CETA und TTIP, sowie die Finanzkrise und die EU-Maßnahmen dagegen angesprochen.³⁴⁹ In „Weltgeschehen“ gibt es im Kapitel „Akteure der internationalen Politik“, Unterkapitel „1. Staaten und Konzerne“ auch Beschreibungen der Freihandelsabkommen sowie der Kritik an ihnen. Zudem wird der Lobbyismus in Brüssel angesprochen, unter anderem mit Vergleichsstatistiken zu den offiziellen Treffen von EU-Politikern und -Politikerinnen mit Vertretern von Unternehmen und von NGOs.³⁵⁰

f) Vor- und Nachteile der EU-Mitgliedschaft

Da Österreich in „GO!“ kaum in Verbindung mit der Europäischen Union behandelt wird, kann es keine einheitlichen Bezugspunkte zu den Vor- und Nachteilen der EU für Österreich in den österreichischen Schulbüchern geben. In „GO!“ werden an ein paar Stellen in den Interview- und Artikelausschnitten Problemfelder der Union nebenbei erwähnt, eines davon ist das Demokratiedefizit.³⁵¹ Im Kompetenzteil am Ende des Kapitels sollen die Schüler und Schülerinnen eine mediale Darstellung (PowerPoint-Präsentation, Plakat oder Video) zum Thema „Pro und Contra EU“ anfertigen.³⁵² Auch hier geht es aber nicht um Österreich, sondern um allgemeine Argumente beziehungsweise um Brexit und die Pro- und Kontra-Kampagnen vor dem Brexit-Votum. In „Meine Geschichte“ werden dagegen sehr viele Themen angesprochen. Zu den allgemeinen Bereichen, die Vorteile für EU-Bürger und -Bürgerinnen bringen, zählen der Konsumentenschutz³⁵³, Aufhebung der Roaminggebühren, Wahrung der Grundrechte, Mobilitätsfreiheit, Friedenssicherung, freie Niederlassung, internationale Ausbildungsprogramme wie ERASMUS+³⁵⁴. Die größten Vorteile für Österreich werden im wirtschaftlichen Bereich geortet: EU-Förderprogramme sowie im Außenhandel.³⁵⁵ Es werden zudem Beispiele aufgezählt, wo Österreich sich als Mitglied in der Union einbringt und Einfluss auf die EU-Politik nimmt: in den Bereichen der Atomenergie, Gentechnik und biologischen Anbaumethoden.³⁵⁶ Auch zu den Nachteilen beziehungsweise Problemfelder der Union gibt es einige Beispiele. Allgemein werden die Flüchtlingskrise und das Fehlen einer Sozialpolitik der EU genannt.³⁵⁷ Ein Nachteil, dass österreichspezifisch ist, ist die Problematik des freien

³⁴⁹ Meine Geschichte, 197-199

³⁵⁰ Weltgeschehen, 292-293

³⁵¹ GO!, 184-185

³⁵² Ebd., 192

³⁵³ Meine Geschichte, 168

³⁵⁴ Ebd., 176-177

³⁵⁵ Ebd., 182-183

³⁵⁶ Ebd., 180

³⁵⁷ Ebd., 178-179

Hochschulzugangs für EU-ausländische Studenten und Studentinnen, der 2017 für das Studienfach Medizin eingeschränkt werden konnte.³⁵⁸

In „Weltgeschehen“ werden auch viele Themenbereiche angesprochen. Dabei überwiegen eher die negativen Beispiele. Allgemein positiv ist die Rechtsordnung der Europäischen Union und die Bewahrung der Grundrechte der EU-Bürger und -Bürgerinnen.³⁵⁹ Für Österreich wird der Beitritt als wirtschaftliches Erfolgsmodell dargestellt³⁶⁰, ähnlich wie in „Meine Geschichte“. Es gibt ein relativ langes Unterkapitel „4. Nicht erst seit Corona – die EU im Krisenmodus“³⁶¹, wo über vier Seiten unterschiedliche Problemfelder beschrieben werden: Corona, Klima, Asyl und Migration, Rechtspopulismus, Brexit und das Fehlen einer EU-Sozialpolitik. Im Kapitel „2. Österreich und die EU“ gibt es eine Seite mit EU-Kritik aus Österreich. Zu den kritisierten Bereichen gehören: Transitverkehr, freier Hochschulzugang, „Regelungswahnsinn“ der EU, Migrationspolitik, Haftung für Schulden anderer Länder (während der Finanzkrise).³⁶² Im Kompetenzteil am Schluss des Kapitels gibt es einen Teil „Debating Europe“, wo die Schüler und Schülerinnen sich mit Argumenten für und gegen die EU auseinandersetzen müssen um dann ihre eigene Meinung dazu auszuformulieren sollten. Es wird sogar vorgeschlagen, dass sie ihre Meinung auf der Seite des Jugendmagazins der Bundeszentrale für politische Bildung posten.³⁶³

In „Zeitbilder“ werden keine österreichspezifische Vor- oder Nachteile angegeben. Zu den allgemeinen Vorteilen der Union werden im Unterkapitel „14. Die EU: Chancen für junge Menschen“³⁶⁴ die Bildungsprogrammen wie ERASMUS+ ausführlich beschrieben. Am Schluss gibt es noch eine Infografik, die von der Bundeszentrale für politische Bildung stammt, die Vorteile im Bereich Arbeit, Reisen, Lernen, Gesundheit und Konsum darstellt. Im abschließenden Kompetenzteil geht es um Problemfelder der EU, mit denen sich die Schüler und Schülerinnen in verschiedenen Aufgaben auseinandersetzen sollen. Zu den angesprochenen Felder gehören das Demokratiedefizit, die Finanzkrise, die Asylpolitik, Brexit und die Erweiterung der Union.³⁶⁵

g) Aktuelle politische und wirtschaftliche Themen

³⁵⁸ Ebd., 181

³⁵⁹ Weltgeschehen, 254

³⁶⁰ Ebd., 248-249

³⁶¹ Ebd., 250-253

³⁶² Ebd. 247

³⁶³ Ebd., 256-257

³⁶⁴ Zeitbilder, 216-217

³⁶⁵ Ebd., 218-219

Die Länge der Darstellungen und die Auswahl der „aktuellen“ Themen in den österreichischen Schulbüchern ist wie vieles andere unterschiedlich. Es gibt nur ein Thema, dass in allen vier Schulbücher vorkommt und das ist die Flüchtlings- und Asylkrise. Trotzdem findet man keine einheitliche Behandlung des Themas. In „GO!“ wird es im längsten Unterkapitel (drei Seiten) den Schülern und Schülerinnen präsentiert. Der Titel lautet „Festung Europa“.³⁶⁶ Darin geht es um die Lage der Flüchtlinge, die Menschenrechtscharta, wie die Menschenrechte der Flüchtlinge verletzt werden und wie es in der Zukunft laufen könnte. Es ist das einzige Kapitel zum Thema Europäische Union, dass „klassisch“ aufgearbeitet ist. Während die anderen Kapitel aus Artikel-, Buch- und Interviewausschnitten bestehen, gibt es in diesem Kapitel zuerst einen längeren Erklärungstext mit Begriffsdefinitionen und Fotografien von Flüchtlingskindern als Illustrationen. Erst auf der dritten Seite wird ein Artikelausschnitt zur Lage im Jahr 2016 als Quelle gegeben. In „Meine Geschichte“ wird dem Thema auch ein eigenes Unterkapitel gewidmet, es ist aber nur eine Seite lang und heißt „EU-Asylpolitik: Lösung gesucht!“.³⁶⁷ Darin werden die Ereignisse des Jahres 2015 geschildert, der Fokus liegt auf die Ankunft der Flüchtlinge in Österreich. Zusätzlich geht es um das Scheitern des Dublin-Verfahrens und die Suche nach Lösungen. Dabei werden auch ein paar schon durchgeführten Lösungsversuchen aufgezählt: Verstärkung von Frontex, Schließung der Landrouten, Türkei-Abkommen und die Quoten-Vereinbarung von 2015. Die Streitigkeiten zum Thema zwischen den EU-Mitgliedern werden auch erwähnt.

In „Weltgeschehen“ wird das Thema zweimal erwähnt. Zum einen bei der Kritik von Österreich an die EU. Dort ist es ein kurzer Absatz, der auf die unfaire Verteilung der Flüchtlinge 2015/16 auf Deutschland, Schweden und Österreich eingeht.³⁶⁸ Zum anderen ist es einer der Punkte im Kapitel „EU im Krisenmodus“. Dort ist es auch nur ein Absatz, aber ein etwas längerer. Darin steht, dass die Problematik die EU gespalten habe und das es bis „heute“ keine einheitliche Linie dazu gäbe.³⁶⁹ In „Zeitbilder“ gibt es nur einen Absatz zum Thema. Er befindet sich im Kompetenzteil zusammen mit anderen Problemfelder der EU. Darin werden die Flüchtlingskriege 2015/16, die daraus resultierende Streitigkeiten zwischen den EU-Mitgliedern sowie das Türkei-Abkommen beschrieben. Die Schüler und Schülerinnen sollen eines der aufgezählten Themen auswählen und in Gruppen mehr dazu recherchieren sowie Lösungsansätze entwickeln.³⁷⁰

³⁶⁶ GO!, 187-189

³⁶⁷ Meine Geschichte, 178

³⁶⁸ Weltgeschehen, 247

³⁶⁹ Ebd., 251

³⁷⁰ Zeitbilder, 218

Das zweithäufigste Thema in den Schulbüchern ist Brexit. Nur in „Meine Geschichte“ gibt es nichts dazu mit Ausnahme eines Eintrages auf der Zeitleiste auf der Titelseite.³⁷¹ In „GO!“ ist es ein eigenständiges Unterkapitel.³⁷² Darin steht eine Tabelle mit den Ergebnissen des Brexit-Referendums nach Altersgruppen unterteilt. Zusätzlich gibt es eine Zeile mit „Durchschnittliche Anzahl der Jahre, die sie mit der Entscheidung leben müssen“. Sie stammt von einem Artikel aus dem „Berliner Kurier“ vom März 2017. Im Artikelausschnitt aus der österreichischen Zeitung „Kurier“ wird auch das Alter der Pro- und Contra-Brexit-Wähler und -Wählerinnen thematisiert und wie die „Alten“ den „Jungen“ die Zukunft zerstört haben. In „Weltgeschehen“ ist Brexit auch Teil des Unterkapitels „EU im Krisenmodus“, wobei es eine ganze Seite einnimmt.³⁷³ Darin wird der Brexit seit dem Votum bis zum offiziellen Austritt Großbritanniens 2020 beschrieben. Es wird das unterschiedliche Wahlverhalten nach Altersgruppen aber auch sozialen Schichten sowie Regionen innerhalb Großbritanniens kurz erwähnt. Die Schwierigkeiten bei den Austrittsverhandlungen werden beschrieben. Dazu gibt es einen Auszug aus einer Brexit-Analyse des deutschen Bundestages von April 2020. Darin heißt es, dass sich die Befürchtungen, dass weitere Länder Großbritannien folgen würden, nicht bewahrheitet hätten. Weiters heißt es, dass die Schwierigkeiten bei den Brexit-Verhandlungen sowie dessen Folgen „gute Werbung für die EU“³⁷³ gewesen seien. In „Zeitbilder“ gibt es einen kurzen Absatz im Kompetenzteil, wo nur beschrieben wird, wann die Brexit-Abstimmung stattgefunden hat und dass Großbritannien 2019 austreten sollte, es aber Anfang 2019 noch viele offene Fragen bei den Verhandlungen gäbe.³⁷⁴

Die Finanz- und Wirtschaftskrise, deren Anfänge schon 15 Jahre zurückliegen, wird in nur zwei der Schulbücher thematisiert.³⁷⁵ Die Freihandelsabkommen TTIP und CETA sowie die Proteste werden dagegen in drei der Bücher, sogar mit Fotografien von Protestierenden, kurz behandelt. Das passiert jedoch nicht in den Kapiteln zur Europäischen Union, sondern in den Kapiteln zur Globalisierung.³⁷⁶ In „Meine Geschichte“ und „Weltgeschehen“ gibt es eine komplette Seite zur fehlenden Sozialpolitik der Europäischen Union. Ein Hauptthema dabei ist die hohe Arbeitslosigkeit und die unterschiedlichen sozialen Standards innerhalb der Union.³⁷⁷ In den anderen beiden Büchern steht nichts dazu. Dafür wird in ihnen auf das Demokratiedefizit der Union eingegangen. In „GO!“ sind es Auszüge aus Interviews über die Zukunft der EU, wo

³⁷¹ Meine Geschichte, 167

³⁷² GO!, 186

³⁷³ Weltgeschehen, 252

³⁷⁴ Zeitbilder, 218

³⁷⁵ Meine Geschichte, 199 und Zeitbilder, 218

³⁷⁶ Meine Geschichte, 197; Weltgeschehen, 292; Zeitbilder, 139

³⁷⁷ Meine Geschichte, 179 und Weltgeschehen, 253

unter anderem vorgeschlagen wird, dass die EU-Bürger und -Bürgerinnen besser in den Entscheidungsprozessen der EU-Institutionen eingebunden werden sollten.³⁷⁸ In „Zeitbilder“ ist es einer der Punkte im Kompetenzteil. Darin heißt es, dass viele EU-Bürger und -Bürgerinnen das Gefühl hätten, dass „Brüssel“ zu bürgerfern sei. Dem wird dann durch eine Liste mit Möglichkeiten, wie sich die Bürger und Bürgerinnen in der EU einsetzen können, gekontert.³⁷⁹ In „Weltgeschehen“, als das neueste der österreichischen Schulbücher, gibt es noch drei Problemfelder, die bei den anderen nicht vorkommen: Corona, Klima und Umwelt sowie Rechtspopulismus.³⁸⁰

h) Andere EU-Mitglieder beziehungsweise Beitrittskandidaten

In allen Schulbüchern außer „GO!“ kommen die anderen EU-Mitgliedern in Statistiken vor, bei manchen alle, bei anderen ein paar ausgewählte. Es sind Tabellen, Diagrammen und Karten mit statistischen Daten zur Wirtschaft, Arbeitslosigkeit, Wahlergebnisse und verschiedene Eurobarometer-Umfragen. Ausführlicher im Text besprochen wird nur Großbritannien im Kontext von Brexit. In „Weltgeschehen“ werden die Visegrád-Staaten als Beispiel für den wachsenden Nationalismus in Osteuropa angegeben.³⁸¹ Etwas zu den möglichen Erweiterungen der Union in der Zukunft gibt es in diesem Schulbuch nicht. In „Meine Geschichte“ und „Zeitbilder“ werden die Beitrittskandidaten aus Osteuropa aufgelistet. Es wird dabei erklärt, dass sie noch einen weiten Weg vor sich hätten, um den Beitrittskriterien der Union zu erfüllen.³⁸² In „GO!“ wird der Europadiskurs sowie die möglichen Grenzen der EU-Erweiterung in mehreren Artikel- und Interviewabschnitte thematisiert. Der einzige Beitrittskandidat, der genannt und besprochen wird, ist die Türkei. Sie ist mit dem türkischen Fußballspieler Teil des Titelbildes des Kapitels und im Abschlussinterview mit dem Titel „Die Europäische Union – woher, wohin?“ gibt es eine eigene Frage zu den Beitrittsverhandlungen mit der Türkei.³⁸³

i) EU-Bürger und -Bürgerinnen sowie Bezug zu den Jugendlichen

In „GO!“ steht wenig zu den Bürgern und Bürgerinnen der Europäischen Union. In den Interviews zur Zukunft der Union wird erwähnt, dass man sie mehr in den politischen Entscheidungen einbeziehen sollte.³⁸⁴ Im Artikel zu Brexit steht, dass durch den Austritt aus

³⁷⁸ GO!, 184-185

³⁷⁹ Zeitbilder, 218

³⁸⁰ Weltgeschehen, 250-251

³⁸¹ Weltgeschehen, 250

³⁸² Meine Geschichte, 185 und Zeitbilder, 219

³⁸³ GO!, 174-175 und 191

³⁸⁴ GO!, 184-185

der EU den britischen Jugendlichen viele Chancen weggenommen wurden, diese Chancen werden aber nicht konkret genannt.³⁸⁵ In „Weltgeschehen“ gibt es beim Thema „Wer gehört zu Europa – wo endet Europa?“ eine Fotografie von einer jungen Frau, die die EU-Flagge über ihren Kopf hält und von einem Hügel hinabschaut. Die Bildüberschrift lautet „Junge Menschen profitieren von der EU“.³⁸⁶ Im ganzen Kapitel wird diese Aussage weder nochmal angesprochen noch begründet oder mit Beispielen untermauert. Stattdessen gibt es beim Thema „Wie sozial ist die EU?“ ein Säulendiagramm zur hohen Jugendarbeitslosigkeit in der EU und ihre Mitglieder im Jahr 2020. Die Schüler und Schülerinnen haben eine Aufgabe dazu. Sie sollten das Problem der Jugendarbeitslosigkeit in der Union beschreiben und dabei recherchieren, wie sich die Lage seit 2013 verändert hat.³⁸⁷

In „Meine Geschichte“ gibt es ein Unterkapitel dazu, wie die Bürger und Bürgerinnen von der EU profitieren. Darin werden viele Dinge aufgezählt, wie das freie Niederlassungsrecht, die Charta der Grundrechte, die internationale Ausbildungsprogramme, den Konsumentenschutz sowie Wohlstand und Frieden.³⁸⁸ Es gibt noch ein zusätzliches Unterkapitel zu ERASMUS und ERASMUS+, die als großer Erfolg dargestellt werden.³⁸⁹ In „Zeitbilder“ gibt es auch ein eigenes Unterkapitel „Die EU: Chancen für junge Menschen“.³⁹⁰ Darin gibt es zuerst zwei Diagramme, die Ergebnisse der Jugend-Umfragen „EUROPA#wasistjetzt“ von 2016 wiedergeben. Sie zeigen, dass Jugendliche überwiegend positiv gegenüber der Europäischen Union eingestellt waren. Danach werden die Bildungsprogramme wie ERASMUS etc. ausführlich beschrieben, es gibt auch einen Ausschnitt aus einem Bericht eines Teilnehmers aus Österreicher. Es werden zudem der Bologna-Prozess sowie allgemeine Vorteile beim Arbeiten innerhalb der Union angeschnitten. Am Schluss gibt es eine Infografik unter dem Titel „Ich und die EU, EU im Alltag“, die noch weitere Vorteile, die nicht nur für Jugendliche interessant sind, kurz und übersichtlich darstellt.

j) Europa und Identitätsdiskurse

In nur zwei der österreichischen Schulbücher werden Europadiskurse in den Kapiteln zur Europäischen Union angesprochen. In „GO!“ wird gleich auf der Titelseite mit der Fotografie aus dem Österreich-Türkei-Fußballspiel thematisiert, wer zu Europa gehört.³⁹¹ Zudem heißt das

³⁸⁵ Ebd., 186

³⁸⁶ Weltgeschehen, 241

³⁸⁷ Ebd., 253

³⁸⁸ Meine Geschichte, 176

³⁸⁹ Ebd., 177

³⁹⁰ Zeitbilder, 216-217

³⁹¹ GO!, 174-175

erste Unterkapitel „Was ist Europa? – eine Frage und viele Antworten“.³⁹² Darin gibt es fünf Auszüge aus Texten zum Thema. Alle Textquellen wurden von der deutschen Bundeszentrale für politische Bildung genommen. Zwei stammen den Beschreibungen nach von einem Autor und eine Autorin der Bundeszentrale, zwei sind von Universitätsprofessoren und -professorinnen und der letzte von einer CDU-Abgeordneten in Berlin. Die Texte geben unterschiedliche Aspekte des Diskurses wieder: undefinierbare Grenzen des Kontinents, die Wertegemeinschaft, den Frieden, die Wirtschaftsordnung. Gegensätze zwischen West- und Osteuropa werden jedoch nicht angesprochen. Der einzige Staat, dessen Zugehörigkeit zu „Europa“ im Buch thematisiert wird, ist die Türkei.

Das EU-Kapitel in „Weltgeschehen“ fängt auch mit der Frage nach Europa an.³⁹³ Auch hier werden Aussagen zum Thema zitiert. Es sind zwei. Eine stammt vom deutschen Schauspieler Vicco von Bülow, der vor allem für seine Rolle als Lorient bekannt war, und die andere ist vom Papst Franziskus bei seiner Karlspreis-Verleihung 2016. Die Zitate beziehen sich auf die Diversität der europäischen Staaten und dass es nicht immer leicht sei, friedlich miteinander zu leben. Als Aufgaben dazu sollen sich die Schüler und Schülerinnen über die Mitgliedsstaaten anderer europäischer Organisationen, wie die UEFA und die OSZE, informieren und überlegen, welche Kriterien es für die EU-Mitgliedschaft geben könnte. In den anderen beiden Schulbüchern kommt kein Europadiskurs vor.

k) Wird der Lehrplan erfüllt?

Da die Themenbereiche im österreichischen Lehrplan relativ kurz und allgemein formuliert sind, kann man sagen, dass der Plan im Großen und Ganzen von den Schulbüchern erfüllt wird. Das einzige Buch, das ich in dieser Hinsicht kritisieren würde, ist „GO!“. Darin fehlt das „rechtliche System Österreichs und der Europäischen Union“³⁹⁴. Das heißt, dass weder die Bundesverfassung, noch die Gewaltentrennung oder die politischen Ebenen inklusive der EU-Ebene im Buch thematisiert werden. Auch „Österreich als Teil der europäischen [...] Entwicklung im 20. und 21. Jahrhundert“³⁹⁴ ist praktisch nicht vertreten. Ansonsten ist es eher eine Frage der Länge der Themenbehandlungen. So wird das politische System der Union beispielsweise in „Zeitbilder“ mit drei Seiten³⁹⁵ am ausführlichsten erklärt. Während dasselbe Thema in „GO!“ nur eine Seite, die zur Hälfte aus der Infografik „Institutionen der

³⁹² Ebd., 176

³⁹³ Weltgeschehen, 241

³⁹⁴ LEHRPLAN DER ALLGEMEINBILDENDEN HÖHEREN SCHULE, 196

³⁹⁵ Zeitbilder, 213-215

Europäischen Union“ besteht, einnimmt.³⁹⁶ Neben den im Lehrplan angeführten Themen findet man in allen Schulbüchern noch viele zusätzliche Bereiche, die dadurch, dass sie nicht im Lehrplan stehen, je nach Buch stark variieren.

7.2. Die bulgarischen Schulbücher

a) Historische Entwicklung der europäischen Integration

Alle bulgarischen Schulbücher für die 9. Klasse geben einen kurzen Überblick über die wichtigsten Ereignisse des europäischen Einigungsprozesses. Sie begründen die Gründung der EGKS 1951 mit den Erfahrungen Europas in der Zwischenkriegszeit und vor allem im Zweiten Weltkrieg. In „Anubis 9“ und „Bulvest 9“ wird Robert Schuman mit seinem Plan als Initiator angegeben, in „Prosveta 9“ liegt der Schwerpunkt bei Jean Monnet, Schuman habe Monnets Plan am 9. Mai 1950 vorgestellt.³⁹⁷ In allen Büchern wird das Datum der Veröffentlichung der Schuman-Erklärung erwähnt, es wird aber nicht darauf hingewiesen, dass deswegen am 9. Mai Europatag gefeiert wird. Danach kommt die Gründung der EWG 1957/58. Mit Ausnahme der Erweiterungen gibt es für die Zeit zwischen den Römischen Verträgen und den Vertrag von Maastricht keine einheitliche historische Darstellung. Es werden zum Beispiel in einem der Bücher die Gründung der Währungsunion 1979³⁹⁸, in einem anderen die Gründung der EG 1967³⁹⁹ und im letzten die „Politik des leeren Stuhls“ unter de Gaulle⁴⁰⁰ erwähnt. Für die 1990er sind es die Gründung der Europäischen Union 1992 und die Einführung des Euros 1999, die überall thematisiert werden. Zur Entwicklung danach steht überall, dass man als Ziel eine EU-Verfassung hatte, dass sie aber aufgrund von Widerständen, Frankreich und die Niederlande werden explizit genannt, nicht zustande gekommen sei. Stattdessen wurde der Vertrag von Lissabon herausgearbeitet und 2007 ratifiziert. Alle Erweiterungen der EG beziehungsweise EU werden in den Büchern aufgezählt, die Platzierung ist jedoch unterschiedlich. In „Anubis 9“ und „Bulvest 9“ werden die Erweiterungen 1973 bis 1995 zusammen aufgelistet. Die Osterweiterungen kommen in einem kleinen Themenbereich mit eigener Überschrift vor. In „Prosveta 9“ ist die Aufzählung dagegen rein chronologisch, alle Erweiterungen werden zusammen mit anderen Ereignissen der jeweiligen Zeit genannt.

³⁹⁶ GO!, 178

³⁹⁷ Prosveta 9, 132

³⁹⁸ Anubis 9, 284

³⁹⁹ Prosveta 9, 134

⁴⁰⁰ Bulvest 9, 173

b) EU-Beitritt des jeweiligen Staates

Der bulgarische EU-Beitritt wird in den bulgarischen Schulbüchern für die 10. Klasse besprochen. Er wird dort, neben dem Beitritt zur NATO, als Hauptziel der bulgarischen Politik seit 1989 dargestellt. Es sei wichtig gewesen in den „Klub der Reichen“⁴⁰¹ zu kommen, auch wenn man noch immer das ärmste Mitglied sei. Die Auswahl der vorgestellten Ereignisse, die zum Beitritt geführt haben, variiert etwas. Das was in allen Büchern vorkommt, ist der Anfang der Verhandlungen im Jahr 2000, die Reisefreiheit für bulgarische Bürger und Bürgerinnen von April 2001, die Unterzeichnung des Beitrittsvertrages 2005 sowie der offizielle Beitritt 2007. In eines der Bücher wird der Beitritt dann als Ende der Transition Bulgariens zur Demokratie und Marktwirtschaft beschrieben.⁴⁰² In den anderen beiden wird dagegen betont, dass Bulgarien (wie auch Rumänien) nach dem Beitritt weiterhin von der Europäischen Union in verschiedenen Bereichen (Justiz, Korruptionsbekämpfung etc.) beobachtet wird. Trotzdem steht in allen Büchern, dass der Beitritt ein Erfolg der bulgarischen Politik gewesen sei. Bulgarien habe eine „aktive Rolle in allen Strukturen und Entscheidung in der EU“⁴⁰³ seit dem Beitritt gespielt.

c) Politische Persönlichkeiten

Die einzigen nichtbulgarischen Politiker, die überall erwähnt werden, sind Robert Schuman und Jean Monnet. In allen Büchern steht, dass die EGKS nach Schumans Plan gegründet wurde. In „Anubis 9“ ist es nur ein Satz und ein Bild vom Denkmal der Gründungsväter Europas, das sich im Geburtsort von Schuman befindet. Monnet findet man hier nur in der Bildunterschrift des Denkmals zusammen mit Alcide De Gasperi und Konrad Adenauer.⁴⁰⁴ In „Prosveta 9“ wird Monnet als Urheber des Plans beschrieben. Dazu können die Schüler und Schülerinnen etwas zu den wichtigsten Eckpunkten des Planes, der Biografie mit von Monnet sowie Notizen von Monnet an Schuman vom 3. Mai 1950 lesen. Der Plan habe dann Schuman präsentiert, wonach die EGKS gegründet wurde.⁴⁰⁵ In „Bulvest 9“ sind beide französischen Politiker als „Persönlichkeiten der Epoche“ präsent. Sie werden im Text erwähnt und haben kurze Biografien mit Fotografien. Die Schüler und Schülerinnen haben zwei Aufgaben dazu. Sie sollen bei Schuman überlegen, warum er als einer der „Väter Europas“ gilt und bei Monnet argumentieren warum er 1976 den Titel „Ehrenbürger Europas“ bekommen hat.⁴⁰⁶

⁴⁰¹ Anubis 10, 234 und Bulvest 10, 354

⁴⁰² Anubis 10, 233

⁴⁰³ Ebd., 234

⁴⁰⁴ Anubis 9, 283

⁴⁰⁵ Prosveta 9, 132-133

⁴⁰⁶ Bulvest 9, 172-173

Im Gegensatz dazu findet man viele bulgarische Politiker, die in Verbindung mit der Europäischen Union in allen Schulbüchern genannt werden. Der erste ist Ivan Kostov, der Ende der 1990er verschiedene Reformen durchführte um Bulgarien für die Beitrittsgespräche vorzubereiten. Danach kommen die Politiker, die um den EU-Beitritt tätig waren: der bulgarische Präsident Georgi Parvanov, die Premierminister Simeon Saxe-Coburg-Gotha und Sergey Stanishev und der Außenminister Solomon Passy. Die aktuellen Politiker, die überall vorkommen sind Boyko Borisov und der Präsident Rumen Radev. Die Beschreibungen der Politiker sind unterschiedlich. Die kürzesten findet man in „Anubis 10“, wo auch das Kapitel am kürzesten ist. Während sich die längste Beschäftigung in „Bulvest 10“ befindet. Dort ist jeder der aufgezählten Politiker zusätzlich entweder als „Persönlichkeit der Epoche“ oder mit Auszügen aus Interviews beziehungsweise Reden vertreten.

Politikerinnen gibt es kaum in den Schulbüchern. Auf internationaler Ebene findet man in „Prosveta 9“ die ehemalige deutsche Kanzlerin Angela Merkel. Dabei wird kurz über die gute Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich während der Präsidentschaft von Nicolas Sarkozy, die für die EU sehr wichtig gewesen sei, gesprochen.⁴⁰⁷ Auf bulgarischer Ebene gibt es Meglena Kuneva, die in ihrer Funktion als Europaministerin sehr aktiv bei den Beitrittsverhandlungen Bulgariens war. In zwei der Schulbücher kann man sie auf den Fotografien von der Unterzeichnung des Beitrittsvertrages 2005 sehen⁴⁰⁸, in einem der Bücher wurde eine Fotografie genommen, auf der nur der Präsident, der Premierminister und der Außenminister zu sehen sind.⁴⁰⁹ In „Bulvest 10“⁴¹⁰ gibt es noch einen kleinen Abschnitt mit Informationen und Fotografien der drei bulgarischen EU-Kommissarinnen seit 2007: Meglena Kuneva, Kristalina Georgieva und Mariya Gabriel.

d) Funktionsweise der Europäischen Union

In den bulgarischen Schulbüchern ist die Funktionsweise der EU-Organe kaum ein Thema. In „Anubis 9“ findet man zwei sehr einfache Infografiken oder Tabellen.⁴¹¹ Die eine zeigt die drei Säulen der EU (Europäischen Gemeinschaften, gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik und Zusammenarbeit in den Bereichen Justiz und Inneres). In der anderen sind sechs EU-Organe als Tabelle aufgezählt: Parlament, Europäischer Rat, Kommission, Rat der EU, Zentralbank und der Gerichtshof. Der Europäische Rechnungshof fehlt. Die Infografiken

⁴⁰⁷ Prosveta 9, 183

⁴⁰⁸ Bulvest 10, 377 und Prosveta 10, 267

⁴⁰⁹ Anubis 10, 233

⁴¹⁰ Bulvest 10, 356

⁴¹¹ Anubis 9, 283

werden weder im Text noch beim Aufgabenteil irgendwie thematisiert. In „Prosveta 9“ gibt es eine Infografik, wo die vier „wichtigsten Organe der Europäischen Union“ mit kurzen Beschreibungen ihrer Tätigkeitsbereiche abgebildet sind.⁴¹² Diese sind die Kommission, das Parlament, Rat der EU und der Gerichtshof. Auch hier wird die Infografik nicht weiter thematisiert. In „Bulvest 9“ gibt es wiederum keine Infografik, aber es werden alle sieben Organe der EU mit einer kurzen Beschreibung im Text aufgelistet.⁴¹³ Bei den Aufgaben sollen die Schüler und Schülerinnen zum einen selbstständig mehr zum EU-Parlament recherchieren. Zum anderen sollen sie verschiedene Quellen aus dem Internet benutzen, um sich über die anderen EU-Organe zu informieren und dann eine Infografik zu erstellen, in der die EU-Organe, ihr Sitz, ihre Funktion und ihre Zusammensetzung beschrieben werden.⁴¹⁴ Am Beispiel von Donald Tusk wird etwas später auch die Funktion des Präsidenten des Rates thematisiert, wobei sich die Schüler und Schülerinnen auch hier selbstständig informieren sollen.⁴¹⁵

In allen Schulbüchern findet man Aufgaben zu Auszügen beziehungsweise Zusammenfassungen von den Verträgen von 1957 und 2007. In „Anubis 9“ und „Prosveta 9“ sind dieselben Auszüge aus dem Gründungsvertrag der EWG: Art. 2 und Teile von Art. 3, wo es um wirtschaftliche Bestimmungen sowie die Schaffung eines gemeinsamen Marktes geht.⁴¹⁶ Der Vertrag von Lissabon wird in den beiden Büchern nicht direkt zitiert, sondern in seinen wichtigsten Punkten zusammengefasst. Mit der Gegenüberstellung der beiden Verträge wird die Neuorientierung der EU von einer reinen Wirtschaftsunion zur Wertegemeinschaft thematisiert.⁴¹⁷ In „Bulvest 9“ werden wichtige Änderungen im Vertrag von Lissabon auch zusammengefasst. Dazu gibt es Auszüge aus den Römischen Verträgen und dem Vertrag von Maastricht.⁴¹⁸ Bei den Römischen Verträgen wird ein Teil der Präambel zitiert. Darin ist kaum von Wirtschaft die Rede, sondern von einer „Union der Nationen Europas“, einem „wirtschaftlichen und sozialen Progress“ sowie der „Wahrung des Friedens und der Freiheit“. Im zitierten Teil des Gründungsvertrages der EU geht es auch um Demokratie, Freiheit, Solidarität etc. und nicht um Wirtschaft. Die Schüler und Schülerinnen haben die Aufgabe einen Artikel (bis 500 Wörter) über die historische Entwicklung der europäischen Integration zu verfassen. Neben den Verträgen haben sie zudem eine Infografik zu den Mitgliedern der EU

⁴¹² Prosveta 9, 175

⁴¹³ Bulvest 9, 173

⁴¹⁴ Ebd., 175

⁴¹⁵ Ebd., 196

⁴¹⁶ Anubis 9, 285 und Prosveta 9, 135

⁴¹⁷ Anubis 9, 285 und Prosveta 9, 177

⁴¹⁸ Bulvest 9, 180-181

sowie anderen Organisationen und eine chronologische Zeitleiste mit den wichtigsten Ereignissen.

e) Rolle der Wirtschaft

Der Übergang von der kommunistischen Planwirtschaft zur freien Marktwirtschaft wird in den Schulbüchern als Voraussetzung für einen modernen Staat angegeben. Die Entwicklung begann in den 1990er und wurde durch die Bedingungen für den EU-Beitritt beschleunigt. In allen Büchern wird erwähnt, dass Bulgarien aktuell noch immer das ärmste Land in der EU sei, dabei wird zum Beispiel das BIP angeführt. Trotzdem habe der EU-Beitritt und die Integration Bulgariens in den gemeinsamen Markt die wirtschaftliche Lage verbessert. Es gebe mehr Auslandsinvestitionen⁴¹⁹, die Arbeitslosigkeit sei zurückgegangen⁴²⁰, die Eurofonds würden viele Bereiche der Wirtschaft unterstützen⁴²¹. Es sind unterschiedliche Wirtschaftsfaktoren, die in den Büchern angegeben werden.

f) Vor- und Nachteile der EU-Mitgliedschaft

Der Beitritt und die Mitgliedschaft Bulgariens in der Europäischen Union werden in allen Büchern als Erfolg beschrieben. Als positive Entwicklungen werden die Demokratisierung seit den 1990er, der Zugang zum gemeinsamen Markt ab 2007, die Eurofonds, die in verschiedenen Bereichen genutzt werden, und die Modernisierung der Industrie genannt. Der freie Personenverkehr innerhalb der Union wird beim Thema Demografie auch als Nachteil betrachtet. Die Emigration nach Westeuropa (sowie der USA und Kanada) wird als einer der Hauptgründe für den Rückgang der Bevölkerung in Bulgarien genannt. Auf der einen Seite wird der Rückgang der Bevölkerung nach 1989 mit Statistiken beschrieben, auf der anderen Seite wird auch der Braindrain – der Verlust von hochqualifizierten Bürgern und Bürgerinnen, die bessere Chancen für sich im Westen sehen – thematisiert.

g) Aktuelle politische und wirtschaftliche Themen

Zu „aktuelle“ Themen in der Europäischen Union findet man in „Anubis 9“ gar nichts. In „Prosveta 9“ werden einige Überlegungen zur Union in den 2010er aufgelistet: Kritik würde geübt wegen Demokratiedefizit sowie zu viel EU-Bürokratie, die Krise der Eurozone, die Flüchtlingskrise und Brexit. Nur zu Brexit haben die Schüler und Schülerinnen eine Aufgabe: sich zu informieren, wie es genauer dazu gekommen ist. Im Text selbst steht nur, dass es eine

⁴¹⁹ Anubis 10, 236

⁴²⁰ Bulvest 10, 360

⁴²¹ Prosveta 10, 271

Folge der Wirtschafts- und Flüchtlingskrise war.⁴²² Das letzte Kapitel 40 im Buch beschäftigt sich mit „Herausforderungen der heutigen Zeit“. Dort wird nochmal die Flüchtlingskrise zusammen mit dem Syrienkrieg vor allem mit Bezug zu Europa thematisiert.⁴²³ In „Bulvest 10“ wird die Flüchtlingskrise im Kontext der Menschenrechtscharta der Union behandelt.⁴²⁴ In „Bulvest 9“ wird nur Brexit angesprochen. Nach einer kurzen Erklärung, was „Brexit“ bedeutet, haben die Schüler und Schülerinnen die Aufgabe sich zu überlegen, wie die Zukunft der EU aussehen wird und wie sich der Austritt Großbritanniens auswirken wird.⁴²⁵

h) Andere EU-Mitglieder beziehungsweise Beitrittskandidaten

In zwei der Schulbücher⁴²⁶ werden die Länder der Visegrád Vier besprochen, die Hauptperspektive liegt jedoch an die Transformationsprozesse Osteuropas, die EU wird da nur beiläufig als Ende der Transformation erwähnt. Mögliche weitere Erweiterungen der Europäischen Union werden in „Bulvest 10“ und „Prosveta 10“ kurz angeschnitten.⁴²⁷ Darin steht, dass der Westbalkangipfel in Sofia 2018 das wichtigste Ereignis der Ratspräsidentschaft Bulgariens gewesen sei. In diesem Kontext wird nur der Beitrittskandidat Nordmazedonien genannt und dass Bulgarien schon ein Jahr davor ein „Abkommen über Freundschaft, gute Nachbarschaft und Zusammenarbeit“ unterschrieben habe, der Nordmazedonien auf dem Weg zur EU und NATO helfen sollte. Großbritannien wird im Kontext des Brexits kurz behandelt. Andere EU-Mitglieder werden nur beiläufig erwähnt, wie bei den Erweiterungen. Ansonsten gibt es in den Schulbüchern für die 9. Klasse eigene Kapitel zu den großen europäischen Nationen, wo aber die europäische Integration nicht erwähnt wird.

i) EU-Bürger und -Bürgerinnen sowie Bezug zu den Jugendlichen

In den bulgarischen Schulbüchern findet man abgesehen von der Reisefreiheit innerhalb der Europäischen Union nichts darüber wie die Union das Alltagsleben seiner Bürger und Bürgerinnen beeinflusst. Auch über Initiativen speziell für Jugendliche gibt es nichts.

j) Europa und Identitätsdiskurse

In keinem der bulgarischen Bücher wird über die Bedeutung von „Europa“ diskutiert. Dass was man hat ist das Thema „euroatlantische Ausrichtung“ Bulgariens. Diese wird ausgehend von den 1990er als Ziel der bulgarischen Politik dargestellt und als die „richtige“ Wahl beschrieben,

⁴²² Ebd., 176-177

⁴²³ Ebd., 200

⁴²⁴ Bulvest 10, 375

⁴²⁵ Bulvest 9, 174

⁴²⁶ Prosveta 9, 182 und Bulvest 9 196-197

⁴²⁷ Bulvest 10, 357 und Prosveta 10, 270

weil sie zur Demokratisierung, wirtschaftlichen Prosperität etc. geführt habe. Die Wahl ist eng mit dem NATO-Beitritt Bulgariens verbunden. In den Büchern werden die Beitritte Bulgariens in die NATO und EU durchgehend zusammenbetrachtet. Daher könnte man eher von einer „euroatlantischen“ statt einer „europäischen“ Identität in den bulgarischen Schulbüchern sprechen. Diese wird aber nicht als solche thematisiert.

k) Wird der Lehrplan erfüllt?

Die Inhalte der bulgarischen Schulbücher halten sich ziemlich nahe an den Vorgaben im Lehrplan. Sie gehen zudem kaum auf zusätzlichen Themenbereichen ein. Die Ausnahme bilden die zwei Lernziele zu den Rechten und Pflichten von EU-Bürgern und Bürgerinnen sowie EU-Institutionen im Lehrplan der 9. Klasse⁴²⁸. Außer der Reisefreiheit, die erst in den Büchern für die 10. Klasse vorkommt, werden keine andere EU-Bürgerrechte angesprochen und Pflichten der Bürger und Bürgerinnen sind gar kein Thema. Ein paar Institutionen beziehungsweise Organe der Union werden erwähnt, aber kaum thematisiert und es sind je nach Buch unterschiedliche.

7.3. Zusammenfassung und Gegenüberstellung

In diesem Abschnitt werde ich zuerst zusammenfassen, was in einem österreichischen und dann in einem bulgarischen Schulbuch zum Thema Europäische Union steht. Dieses beruht auf den Dingen, die in allen Schulbüchern des jeweiligen Landes vorkommen. Bei beiden gibt es jedoch Ausnahmen. Für Österreich ist es das Schulbuch „GO!“, das bei den Themen EU-Beitritt Österreichs, österreichisches Rechtssystem, Globalisierung und der Darstellung anderer europäischer Staaten stark vom Rest abweicht. Für Bulgarien ist es die Reihe „Anubis“, die aufgrund der Kürze der EU-Kapitel keine Informationen zur Migrationskrise, Brexit und andere europäische Staaten bietet. Anschließend werde ich die in den zwei vorigen Ausschnitten untersuchten Themenbereiche länderübergreifend betrachten.

Ein *österreichisches Schulbuch* hat eine Zeitleiste, die die Gründungen der EGKS, EWG, EU, den Vertrag von Lissabon, alle Erweiterungen, die Einführung des Euros sowie die Eurorettungsschirme beinhaltet. Dazu gibt es eine kurze Erklärung, dass der europäische Integrationsprozess mit der Schuman-Erklärung von 1950 begonnen hat. Robert Schuman ist der einzige Politiker, der erwähnt wird. Der Beitritt Österreichs war lange wegen des Kalten Krieges und der Neutralität nicht möglich, daher erfolgte das Beitrittsersuchen erst 1989. Nach einer Volksabstimmung, bei der 66,6% der österreichischen Bevölkerung dem Beitritt

⁴²⁸ UCHEBNA PROGRAMA PO ISTORIYA I TSIVILIZATSII ZA IX KLAS, 8-9

zustimmten, trat Österreich 1995 der Europäischen Union bei. Die Organe der EU werden mit einer relativ komplexen Infografik aber ohne zusätzliche Erklärungen dargestellt. Es wird erwähnt, dass EU-Recht über die nationalen Gesetze des Landes steht. Zum Bereich Wirtschaft gibt es die zwei Einträge auf der oben erwähnten Zeitleiste sowie Überlegungen zur Rolle der EU bei der Globalisierung am Beispiel der Freihandelsabkommen TTIP und CETA. Es werden zwei aktuelle Problemfelder angesprochen. Das eine ist die Flüchtlingskrise, die 2015/16 angefangen hat und zu der es zwar einige Lösungsansätze gegeben hat, aber keiner davon wirklich bis jetzt ausreichend funktioniert hat. Das andere ist Brexit, der mit dem Referendum von 2016 begann. Vor- und Nachteile der EU-Mitgliedschaft werden nicht beschrieben. Es wird nur angemerkt, dass die Union den Jugendlichen viele Chancen bietet, ohne Beispiele dafür zu nennen. Andere EU-Mitglieder kommen in eine oder zwei statistischen Darstellungen zur Wirtschaft oder EU-weiten Umfragen vor. Mögliche weitere Erweiterungen der Union sowie die damit verbunden Europadiskurse werden nicht thematisiert.

In einem *bulgarischen Schulbuch* werden die Bestrebungen einer europäischen Gemeinschaft zu gründen mit den Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges begründet. Die Erklärung, die Robert Schuman im Mai 1950 veröffentlichte und die auf seiner Zusammenarbeit mit Jean Monnet beruhte, initiierte den europäischen Einigungsprozess. Danach erfolgten die Gründungen der EGKS, der EWG, der EU und die Erweiterungen. Die Einführung des Euros war im Jahr 1999. Es wird nicht erwähnt, dass damals nur der Wechselkurs festgelegt wurde und der eigentliche Wechsel in den ersten teilnehmenden Staaten 2002 stattfand. Um 2000 wurde an einer EU-Verfassung gearbeitet, die aber aufgrund von Widerständen in Frankreich und der Niederlande nicht zustande kam. Stattdessen einigte man sich auf den Vertrag von Lissabon. Die Beitrittsverhandlungen Bulgariens fingen nach dem Zusammenbruch des Ostblocks und die euroatlantische Neuorientierung des Landes an. Der EU-Beitritt war neben der NATO-Mitgliedschaft eines der Hauptziele der bulgarischen Politik nach 1989. Die offiziellen Verhandlungen mit der EU fingen im Jahr 2000 an. Ein Jahr später bekamen bulgarische Bürger und Bürgerinnen Reisefreiheit innerhalb der EU. Der Vertrag wurde 2005 unterschrieben und der Beitritt erfolgte 2007. Alle bulgarischen Politiker (Premierminister, Präsident, Außenminister), die an den Beitrittsverhandlungen beteiligt waren, werden namentlich erwähnt: Ivan Kostov, Georgi Parvanov, Simeon Saxe-Coburg-Gotha, Sergey Stanishev, Solomon Passy. Nach dem Beitritt gibt es noch zwei bulgarische Politiker, die im EU-Kontext vorkommen: der langjährige Premierminister Boyko Borisov und der Präsident Rumen Radev.

Zu den Vorteilen des EU-Beitritts beziehungsweise der -Mitgliedschaft zählen die Demokratisierung des Landes sowie die Einführung einer Marktwirtschaft, die Modernisierung der Industrie und die Möglichkeit des Einsatzes von Eurofonds in verschiedenen Bereichen. Die Reisefreiheit ist ein Vorteil für einzelne Personen, aber ein Nachteil für den Staat, da sie die Emigration und die dadurch verstärkten Bevölkerungsrückgang sowie Braindrain begünstigt. Der EU-Beitritt war ein wirtschaftlicher Erfolg für Bulgarien, wie man zum Beispiel an der Entwicklung des BIPs sehen kann. Trotzdem bleibt Bulgarien das ärmste EU-Mitglied. Rechte und Pflichten der EU-Bürger und -Bürgerinnen werden mit Ausnahme der Reisefreiheit nicht erwähnt. Spezielle an Jugendlichen gerichtete Themenbereiche fehlen auch. Die Problemfelder Migrationspolitik und Brexit werden aufgelistet, aber nicht thematisiert. Die Staaten der Visegrád-Vier sowie die Beitrittsverhandlungen mit Nordmazedonien werden kurz beschrieben. Andere EU-Mitglieder oder Anwärter auf die Mitgliedschaft kommen nicht vor. Es fehlt ein Europadiskurs.

Meine Inhaltsanalyse hat folgende Gemeinsamkeiten beziehungsweise Unterschiede zwischen den österreichischen und bulgarischen Schulbüchern ergeben:

- a) *Historische Entwicklung der europäischen Integration:* In allen Büchern werden der Schuman-Plan von 1950, die Gründungen der EGKS 1951, der EWG 1957/58 und der EU 1992/93, alle Erweiterungen, die Einführung des Euros 1999 beziehungsweise 2002 sowie der Vertrag von Lissabon 2009 aufgelistet. In den österreichischen Schulbüchern sind die Ereignisse Großteils als Zeitleisten angegeben und in den bulgarischen eher als Text.
- b) *EU-Beitritt des jeweiligen Staates:* Bei Österreich stehen die Neutralität und die Volksabstimmung 1994 im Vordergrund. In Bulgarien werden die euroatlantische Neuorientierung nach 1989 und die damit verbundenen Demokratisierung und Einführung einer Marktwirtschaft angeführt. In keinem der Schulbücher wird der Beitritt des jeweils anderen Landes thematisiert, es ist nur ein Teil der Aufzählung der Erweiterungen der Union.
- c) *Politische Persönlichkeiten:* Robert Schuman ist der einzige Politiker, der in allen Schulbüchern vorkommt. Er wird als Gründungsvater der EU behandelt. In den österreichischen Schulbüchern werden einzelne politische Akteure fast komplett ausgeblendet, die Union beziehungsweise Österreich sind die „handelnden Personen“ der Geschichte. In den bulgarischen Schulbüchern werden dagegen auf europäischer Ebene unterschiedliche Politiker und Politikerinnen aus dem 20. und 21. Jahrhundert

genannt. Und führende politische Persönlichkeiten aus Bulgarien nach 1989 werden nochmal ausführlicher vorgestellt.

- d) *Funktionsweise der Europäischen Union:* In allen Schulbüchern werden Organe der EU aufgezählt, wobei die Liste in den bulgarischen Schulbüchern unvollständig bleibt. In den österreichischen Büchern ist es mit einer Ausnahme keine Beschreibung, sondern eine visuelle Darstellung in der Form einer Infografik. Den Schülern und Schülerinnen werden in allen bulgarischen und der Hälfte der österreichischen Schulbüchern Auszüge oder Zusammenfassungen der europäischen Verträge (vor allem von Rom und Lissabon) angeboten, womit sie sich selbstständig auseinandersetzen sollen.
- e) *Rolle der Wirtschaft:* In allen Büchern kommt die Einführung des Euros vor, sie wird aber nicht wirklich besprochen. Mit Ausnahme von zwei österreichischen Schulbüchern wird die EU-Mitgliedschaft mithilfe von Statistiken als einen wirtschaftlichen Erfolg für das jeweilige Land beschrieben.
- f) *Vor- und Nachteile der EU-Mitgliedschaft:* Vor allem die österreichischen Schulbücher bieten unterschiedliche Sichtweisen auf diesen Themenbereich, daher kann man nicht wirklich etwas Länderübergreifendes feststellen.
- g) *Aktuelle politische und wirtschaftliche Themen:* In einem bulgarischen Buch werden keine aktuelle Problemfelder der EU genannt. Bei den anderen sind es die zwei Bereiche, die auch überall in den österreichischen Büchern vorkommen: Migrationskrise und Brexit. Der Umfang in dem diese Themen jedoch behandelt werden variiert stark. Vor allem in den bulgarischen Schulbüchern sind es nur ein-zwei Sätze.
- h) *Andere EU-Mitglieder beziehungsweise Beitrittskandidaten:* Bei der Darstellung von anderen EU-Mitgliedern beziehungsweise Beitrittskandidaten gibt es keine übergreifenden Darstellungen. Großbritannien wird in Verbindung mit Brexit genannt. Ansonsten gibt es die Statistiken, die zum Vergleich des eigenen Landes mit den restlichen Mitgliedern dienen. Am häufigsten werden dabei wirtschaftliche Daten aus unterschiedlichen Bereichen genommen.
- i) *EU-Bürger und -Bürgerinnen sowie Bezug zu den Jugendlichen:* In allen Schulbüchern steht auf der einen oder anderen Art, dass die EU viele Möglichkeiten für EU-Bürgern und -Bürgerinnen beziehungsweise Jugendliche bietet, diese werden aber in nur zwei der österreichischen Bücher gut und ausführlich erklärt.
- j) *Europa und Identitätsdiskurse:* Europadiskurse fehlen fast komplett, eine Ausnahme bilden zwei der österreichischen Schulbücher.

Wenn man bedenkt, wie unterschiedlich die Lehrpläne sowie geschichtsdidaktischen Traditionen der beiden untersuchten Staaten sind, gibt es doch einige Gemeinsamkeiten in der Darstellung der Europäischen Union. Ich glaube aber, dass es noch nicht genug ist, wenn man eine gemeinsame europäische Identität etablieren möchte. Bei der historischen Entwicklung sind es vor allem die 1950er und 2000er die genauer betrachtet werden, etwas schwächer kommen die 1990er dazu. Die Zeit zwischen 1958 und 1989 kommt gar nicht vor oder es werden unterschiedlichen Ereignisse ausgewählt. Die Erweiterungen dieser Zeit sind nur eine Randnotiz. Das spricht dafür, dass zum einen kein Konsens über die Schlüsselereignisse dieser Zeit herrscht (bulgarische Schulbücher) und zum anderen kein Interesse an dieser Vorgeschichte der Union besteht (österreichische Schulbücher). Dabei könnte man, meiner Meinung nach, die europäische Dimension beim EU-Beitritt verstärken, indem man den Weg anderer EU-Mitglieder als Vergleich nimmt. Ansätze davon gibt es bei den österreichischen Schulbüchern mit Schweden, Finnland und Norwegen und bei den bulgarischen mit der ersten Osterweiterung. Beide Beispiele sind jedoch dem eigenen Beitritt ähnlich. Stattdessen hätte man als Kontrast die erste Norderweiterung oder die Süderweiterungen nehmen können. Die verschiedenen EU-Mitglieder haben sich der Gemeinschaft beziehungsweise Union aus unterschiedlichen Gründen angeschlossen und in dem man diese thematisiert, könnte man beispielsweise das Motto der EU – „In Vielfalt geeint.“ – den Schülern und Schülerinnen näherbringen.

Das Fehlen von Politiker und Politikerinnen, die die EU aktiv gestaltet haben oder es „im Moment“ tun, verhindert natürlich die Bildung eines Personenkultes um eine politische Persönlichkeit. Vor allem bei den österreichischen Schulbüchern könnte es daran liegen, dass man damit Fehler der eigenen Vergangenheit nicht wiederholen möchte. In den bulgarischen Schulbüchern werden einige Politiker und Politikerinnen auf europäischer Ebene genannt, abgesehen von Schuman und Monnet herrscht aber auch hier kein Konsens darüber, wer neben den „Gründungsväter“ der Gemeinschaft, sie so stark geprägt hat, dass er oder sie einen Platz in den Geschichtsbüchern verdient hat. Das Fehlen solcher Persönlichkeiten verhindert, meiner Meinung, nach einer emotionaleren Bindung der EU-Bürger und -Bürgerinnen an der Union. Eine Identität kann nicht ohne Emotionen funktionieren. Dabei geht es auch nicht darum, dass die Personen nur in einem positiven Licht dargestellt werden, es könnten auch durchaus negative Beispiele genannt werden. Das würde die Union „menschlicher“ machen. Zusätzlich dazu fehlen in den meisten der untersuchten Schulbücher die EU-Bürger und -Bürgerinnen selbst. Hier für würden sich zum Beispiel Aufgaben zur Oral History anbieten. In „Zeitbilder“ gab es einen Ausschnitt aus einem Bericht eines österreichischen Agrar-Ingenieurs von seinem

Erasmusaufenthalt in Norwegen.⁴²⁹ Solche Berichte könnte man auch zu anderen Themen nehmen. Ein interessanter Bereich wäre, meiner Meinung nach, jemand der schon Erfahrungen mit Bürgerinitiativen auf EU-Ebene gemacht hat. Damit könnte man auch gleichzeitig das „Demokratiedefizit“ der Union an Hand von praktischen Beispielen behandeln und den Schüler und Schülerinnen zeigen, was sie konkret machen könnten um sich in der Union einzubringen.

Die Funktionsweise der Europäischen Union wird in keinem der Schulbücher ausreichend erklärt. Die Schüler und Schülerin sind in diesem Themenbereich auf sich und ihrer Lehrkraft angewiesen, die Infografiken zu entziffern oder Informationen im Internet zu suchen. Die Organe, Institutionen, politische Ämter, Wahlen und einiges mehr sind entweder gar nicht vertreten oder als Randnotiz beziehungsweise Rechercheaufgabe enthalten. Die EU ist eine komplexe Formation, deren Grundlagen in den Schulbüchern enthalten sein sollten, wie es auch in den Lehrplänen steht. Man könnte es auch hier anhand von konkreten Beispielen erklären. Wie ist zum Beispiel die letzte EU-Wahl ausgefallen? Welche Parteien waren danach im EU-Parlament? Wie ist die Wahl der EU-Kommission danach zustande gekommen? Das wären nur ein paar Fragen durch deren Behandlung man die Funktionsweise der Union den Schülern und Schülerinnen näherbringen könnte. Daneben könnte man auch eines der aktuellen Problemfelder der Union als Beispiel nehmen und erklären, wie eine oder mehrere Ministerratssitzungen zum Thema abgelaufen sind.

Wirtschaftliche Aspekte scheinen bücherübergreifend weniger Bedeutung zu haben. Das könnte an der Neuorientierung der EU von einer Wirtschafts- zu einer Wertegemeinschaft liegen. Die Wirtschaft als Grundlage und ursprüngliche Treibkraft des europäischen Einigungsprozesses sollte aber nicht komplett außer Acht gelassen werden, wie es in zwei der österreichischen Bücher der Fall war. Die Wirtschaft ist zudem ein Bereich, wo man die europäische Dimension gut einbringen kann, in den man Länder mit einander vergleicht, wie es in ein paar der Bücher schon gemacht wurde. Ich glaube nicht, dass die Europadiskurse unbedingt beim Thema Europäische Union behandelt werden müssen, da Europa nicht nur aus der EU besteht. Es ist aber durchaus ein günstiger Zeitpunkt für das Thema, das auf jeden Fall in den Schulbüchern gehören sollte. Leider gingen nur zwei, der von mir untersuchten Bücher, darauf ein.

⁴²⁹ Zeitbilder, 216

8. Bildanalyse

8.1. Die Auswahl der Kategorien

Die Bildkategorien, die ich für meine Arbeit festgelegt habe, beruhen auf vier unterschiedliche Untersuchungen zum Bilderkanon der Europäischen Union. Im Buch „Europäische Bildpolitiken“⁴³⁰ werden unterschiedliche Kategorien betrachtet, mit denen die nationale und europäische Politik die EU repräsentiert. In einem Artikel aus „Europäische Bilderwelten“⁴³¹ wird das EU-Europa-Bild in österreichischen Schulbüchern analysiert. In „Europa im Bild“⁴³² untersucht der Autor, welche „Imaginationen“ von Europa in Wochenschauen der 1950er vorkamen. In „The Image of Europe“⁴³³ wird die Darstellung Europas seit der Antike behandelt. Das letzte Kapitel beschäftigt sich dabei mit dem 20. Jahrhundert und den Europabildern der europäischen Integration.

a) Karten

„Für die Beschäftigung mit Geschichte ist die Betrachtung des historisch-genetischen Zusammenhangs zwischen Mensch, Raum und Zeit unerlässlich. Ebenso wie die Zeit ist der geographische Raum in seinem historischen Wandel nicht analog darstellbar und bedarf daher graphischer Hilfskonstruktionen. Die adäquate Veranschaulichungsform ist die Geschichtskarte.“⁴³⁴

Bis um 1800 wurden Geschichtskarten nur hin und wieder als Unterrichtsmittel verwendet. So zum Beispiel vom Reformation-Theologen Philipp Melanchthon, der schon in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in seinen Vorlesungen Wandkarten verwendete. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts wurden Geschichtskarten und -atlanten systematisch im Schulunterricht einbezogen, bis sie zu einem festen Bestandteil des Geschichtsunterrichts wurden. Mit Karten können nicht nur räumliche Strukturen anschaulich dargestellt werden, sondern auch viele Sachinformationen. Sie fördern eine historisch-räumliche Orientierung.⁴³⁵ Karten sind aber

⁴³⁰ Bernhardt, Petra; Hady-Abdou, Leila; Liebhart, Karin; Pribersky, Andreas: Europäische Bildpolitiken: politische Bildanalyse an Beispielen der EU-Politik; Wien, 2009

⁴³¹ Diendorfer, Gertraud: Das EU-Europa-Bild in österreichischen Schulbüchern für den Geschichtsunterricht; in: Diendorfer, Gertraud; Uhl, Heidemarie [Hg.]: Europäische Bilderwelten: visuelle Darstellungen EU-Europas aus österreichischer Perspektive; Innsbruck, Wien, 2009

⁴³² Pfister, Eugen: Europa im Bild: Imaginationen Europas in Wochenschauen in Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Österreich 1948–1959; Göttingen, 2014

⁴³³ Wintle, Michael: The image of Europe: visualizing Europe in cartography and iconography through the ages; Cambridge, 2009

⁴³⁴ Böttcher, Christina: Die Karte; in: Pandel, Hans-Jürgen [Hg.]: Handbuch Medien im Geschichtsunterricht; Schwalbach, 2011; 184

⁴³⁵ Ebd. 186-187

kein neutrales Medium, sie beinhalten politische beziehungsweise ideologische Inhalte, die nicht immer explizit erkennbar sind.⁴³⁶

Man unterscheidet zwischen Geschichtskarten und historische Karten. Geschichtskarten sind „maßstäblich verkleinerte, vereinfachte und verebnete Grundrißbilder historisch-geographischer Räume, in die durch Kodierung mittels kartographischer Zeichen, Symbole und Farben Sachverhalte aus Politik, Wirtschaft und Kultur lokalisiert wurden. [...] sie [sind] abstrakt-anschaulich gestaltete Wissensspeicher.“⁴³⁷ Die historischen Karten sind dagegen ikonografische Quellen, die wissenschaftlich untersucht werden. Sie werden als „Sondersammelgut“ in Archiven und Bibliotheken aufbewahrt. Die Grenzen zwischen den beiden Kategorien sind jedoch fließend. So können ohne Weiteres Geschichtskarten aus „älteren“ Schulbüchern als historischen Quellen, also historischen Karten, untersucht werden.⁴³⁸

Karten begleiten die europäische Integration seit ihren Anfängen. Sie „waren eines der wenigen alten genuin „europäischen“ Symbolen, dass sich seiner Tradition über allegorischen Europakarten der frühen Neuzeit bis zu den mittelalterlichen Radkarten zurückführen lässt.“⁴³⁹ So beinhalteten beispielsweise schon Wochenschauberichte aus den 1950er animierte Karten. Manche dieser Karten veranschaulichten das Zusammenwachsen der EGKS durch das animierte Verschwinden der Grenzen zwischen deren Mitgliedern.⁴⁴⁰ Dies ist nicht überraschend, da die Karten einerseits eine sehr lange Tradition in der Darstellung von „Europa“ haben, andererseits sind sie aber auch eine eindrucksvolle Darstellung von Gruppenidentität. „Because maps have often been commissioned by governments, cartography is particularly tied up with the assertion of national unity [...] with the declaration of one state's territorial ambitions vis-a-vis another's, and with the claims of empire.“⁴⁴¹ Die Europäische Union verwendet bis heute Karten um ihre Identität beziehungsweise ihre territorialen Ansprüche zu veranschaulichen. Es ist wohl in diesem Zusammenhang kein Zufall, dass eines der Elemente auf den Eurobanknoten und -münzen Karten von „Europa“ sind.

b) Chronologische Darstellungen

⁴³⁶ Wintel, 22

⁴³⁷ Böttcher, 187-188

⁴³⁸ Ebd. 188-189

⁴³⁹ Pfister, 233

⁴⁴⁰ Ebd., 234

⁴⁴¹ Wintel, 24

Unter chronologische Darstellungen habe ich die Zeitleisten und die chronologische Auflistung von Ereignissen zusammengefasst. „Die Zeitleiste ist eine räumlich-anschauliche Umsetzung des abstrakten historischen Zeitverlaufs. Auf einer (in der Regel) waagrechten Geraden werden Jahreszahlen abgetragen. Es können größere historische Zeiträume markiert, Ereignisse lokalisiert, historische Situationen, Strukturen oder Prozesse mit Hilfe von Texten, Bildern oder Karten dargestellt und erläutert werden.“⁴⁴² Zeitleisten sind nicht nur ein Teil der Schulbücher, sondern können auch von den Schülerinnen und Schülern selbstständig angefertigt werden. Letzteres war vor allem in den 1950er und 1960er im Geschichtsunterricht weit verbreitet. Nachdem ab den 1970er Jahren die ereignisgeschichtlich-chronologisch ausgerichteten Unterrichtsweise immer mehr kritisiert wurde, wurde die Zeitleiste weniger angewandt. Sie wurde unter anderem deswegen kritisiert, weil sie einen Vollständigkeitsanspruch vorspielt, der nie erfüllt wird, da man nie „alle“ Ereignisse auf einer Zeitleiste darstellen kann. Zumal auch seitdem die thematischen Schwerpunkte im Geschichtsunterricht von der Politik- auf beispielsweise Alltags-, Gesellschafts- und Sozialgeschichte verlagert wurden, schien die Zeitleiste nicht gut dazu zu passen. Seit einiger Zeit ist die Kritik an der Zeitleiste schwächer geworden. Zeitleisten können in allen Bereichen der Geschichte angewandt werden und sollen den Schülerinnen und Schülern helfen ein allgemeines chronologisches Orientierungswissen zu entwickeln.⁴⁴³

Das Thema der europäischen Integration, als Teil der politischen Geschichte Europas im 20. und 21. Jahrhundert, scheint ein klassisches Thema für eine Zeitleiste beziehungsweise chronologischen Darstellungen zu sein. Daher habe ich auch diese Visualisierungsart als eigenen Typus aufgelistet. Zeitleisten bieten eine räumliche Komponente zur chronologischen Aufzählung. Man kann auf einen Blick erkennen, ob es einem Zeitraum gab, wo sich die „wichtigen“ Ereignissen verdichtet haben oder auch ob es längere Zeiträume gab, wo „nichts“ passiert ist. Dieser räumliche Aspekt fehlt bei einer einfachen chronologischen Auflistung. Man kann jedoch an beiden Darstellungen erkennen, welche Ereignisse von den Erstellern der Zeitleiste oder Chronologie als so wichtig erachtet wurde, dass man sie extra außerhalb des Textes übersichtlich zusammengefasst wurden. Anhand dessen kann man vergleichen, welche Ereignisse bei allen Schulbüchern zur europäischen Integration gehören und welche nicht.

c) EU-Gebäude

⁴⁴² Sauer, Michael: Die Zeitleiste; in: Pandel, Hans-Jürgen [Hg.]: Handbuch Medien im Geschichtsunterricht; Schwalbach, 2011; 211

⁴⁴³ Ebd., 211-212

“Great leaders build, and leave behind them a record of their greatness in bricks and mortar, or nowadays in glass and steel.”⁴⁴⁴ Architektur und insbesondere große architektonische Komplexe sind seit den ersten Hochkulturen eng mit politischer Macht verbunden. Manche Gebäude, wie die ägyptischen Pyramiden oder das Kolosseum in Rom, symbolisieren ganze Kulturen und sind praktisch auf der ganzen Welt bekannt. Im 19. Jahrhundert verwendeten europäische Staaten die Architektur um ihre „Nation“ zu repräsentieren. Es scheint, dass die Europäische Union seit den 1990er vermehrt versucht, ihre „supranationale Identität“ auch durch architektonische Komplexe zu etablieren. Seit der Gründung der EU wurden viele Gebäude in Brüssel, Straßburg und Luxemburg neugebaut oder ausführlich renoviert.⁴⁴⁴ Die meisten neuen Gebäude wurden im postmodernen Stil gebaut. Das viele Glas der Fassaden kann unterschiedlich gedeutet werden. Auf der einen Seite kann es als Symbol für die Demokratie gesehen werden, da es für Transparenz und Einblick steht. Zum anderen strahlt es aber auch Kälte und Nüchternheit aus.⁴⁴⁵ Trotz den Bemühungen scheint die Union noch kein Weißes Haus oder Reichstag in der öffentlichen Wahrnehmung zu haben.⁴⁴⁶ An welches Gebäude denken Menschen, wenn sie von der Europäischen Union hören? Ein Gebäude, das öfter in der medialen Berichterstattung vorkommt ist das Berlaymont-Gebäude in Brüssel, der Sitz der EU-Kommission. Das heißt aber nicht, dass das Gebäude positiv konnotiert ist. Es wird unter anderem zur Visualisierung des bürokratischen Aspekts der EU-Politik verwendet.⁴⁴⁷ Andere Möglichkeiten sind die beiden Gebäude des EU-Parlaments in Brüssel und Straßburg, die zumindest in ihren „size, scale and grandeur“ den Palästen des 19. Jahrhunderts um nichts nachstehen.⁴⁴⁸ Ich werde untersuchen, ob es schon ein oder mehrere Gebäude gibt, die in den Schulbüchern zur Visualisierung der Union verwendet werden oder ob ein solches Symbolgebäude noch immer fehlt.

d) Die Gemeinsame Währung

Die Währung ist ein wichtiges Symbol moderner Staaten. Vor allem die Gestaltung von Banknoten kann als eine eigene staatliche Kunstform betrachtet werden.⁴⁴⁹ Nationalstaaten haben ihre Nationalhelden, Symbolgebäude sowie -Gegenstände wie auch Sehenswürdigkeiten darauf abgebildet. Ähnliches hat auch die Europäische Union mit der Gestaltung des Euros versucht. Es wurden Symbole gesucht, die alle Mitglieder verbinden. Sie sollten universall-

⁴⁴⁴ Wintle, 443

⁴⁴⁵ Diendorfer, 123

⁴⁴⁶ Bernhard, 70

⁴⁴⁷ Ebd., 74

⁴⁴⁸ Wintle, 445

⁴⁴⁹ Ebd., 440

europäisch sein. Daher wurden stilisierte architektonische Motive genommen. Sie kommen von Baustillen, die es in große Teile Europas gegeben hat, die aber keinem konkreten Gebäude entsprechen um Streitigkeiten zu vermeiden. Es wurden Brücken und Fenster gewählt um die verbindende Funktion der Union sowie ihre Transparenz zu visualisieren. Die Entwürfe stammen vom Robert Kalina von der Österreichischen Nationalbank, der den dazugehörigen Wettbewerb 1996 gewann.⁴⁵⁰

Der Euro kann aber auch negativ betrachtet werden, als etwas, das einen Teil der nationalen Identität wegnimmt. Solche Sichtweisen konnten in Schweden und Dänemark (sowie Großbritannien vor dem Brexit) beobachtet werden. Beide Staaten würden den Kriterien für die Eurozone entsprechen, sie lehnen aber die Abschaffung ihrer Nationalwährung ab.⁴⁵¹ Gleichzeitig gibt es Staaten, die nicht Teil der EU sind, aber den Euro als Währung nutzen. Dazu kommen die EU-Mitglieder, die den Euro einführen würden, aber nicht die Aufnahmekriterien erfüllen. Das heißt, dass der Euro nicht unbedingt als Symbol für die ganze Europäische Union betrachtet werden kann, vielleicht aber als Symbol für die europäische Integration und die Suche nach Gemeinsamkeiten unter den europäischen Staaten. Der Euro hat natürlich als Währung auch eine praktische Funktion und er wird deswegen bei vielen wirtschaftlichen Themen aufgegriffen. Ich werde bei den Schulbüchern untersuchen, wo und wie Euro-Symbole vorkommen.

e) Politische Inszenierung

Die europäische Integration wurde vom Anfang unter anderem durch Darstellungen von Politikern (später auch Politikerinnen) begleitet. Die ersten Darstellungen können zwei politischen Bereichen zugeordnet werden: Außen- und Innenpolitik. Die Integration wurde in einem ersten Schritt als „Ergebnis von bi- und multilateralen Verhandlungen imaginiert. [...] Mehrere europäische „Staatsmänner“ trafen einander und handelten Verträge aus.“⁴⁵² Nachdem die Gemeinschaftsverträge stark in manchen innerstaatlichen Bereichen eingriffen, mussten sie auch in einem zweiten Schritt als „Produkt nationaler demokratischer Prozesse“⁴⁵² inszeniert werden. Die außenpolitische Ebene wurde durch Aufnahmen von Gipfeltreffen, internationalen Konferenzen, Vertragsunterzeichnungen und bilateralen Staatstreffen visualisiert. Die innenpolitische Ebene war durch die Darstellung von Parlamentsdebatten, Pressekonferenzen und Parteitag gekennzeichnet.⁴⁵³ Bis heute gehören Aufnahmen bei fast allen Treffen auf EU-

⁴⁵⁰ Bernhard, 73

⁴⁵¹ Wintle, 441

⁴⁵² Pfister, 164

⁴⁵³ Ebd., 166

Ebene zu politischen Inszenierung der Union dazu. Die sogenannten „Familienfotos“ sind eine bewährte Form der Selbstrepräsentation der Union. Die Familienmetapher zeigt Zusammengehörigkeit an, wobei sie durchaus auch Konflikte nicht ausschließt, die bei jeder Familie dazugehören.⁴⁵⁴ Neben Gruppenfotografien gibt es auch noch die Portraits einzelner Politiker und Politikerinnen. Sie kommen in praktisch „allen Formen politische Kommunikation und Kampagnen“⁴⁵⁵ vor. Damit können sich einzelne politische Akteure selbst inszenieren und auf ihre politischen Ideen verweisen.⁴⁵⁶ Ich werde untersuchen, welche Formen der politischen Inszenierung beim Thema europäische Integration in den Schulbüchern vorkommen und wie diese behandelt werden. Werden sie kommentarlos wiedergegeben oder gibt es vielleicht doch Stellen, an den die Abbildungen als Inszenierungen thematisiert werden?

f) Symbole der Union und der Nationalstaaten

Eine der Begründungen für die geringe Identifikation der EU-Bürger und -Bürgerinnen mit der Union, die in den Diskursen immer wieder kommt, ist der „Defizit an supranationalen, identitätsstiftenden Symbolen“.⁴⁵⁷ Das Symbol woran wohl die meisten Menschen denken würden, wenn sie Europäische Union hören, ist die EU-Flagge. Sie ist aber durchaus problematisch. Zum einen wurde die Flagge 1955 vom Europarat ausgewählt. Das Parlament der EG forderte erst 1979 eine eigene Flagge für die Gemeinschaft. Sieben Jahre später übernahm die EG die Flagge des Europarates, der sie aber auch bis heute verwendet.⁴⁵⁸ Zum anderen war die Flagge, zusammen mit der Hymne, einer der Kritikpunkte an der EU-Verfassung. Die Kritiker und Kritikerinnen meinten, dass Verfassungen, Flaggen und Hymnen den Nationalstaaten vorbehalten bleiben sollten. So wurde schlussendlich die EU-Flagge aus dem Vertrag von Lissabon herausgenommen.⁴⁵⁷ Trotzdem wird die EU-Flagge überall als offizielle Flagge verwendet: auf Gebäuden, bei offiziellen Treffen, in Dokumenten etc.

Ein anderes Bildmotiv, das als Symbol für die Europäische Union verwendet wird, sind die Flaggen aller Mitgliedstaaten zusammen. So kann das Motto der Union, „In Vielfalt geeint“, dargestellt werden.⁴⁵⁹ Dazu zählen nicht nur Fotografien von den Flaggen auf Fahnenmasten, sondern Schemata, Infografiken und andere ähnliche Darstellungen. Eine kreativere Interpretation der Flaggen wurde beispielsweise vom niederländischen Architekten Rem Koolhaas 2004 entwickelt. Er erstellte einen Barcode aus den Flaggen der EU-Mitgliedern.⁴⁵⁹

⁴⁵⁴ Bernhard, 97

⁴⁵⁵ Ebd., 89

⁴⁵⁶ Ebd., 92

⁴⁵⁷ Bernhard, 147

⁴⁵⁸ Wintel, 439

⁴⁵⁹ Bernhard, 151

Eine andere Möglichkeit zur symbolischen Repräsentation bieten die Ratspräsidentschafts-Logos. Sie können als eine Art Zwischenebene zwischen der EU und den Nationalstaaten betrachtet werden. „Diese versuchen, über die Darstellung „typischer“ Symbole aus der nationalen Politik, Geschichte und Kultur in Verbindung mit EU-Symbolen (meist Sternenkranz oder einzelne Sterne) und/oder der Verwendung von Nationalfarben und EU-Farben eine Brücke zwischen nationaler und EUropäischer Ebene zu schlagen.“⁴⁶⁰ Die Logos sollen das Land, das gerade den Ratsvorsitz innehat, repräsentieren, aber auch zeigen, dass es Teil der Union ist. Ich möchte an dieser Stelle untersuchen, welche der drei symbolischen Visualisierung der Europäischen Union in den Schulbüchern vorkommen und ob es noch andere EU- oder nationale Symbole in ihnen gibt.

g) Infografiken

„Schemata sind anschauliche Darstellungen von Zuständen, Vorgängen oder Wechselbeziehungen verschiedener Erscheinungen mit Hilfe von Bildern, Figurenskizzen, grafischen Symbolen.“⁴⁶¹ Typische Anwendungsbereiche im Geschichtsunterricht sind bei der Darstellung von Organisationsstrukturen, Produktionsabläufen und Verfassungsgefügen. Da die Europäische Union als supranationale Organisation ein komplexes Gebilde ist, scheint es naheliegend, dass Schemata beziehungsweise Infografiken verwendet werden könnten, um die Funktionsweise der Union übersichtlicher darstellen zu können. Tatsächlich kommen solche Darstellungen in österreichischen Geschichtsschulbüchern seit einiger Zeit vor. Sie können damit, zumindest im österreichischen Kontext als Teil des „Bildrepertoire(s) zur europäischen Integrationsgeschichte“ gezählt werden.⁴⁶² Ich werde mit dieser Kategorie untersuchen, ob Infografiken noch immer ein fester Bestandteil der EU-Kapiteln in den österreichischen Schulbüchern sind und ob dies auch auf den bulgarischen Büchern zutrifft.

h) Statistiken

Quantitativen Daten wurde im Geschichtsunterricht lange wenig Beachtung geschenkt. In der Geschichtsdidaktik gibt es kaum Literatur, die sich mit dem Arbeiten mit Diagrammen beschäftigt.⁴⁶³ Diesen Eindruck hatte ich auch bei meinen Recherchen zur Visualisierung der Europäischen Union bekommen. In keiner der Untersuchungen wurden Diagramme oder andere statistische Darstellung miteinbezogen. Das fand ich etwas seltsam, da Statistiken bei

⁴⁶⁰ Ebd. 148

⁴⁶¹ Mayer, Ulrich: Das Diagramm – am Beispiel von Wahlergebnissen der Weimarer Republik; in: Pandel, Hans-Jürgen [Hg.]: Handbuch Medien im Geschichtsunterricht; Schwalbach, 2011; 160

⁴⁶² Diendorfer, 126-127

⁴⁶³ Mayer, 162

wirtschaftliche und etwas weniger politische Themen oft, beispielsweise in den Medien, vorkommen. Eine wirtschaftliche Entwicklung stellt man am Übersichtlichsten mit einem Diagramm dar, genauso Wahlergebnisse, Umfragen etc. Und die Schüler und Schülerinnen sollten nicht nur im Mathematikunterricht lernen mit Statistiken umzugehen. Daher habe ich statistische Darstellung als eine eigene Kategorie genommen.

i) Wirtschaft, Industrie, Modernisierung

„Wirtschaftliche Europabilder [...] nehmen ohne Zweifel eine herausragende Position in der Identitätskonstruktion Europas ein.“⁴⁶⁴ Zumindest in der Anfangszeit der EGKS und der EWG scheinen Bilder der prosperierenden Wirtschaft und Industrie sowie technischer Leistungen eine wichtige Rolle gespielt zu haben. Pfister unterteilt die Bilder, die den wirtschaftlichen Bereich der Gemeinschaft zeigen sogar in mehreren Kategorien: Kohle und Stahl, Lokomotive Europa, Atoms for Europe und Konsumgemeinschaft Europa.⁴⁶⁵ In älteren österreichischen Schulbüchern gab es die Fotografien der Europabrücke auf der Brennerautobahn, die Anfang der 1960er gebaut wurde und damals die höchste Brücke der Welt war. Sie symbolisierte den technischen Fortschritt und die Modernität. Die Fotografie findet man aber immer weniger in den österreichischen Schulbüchern.⁴⁶⁶ Da sich die Europäische Union schon länger von einer rein wirtschaftlichen Gemeinschaft distanziert hat, sind wahrscheinlich auch die wirtschaftlichen Bilder weniger geworden. Ich glaube, aber dass sie trotzdem eine wichtige Kategorie sind, die sehr eng mit einem langen Abschnitt der Geschichte der europäischen Integration zusammenhängt. Deswegen habe ich auch diese Kategorie ausgewählt.

j) Grenzen

Eines der ursprünglichen Visualisierungen der europäischen Integration waren aufgehende Grenzbalken und niedergerissene Grenzpfosten. Der Wegfall der innereuropäischen Grenzen wurde vom Anfang an als etwas Positives betrachtet und auch so dargestellt. Bis in den 2000er wurden wegfallende Grenzen von einer Mehrheit der EU-Bürger und -Bürgerinnen gutgeheißen. Sie standen für Reise- und Niederlassungsfreiheit sowie die Freiheit überall innerhalb der Union arbeiten zu können. Grenzen wurden als ein Relikt aus vergangenen Zeiten betrachtet. Mit der Migrations- und Flüchtlingskrise änderte sich diese Sichtweise etwas, in den Diskursen tauchte die „Festung Europa“ auf.⁴⁶⁷ Karikaturen der „Festung Europa“ fanden sich

⁴⁶⁴ Pfister, 203

⁴⁶⁵ Ebd., 203-226

⁴⁶⁶ Diendorfer, 128

⁴⁶⁷ Pfister, 226-227

schon Ende der 1990er in manchen österreichischen Schulbüchern.⁴⁶⁸ Ich möchte untersuchen, wie viel von den ursprünglichen Grenzbildern in den Schulbüchern heute zu finden sind und wie viel mehr der „neue“ Diskurs um die „Festung Europa“ vorhanden ist.

k) Europa und der Stier

Den Mythos von Europa und dem Stier gibt es seit der griechischen Antike. Es ist unklar in wie weit der Name des Kontinents wirklich auf dem Mythos zurückzuführen ist, trotzdem wird die Darstellung bis heute, mittlerweile mehr als 2500 Jahre, für die Darstellung des Kontinents Europa verwendet.⁴⁶⁹ Im 20. Jahrhundert wurde der Mythos vor allem bei Karikaturen angewendet.⁴⁷⁰ Dieser Trend wurde durch die europäische Integration gestärkt. Nicht alle Karikaturen üben Kritik an europäischen Institutionen, aber es ist die Mehrheit.⁴⁷¹ Ich werde bei dieser Kategorie überprüfen, ob der Mythos von Europa überhaupt noch in den Schulbüchern vorkommt, es wurde beispielsweise bei der Untersuchung von Diendorfer gar nicht erwähnt.

l) Die Bürger und Bürgerinnen der EU

Bei der Darstellung von EU-Bürger und Bürgerinnen gibt es bis jetzt zwei Darstellungsformen, die öfters vorkommen. Beide zeigen eine „Masse“ an Menschen, der EU-Bürger, die EU-Bürgerin kommen nicht als Individuen vor, sie sind Teil eines Kollektivs. Dieses Kollektiv wird dann entweder jubelnd oder protestierend dargestellt. Das heißt, dass die meisten Visualisierungen entweder aus Feierlichkeiten, zum Beispiel einen EU-Betritt, oder aus Protesten gegen Entscheidungen auf EU-Ebene bestehen. Eine andere Darstellung der EU-Bürger und -Bürgerinnen fehlt momentan. Dies scheint auch das „Demokratiedefizit“ der EU zu bestätigen, da Bilder von der Partizipation der EU-Bürger und -Bürgerinnen nicht vorkommen.⁴⁷² Ich möchte mit dieser Kategorie untersuchen, ob ist den Schulbüchern ähnlich ist oder ob man doch auch andere Darstellung von EU-Bürger und -Bürgerinnen dort findet.

8.2. Visualisierungen der europäischen Integration

a) Karten

In mehr als die Hälfte der untersuchten Schulbücher gibt es Karten. Genau die Hälfte hat sogar mehr als eine Karte. Dafür sind aber in 40% der Bücher gar keine Karten von Europa, der

⁴⁶⁸ Diendorfer, 125

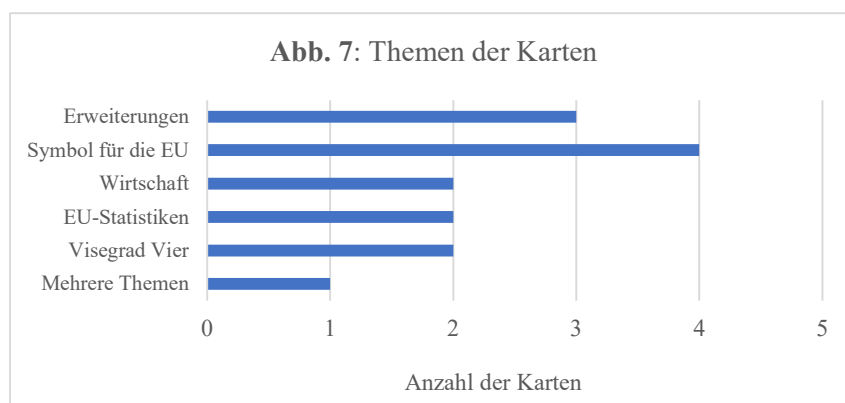
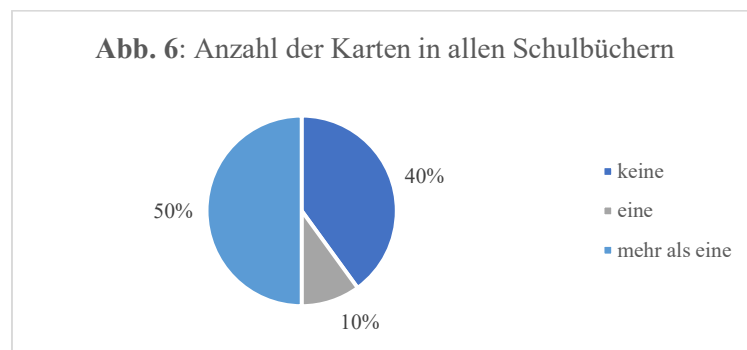
⁴⁶⁹ Wintle, 102

⁴⁷⁰ Ebd., 113

⁴⁷¹ Ebd., 456-457

⁴⁷² Bernhard, 80-81

Europäischen Union oder irgendeinen Teil davon in Verbindungen mit dem Thema zu finden (Abb. 6). Bei den Österreichischen Schulbüchern gibt es nur in „GO!“ keine Karte. Wobei ich eine Abbildung eines Buchcovers⁴⁷³, wo ein Ausschnitt aus eine Karte Belgiens mit Brüssel zu sehen war, nicht dazu gezählt habe. Bei den bulgarischen Schulbüchern enthalten drei der sechs Bücher keine Karten, wobei es nur bei „Anubis“ weder im Buch für die 9. noch für die 10. Klasse Karten gibt.



Mit den Karten werden unterschiedliche Themen behandelt (Abb. 7). Drei Karten zeigen die historische Entwicklung der Union seit 1957. Diese wird auf zwei verschiedene Arten präsentiert. Zwei der Karten (alle in den bulgarischen Schulbüchern) verwenden verschiedene Farben für die Staaten, die zu unterschiedlichen Zeiten beigetreten sind.⁴⁷⁴ Die Karte in „Zeitbilder“ besteht dagegen aus einer Reihe von kleinen Karten für die Jahre 1957, 1973, 1981/86, 1995, 2004, 2007 und 2013.⁴⁷⁵ Alle Mitglieder, die zu den jeweiligen Zeiten beigetreten sind, sind blau gefärbt. Unterhalb der Karten stehen die Namen der neu dazugekommenen Mitglieder. Nur Österreich wird extra hervorgehoben, im Jahr 1995 ist der Staat rot eingefärbt. Diese Art der Darstellung erinnert an Ausschnitte aus einer kleinen

⁴⁷³ Das Cover war eines von fünf Buchcovern, die im Unterkapitel „1.2 Die Geschichte der EU in politischen Sachbüchern“ abgebildet waren. Ausschnitten aus den Büchern wurden darin thematisiert. Alle Cover waren relativ klein und ich konnte erst nach einer Onlinerecherche nach dem Buchtitel mit Sicherheit feststellen, dass die Karte die Region um Brüssel zeigt.

⁴⁷⁴ Bulvest 9, 175 und Prosveta 9, 177

⁴⁷⁵ Zeitbilder, 212

Animation und veranschaulicht, meiner Meinung nach, das Wachsen der Union etwas besser als die herkömmliche Darstellung. Die zeitliche Abfolge ist übersichtlicher als buntbemalte Staaten, wo man erst nachlesen muss, welche Farbe für welches Jahr steht. Unterhalb der Karten wurde zudem eine Zeitleiste mit den wichtigsten Ereignissen abgebildet, auf diese werde ich im nächsten Teil zu sprechen kommen.

Vier Karten werden in unterschiedlichen Kontexten als Symbol für die Europäische Union benutzt. Bei den österreichischen Schulbüchern gibt es nur eine solche Darstellung zum Geoblocking.⁴⁷⁶ In „Meine Geschichte“ sieht man auf der Abbildung Teile von Westeuropa, die blau gefärbt sind, darauf steht ein verschlossenes Schloss mit zwei EU-Flaggen. Daneben sieht man eine Hand, die ein Smartphone hält auf dem „Geoblocking“ zu lesen ist. Die restlichen drei befinden sich den bulgarischen Büchern und werden in unterschiedlichen Kontexten verwendet. Eine davon dient als Hintergrund in einer Infografik⁴⁷⁷, wo mithilfe von Staatsflaggen die Zugehörigkeit von Großteil europäischen Staaten zu verschiedenen Organisationen (EU, Europarat, NATO usw.) dargestellt wird. Eine sehr kleine Abbildung der sechs Gründungsstaaten ist auf eine Zeitleiste für das Jahr 1957 zu finden.⁴⁷⁸ Die letzte ist eine Fotografie vom 1. Jänner 2007.⁴⁷⁹ Sie zeigt den bulgarischen Premierminister Sergey Stanishev vor einer Lichtinstallation einer Europakarte. Laut der Bildunterschrift „platziert“ er gerade Bulgarien auf der EU-Karte. Dieser Vorgang wurde wahrscheinlich durch das Aufleuchten der Grenzen Bulgariens kurz vor der Aufnahme des Bildes symbolisiert.

In zwei der bulgarischen Schulbücher fanden sich Karten, die die Visegrád Vier darstellen.⁴⁸⁰ Ausschließlich in den österreichischen Schulbüchern findet man Karten, die EU-Statistiken zu verschiedenen Themen darstellen. Es gibt eine zur Arbeitslosigkeit in der Europäischen Union⁴⁸¹ sowie eine zu den Ergebnissen rechtspopulistischer und rechtsextremer Parteien bei nationalen Wahlen in den Mitgliedsstaaten⁴⁸². Zwei weiteren Karten werden im wirtschaftlichen Kontext verwendet. Eine zeigt die Eurozone und die Zusammenarbeit innerhalb dieser zur Einführung einer Transaktionssteuer.⁴⁸³ Auf der anderen wird die Europäische Union auf einer Weltkarte und als einer von mehreren Wirtschaftsräumen weltweit dargestellt.⁴⁸⁴ Die

⁴⁷⁶ Meine Geschichte, 176

⁴⁷⁷ Bulvest 9, 180

⁴⁷⁸ Ebd., 142

⁴⁷⁹ Bulvest 10, 354

⁴⁸⁰ Bulvest 9, 196 und Prosveta 9, 182

⁴⁸¹ Meine Geschichte, 179

⁴⁸² Weltgeschehen, 250

⁴⁸³ Ebd., 262

⁴⁸⁴ Meine Geschichte, 197

informationsreichste Karte befindet sich in „Weltgeschehen“⁴⁸⁵. Dort werden unter anderem die Staaten, in denen der Euro als Landeswährung fungiert, mithilfe von 1-Euro-Münzsymbolen dargestellt. Daneben werden die EU-Beitrittskandidaten, der EWR-Raum, die Schengen-Grenzen (gegliedert nach Außengrenzen im Meer und am Land, Binnengrenzen sowie andere Grenzen) abgebildet. Die Karte ist auch ein Teil einer Infografik, die eine Zeitleiste mit wichtigen Ereignissen von 1945 bis 2020 enthält.

b) Chronologische Darstellungen

Bei den untersuchten Schulbüchern gibt es, wie auch bei den Karten, welche ohne chronologische Darstellungen. Dies hat aber nicht mit dem Thema Europäische Union zu tun, sondern damit, dass die bulgarischen Schulbuchreihen „Anubis“ und „Prosveta“ allgemein auf solche Darstellungen verzichten, während in „Bulvest“ bei jedem Unterkapitel eine Chronologie vorkommt. So ergibt sich eine etwas verzerrte Verteilung. 54% der chronologischen Darstellungen sind zwar in den bulgarischen Schulbüchern, aber nur in „Bulvest“. Dagegen sind 46% der Darstellungen in den österreichischen Büchern, jedes der vier enthält aber mindestens eine davon. „GO!“ gehört auch zu den Büchern, die keine Zeitleisten oder andere chronologische Darstellungen verwenden. Beim Thema europäische Integration gibt es jedoch am Ende des Buches eine zweiseitige Zeittafel, die teilweise von den Schülern und Schülerinnen selbständig ausgefüllt werden sollte.⁴⁸⁶ Bei den anderen Schulbüchern gab es chronologische Darstellungen bei allen Kapiteln, teilweise mit zusätzlichen Darstellungen für die europäische Integration.

Bei „Meine Geschichte“, „Zeitbilder“ und „Bulvest“ gibt es bei jedem Großkapitel eine zweiseitige Titelseite, auf der unter anderen Informationen eine Zeitleiste mit den wichtigsten Ereignissen des Kapitels abgebildet ist. In „Weltgeschehen“ haben die Großkapitel keine Titelseite. Die Überblickszeitleiste befindet sich dort vertikal ganz rechts auf der ersten Doppelseite des Großkapitels. In „Bulvest“ gibt es neben der Zeitleiste auf der Titelseite kurze chronologische Auflistungen am Anfang von jedem Unterkapitel. In „Zeitbilder“ und „Weltgeschehen“ befinden sich zudem Infografiken, die Karten zusammen mit Zeitleisten enthalten.⁴⁸⁷ In „Meine Geschichte“ wird auf einer Doppelseite eine Chronologie wichtiger

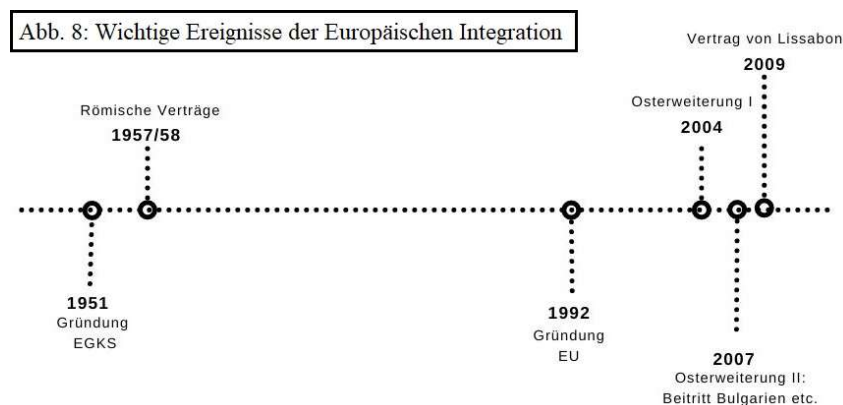
⁴⁸⁵ Weltgeschehen, 240

⁴⁸⁶ GO!, 291-292

⁴⁸⁷ Zeitbilder, 212 und Weltgeschehen, 240

Ereignisse von 1950-1995 und dann 2001-2017 mit schlangenartig gereihten Haftnotizen dargestellt.⁴⁸⁸

Die Auswahl der „wichtigen“ Ereignissen in den verschiedenen Chronologien ist relativ unterschiedlich. Obwohl viele Jahre angeführt werden und man pro Buch oft mehr als eine chronologische Darstellung hat, konnte ich nur sechs Jahreszahlen finden, die wirklich bei allen Büchern mit chronologischen Darstellungen dabei waren. Diese habe ich in der folgenden Zeitleiste zusammengefasst (Abb. 8):



Vier von den Ereignissen gehören zur Vertragsgeschichte der Union. Zu den Entwicklungen zwischen 1958 und 1992 gab es einiges auf den chronologischen Darstellungen und Zeitleisten (z.B. die Schaffung der EG 1967), aber eben nicht bei allen. Bei den anderen beiden geht es um die Osterweiterungen in den 2000er. Der Beitritt Österreichs 1995 wird in den bulgarischen Schulbüchern nicht angeführt, während der Beitritt Bulgariens umgekehrt in allen österreichischen Büchern erwähnt wird. Das liegt wahrscheinlich daran, dass über die Osterweiterungen 2004 und 2007 sehr viel in Österreich diskutiert wurde. In den bulgarischen Schulbüchern werden auch die Erweiterungen der EG in den 1970er und 1980er nicht beachtet. Beim Euro wird nur in eine der chronologischen Darstellungen die Festlegung des Wechselkurses 1999 angeführt.⁴⁸⁹ Das liegt vielleicht daran, dass die Einführung des Euros in Bulgarien erst seit kürzlich ein größeres Thema ist, wobei die Einführung frühestens Ende 2025 erfolgen wird.⁴⁹⁰

c) EU-Gebäude

In den Schulbüchern gibt es wenige Fotografien von Gebäuden, die mit der europäischen Integration in Verbindung stehen, in zwei Bücher findet man gar keine solche Abbildungen.

⁴⁸⁸ Meine Geschichte, 172-173

⁴⁸⁹ Bulvest 9, 172

⁴⁹⁰ <https://www.diepresse.com/18607189/bulgarien-verpasst-kriterien-fuer-euro-einfuehrung-knapp> (18.09.2024)

Nur 31% der Abbildungen befinden sich in den österreichischen Schulbüchern. In „GO!“ gibt es stattdessen eine Infografik zu den Organen der Europäischen Union, in der zehn Gebäude modellhaft abgebildet sind.⁴⁹¹ Die anderen Schulbücher enthalten insgesamt dreizehn Fotografien, die auf zwei verschiedene Arten eingesetzt werden. Die erste ist als symbolisches Hintergrundbild beziehungsweise allgemein als Symbol für die europäische Integration. Dies ist bei der Hälfte der Fotografien der Fall. In „Anubis 9“ wird beispielsweise das Parlamentsgebäude in Straßburg als Hintergrundbild im Aufgabenteil verwendet.⁴⁹² In „Zeitbilder“ ist dasselbe Bildmotiv das Hintergrundbild der Titelseite des Großkapitels „Politische und Rechtliche Systeme“.⁴⁹³ In „Bulvest 9“ befindet sich auf der Zeitleiste eine Fotografie des Innenraums des EU-Parlaments in Brüssel als Symbol für die Gründung der Europäischen Union 1992.⁴⁹⁴ In „Meine Geschichte“ wird auf der Zeitleiste die Gründung der EWG 1957 mit einer Fotografie des Parlamentsgebäudes in Straßburg illustriert.⁴⁹⁵ Die andere Hälfte der Fotografien dient als Illustrationen zu den Texten.

Das am häufigsten vorkommende Gebäudemotiv war das Louise-Weiss-Gebäude des EU-Parlaments in Straßburg mit 36% der Fotografien (Abb. 9). Das entspricht fünf Fotografien, die alle das Gebäude von außen und mit den Flaggen der Mitgliedsstaaten zeigen. Auf weitere 29% der Fotografien ist das Parlamentsgebäude in Brüssel abgebildet: zwei Fotografien vom Plenarsaal und zwei von außen. Eine der Fotografien ist jedoch fälschlicherweise als „Gebäude der Europäischen Kommission“ betitelt.⁴⁹⁶ Eine Fotografie eines Teiles des Kommissionsgebäudes in Brüssel wird in „Bulvest 10“ zweimal als Symbol für den Beitritt Bulgariens 2007 verwendet. Dann gibt es noch eine Fotografie vom Gebäude des Gerichtshofs der Europäischen Union in Luxemburg in „Weltgeschehen“.⁴⁹⁷ Das letzte Bild zeigt das Limburger Provinzgebäude, in dem der Vertrag von Maastricht unterzeichnet wurde.⁴⁹⁸

⁴⁹¹ GO!, 178

⁴⁹² Anubis 9, 286-287

⁴⁹³ Zeitbilder, 182-183

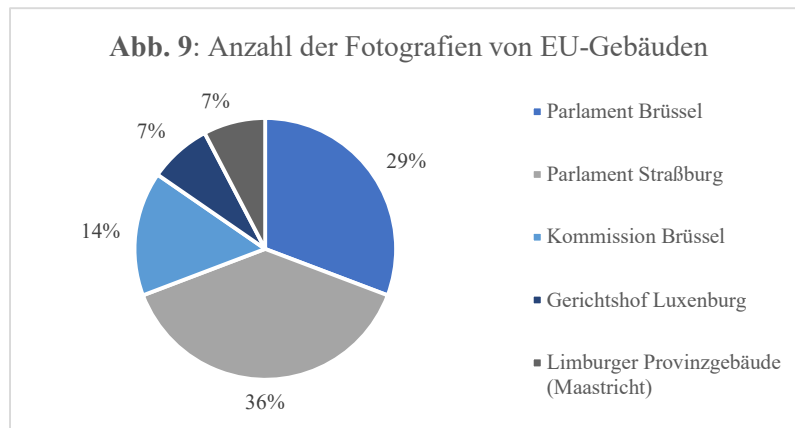
⁴⁹⁴ Bulvest 9, 143

⁴⁹⁵ Meine Geschichte, 166

⁴⁹⁶ Prosveta 9, 174

⁴⁹⁷ Weltgeschehen, 254

⁴⁹⁸ Anubis 9, 284



d) Die Gemeinsame Währung

In den Schulbüchern gibt es kaum Abbildungen des Euros, es sind nur fünf in drei der Schulbücher. Die meisten Bilder des Euros findet man in „Meine Geschichte“. Das erste davon wird als Hintergrundbild zur Titelseite des Moduls „Europäische Integration“ verwendet.⁴⁹⁹ Darauf sieht man die Hinterseite einer 1-Euro-Münze aus Österreich (mit Mozart-Abbildung) und die Aufschrift „Euro“ von den Banknoten erster Generation in lateinischer und griechischer Schrift. Weiters befindet sich im Buch eine Collage der EU-Flagge und einer Fotografie von Eurobanknoten, die zweimal verwendet wird. Das erste Mal beim Thema „Österreich und die EU: Import und Export“.⁵⁰⁰ Verkleinert und etwas ausgeschnitten findet sich die Collage auch auf der Zeitleiste zum Modul „Globalisierung“.⁵⁰¹ Damit wird die Einführung des Euros 2002 visualisiert. In „Weltgeschehen“ gibt es auf einer der Europakarten ein 1-Euro-Münzsymbol, mit dem die Staaten gekennzeichnet werden, die den Euro als Landeswährung verwenden.⁵⁰² Von den bulgarischen Schulbüchern hat nur eines eine Fotografie von Eurobanknoten, die beim Thema „Krise der Eurozone“ als Illustration dient.⁵⁰³

e) Politische Inszenierung

Die Anzahl an Darstellungen von Politikern und Politikerinnen variiert sehr stark. 76% von den Abbildungen befinden sich in den bulgarischen Schulbüchern und 52% sind in den beiden Büchern von „Bulvest“. Bei 92% der Darstellungen handelt es sich um Fotografien von Politiker und Politikerinnen. Zu den restlichen 8% zählen zwei Karikaturen, eine Fotografie von einem Politikerdenkmal und eine von einem Vertragstext.

⁴⁹⁹ Meine Geschichte, 166-167

⁵⁰⁰ Ebd., 183

⁵⁰¹ Ebd., 189

⁵⁰² Weltgeschehen, 240

⁵⁰³ Prosveta 9, 175

In den österreichischen Schulbüchern findet man, wie schon erwähnt, relativ wenige bildliche Darstellungen von Politiker und Politikerinnen, die in Verbindung mit der Europäischen Union stehen. Das einzige Bild von einem der Gründer der europäischen Gemeinschaft findet man in „GO!“. Es ist eine Fotografie von Robert Schuman nach der Verleihung des Karlspreises aus dem Jahr 1958⁵⁰⁴. Die Fotografie ist relativ groß, es nimmt in etwa ein Viertel der Seite ein. Dazu gibt es einen Auszug aus Schumans Erklärung. Die Schüler und Schülerinnen müssen den Text analysieren und verschiedene Hintergrundinformationen zu Robert Schuman online recherchieren. Unter anderem warum er „manchmal als „echter Europäer“ bezeichnet wird“⁵⁰⁴ und auch mit Bezug auf die Fotografie, warum er den Karlspreis 1958 gewonnen hat.

Die meisten Politikerdarstellungen in den österreichischen Schulbüchern findet man in „Meine Geschichte“. Dabei handelt es sich um eine Fotografie von der Vertragsunterzeichnung beim EU-Beitritt Österreichs, die zweimal verwendet wird, zwei Karikaturen und drei Fotografien von Politikern von 1994. Die erste Darstellung zeigt Bundeskanzler Franz Vranitzky und Außenminister Alois Mock und sie wird einmal bei der Zeitleiste aus der Titelseite⁵⁰⁵ und dann nochmal bei der ausführlicheren Haftzetteln-Zeitleiste zur Geschichte der EU⁵⁰⁶ verwendet. An beiden Stellen ist sie eher klein, weil sie nur als Illustration zu den zeitleisten verwendet wird. Die nächste Darstellung ist eine Karikatur aus dem Jahr 1989, die „EG-Marathon“ heißt.⁵⁰⁷ Darin sieht einen österreichischen Politiker, wahrscheinlich den damaligen Bundeskanzler Vranitzky, wie er gerade die erste Hürde bei den Beitrittsverhandlungen überwunden hat und mit Champagner feiern wollte. Er springt aber erschrocken in die Luft, als er die immer größer werdenden Hürden auf dem Weg zur EG sieht. Im Text daneben werden die Themen bei den Beitrittsverhandlungen kurz erklärt. Die Schüler und Schülerinnen sollen sich damit beschäftigen, eine ihrer Aufgaben ist es den Titel der Karikatur „EG-Marathon“ in diesem Kontext zu interpretieren.

Die letzten vier Darstellungen gehören zum Abschlusstraining des Kapitels.⁵⁰⁸ Darin geht es um Österreich und die Europäische Union. Es gibt eine Karikatur, die die Schüler und Schülerinnen analysieren müssen. Die Karikatur stammt von 1994 aus den „Salzburger Nachrichten“. Sie zeigt den Bundeskanzler Vranitzky und den Außenminister Mock, die zusammen Walzer tanzen und eine kleine Flagge mit „Ja“ in den Händen halten. Daneben in der Ecke sitzt Jörg Haider, auf seiner Stirn klebt ein Zettel mit „Nein“. Die Karikatur heißt

⁵⁰⁴ GO!, 179

⁵⁰⁵ Meine Geschichte, 167

⁵⁰⁶ Ebd., 172

⁵⁰⁷ Ebd., 180

⁵⁰⁸ Ebd., 186

„Denkzettel Walzer“. Über die Karikatur ist eine Zeitungsüberschrift, wahrscheinlich auch aus demselben Jahr, wo steht „Österreich sagt ja zur EU. 66,39 Prozent sind für EU, 33,61 Prozent dagegen“. Daneben sind drei Fotografien von Vranitzky, Mock und Haider. Die Fotografien sind nur als Hilfe dazugegeben, damit die Schüler und Schülerinnen die in der Karikatur dargestellten Politiker leichter zuordnen können.

In „Zeitbilder“ gibt es auch eine Fotografie von der Unterzeichnung des Beitrittsvertrages von Österreich 1994.⁵⁰⁹ Man sieht einen anderen Moment der Unterzeichnung als in „Meine Geschichte“. Auf dieser Fotografie, sieht man Bundeskanzler Vranitzky unterschreiben. Unter der Fotografie gibt es eine etwas längere Beschreibung, wann und wo genau der Vertrag unterschrieben wurde und wann er in Kraft getreten ist. Weder das Fotografie noch der Beitritt Österreichs werden im Text oder bei den Aufgaben thematisiert. Der EU-Beitritt Österreichs wird nicht bei der allgemeinen Geschichte der EU, sondern an einer anderen Stelle im Buch behandelt. Die zweite Darstellung im Schulbuch „Zeitbilder“ ist eine Fotografie von der Präambel der EU-Grundrechte Charta, die 2000 proklamiert wurde und seit 2009 im Vertrag von Lissabon verankert ist.⁵¹⁰ Es ist keine Darstellung von Politikern oder Politikerinnen, aber es gehört irgendwie dazu, da viele Politikerdarstellungen im EU-Kontext mit der Unterzeichnung von Verträgen zu tun haben. Hier findet man aber interessanterweise keine Fotografie vom Akt der Unterzeichnung, sondern vom Vertragstext. Die Fotografie gehört zu einem Längsschnittkapitel zur Entwicklung der Menschenrechte und dient nur als Illustration.

In „Weltgeschehen“ gibt es zwei Fotografien von EU-Politikern und -Politikerinnen. Eine davon ist auf der Titelseite des Schulbuches.⁵¹¹ Die obere Hälfte der Titelseite nimmt eine Fotografie vom Hauptbesprechungsaal des Rates der Europäischen Union im Europagebäude in Brüssel. Es wurde entweder vor oder nach einer Sitzung des Rates aufgenommen. Die meisten Politiker und Politikerinnen sitzen nicht auf ihren Plätzen, sondern stehen in kleinen Gruppen um den Beratungstisch. Man kann den ehemaligen Präsidenten der Europäischen Kommission Jean-Claude Juncker erkennen. Rechts im Bild sieht man auch die ehemalige deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel, die mit dem ungarischen Ministerpräsident Viktor Orban und andere Politiker spricht. Die zweite Fotografie zeigt eine „Videokonferenz der EU-Regierungschefs im Zeichen des Social Distancings“ aus dem Jahr 2020.⁵¹² Darin sind man das Arbeitszimmer eines Politikers, der nicht namentlich bei der Bildbeschreibung genannt wird.

⁵⁰⁹ Zeitbilder, 212

⁵¹⁰ Ebd., 158

⁵¹¹ Weltgeschehen, Titelseite

⁵¹² Ebd., 251

Ausgehend von der Raumgestaltung, glaube ich, dass es sich um den griechischen Ministerpräsidenten Kyriakos Mitsotakis handelt. Er sitzt an seinem Schreibtisch und vor ihm ist ein großer Bildschirm mit Kamera. Aus dem Bildschirm sind die anderen Regierungschefs per Video zugeschaltet, die größte Bildschirmfläche nimmt dabei der EU-Ratspräsident Charles Michel.

In den bulgarischen Schulbüchern gibt es, wie schon erwähnt, mehr Darstellungen von Politiker und Politikerinnen, wobei es vor allem an „Bulvest“ liegt. In „Anubis 9“ findet man dagegen nur zwei Fotografien. Die eine zeigt das Robert-Schuman-Denkmal in Scy-Chazelles (Schumans Geburtsort).⁵¹³ Das Monument besteht aus vier Statuen, die die „Väter des geeinten Europas“ zeigen: Robert Schuman, Jean Monnet, Alcide De Gasperi und Konrad Adenauer. Das Denkmal wurde 2012 neben der Kirche errichten, in der Schuman beigesetzt ist. Die zweite Fotografie zeigt drei bulgarische Politiker bei der Unterzeichnung des Beitrittsvertrages von Bulgarien 2005: Georgi Parvanov, Simeon Saxe-Coburg-Gotha Saxe-Coburg-Gotha sowie Solomon Passy.⁵¹⁴ Sie gratulieren sich gegenseitig zur Unterzeichnung. In dem Kapitel, in dem man die beiden Fotografien findet, geht es um die Entwicklung des geeinten Europas. Die Fotografien illustrieren zwei Momente aus dieser Entwicklung, sie haben keine weiteren Funktionen. In „Anubis 10“ findet man nochmal dieselbe Fotografie bei der Unterzeichnung des Beitrittsvertrages.⁵¹⁵ Daneben ist eine Fotografie vom ehemaligen Premierminister Ivan Kostov, unter dem 1997 die Vorbereitungen für die Beitrittsverhandlungen zwischen der Europäischen Union und Bulgarien begannen.⁵¹⁵ Die dritte und letzte Fotografie zeigt den bulgarischen Premierminister Boyko Borisov, wie er von der bulgarischen Ratspräsidentschaft 2018 im EU-Parlament in Straßburg berichtet.⁵¹⁶

In „Prosveta 9“ findet man fünf Abbildungen von Politikern und Politikerinnen im europäischen Kontext. Die erste ist eine Fotografie von Jean Monnet, die ihm auf seinem Schreibtisch sitzend zeigt.⁵¹⁷ Darunter ist eine kleine Biografie des französischen Politikers. Das nächste ist eine offizielle Fotografie von der Unterzeichnung des Gründungsvertrages der EGKS in Paris 1951.⁵¹⁸ Zu den anwesenden Politikern gehören Monnet und Konrad Adenauer. Dann gibt es eine Fotografie von Adenauer und Charles de Gaulle aus dem Jahr 1962.⁵¹⁹ Sie gehört zum Textabschnitt zu de Gaulles Europaideen und die „Krise des leeren Stuhls“. Danach gibt es eine

⁵¹³ Anubis 9, 283

⁵¹⁴ Ebd., 284

⁵¹⁵ Anubis 10, 233

⁵¹⁶ Ebd., 234

⁵¹⁷ Prosveta 9, 132

⁵¹⁸ Ebd., 133

⁵¹⁹ Ebd., 134

große Farbfotografie von der Unterzeichnung der Römischen Verträgen 1957.⁵²⁰ Darunter sind Ausschnitte aus den Verträgen enthalten, die die Schüler und Schülerinnen analysieren müssen. Die letzte Fotografie zeigt die deutschen Kanzlerin Merkel zusammen mit dem französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy.⁵²¹ Hinter ihnen sieht man die deutsche und die EU-Flagge. Sie stammt aus vom ersten Besuch Sarkozys in Deutschland nach seiner Wahl 2007. Unter der Fotografie werden die engen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich während der Präsidentschaft von Sarkozy kurz erklärt.

Zum Thema Bulgarien in der Europäischen Union gibt es in „Prosveta 10“ nur zwei Fotografien. Die eine zeigt die Unterzeichnung des Beitrittsvertrags 2005.⁵²² Darauf sieht man einen anderen Zeitpunkt als in „Anubis“. Die Fotografie zeigt, wie der Präsident und der Premierminister den Vertrag gerade unterschreiben. Der Außenminister steht zusammen mit der damaligen Europaministerin Meglena Kuneva hinter ihnen. Kuneva war auf der anderen Fotografie gar nicht zu sehen. Daneben sind auch zwei andere Menschen, die beim Unterzeichnen helfen. Die zweite Fotografie stammt von der Eröffnung des bulgarischen Vorsitzes im Rat der EU 2018.⁵²³ Auf der Abbildung sind der bulgarische Präsident Rumen Radev sowie der bulgarische Premierminister Borisov zusammen mit den Präsidenten der Europäischen Kommission Jean-Claude Juncker und des Europäischen Rates Donald Tusk zu sehen. Borisov hat seine Hand um Junckers Schulter gelegt um zu zeigen, wie nah sie sich stehen. In „Prosveta“ sind die Fotografien etwas besser im Text integriert, weil sie wie auch andere Quellen oder kurze Zusatzinformationen nummeriert sind. Im Text sind dann an den passenden Stellen verweise auf die Nummern.

Das Schulbuch mit den meisten Politikerdarstellungen im Kontext der europäischen Integration ist „Bulvest“ mit 26 Bilder. Im Schulbuch für die 9. Klasse fangen sie bei der Zeitleiste zum Hauptkapitel „Die Welt nach 1945“ an. Zum Jahr 1951 gibt es eine kleine Fotografie von der Unterzeichnung des Gründungsvertrages der EGKS.⁵²⁴ Beim Kapitel „32. Entstehung des Vereinten Europa“ folgen dann einige Schwarzweißfotografien von Politikern aus der Anfangszeit der Europäischen Gemeinschaft. Zwei davon sind von den „Persönlichkeiten der Epoche“: Robert Schuman und Jean Monnet.⁵²⁵ Die Fotografie von Schuman zeigt ihn bei Unterzeichnen eines offiziellen Dokumentes, welches wird nicht erwähnt. Monnet wird in

⁵²⁰ Ebd., 135

⁵²¹ Ebd., 183

⁵²² Prosveta 10, 267

⁵²³ Ebd., 271

⁵²⁴ Bulvest 9, 142

⁵²⁵ Ebd., 173

seinem Büro gezeigt. Neben einer kurzen Biografie der beiden Politiker steht jeweils eine Aufgabe für die Schüler und Schülerinnen, die sich um das Wirken der beiden Politiker drehen. Auf der nächsten Seite sind noch zwei Fotografien.⁵²⁶ Die eine stammt von der Unterzeichnung des Gründungsvertrages der EGKS am 18. April 1951. Es scheint bei der Pressekonferenz vor oder nach der Unterzeichnung aufgenommen worden zu sein, da man rechts im Bild einige Mikrofone sieht. Darunter ist eine Fotografie von Konrad Adenauer und Charles de Gaulle. Beide stehen in einem Auto und werden zu einer Veranstaltung gefahren. Man sieht hinter ihnen ein Feld und einfache Zuschauertribünen, wo mehrere französische und deutsche Flaggen angebracht sind. Die Beschreibung des Bildes erwähnt nicht, von wo und wann die Fotografie stammt. Es steht nur „Für die europäische Integration ist die französisch-deutsche Annäherung von größter Bedeutung – Präsident General de Gaulle und Kanzler Adenauer.“

Die nächsten Abbildungen gehören zu einem größeren Arbeitsauftrag an den Schülern und Schülerinnen. Sie sind Teil der Quellen, die geboten werden und mit deren Hilfe die Schüler und Schülerinnen einen Zeitungsartikel zur Geschichte der europäischen Integration schreiben sollten. Zu diesen Quellen gehören eine kurze chronologische Darstellung der wichtigsten Ereignisse zwischen 1948 und 2009, eine Infografik zu den Mitgliedern der unterschiedlichen Organisationen in Europa (EU, Europarat usw.), Auszüge aus den Verträgen von 1957, 1992 und 2007 sowie drei Fotografien⁵²⁷ von den Ratifizierungen dieser Verträge. Die erste Fotografie ist schwarzweiß und zeigt die Unterzeichnung der Römischen Verträge 1957. Es ist das oft verwendete Fotomotiv vom langen Tisch an dem die Vertreter der Gründungsmitglieder sitzen, um die Dokumente zu unterschreiben. Die zweite Fotografie stammt vom Maastricht 1992. Sie ist in Farbe und zeigt den Saal, wo der Vertrag ratifiziert wurde. Man sieht einem Politiker am Pult sprechen, während die anderen Vertreter sitzen. Die dritte und letzte Fotografie ist von Lissabon 2007. Auch hier wird nicht die Unterzeichnung gezeigt, sondern eine Rede in einem großen Saal. Die Schüler und Schülerinnen könnten die Bilder in ihrem Zeitungsartikel beschreiben.

Der letzte Abschnitt in „Bulvest 9“, wo es Politikerbilder mit Bezug zur Europäischen Union gibt, ist im Kapitel zur Entwicklung Osteuropas nach 1989. Unter anderem geht es um die Osterweiterung der Union. Die „Persönlichkeiten der Epoche“ sind hier Donald Tusk und Viktor Orban. Die Fotografie von Tusk zeigt ihn in Bewegung mit einem Teil der Flaggen der EU-Mitglieder im Hintergrund.⁵²⁸ Es wurde wahrscheinlich bei einem Gipfeltreffen

⁵²⁶ Ebd., 174

⁵²⁷ Ebd., 181

⁵²⁸ Ebd., 196

aufgenommen, was aber in der Bildbeschriftung nicht erwähnt wird. Das Bild vermittelt den Eindruck, dass Tusk als damaliger Präsident der Kommission aktiv Politik für „Europa“ betreibt. Die Fotografie von Orban stammt auch von einem Politikertreffen, da man hinter ihm (abgeschnitten) Männer in Anzüge sieht.⁵²⁹ Er steht und sieht ernst in die Ferne. Den Eindruck, den man von der Fotografie bekommt, ist, dass er nicht aktiv in der Politik der EU betreibt, sondern eher ein Beobachter ist. In der Kurzbiografie wird nur erwähnt, dass Orban die Union wegen der Migrationspolitik kritisiert. Die anderen Angaben beziehen sich auf seine politische Tätigkeit in Ungarn, wobei keine Kritikpunkte an seiner Politik erwähnt werden. Beide sind nochmal zusammen auf eine Fotografie von einem Treffen der Visegrád-Staaten zu sehen.⁵²⁸ Neben Orban und Tusk sieht man darauf die Regierungschefs von Tschechien und der Slowakei. Die Fotografie ist eine Illustration zur Beschreibung der Visegrád-Vier zusammen mit einer kleinen Karte. Die letzte Abbildung zeigt den polnischen Präsidenten Aleksander Kwasniewski bei Unterzeichnung des EU-Beitrittsvertrages von Polen 2004.⁵²⁹

In „Bulvest 10“ gibt es 14 Fotografien von bulgarischen Politikern mit Verbindung zur EU. Die erste kam auch bei „Anubis“ vor. Sie zeigt die Unterzeichnung des Beitrittsvertrages 2005.⁵³⁰ Darunter gibt es noch eine Schwarzweißfotografie vom Premierminister Saxe-Coburg-Gotha, wo seine Regierungszeit, zu der der EU-Beitritt zählt, kurz beschreiben wird. Es stammt wohl von einem Interview.⁵³⁰ Er ist noch in einer dritten Fotografie zu sehen, wo er zusammen mit den damaligen Parteivorsitzenden von BSP und DPS sitzt.⁵³¹ Sie waren an der Spitze der Dreierkoalition, die während des EU-Beitrittes von Bulgarien regiert hat. Der Parteivorsitzende der BSP Sergey Stanishev war zu der Zeit Premierminister von Bulgarien. Daher gibt es noch weitere Fotografien von ihm. Eine davon wurde schon im Kartenabschnitt besprochen.⁵³¹ Darin sieht man, wie Stanishev Bulgarien auf der Karte der Union am 1. Jänner 2007 „erleuchtet“. Daneben gibt es noch eine Fotografie von Stanishev im bulgarischen Parlament.⁵³² Sie gehört zu seiner kurzen Biografie als „Persönlichkeit der Epoche“. Neben dem biografischen Text gibt es auch einen Auszug aus einer Rede von 2008 von ihm, in der er über das erste Jahr Bulgariens in der Union gesprochen hat. Die andere „Persönlichkeit der Epoche“ ist der langjährige Premierminister Boyko Borisov.⁵³² Auf der Fotografie zur Kurzbeschreibung sieht man ihn bei einer Rede. Wie bei den anderen Bildern fehlt die Angabe, von wann und wo die Fotografie stammt. Da aber der Hintergrund blau ist und man auf dem Bild noch die Buchstaben „pa“ als

⁵²⁹ Ebd., 197

⁵³⁰ Bulvest 10, 353

⁵³¹ Ebd., 354

⁵³² Ebd., 355

Ende eines Wortes sieht, handelt es sich wohl um eine Veranstaltung mit Thema Europa beziehungsweise Europäische Union.

Die nächsten Bilder zeigen drei bulgarische EU-Kommissarinnen.⁵³³ Womit sie einige der wenigen Bilder sind, auf denen man aktive Politikerinnen sieht. Die erste ist Meglena Kuneva, die zuerst als Europaministerin beim EU-Beitritt tätig war. Danach war sie von 2007 bis 2010 EU-Kommissarin für Verbraucherschutz. Sie hat 2008 die Auszeichnungen „Kommissar des Jahres“ und „Europäer des Jahres“ bekommen. Die zweite ist Kristalina Georgieva, die von 2010 bis 2014 Kommissarin für humanitäre Hilfe und Krisenschutz und dann bis 2016 Kommissarin für Finanzplanung und Haushalt war. Sie hat ebenfalls die Auszeichnungen „Kommissar des Jahres“ und „Europäer des Jahres“ im Jahr 2010 bekommen. Sie ist seit 2019 Direktorin des Internationalen Währungsfonds. Die Schüler und Schülerinnen haben bei beiden die Aufgabe zu recherchieren, warum sie die Auszeichnungen bekommen haben. Die dritte ist Mariya Gabriel, die ab 2017 Kommissarin für Digitale Wirtschaft und Gesellschaft und dann für Forschung, Wissenschaft und Innovation war. Zu ihr sollten die Schüler und Schülerinnen recherchieren, welche Initiativen für Jugendliche sie als EU-Kommissarin gestartet hat.

Danach gibt es eine Fotografie vom bulgarischen Präsidenten Rumen Radev von November 2016, wo er eine Rede auf einer EU-Veranstaltung hält.⁵³⁴ Darunter ist eine Gruppenfotografie von der feierlichen Eröffnung des bulgarischen EU-Ratsvorsitzes im Jänner 2018.⁵³⁴ Auf dem Bild sieht man unter anderem Radev, Borisov, Donald Tusk und Jean-Claude Juncker. Die Schüler und Schülerinnen sollen herausfinden, welche Vertreter von bulgarischer und welche von EU-Seite dabei waren. Das letzte Bild auf dieser Seite zeigt Premier Borisov zusammen mit dem nordmazedonischen Ministerpräsidenten Zoran Zaev bei seinem Besuch in Sofia 2017.⁵³⁴ Bei diesem Besuch wurde ein „Abkommen über Freundschaft, gute Nachbarschaft und Zusammenarbeit“ von beiden Seiten unterschrieben, dieses sollte Nordmazedonien bei ihre NATO- und EU-Beitrittsverhandlungen helfen sollte. Zusammen mit den Fotografien der bulgarischen EU-Kommissarinnen geben die Abbildungen den Eindruck, dass Bulgarien – durch die bulgarischen Politiker und Politikerinnen vertreten – aktiv in der EU-Politik involviert ist.

Weiter hinten im Buch gibt es noch zwei Abbildungen. Die eine zeigt Borisov zusammen mit den britischen Premierminister David Cameron.⁵³⁵ Sie stammt von 2015 als Cameron zum

⁵³³ Ebd., 356

⁵³⁴ Ebd., 357

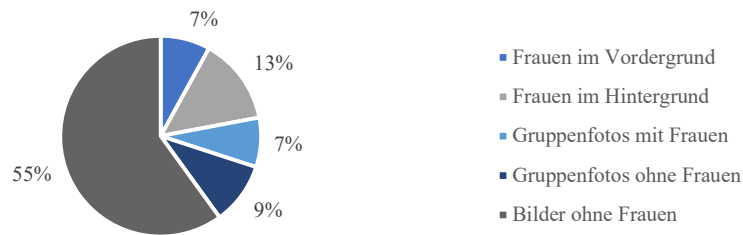
⁵³⁵ Ebd., 375

Besuch in Bulgarien war, um den Grenzzaun zur Türkei, dessen Bau mit EU-Mittel finanziert wurde, zu inspizieren. Die Schüler und Schülerinnen sollen darüber diskutieren, wie sich die Einstellungen zur Migration um 2015 geändert haben. Die letzte Abbildung ist Teil eines abschließenden Tests für die Schüler und Schülerinnen zum Hauptkapitel „Bulgarien nach dem Zweiten Weltkrieg bis zum Anfang des 21. Jahrhunderts“.⁵³⁶ Bei Aufgabe 10 gibt es eine Fotografie von der Unterzeichnung des EU-Beitrittsvertrages von Bulgarien. Sie ist nicht dieselbe Abbildung, wie im Kapitel, sondern eine, wo man auch die damalige Europaministerin Kuneva sieht. Im ersten Teil der Aufgabe müssen die Schüler und Schülerinnen die Politiker und Politikerin auf der Fotografie erkennen und ihre politischen Funktionen benennen. Im zweiten Teil geht es um den Vertrag, der gerade auf dem Bild unterschrieben wird. Es ist eine der wenigen Abbildungen in den Schulbüchern, die ein aktiver Teil einer Aufgabe sind.

Um den Frauenanteil bei der politischen Inszenierung zu bestimmen, habe ich die Bilder in fünf Kategorien unterteilt (Abb. 10). Neben der Unterscheidung zwischen Bilder mit Frauenpräsenz und Bilder ohne, habe ich noch eine Unterteilung in Gruppenfotografien und Einzelbeziehungsweise Kleingruppenfotografien vorgenommen. Bei Letzterem liegt der Fokus des Bildes auf eine Person oder auf eine kleine Gruppe von Personen, wobei auch andere Menschen im Hintergrund des Bildes zu sehen sein können. Je nachdem, wo der Fokus liegt, gibt es daraus folgend Bilder, wo Frauen im Vordergrund stehen und andere wo sie im Hintergrund stehen. Insgesamt findet man in 27% aller Abbildungen Frauen. Bei 7% stehen die Frauen im Vordergrund, dazu gehören die Fotografien von Angela Merkel und den drei bulgarischen EU-Kommissarinnen. Bei 13% der Fotografien stehen männliche Politiker im Vordergrund und die Frauen sind im Hintergrund. Es sind zudem insgesamt 16% der Abbildungen Gruppenfotografien, entweder offizielle „Klassenfotos“, wie sie bei einem Gipfeltreffen gemacht werden, oder Fotografien von Verhandlungsgespräche. 7% der Abbildungen mit Frauen gehören zu diesen Gruppenfotografien, wobei sie alle von der Zeit ab den 1990er stammen. 9% aller Abbildungen sind Gruppenfotografien, auf denen man keine Frauen sieht. Sie stammen aus den 1950er. Auf einer Mehrheit der Abbildungen, 55%, stehen männliche Politiker im Vordergrund und Frauen fehlen komplett.

⁵³⁶ Ebd., 377

Abb. 10: Anteil der Frauen in Bilder politischer Inszenierung



Von den grundsätzlich wenigen Bilder politische Inszenierung in den österreichischen Schulbüchern gibt es nur zwei, auf denen Frauen zu sehen sind. Eine davon ist die Fotografie des Hauptbesprechungsraums des Rates der EU in Brüssel auf der Titelseite von „Weltgeschehen“. Darauf kann man problemlos die ehemalige deutsche Kanzlerin Merkel erkennen. Genauso sieht man sie (sehr klein) auf der Fotografie aus den Onlinebesprechung während der Coronapandemie auch in „Weltgeschehen“⁵³⁷. Im Vordergrund sitzt der griechische Premier in seinem Büro, während die anderen Regierungschefs, unter ihnen auch Merkel, auf dem großen Bildschirm per Video zugeschaltet sind. Alle anderen Abbildungen politischer Inszenierung in den österreichischen Schulbüchern zeigen nur Männer.

f) Symbole der Union und der Nationalstaaten

Ein Hauptsymbol der Europäischen Union ist die EU-Flagge. Da sie oft nicht alleine steht, sondern ein Teil von anderen Abbildungen ist, werde ich manche dieser Bilder zweimal besprechen, hier in diesem Teilkapitel und im Kapitel zur anderen Kategorie. Neben der EU-Flagge habe ich auch die Darstellungen der Nationalflaggen sowie andere europäische und nationale Symbole analysiert. Es sind nur vier Schulbücher (jeweils zwei österreichische und zwei bulgarische), in denen es selbstständige Bilder der EU-Flagge gibt. In den bulgarischen Schulbüchern gibt es mit 58% etwas mehr symbolische Abbildung als in den Österreichischen.

In „GO!“ ist das Symbolfoto auf der Titelseite des Kapitels „Europa und die Europäische Union“ eine Aufnahme von einem Fußballspiel aus der Europameisterschaft von 2008 zwischen Österreich und der Türkei.⁵³⁸ Die Schüler und Schülerinnen sollten das Bild beschreiben und überlegen, welche Mannschaft der Statistik nach gewonnen hat. Es wird thematisiert, dass Länder, die sonst eher nicht zu Europa gezählt werden, wie die Türkei, Israel Kasachstan etc., in den europäischen Fußballturniere dabei sind. Die Schüler und Schülerinnen sollen sich weiters überlegen, ob Ereignisse wie eine Fußball-EM „Ausdruck einer gemeinsamen

⁵³⁷ Weltgeschehen, 251

⁵³⁸ GO!, 174-175

europäischen Identität“ sind oder eher der „nationalen Inszenierung“ dienen. Ein Ausschnitt davon, nur vom österreichischen Spieler, ist zudem im Inhaltsverzeichnis des Buches zusehen, wo es zu jedem Großkapitel ein kleines Symbolfoto gibt.⁵³⁹ Diese Auswahl steht im Gegensatz zum Inhalt des Kapitels, wo Österreich, wie schon erwähnt, nur ein paar Mal nebenbei erwähnt wird. Ein weiteres nationales Symbol in Form von Kleidung sieht man auf dem Cover des Nachrichtenmagazins „profil“ zum Thema Brexit.⁵⁴⁰ Darin sieht man eine Parade der britischen Grenadier Guards, wo einer von den Soldaten im Vordergrund zusammengebrochen ist und am Boden liegt. Zum Thema Brexit gibt es am Ende des Kapitels noch eine Fotografie von den Protesten gegen Brexit 2016.⁵⁴¹ Auf der Abbildung sieht man zwei Menschen die sich küssen. Das Gesicht der Frau ist wie die EU-Flagge geschminkt und das des Mannes wie die GB-Flagge. Das Bild gehört zum Aufgabenteil am Ende des Kapitels, bei dem sich die Schüler und Schülerinnen mit der medialen Darstellung der Vergangenheit beschäftigen sollen. Sie sollen selbst eine PowerPoint-Präsentationen, ein Video oder ein Plakat zum Thema „Pro und Contra EU“ erstellen. Flaggen, von allen EU-Mitgliedstaaten kommen in der Infografik zu den Institutionen der Union vor.⁵⁴² Die EU-Flagge selbst ist nicht komplett dargestellt. Um das Piktogramm der Europawahl sind nur die gelben Sterne der Flagge zu sehen. Eine kleine EU-Flagge gibt es auf dem Cover eines Buches, das abgebildet ist und aus dem zitiert wird.⁵⁴³ Es ist das Buch „Europa. Ein Plädoyer“ von Anton Pelinka.

In „Meine Geschichte“ gab es von den österreichischen Schulbüchern die meisten Abbildungen der EU-Flagge sowie auch anderer Flaggen. Gleich auf der Titelseite des Kapitels „Europäische Integration“ wird die EU-Flagge zwei Mal verwendet.⁵⁴⁴ Es gibt eine Fotografie der EU- und Nationalflaggen vor dem EU-Parlament in Straßburg, die die Schaffung der EWG 1957 auf der Zeitleiste repräsentiert. Eine Abbildung der EU-Flagge dient zudem als Symbolbild zum Vertrag von Maastricht. Alleinstehend findet man die Flagge auch beim „EU-Steckbrief“.⁵⁴⁵ Eine Collage bestehend aus der EU-Flagge und eine Fotografie von Euromünzen und -banknoten wird zwei Mal verwendet. Die erste Abbildung findet man im Unterkapitel „Österreich und die EU: Exporte und Importe“⁵⁴⁶ und die zweite auf der Titelseite des Großkapitels „Globalisierung“⁵⁴⁷. Die EU-Flagge wird noch fünf Mal zusammen mit

⁵³⁹ Ebd., 5

⁵⁴⁰ Ebd., 184

⁵⁴¹ Ebd., 192

⁵⁴² GO!, 178

⁵⁴³ Ebd., 180

⁵⁴⁴ Meine Geschichte, 166-167

⁵⁴⁵ Ebd., 174

⁵⁴⁶ Ebd., 183

⁵⁴⁷ Ebd., 189

verschiedenen Nationalflaggen, drei davon im wirtschaftlichen Kontext die anderen beiden im politischen gezeigt. Im Kapitel „Globalisierung“ werden die Freihandelsabkommen CETA und TTIP mit den Flaggen der EU und jeweils Kanada und den USA illustriert und kurz beschrieben.⁵⁴⁸ Davor im Unterkapitel „Österreich und die EU: Förderungen, ja bitte!“ sind die österreichische und die EU-Flagge neben mehreren Diagrammen in der Infografik „Förderungen der EU bis 2020“ abgebildet.⁵⁴⁹ Die Mitglieder der Europäischen Union sind zwei Mal mit ihren Flaggen im historischen Überblick dargestellt. Die erste Abbildung zeigt die fünfzehn EU-Mitglieder nach dem Beitritt von Österreich, Finnland und Schweden 1995.⁵⁵⁰ Darin sieht man die fünfzehn Flaggen der Mitgliedstaaten und darunter die EU-Flagge und „1995“. Die zweite Abbildung zeigt die EU-Mitglieder im Jahr 2015, obwohl es in diesem Jahr keine Änderung der Anzahl der Mitgliedstaaten gegeben hat.⁵⁵¹ Die letzte symbolische Darstellung der Europäischen Union im Schulbuch ist eine Fotografie der Skulptur „Einheit in Frieden“, die man im Europaviertel in Brüssel neben einer Kirche findet.⁵⁵² Die Fotografie stammt von 2011. Im Text dazu wird das Denkmal nicht thematisiert, aber dafür die Rolle der EU in der Friedenssicherung seit ihrer Gründung und die Verleihung des Friedensnobelpreises 2012. Die Abbildung und der Text werden als Beispiel für „Konfliktlösungsprozesse in demokratischen Staaten“ beim großen Kapitel „Demokratie und moderner Gesellschaft“ angeführt.

In „Zeitbilder“ gab es die wenigsten symbolischen Darstellungen unter den österreichischen Schulbüchern. Die EU-Flagge findet man ganz in einer Infografik, die mithilfe einer Zeitleiste und mehreren Europakarten die historische Entwicklung der Gemeinschaft darstellt.⁵⁵³ Die EU-Flagge ist im oberen rechten Eck der Infografik abgebildet. Unter den Karten, die die Erweiterungen der Union zeigen, stehen auch die Namen der dazugekommenen Mitglieder zusammen mit der jeweiligen Nationalflagge. Wie in „GO!“ gibt es auch hier eine vereinfachte Darstellung eines Teils der EU-Flagge in der Infografik zu den verschiedenen Institutionen der Union.⁵⁵⁴ Die zwölf Sterne aus der Flagge sind darin hellblau zwischen den Informationen zu dem Rat der EU und der EU-Kommission dargestellt. Auf der Titelseite des Kapitels „Politische und rechtliche Systeme“, zu dem die Unterkapitel zur Europäischen Union gehören, ist noch eine Fotografie des Europäischen Parlaments in Straßburg mit der EU- sowie den

⁵⁴⁸ Ebd., 197

⁵⁴⁹ Ebd., 182

⁵⁵⁰ Ebd., 172

⁵⁵¹ Ebd., 173

⁵⁵² Ebd., 159

⁵⁵³ Zeitbilder, 212

⁵⁵⁴ Ebd., 215

Nationalflaggen davor abgebildet.⁵⁵⁵ Die Textkästchen sind so angeordnet, dass man nicht alle Flaggen sehen kann, die EU-Flagge sowie die österreichische sind aber gut erkennbar, ob zufällig oder mit Absicht, kann man nicht sagen.

In „Weltgeschehen“ gibt es zwei Infografiken, in denen die EU-Flagge neben nationalen Flaggen vorkommt. Eine davon zeigt das politische System sowie die Entstehung von Gesetzen in Österreich.⁵⁵⁶ In der oberen Hälfte der Infografik ist die EU-Ebene, gekennzeichnet mit der EU-Flagge, der Legislative, Exekutive und Judikative dargestellt. In der unteren Hälfte ist die österreichische Ebene mit einer österreichischen Flagge abgebildet. Pfeile zeigen die Verbindungen und Wirkungsbereiche der Institutionen auf beide Ebenen. Die andere Infografik zeigt die Ergebnisse einer Eurobarometer-Umfrage zum Thema Vertrauen in die Europäische Union aus dem Jahr 2019.⁵⁵⁷ Statt den Namen der Mitgliederstaaten ganz auszuschreiben, sind sie wie auch der EU28-Durchschnitt mit einer Abkürzung und der jeweiligen Flagge gekennzeichnet. Neben den Infografiken kommt die EU-Flagge zusammen mit nationalen Flaggen in zwei Fotografien vor. Eine davon gehört zu einem Aufgabenbereich zur politischen Handlungskompetenz. Es ist eine Fotografie von Fahnenmasten mit der EU-Flagge sowie die Mitgliederflaggen.⁵⁵⁸ Sie stammt von 2010, der Ort ist nicht angegeben, und trägt den Titel „Nationale und europäische Identität?“. Die Aufgabe der Schüler und Schülerinnen ist es, eine Ausstellung zum Thema „Österreichische Identität“ zu planen und zu gestalten. Die zweite Fotografie gehört zum Kapitel „XVI. Akteure der internationalen Politik“. Darauf sieht man „Street-Art-Adbusting während der Klimakonferenz COP21 in Paris“, 2015.⁵⁵⁹ Ein Plakat, das das internationale Abkommen TTIP bewerben sollte, wurde zur Gegenwerbung mit „Bedtime for Democracy“ umgestaltet. Auf dem Plakat sieht man einen Sonnenuntergang und einen Handschlag zwischen der EU und der USA. Beide sind durch ihre Flaggen auf den Ärmeln der zwei Händen, die geschüttelt werden, dargestellt. Im Gegensatz zu einem Teil der anderen Schulbücher, wo die EU- und Nationalflaggen vor dem EU-Parlament gezeigt werden, gibt es hier eine Fotografie von nur ein paar der Nationalflaggen der EU-Mitgliedstaaten vor dem Gerichtshof der Europäischen Union in Luxemburg.⁵⁶⁰

In den zwei übrigen Darstellungen ist nur die EU-Flagge zu sehen. Die eine Fotografie gehört zum Unterkapitel „Brexit – der schwierige Weg aus der EU“ und stammt von 2019. Sie zeigt

⁵⁵⁵ Ebd., 182-183

⁵⁵⁶ Weltgeschehen, 225

⁵⁵⁷ Ebd., 242

⁵⁵⁸ Ebd., 217

⁵⁵⁹ Ebd., 292

⁵⁶⁰ Ebd., 254

eine Wandmalerei des Straßenkünstlers Banksy in Dover.⁵⁶¹ Der Künstler hat auf der Wand eine große EU-Flagge gezeichnet. Im unteren Eck rechts steht ein Bauarbeiter auf einer Leiter und bricht einer der Sterne ab. Dadurch sind Risse auf der ganzen Flagge entstanden. Das Abbrechen des Sterns symbolisiert den Brexit und wie dieser die restliche Union schädigt. Die Schüler und Schülerinnen haben eine Aufgabe zum Bild: sie sollen es beschreiben und die Symbolik herausarbeiten. Die andere Fotografie trägt den Titel „Junge Menschen profitieren von der EU“ und sie stammt von 2018.⁵⁶² Sie zeigt den Rücken einer jungen Frau in Sommerkleidung, die über ihren Kopf eine EU-Flagge hält. Die Fotografie sollte die Europäische Union in einem positiven Licht zeigen. Die EU-Flagge über dem Kopf der jungen Frau könnte den Schutz, den die Union jungen Menschen bietet, symbolisieren. Das Bild wird weder im Text noch bei den Aufgaben thematisiert. Es dient nur als eine positive Einleitung im Kapitel.

In „Anubis 9“ findet man vier Abbildungen, wo die EU-Flagge zu sehen ist. Gleich auf dem Cover des Schulbuches ist eine Collage an Bildern zur Weltgeschichte seit der Renaissance zu sehen. Das größte der verwendeten Bilder ist eine Fotografie, auf der man zwei EU-Flaggen sowie diejenigen von Bulgarien und (im Hintergrund) Belgien sieht.⁵⁶³ Eine Fotografie des Parlamentsgebäudes in Straßburg mit den Flaggen davor wurde als Hintergrund für eine Doppelseite im Arbeitsteil der Schüler und Schülerinnen verwendet. Neben dem Parlament sieht man auch die Nationalflaggen von allen EU-Mitgliedern, halbdurchsichtig im Hintergrund.⁵⁶⁴ Bei den Aufgaben auf dieser Seite geht es darum, dass die Schüler und Schülerinnen ein Thema mit EU-Bezug auswählen und es als Projekt der Klasse präsentieren. Bei der zweiseitigen Zusammenfassung des Kapitels „Die Welt nach 1945“ findet man noch eine Fotografie einer EU-Flagge, die den EU-Beitritt Bulgariens 2007 symbolisiert.⁵⁶⁵ Die letzte Abbildung, auf der eine EU-Flagge dargestellt ist, stammt von der Unterzeichnung des Beitrittsvertrags Bulgariens 2005, wo die Flagge auf dem Tisch mit den Verträgen steht.⁵⁶⁶ Dieselbe Fotografie wurde auch in „Anubis 10“ im Unterkapitel „Bulgarien in die EU und NATO“ verwendet.⁵⁶⁷ Beide Male ist die Fotografie ausführlich beschriftet, sie wird aber im Text nicht thematisiert. Eine weitere Fotografie eines bulgarischen Politikers mit in diesem Fall zwei sichtbaren EU-Flaggen (als Sticker auf Pulte) stammt aus einer Rede des damaligen

⁵⁶¹ Ebd., 252

⁵⁶² Ebd., 241

⁵⁶³ Anubis 9, Titelseite

⁵⁶⁴ Ebd., 286-287

⁵⁶⁵ Ebd., 310

⁵⁶⁶ Ebd., 284

⁵⁶⁷ Anubis 10, 233

bulgarischen Premiers vor dem EU-Parlament während des bulgarischen Vorsitzes 2018.⁵⁶⁸ Bei der Zusammenfassung des Kapitels „Bulgarien seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges bis heute“ gibt es noch eine Collage der Flaggen der NATO und der EU zu den jeweiligen Beitritten Bulgariens 2004 und 2007.⁵⁶⁹

In „Prosveta 9“ gibt es eine Fotografie des EU-Parlamentsgebäudes in Brüssel, die fälschlicherweise als „Gebäude der EU-Kommission“ beschriftet ist.⁵⁷⁰ Vor dem Gebäude sieht man die EU- und die Nationalflaggen der Mitglieder. Im Kapitel „Die atlantische Welt an der Jahrtausendwende“ gibt es eine Fotografie von Angela Merkel und Nicola Sarkozy mit der deutschen und EU-Flaggen hinter ihnen.⁵⁷¹ Neben den Bildern von Politikern und Politikerinnen gibt es in dem Schulbuch auch zwei Fotografien von Protesten. Die eine zeigt griechische Proteste in Athen im Mai 2010, die sich gegen die Kürzungen der Sozialleistungen im Zuge der Schuldenkrise richten.⁵⁷² Man sieht auf dem Bild nur die griechische Nationalflagge, die von den protestierenden Bürgern und Bürgerinnen geschwenkt wird. Die andere zeigt einen britischen Protest im März 2017, der sich gegen die Ergebnisse des Brexit-Referendums richtet.⁵⁷³ Die Menschen, die für den Verbleib Großbritanniens in der EU demonstrieren schwenken nur die EU-Flagge. In „Prosveta 10“ gibt es eine Fotografie von der Unterzeichnung des Beitrittsvertrages von Bulgarien, wo die Flagge am Tisch zu sehen ist.⁵⁷⁴ Von der EU-Flagge gibt es in dem Schulbuch keine anderen Darstellungen, jedoch vom Logo des bulgarischen EU-Vorsitzes 2018.⁵⁷⁵ Das Logo beinhalten die Farben der bulgarischen Flagge (Rot, Grün und Weiß). Es besteht aus der Abkürzung für Bulgarien in lateinischer (grün) und kyrillischer (rot) Schrift. Es fehlt ein Bezug zur Europäischen Union. Im Buch steht dazu eine Liste mit den Prioritäten des bulgarischen Ratsvorsitzes. Die Schüler und Schülerinnen sollen über die genannten Themen diskutieren.

In „Bulvest 9“ steht die erste Abbildung bei der Zeitleiste zum großen Kapitel „Die Welt nach 1945“. Das letzte Jahr auf der Leiste ist 2007 mit dem EU-Beitritt Bulgariens, der mit einer kleinen Fotografie der Flaggen von Bulgarien und der Union illustriert wird.⁵⁷⁶ Das Fotomotiv der Flaggen vor dem EU-Parlament in Straßburg wird weiters als Hintergrundbild am Anfang

⁵⁶⁸ Ebd., 234

⁵⁶⁹ Ebd., 240

⁵⁷⁰ Prosveta 9, 174

⁵⁷¹ Ebd., 183

⁵⁷² Ebd., 176

⁵⁷³ Ebd., 177

⁵⁷⁴ Prosveta 10, 267

⁵⁷⁵ Ebd., 270

⁵⁷⁶ Bulvest 9, 143

des Kapitels „32. Der Aufbau des Vereinten Europas“ verwendet.⁵⁷⁷ Die Fotografie kommt nochmal vor zusammen mit zwei anderen, die das Parlamentsgebäude in Brüssel zeigen.⁵⁷⁸ In der Beschriftung der Bilder wird nicht darauf hingewiesen, dass zwei verschiedene Gebäude gezeigt werden. In einem Arbeitsteil zur Geschichte der Europäischen Union gibt es noch eine Infografik, die mithilfe von staatlichen Flaggen die Zusammensetzung der EU, des Schengenraums, der Eurozone, des Europäischen Rates und der NATO zeigt.⁵⁷⁹ Die EU-Flagge findet man in der Grafik jedoch nicht, dafür aber die NATO-Flagge. In dem Schulbuch gibt es noch sieben Fotografien von Politiker und Politikerinnen mit Flaggen im Hintergrund. Die erste Gruppe sind Bilder von wichtigen Ereignissen der Unionsgeschichte. Die älteste Fotografie stammt von 1951 und zeigt die Politiker, die an der Schaffung der EGKS in Paris beteiligt waren.⁵⁸⁰ Hinter den Politikern sind links und rechts alle sechs Nationalflaggen der Gründungsmitglieder doppelt an der Wand angebracht. Auch von der Unterzeichnung des Vertrages von Maastricht gibt es eine Fotografie, wo man die Flaggen der zwölf Mitgliedsstaaten sowie der EU sieht.⁵⁸¹ Etwas im Gegensatz dazu liegt die Fotografie von der Unterzeichnung des Vertrages von Lissabon, die für das Schulbuch ausgewählt wurde. Auf einer großen Projektionswand im Veranstaltungsraum sieht man nur die portugiesische Flagge.

Die EU-Flagge als Element beim EU-Beitritt gibt es in einer Fotografie des polnischen Präsidenten, der 2004 den Beitrittsvertrags für Polen unterschreibt.⁵⁸² Die Fotografie zur Biografie des ehemaligen Präsidenten des Europäischen Rates Donald Tusk zeigt ihn vor den Flaggen der Mitgliedsstaaten, wahrscheinlich bei einem Gipfeltreffen.⁵⁸³ Die letzte Fotografie aus der Reihe der osteuropäischen Politiker in der EU zeigt die Regierungschefs der Visegrád-Staaten, die vor ihren vier Nationalflaggen und einer EU-Flagge stehen.⁵⁸³ Und auch die Beziehung zwischen Frankreich und Deutschland wird mit einer Fotografie ihrer jeweiligen Regierungschefs mit Nationalflaggen im Hintergrund veranschaulicht. Sie zeigt ein Treffen zwischen Charles de Gaulle und Konrad Adenauer.⁵⁸⁰ Neben den „Politiker mit Flaggen“-Bilder gibt es in „Bulvest 9“ eine Fotografie von EU-Bürger (es sind nur zwei Männer wirklich sichtbar) mit Flaggen. Sie stammt aus einem Anti-Brexit-Protest von Juni 2016. Hinter einem der Männer mit einem „STOP BREXIT“-Hut sieht man mehrere EU- und GB-Flaggen, die zusammen geschwenkt werden.⁵⁸¹

⁵⁷⁷ Ebd., 172

⁵⁷⁸ Ebd., 175

⁵⁷⁹ Ebd., 180

⁵⁸⁰ Ebd., 174

⁵⁸¹ Ebd., 181

⁵⁸² Ebd., 197

⁵⁸³ Ebd., 196

In „Bulvest 10“ gibt es vier Fotografien von bulgarischem Politiker und Politikerinnen mit der EU-Flagge im Hintergrund. Zwei davon zeigen die Unterzeichnung des Beitrittsvertrages 2005 aus verschiedenen Perspektiven.⁵⁸⁴ Auf ein drittes Bild sieht man ein Beratungstreffen der Parteichefs der Dreierkoalition, die während des bulgarischen EU-Beitritts regierte.⁵⁸⁵ Hinter ihnen sind die bulgarische und EU-Flaggen aufgestellt. Die vierte Fotografie zeigt den aktuellen bulgarischen Präsidenten bei einer Rede wahrscheinlich bei einer EU-Veranstaltung, da hinter ihm die EU-Flagge und -Logos zu sehen sind.⁵⁸⁶ Informationen dazu, wann und wo die Rede stattgefunden hat, sowie worum es ging, fehlen. Bei der Aufgabe an den Schülern und Schülerinnen zu dem Bild geht es allgemein um das Amt des Präsidenten in Bulgarien seit 1991.

Eine Fotografie von der offiziellen Eröffnung des bulgarischen Ratsvorsitzes am 11. Jänner 2018 in Sofia zeigt die damaligen führenden Politiker und Politikerinnen in Bulgarien und der Union.⁵⁸⁶ Der Hintergrund besteht aus dem Logo des bulgarischen Vorsitzes sowie das Motto „United we stay strong“ in blau und weiß. Unter der Fotografie ist das Logo nochmal abgebildet. Die Schüler und Schülerinnen sollen die Symbole auf dem Logo beschreiben und interpretieren. Das Logo wird noch zwei Mal auf der Titelseite des Kapitels „Bulgarien nach 1989“ verwendet.⁵⁸⁷ Es ist zum einen die letzte Abbildung auf der Zeitleiste, die den Westbalkangipfel in Sofia im Mai 2018 illustriert. Zum anderen ist auch ein Teil der großen Collage auf der Doppelseite. Sie besteht aus einer Fotografie des Nationalen Kulturpalastes in Sofia⁵⁸⁸, über die die bulgarische und die EU-Flagge durchsichtig gelegt wurden. In der Ecke oben links ist das Logo und in der Ecke unten rechts die NATO-Flagge. Eine Collage aus der bulgarischen und der EU-Flagge gibt es zudem beim Inhaltsverzeichnis⁵⁸⁹, als kleines Bild neben anderen, und im Kapitel „69. Der Weg Bulgariens zur NATO und der Europäischen Union“⁵⁹⁰. Die Collage im Kapitel ist etwas größer und nicht durchsichtig wie die anderen beiden Darstellungen. Der Bildtitel lautet „Symbol des Beitritt Bulgariens in die Europäische Union“. Die Schüler und Schülerinnen haben die Aufgabe über Symbole, die „die Integrationsidee repräsentieren“, zu diskutieren.

⁵⁸⁴ Bulvest 10, 353 und 377

⁵⁸⁵ Ebd., 254

⁵⁸⁶ Ebd., 357

⁵⁸⁷ Ebd., 338-339

⁵⁸⁸ *“The National Palace of Culture - Congress Centre Sofia (NDK) is the largest multifunctional complex in Southeastern Europe. The Palace was officially opened in 1981 to mark 1300 years since the founding of the Bulgarian state.”* Quelle: <https://www.ndk.bg/About+Us/About+NDK-55EN.html> (18.09.2024)

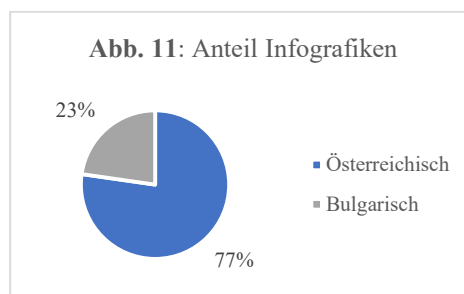
⁵⁸⁹ Bulvest 10, 5

⁵⁹⁰ Ebd., 352

Wie in „Bulvest 9“ gibt es auch hier eine Infografik, in der mithilfe von Staatsflaggen die Mitglieder der verschiedenen Organisation in Europa (Europarat, EU, Eurozone, EFTA usw.) dargestellt sind.⁵⁹¹ Es fehlt die EU-Flagge, aber auch die NATO-Flagge, weil die NATO nicht als Organisation angeführt wurde wie in „Bulvest 9“. Die Infografik gehört zum Aufgabenteil. Die Schüler und Schülerinnen sollen mithilfe der Infografik über die politischen und wirtschaftlichen Vorteile wie Nachteile der EU-Mitgliedschaft diskutieren. Abschließend (auf den letzten Seiten des Buches, wo der Jahresstoff kurz zusammengefasst wird) wird die EU-Flagge in einer Collage zur bulgarischen Geschichte verwendet.⁵⁹² Neben der EU-Flagge besteht das Bild aus einer frühmittelalterlichen Münze, eine Fotografie des bulgarischen Nationalhelden Vasil Levski sowie eine Fotografie der bulgarischen Reiterei aus dem Ersten Weltkrieg.

g) Infografiken

Infografiken gibt es in fast überall, wobei die Verteilung unausgewogen ist (Abb. 11). 77% der Infografiken befinden sich in den österreichischen Schulbüchern und 45% sogar in nur ein Schulbuch – „Meine Geschichte“. Dies liegt an der allgemeinen Gestaltung des Buches und ist nicht nur auf das Thema Europäische Union begrenzt.



In allen vier österreichischen Schulbüchern findet man die typischen, relativ komplexen Grafiken, die die Institutionen der Europäischen Union auf einem Blick zu erklären versuchen. Darin werden die EU-Institutionen (Rat der EU, EU-Kommission, Parlament, Rechnungshof usw.), ihre jeweilige Zusammensetzung beziehungsweise Wahlmechanismen und die Mitgliedstaaten in einer Abbildung dargestellt. In „GO!“ sind sogar kleine Modelle der Gebäude der EU-Institutionen abgebildet.⁵⁹³ Dort wird zur Grafik ein kurzer Text zu den drei Ebenen auf denen die EU-Politik stattfindet angeboten. Die Schüler und Schülerinnen haben dann die Aufgabe die drei Ebenen in der Infografik zu lokalisieren und dann weiter mit der

⁵⁹¹ Ebd., 367

⁵⁹² Ebd., 378

⁵⁹³ GO!, 178

Grafik und weiterer Recherche die Funktionsweisen der EU-Institutionen selbstständig zu erarbeiten. Auf ähnlicher Weise müssen die Schüler und Schülerinnen in „Weltgeschehen“ die Funktionsweisen der Union anhand der Infografik selbstständig herausarbeiten.⁵⁹⁴ Im Text wird ihnen nur eine kurze Geschichte der Union angeboten. In „Zeitbilder“ ist die Infografik dagegen nur eine Illustration zur Vorstellung der EU-Institutionen im Text.⁵⁹⁵ Die Aufgaben an den Schülern und Schülerinnen beziehen sich dort nicht auf die Infografik. In „Meine Geschichte“ wird die Europäische Union in der Form eines Steckbriefes vorgestellt.⁵⁹⁶ Die Infografik kommt am Ende des Steckbriefs, sie wird aber nicht weiter thematisiert.

In „Zeitbilder“ ist noch eine Infografik zu den vier Freiheiten des Binnenmarktes enthalten.⁵⁹⁷ Die Schüler und Schülerinnen sollen sich als Aufgabe dazu überlegen, welche Möglichkeiten sie persönlich dadurch haben. Die dritte und letzte Infografik zum Thema EU in „Zeitbilder“ zielt auch auf die persönlichen Vorteile der Schüler und Schülerinnen im Rahmen der EU. Sie befindet sich am Ende des Unterkapitels „Die EU: Chancen für junge Menschen“ und ist in der Form eines Mindmaps, betitelt mit „ICH... und wie mich die EU betrifft“, gestaltet.⁵⁹⁸ In „Weltgeschehen“ haben die zwei anderen Infografiken nicht die Europäische Union als Hauptthema, sondern das politische System in Österreich. Sie gehören zum Kapitel „Österreich und die Demokratie“. Die eine ist eine „Vereinfachte schematische Darstellung des politischen Systems in Österreich und der Entstehung von Gesetzen“.⁵⁹⁹ Darin wird auch die EU-Ebene der Legislative, Exekutive und Judikative miteinbezogen. Dazu gibt es zwei Aufgaben für die Schüler und Schülerinnen. Sie sollten zum einen mit der Grafik erklären wie Art. 1 B-VG in der Praxis funktioniert und zum anderen den Grundprinzipien der Bundesverfassung einzelnen Instanzen des politischen Systems zuordnen. Die zweite Infografik zeigt den Stufenbau der österreichischen Rechtsordnung, wo das EU-Recht die zweithöchste Stufe bildet.⁶⁰⁰

In „Meine Geschichte“ gibt es auch eine Grafik, die die EU-Ebene des politischen Systems von Österreich zeigt.⁶⁰¹ Die Schüler und Schülerinnen sollen dazu Politiker und Politikerinnen aufzählen, die zu den unterschiedlichen Ebenen (von den Gemeinden zur EU) gehören. Das Schulbuch „Meine Geschichte“ ist so gestaltet, dass einige Themen in der Form von Infografiken aufbereitet werden: „Wie funktioniert ein EU-Gesetz?“; Vorteile der EU-Bürger

⁵⁹⁴ Weltgeschehen, 243

⁵⁹⁵ Zeitbilder, 215

⁵⁹⁶ Meine Geschichte, 174

⁵⁹⁷ Zeitbilder, 211

⁵⁹⁸ Ebd., 217

⁵⁹⁹ Weltgeschehen, 225

⁶⁰⁰ Ebd., 232

⁶⁰¹ Meine Geschichte, 163

und -Bürgerinnen; Lösungsansätze der Asylproblematik; Österreich in der EU; „Einmischung“ in den österreichischen Alltag; wirtschaftliche Bilanz Österreichs nach den EU-Beitritt; Kritik an den Handelsabkommen CETA und TTIP.⁶⁰² Dabei handelt es sich um einfach gestalteten Grafiken, Großteils in der Form von Post-it Notes in unterschiedlichen Farben.

In den bulgarischen Schulbüchern findet man viel weniger Infografiken, sie sind zudem relativ einfach gestaltet. In „Prosveta 9“ werden die „wichtigsten“ Organisationen der Europäischen Union aufgezählt.⁶⁰³ Die Grafik besteht aus vier Kästchen in denen jeweils die Kommission, das Parlament, der Rat und der Gerichtshof kurz erklärt werden. Es wird im Text oder bei den Aufgaben nicht darauf eingegangen. In „Anubis 9“ sind die Infografiken eigentlich Tabellen.⁶⁰⁴ In der einen werden die drei Säulen der EU kurz erläutert und in der anderen sind sechs Institutionen der EU ohne Erklärung aufgezählt. Beide werden im Text nicht thematisiert. Die Infografiken in „Bulvest“ thematisieren ganz andere Bereiche der Europäischen Union. In „Bulvest 9“ zeigt die Grafik die Mitglieder der verschiedene (Teil-)Organisationen: EU, Schengen, Eurozone, Zollunion, Europarat und NATO.⁶⁰⁵ Ihre Aufgabe ist es mithilfe der Infografik und den Quellen einen Zeitungsartikel zu schreiben. In „Bulvest 10“ ist dieselbe Grafik etwas vereinfacht dargestellt auch im Aufgabenteil zu finden.⁶⁰⁶

h) Statistiken

Ähnlich wie bei den Infografiken gibt es ein großes Ungleichgewicht bei der Verteilung von Statistiken in den Schulbüchern (Abb. 12). Nur 24% der statistischen Darstellungen befinden sich in den bulgarischen Schulbüchern und zwar in nur zwei davon, in den anderen findet man gar keine Statistiken. Und auch bei den österreichischen Schulbüchern sind die Statistiken nicht gleichmäßig verteilt. In „GO!“ und „Zeitbilder“ gibt es eine beziehungsweise zwei Statistiken, während in den anderen beiden Schulbüchern jeweils sechs und sieben solche Darstellungen zu finden sind. Somit sind 62% aller statistischen Darstellung in nur zwei der Schulbücher enthalten.

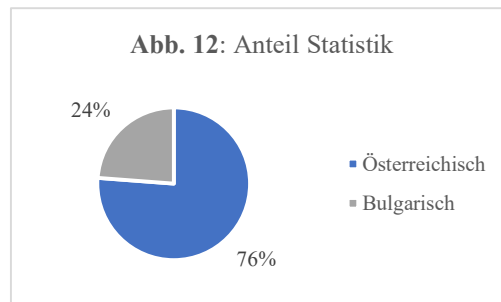
⁶⁰² Meine Geschichte in der aufgezählten Reihenfolge: 175, 176, 178, 180, 181, 184-85, 197

⁶⁰³ Prosveta 9, 175

⁶⁰⁴ Anubis 9, 283

⁶⁰⁵ Bulvest 9, 180-81

⁶⁰⁶ Bulvest 10, 367



In „GO!“ geht es bei der einzigen Statistik, die geboten wird, um das Wahlverhalten der Generationen in Großbritannien beim Brexit-Referendum.⁶⁰⁷ Die Tabelle mit den Daten stammt aus dem „Berliner Kurier“. In „Zeitbilder“ gibt es zwei Diagramme. Sie thematisieren auch unterschiedliche Sichtweisen zur EU nach Alter gegliedert.⁶⁰⁸ Sie stammen aus der Jugend-Umfrage „EUROPA#wasistjetzt“, die 2016-2017 durchgeführt wurde. Es gibt drei Altersunterteilungen „15 Jahre und jünger“, „16 bis 18 Jahre“ und „19 Jahre oder älter“. Das erste Diagramm zeigt die Ergebnisse bei der Frage „Ist die Mitgliedschaft Österreichs in der EU eher...“. Die überwiegende Mehrheit in allen drei Altersgruppen sieht die EU als eine „Gute Sache“. Die positive Sicht auf die EU wird aber mit zunehmendem Alter geringer. Im zweiten Diagramm geht es um zehn Adjektive, die als Gegensatzpaare zur Beschreibung der EU, abgefragt wurden. Zum Beispiel „Die EU ist für mich eher ...“ demokratisch / undemokratisch, solidarisch / unsolidarisch, interessant / uninteressant, einfach / komplex. Auch hier zeigt sich in mehrheitlich positives Bild der EU unter den befragten, wobei es mit zunehmendem Alter etwas weniger positiv wird. Das einzige Gegensatzpaar bei dem sich alle für das „negative“ entschieden haben, war bei der Komplexität der EU. In alle Altersgruppen fanden ca. 80% der Befragten, dass die EU „komplex“ statt „einfach“ sei.

Da es in „Meine Geschichte“ sechs statistischen Darstellungen gibt, werden mit ihnen auch mehr Themen gedeckt. Die erste nach der Reihenfolge im Buch ist ein Diagramm, das die Entwicklung der Teilnahme an „Erasmus“ und „Erasmus+“ zwischen 1987 und 2015 zeigt.⁶⁰⁹ Die Daten stammen von der österreichischen Wirtschaftskammer und zeigen eine starke Zunahme der Teilnehmer und Teilnehmerin. Das nächste Diagramm zeigt die Arbeitslosenzahlen in der Europäischen Union 2017 in Form einer schematischen Europakarte.⁶¹⁰ Sie gehört zum Kapitel „Soziales Europa“. Darin werden Kritikpunkte an der EU von Seiten der Arbeiterkammer Österreichs erläutert. Die Arbeiterkammer kritisiert den

⁶⁰⁷ GO!, 186

⁶⁰⁸ Zeitbilder, 216

⁶⁰⁹ Meine Geschichte, 177

⁶¹⁰ Ebd., 179

„neoliberalen“ Kurs der EU, der unter anderem zur hohen Arbeitslosigkeit geführt hat. Die Aufgabe an den Schüler und Schülerinnen ist mit dem Diagramm die Auswirkungen der hohen Arbeitslosigkeit innerhalb der EU zu diskutieren.

Die anderen vier Diagramme gehören zum wirtschaftlichen Bereich. Das erste von der Reihe veranschaulicht die Förderungen, die Österreich von der EU bekommt und in welche Bereiche sie eingesetzt werden.⁶¹¹ Als nächstes gibt es zwei Diagramme zum Außenhandel.⁶¹² Es wird zum einen das Wachstum der Exporte (+164%) und Importe (+143%) zwischen 1995 und 2013 dargestellt. Zum anderen die Veränderungen in den ausländischen Investitionen auch von außerhalb der EU zwischen 2015 und 2017. Die größten Zuwächse gab es in diesem Zeitraum bei Investitionen von Russland (+219%) und GUS-3 u. Ukraine (+54%). Im Text dazu wird die Bedeutung der Märkte in Osteuropa für die österreichische Wirtschaft erklärt. Als Aufgabe sollen die Schüler und Schülerinnen eine Karikatur zur wirtschaftlichen Lage Österreichs in der EU zeichnen. Das letzte Diagramm⁶¹³ aus der Reihe ist ein Kreisdiagramm und es zeigt die Anteile der österreichischen Investitionen in andere EU-CEE-Länder und den Rest von Europa⁶¹⁴. Die Schüler und Schülerinnen sollen mit dem Diagramm und dem Text erklären, „wie Österreich in den anderen EU-Mitgliedstaaten und weltweit Investitionen tätigt“.

In „Weltgeschehen“ findet man sieben statistische Darstellungen. Zwei davon stellen Meinungsumfragen dar. Die erste stammt vom Eurobarometer von 2019 und zeigt die Ergebnisse aller EU-Mitglieder.⁶¹⁵ Die Frage lautete „Wie viel Vertrauen haben Sie in die Europäische Union?“ und den Befragten wurden drei Antwortmöglichkeiten angeboten: „eher vertrauen“, „eher nicht vertrauen“ und „weiß nicht“. Die Länder sind vom größten (LT, 72%) zum kleinsten (UK, 29%) Vertrauen geordnet. Die Schüler und Schülerinnen haben drei Aufgaben zur Statistik, die eine ausführliche Analyse der Daten erlauben. Als erstes sollen sie sich über Eurobarometer und seine Datenerhebungsmethoden informieren. Dann sollen sie die Ergebnisse der verschiedenen Länder vergleichen und als Letztes Hypothesen aufstellen, warum es zu diesen Unterschieden kommt. Die zweite Statistik zeigt die Umfrageergebnisse der kontinuierlichen Befragungen der Österreichischen Gesellschaft für Europapolitik zwischen 1995 und 2019, die mehrmals im Jahr durchgeführt wurden.⁶¹⁶ Die Frage die dabei gestellt wurde lautet „Sollte Österreich, ihrer Meinung nach, Mitglied der Europäischen Union

⁶¹¹ Ebd., 182

⁶¹² Ebd., 183

⁶¹³ Meine Geschichte, 184

⁶¹⁴ Russland und die Türkei werden als Teil von Europa im Diagramm betrachtet.

⁶¹⁵ Weltgeschehen, 242

⁶¹⁶ Ebd., 246

bleiben oder wieder austreten?“. Die Ergebnisse sind in der Form eines Liniendiagramms gezeichnet und es gibt als zusätzlichen Vergleich zwei strichlierte Linien, die die Ergebnisse der Volksabstimmung von 1994 zeigen. Die Schüler und Schülerinnen sollen das Diagramm analysieren und insbesondere Thesen zu den Gründen für den starken Einbruch der Austrittbefürwortung in den letzten zwei Jahren, die dargestellt sind (Mai 2018 bis Dezember 2019), formulieren.

Drei der statistischen Darstellung in „Weltgeschehen“ beschäftigen sich mit wirtschaftlichen Daten und dem EU-Beitritt als „wirtschaftliches Erfolgsmodell“.⁶¹⁷ Die erste ist eine Tabelle, die „Österreichs Anteil an Direktinvestitionen in ausgewählten Ländern Mittel- und Osteuropas“ im Jahr 2017 zeigt. Die Schüler und Schülerinnen sollten mithilfe der Tabelle und einem kurzen Text zu „Arbeitsmigration, Sozial- und Lohndumping“ erklären, wie Österreich von der EU-Erweiterung profitiert hat. Das zweite ist eine Art Säulendiagramm zum Außenhandel Österreichs im ersten Halbjahr 2019. Die Schüler und Schülerinnen müssen die Rolle der EU für den Außenhandel von Österreich beschreiben. Die dritte Darstellung beschäftigt sich mit dem Thema Nettozahler und Nettoempfänger in der EU. Sie zeigt mit zwei Balkendiagrammen die Haushaltssalden der EU-Mitglieder einmal in Euro pro Kopf und einmal in absoluten Zahlen in Milliarden Euro. Es sind die jeweils fünf größten Nettozahler / -empfänger angegeben. Die Schüler und Schülerinnen müssen mit der Statistik und drei schriftlichen Quellen Stellung zu Diskussion um Österreichs Rolle als Nettozahler nehmen. Dazu gibt es noch eine Aufgabe nur zur Statistik, bei der die Schüler und Schülerinnen darüber diskutieren sollen, ob das Finanzsystem der Europäischen Union fair ist.

Die vorletzte statistische Darstellung im Buch behandelt die Jugendarbeitslosigkeit in der Europäischen Union im Jahr 2020.⁶¹⁸ Im Unterkapitel, zu welchem diese gehört, geht es darum, wie sozial die EU ist. Die Schüler und Schülerinnen sollen als Aufgabe dazu recherchieren, wie die Jugendarbeitslosigkeit in der EU im Jahr 2013 ausgesehen hat, um mögliche Veränderung herauszuarbeiten. In einer weiteren Aufgabe sollen die Schüler und Schülerinnen die Folgen der Arbeitslosigkeit für junge Menschen besprechen. Die letzte Statistik hat die Form einer Europakarte. Darin sind die „Ergebnisse rechtspopulistischer und rechtsextremer Parteien in Europa bei den letzten Parlamentswahlen in Prozent“ grafisch dargestellt. Sie ist Teil des Kapitels 4 „Nicht erst seit Corona – die EU im Krisenmodus“. Die Schüler und Schülerinnen sollen mit dem Autorentexte, der Grafik und mit einer Quelle zu den Visegrád-Staaten sowie

⁶¹⁷ Ebd., 248-249

⁶¹⁸ Ebd., 253

einen Kommentarausschnitt aus dem Standard von 2020, die Probleme mit denen die Europäische Union momentan konfrontiert ist ermitteln.

In den bulgarischen Schulbüchern findet man, wie schon erwähnt, sehr wenige statistische Darstellungen, die einen Bezug zur Europäischen Union haben. In „Anubis 10“ sind die drei Darstellungen auf einer Seite⁶¹⁹ und gehören zum Kapitel „Die bulgarische Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft am Anfang des 21. Jahrhunderts“. Die erste zeigt die wichtigsten Wirtschaftssektoren im Jahr 2016 in der Form eines Kreisdiagramms. Es sind drei Sektoren aufgezählt: „Industrie“, „Großhandel, Transport, Gastgewerbe“ und „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Bildung, Gesundheit- und Sozialbereich“. Darunter steht eine Tabelle, die die relativen Daten zum Import und Export Bulgariens 2016 zeigt. Ähnlich wie in Österreich⁶²⁰ gehen in etwa 30% der Importe und Exporte ins EU-Ausland. Anders als beim Diagramm in „Weltgeschehen“ fehlen hier absolute Zahlen, sodass man nicht aus der Tabelle ablesen kann, wie die Bilanz zwischen Export und Import gewesen ist.

Die dritte Darstellung ist ein Liniendiagramm, dass die Bevölkerungsentwicklung Bulgariens zwischen 1960 und 2015 zeigt. Im Kapitel wird neben der Wirtschaft auch die demografische Situation und die Migration in Bulgarien behandelt, ein Thema, dass im öffentlichen Diskurs seit den 1990er sehr präsent ist. Am Diagramm sieht man, dass die Bevölkerungszahl seit 1989 stark abgenommen hat. Die Schüler und Schülerinnen bekommen keine Aufgaben, die sich auf die statistischen Darstellungen beziehen. Am Ende des Kapitels haben sie jedoch fast eine ganze Seite, auf der statistische Daten vom Nationalen Statistikinstituts Bulgariens für das Jahr 2017 aufgelistet sind.⁶²¹ Ihre Aufgabe dazu ist es etwas auszuwählen und ein Kreisdiagramm dazu zu erstellen. Sie sollen dann ihr eigenes Diagramm interpretieren.

In „Prosveta 10“ findet man die anderen zwei statistischen Darstellungen der bulgarischen Schulbücher. Sie gehören zum Kapitel „Bulgarien nach dem EU-Beitritt“. Beide sind in der Form von Tabellen angegeben. Die erste Tabelle, aus zwei Teilen bestehend, zeigt die Ergebnisse der EU-Wahlen im Jahr 2009 und 2019.⁶²² Sie sind nicht in der klassischen Anteildarstellung aufgelistet, sondern als Anzahl der EU-Parlamentsabgeordneten der jeweiligen Parteien. Die Schüler und Schülerinnen haben keine Aufgabe, die sich mit den Daten aus der Tabelle beschäftigt. Die zweite Tabelle zeigt die Bevölkerungsentwicklung Bulgariens

⁶¹⁹ Anubis 10, 236

⁶²⁰ Weltgeschehen 248

⁶²¹ Anubis 10, 238

⁶²² Prosveta 10, 269

von 1990 bis 2017.⁶²³ Auch hier werden im Text die demografischen Probleme Bulgariens thematisiert.

i) Wirtschaft, Industrie, Modernisierung

Zum Thema Industrie und Wirtschaft gibt es insgesamt sechs Abbildungen in den Schulbüchern. Nur eine davon ist in einem österreichischen Buch. In „Weltgeschehen“ wird das Problemfeld Transitverkehr mit einer Fotografie eines LKW-Staus auf der Brennerautobahn aus dem Jahr 2007 illustriert.⁶²⁴ In den bulgarischen Schulbüchern sind noch fünf Abbildungen, zwei zur europäischen und drei zur bulgarischen Ebene. Zur ersteren gehört eine klassische Fotografie eines Arbeiters in der Stahlindustrie in „Prosveta 9“. Sie ist Teil des Kapitels über die Entwicklung der EGKS etc.⁶²⁵ Bei einer Aufzählung der Folgen des gemeinsamen EU-Marktes im selben Buch gibt es eine Fotografie eines über die Wolken abhebenden Flugzeugs.⁶²⁶ Im Text werden die großen europäischen Firmen, wie Airbus, erwähnt. Das Bild des Flugzeugs könnte Airbus repräsentieren oder auch als Symbol für den „Höhenflug“ des gemeinsamen Marktes ausgewählt worden sein.

Von den Abbildungen, die sich auf Bulgarien beziehen, befinden sich zwei in „Bulvest 10“.⁶²⁷ Es sind einige der wenigen Bilder, zu denen die Schüler und Schülerinnen Aufgaben haben. Die erste Fotografie zeigt den Innenraum eines Unternehmens, das Produkte aus Aluminium herstellt. Die Schüler und Schülerinnen sollen dazu herausfinden, was den „europäischen Charakter“ dieses Unternehmens und dessen Produktion ausmacht. Die zweite Fotografie zeigt eine Arbeiterin im Unternehmen für Autoteile in Kardschali. Als Aufgabe dazu sollen die Schüler und Schülerinnen Informationen zum Investitionsprogramm des Unternehmens finden und diese im Unterricht diskutieren. In „Anubis 10“ gibt es noch eine Fotografie von einer Autobahn.⁶²⁸ Sie hat keine Bildüberschrift. Im Text darunter geht es um die wirtschaftliche Entwicklung Bulgariens und die Investitionen der Europäischen Union. Die symbolische Verbindung der Autobahn und die EU besteht darin, dass der Ausbau der Autobahnen in Bulgarien seit dem EU-Beitritt ein Symbol für die Verwendung von EU-Geldern geworden ist. Im Land wurden neulich sehr viele Kilometer Autobahnen gebaut, aber ist die Qualität jedoch so schlecht, dass man davon ausgeht, dass viel Geld beim Bau durch Korruption verloren

⁶²³ Prosveta 10, 271

⁶²⁴ Weltgeschehen, 247

⁶²⁵ Prosveta 9, 133

⁶²⁶ Ebd., 175

⁶²⁷ Bulvest 10, 361

⁶²⁸ Anubis 10, 236

gegangen ist.⁶²⁹ Darauf wird nicht im Text eingegangen, man könnte die Fotografie aber als Lehrperson dazu nützen und das Thema zu besprechen.

j) Grenzen

Alle Abbildungen, die sich um das Thema Grenzen drehen, stehen im Kontext der Migrationskrise. Von acht Bildern befinden sich sechs in den österreichischen Schulbüchern und vier davon sind in „GO!“. In „Zeitbilder“ gibt es eine Karikatur aus dem Jahr 2013 mit dem Titel „Friedensnobelpreis an die EU“.⁶³⁰ Darauf abgebildet sieht man ein volles Boot mit Menschen, das vor einer Mauer an der Küste steht. Auf der Mauer stehen eine EU-Flagge und die Schrift „Friedensnobelpreis Grenze EU“. Die Karikatur ist Teil des Kompetenztrainings „Die EU: Kritik und Probleme“. In „Meine Geschichte“ gibt es noch eine Karikatur zur selben Thematik aus dem Jahr 2015.⁶³¹ Darin zeichnet eine Hand mit einem „EU-Stift“ (blau gefärbt mit gelbem Stern) einen Stacheldraht. Von der Seite gibt es noch eine Sprechblase mit „Wir brauchen eine andere Linie in der Flüchtlingspolitik!“. Sie gehört zum Unterkapitel „EU-Asylpolitik: Lösung gesucht!“ und die Schüler und Schülerinnen haben die Aufgabe sie in diesem Kontext zu analysieren.

In „GO!“ gibt es noch eine dritte Karikatur, die zum Kapitel „Internationaler Terrorismus“ gehört. Sie stammt aus dem Jahr 2015, der Titel wurde jedoch nicht angegeben.⁶³² Auf der Abbildung sieht man zwei Richtungspfeile. Die eine zeigt nach „Europa“ und die andere nach „Irak, Syrien“. Eine sehr große Menge an Menschen mit Gepäck geht nach Europa. Eine viel kleinere Gruppe geht in die andere Richtung, darin erkennt man Terroristen und Terroristinnen mit Schießwaffen, Schwerter und anderes Gepäck. Unter der Karikatur gibt es einen Auszug aus einem Interview, in dem die Radikalisierung von in Europa aufgewachsenen Muslimen und Musliminnen thematisiert wird. Beim EU-Kapitel, Unterkapitel „Festung Europa“, im Buch findet man zudem drei Fotografien von Flüchtlingen. Die erste zeigt zwei asylsuchende Schulkinder mit ihrer Mutter, die laut Bildüberschrift vorübergehend eine Schule auf Malta besuchen.⁶³³ Die zweite Fotografie zeigt eine Menge Männer aus Afrika, die ein Kleinkind heben um es jemandem, vielleicht von den italienischen Behörden, zu übergeben. Sie stammt von der Insel Lampedusa in April 2011.⁶³⁴ Die dritte zeigt noch ein Kleinkind hinter einem

⁶²⁹ Dobrinsky, 263-264

⁶³⁰ Zeitbilder, 219

⁶³¹ Meine Geschichte, 178

⁶³² GO!, 229

⁶³³ Ebd., 187

⁶³⁴ Ebd., 188

Drahtzaun. Es wurde im FRONTEX-Auffanglager an der griechisch-türkischen Grenze im November 2010 aufgenommen.⁶³⁵

In Buch „Bulvest 10“ gibt es zwei Abbildungen⁶³⁶ zum Thema Grenzen, die zu einem Arbeitsauftrag zu aktuellen Migrationsdebatten gehören. Die erste zeigt ein Plakat mit dem Titel „Werden wir uns frei innerhalb der EU bewegen?“. Darauf sieht man die EU-Flagge, wobei der Sternkreis von einem Drahtzaun umringt wird. Die Schüler und Schülerinnen sollen das Plakat zusammen mit einem Abschnitt aus der Charta der Menschenrechte der Union interpretieren. Bei der zweiten Abbildung handelte es sich um eine Fotografie, auf der man Boyko Borisov und den britische Premier Cameron bei dessen Besuch im Jahr 2015 sieht. Sie begutachten den Grenzzaun an der bulgarisch-türkischen Grenze.

k) Europa und der Stier

Darstellungen der mythologischen Figur Europa mit dem Stier befanden sich in nur zwei der österreichischen Schulbücher. Bei vier der insgesamt fünf Abbildungen handelt es sich um politische Karikaturen. Mit diesen werden Problemfelder der Europäischen Union visualisiert. In „Meine Geschichte“ gibt es drei Karikaturen. In der ersten sitzt Europa auf einem Stier, der nicht viel größer ist als sie.⁶³⁷ Der Stier zieht einen Holzwagen, auf dem die Flagge der Europäischen Union gezeichnet ist. Auf dem Wagen ist ein riesiger Berg an teilweise beschrifteten Koffern. Man sieht die Abkürzungen mancher EU-Mitglieder sowie verschiedene Schlagwörter wie „Eigeninteressen“, „Extrawürste“ etc. Hinter dem Wagen laufen noch Menschen mit Koffern und die Schrift „Osterweiterung“. Der Titel der Karikatur lautet „Vertrag von Nizza“. Zur Karikatur gehört ein Interview mit dem Karikaturisten Gerhard Mester. Es gibt zudem eine kurze Anleitung, wie man Karikaturen analysiert. Die Schüler und Schülerinnen sollen die Europa-Karikatur interpretieren. Die zweite Karikatur thematisiert die Balance zwischen Wirtschaft und Soziales.⁶³⁸ In der Abbildung sitzt Europa wieder auf dem Stier, der auf einem Seil balanciert. Sie hält eine Stange mit zwei Kübeln auf beiden Seiten. Auf dem einen steht „Soziales“ und auf dem anderen „Wirtschaft“. Sie kommentiert dazu „Ohne das richtige Gleichgewicht geht es abwärts“. In der dritten und letzten Karikatur aus diesem Schulbuch wird die Eurokrise behandelt.⁶³⁹ Eine traurige Europa sitzt auf dem Stier. Sie hält einen dreifachen Schirm, auf dem die europäische Flagge gezeichnet ist. Vor ihr steht ein Mann

⁶³⁵ Ebd., 189

⁶³⁶ Bulvest 10, 375

⁶³⁷ Meine Geschichte, 170

⁶³⁸ Ebd., 179

⁶³⁹ Ebd., 199

im Anzug und einem Aktenkoffer mit der Schrift „EZB“. Er sagt „Ach, ich glaube den verdoppeln wir nochmal“. Und auch hier dient die Karikatur nur zur Visualisierung des Themas, auf sie wird nicht weiter eingegangen.

Die anderen zwei Abbildungen mit Europa befinden sich in „GO!“: eine Karikatur⁶⁴⁰ und ein Titelbild des „Spiegel“⁶⁴¹. Die Karikatur besteht aus zwei Teile. Im ersten Bild sieht man Europa, die ein kleines Kalb hinter sich hat, darauf steht „EWG“. Dahinter sieht man eine menschliche Gestalt mit der Erde als Kopf, die lächelt. Unterhalb steht „1958“. Auf dem zweiten Bild ist das Kalb zu einem riesigen Stier – die „EWR“ – geworden. Europa sieht man ganz klein auf ihn sitzen und die „Erde“ ist geschockt, weil der Stier viel größer ist als sie. Das Jahr ist „1993“. Der Titel lautet „Wachstum“ und es stammt aus dem Jahr 1991. Die Schüler und Schülerinnen haben keine Aufgaben zur Karikatur. Die zweite Abbildung, das Titelbild vom „Spiegel“ aus dem Jahr 2004, ist die einzige Darstellung des antiken Mythos, die positiv konnotiert ist. Darauf sieht man Europa, die auf dem Stier sitzt und ihre Hand ausstreckt, um einen Stern des EU-Flaggen-Kreises anzubringen. Der Körper des Stieres besteht aus zwei Händen im Handschlag. Hinter ihnen sind man kleine Silhouetten von Städten sowie Hügeln und einen blauen Himmel. Darüber steht „1. Mai 2004. Das NEUE Europa“.

In den anderen beiden österreichischen Schulbüchern sowie allen bulgarischen gibt es keine Darstellungen des Europamythos.

l) Die Bürger und Bürgerinnen der EU

In den Schulbüchern gibt es neun Bilder von EU-Bürger und -Bürgerinnen. 77,8% davon zeigen Protesten. In den österreichischen Büchern findet man drei Fotografien von Protesten. Zwei davon stammen aus Protesten gegen die Handelsabkommen CETA und TTIP. Die eine wurde in Wien am globalen Aktionstag im April 2015⁶⁴² aufgenommen und die andere in Brüssel im September 2016⁶⁴³. Die dritte Fotografie zeigt eine Protestaktion für die Einführung einer Finanztransaktionssteuer, die im Mai 2012 in Frankfurt am Main stattfand.⁶⁴⁴ Neben den Protestfotos findet man in den österreichischen Schulbüchern nur ein weiteres Bild von EU-Bürgerinnen und -Bürger. Dabei handelt es sich um ein Symbolfoto einer jungen Frau. Sie steht auf einem Hügel und sie schwenkt die EU-Flagge über ihren Kopf, während sie den

⁶⁴⁰ GO!, 182

⁶⁴¹ Ebd., 183

⁶⁴² Zeitbilder, 139

⁶⁴³ Weltgeschehen, 265

⁶⁴⁴ Ebd., 263

Sonnenaufgang betrachtet. Die Bildüberschrift lautet „Junge Menschen profitieren von der EU“. ⁶⁴⁵

In den bulgarischen Schulbüchern gibt es eine Fotografie von einer Arbeiterin in einem Unternehmen für Autoteile in Kardschali, die ich schon erwähnt habe. ⁶⁴⁶ Sie zeigt die positiven Auswirkungen der Europäischen Union, deren Förderprogramme Arbeitsplätze schaffen. Die anderen vier Fotografien zeigen unterschiedliche Proteste. Es gibt zwei Abbildungen, die Anti-Brexit Kundgebungen von 2016 ⁶⁴⁷ und 2017 ⁶⁴⁸ zeigen. Die dritte Abbildung zeigt einen Protestmarsch, der Teil der 40-tägigen nationalen Streik des bulgarischen Lehrpersonals im Herbst 2007 war. ⁶⁴⁹ Der Streik fand weniger als ein Jahr nach dem EU-Beitritt Bulgariens statt. Er richtete sich gegen die Bildungspolitik der Regierung und erreichte letztendlich die Einführung einiger Reformen. ⁶⁵⁰ Warum gerade diese Fotografie ausgewählt wurde, ist jedoch unklar. Der Streik wird nirgends im Buch thematisiert und er hatte nichts wirklich mit der EU zu tun. Auf der letzten Abbildung sieht man Menschen in Athen 2010, die gegen die Kürzung der sozialen Ausgaben im Zuge der Finanzkrise protestierten. ⁶⁵¹

8.3. Zusammenfassung und Gegenüberstellung

In diesem Abschnitt werde ich als erstes einen Überblick über die Bilder geben, die in einem „österreichischen“ und einem „bulgarischen“ Schulbuch zu finden sind. Dieses beruht auch hier auf den Abbildungen, die mit ein paar Ausnahmen in allen Schulbüchern des jeweiligen Landes vorkommen. Bei den österreichischen Büchern fehlt in „GO!“ eine Europakarte und in „Weltgeschehen“ eine Karikatur zum Thema Migration. Bei den bulgarischen Schulbüchern ist es etwas weniger einheitlich. Bei „Anubis“ fehlen die Europakarte und die Fotografien von den Vertragsunterzeichnungen der 1950er, von Adenauer und de Gaulle sowie von Protesten aus den 2010er. Bei „Bulvest“ fehlen die Infografik der EU-Organe sowie das Diagramm zum Bevölkerungsrückgang Bulgariens, beide Themen werden stattdessen mit statistischen Daten in Textform behandelt. Anschließend werde ich die in den zwei vorigen Ausschnitten untersuchten Themenbereiche länderübergreifend betrachten. Am Schluss werde ich noch eine Liste von Abbildungen anführen, die meiner Meinung nach in einem Schulbuch vorkommen sollten.

⁶⁴⁵ Ebd., 241

⁶⁴⁶ Bulvest 10, 361

⁶⁴⁷ Bulvest 9, 174

⁶⁴⁸ Prosveta 9, 177

⁶⁴⁹ Prosveta 10, 269

⁶⁵⁰ Baeva, Kalinova, 161

⁶⁵¹ Prosveta 9, 176

Ein *österreichisches* Schulbuch beinhaltet mindestens eine Europakarte, die die aktuellen EU-Mitgliedern zeigt, sowie eine Zeitleiste, die wichtige Ereignisse der europäischen Integration visualisiert. Im Buch findet man zudem eine Abbildung eines EU-Gebäudes, es ist entweder das Parlamentsgebäude in Straßburg oder ein anderes vor dem die Flaggen der EU-Mitglieder zu sehen sind. Darstellungen des Euros fehlen. Es gibt eine Fotografie von Politikern. Die EU-Flagge kommt in einer Infografik vor. Ein Bild mit den Flaggen aller EU-Mitglieder symbolisiert zusätzlich die Union. Mithilfe von einer komplexen Infografik werden die Organe und Institutionen der Europäischen Union erklärt. Im Buch findet man mindestens ein Säulendiagramm, mit dem wirtschaftliche Daten oder Umfrageergebnisse visualisiert werden. Wirtschaftliche Themen werden maximal mit einem Diagramm illustriert, es gibt keine Symbolfotografien, wie früher beispielsweise von einem Stahlwerk. Die Migrationskrise wird als einziges aktuelles Thema mit einer Karikatur zu den Außengrenzen der Union dargestellt. Der antike Mythos von Europa sowie auch die EU-Bürger und Bürgerinnen kommen in keiner Abbildung vor.

In einem *bulgarischen* Schulbuch werden die Erweiterungen der EG und EU anhand von einer Europakarte dargestellt. Es gibt keine Zeitleiste oder chronologischen Darstellung, wo man wichtige Ereignisse auf einem Blick erkennen kann. Im Buch findet man eine Fotografie von einem der beiden EU-Parlamentsgebäuden. Darin sieht man das Gebäude von außen mit den Flaggen der Mitglieder. Der Euro ist kein visuelles Motiv, das vorkommt. Abbildungen von Politikern gibt es einige. Man findet Fotografien der „Gründungsväter“ Robert Schuman und Jean Monnet. Zudem enthält das Buch offizielle Fotografien von den Vertragsunterzeichnungen 1951 und 1958 sowie eine gemeinsame Fotografie von Charles de Gaulle und Konrad Adenauer aus den 1960er. Der EU-Beitritt Bulgariens wird mit einer Fotografie von der Unterzeichnung des Beitrittsvertrages illustriert. Der langjährige bulgarische Premierminister Boyko Borisov wird bei einer EU-bezogenen Veranstaltung abgebildet. Politikerinnen können in Varianten der beiden zuletzt genannten Motive vorkommen. Die EU-Flagge sieht man zusammen mit den Flaggen der Mitglieder vor einem EU-Gebäude sowie auf Fotografien von bulgarischen Politikern und Politikerinnen ab den 2000er. Ausgewählte EU-Organe werden in einer relativ einfachen Infografik überblicksmäßig vorgestellt. Der Rückgang der Bevölkerung Bulgariens seit 1989 wird entweder als Tabelle oder Liniendiagramm dargestellt. Es gibt eine Symbolfotografie, die den wirtschaftlichen Fortschritt illustriert. Dafür keine Abbildungen zu den Grenzen und dem Europamythos. Die EU-Bürger und -Bürgerinnen sind mit Fotografien von Protesten enthalten.

Meine Bildanalyse hat folgende Gemeinsamkeiten beziehungsweise Unterschiede zwischen den österreichischen und bulgarischen Schulbüchern ergeben:

- a) *Karten*: In der Mehrheit der Schulbücher werden Karten dazu verwendet die Entwicklung der europäischen Integration darzustellen. In den österreichischen Büchern werden Karten zudem genommen um wirtschaftliche oder politische Statistiken abzubilden. Karten fehlen komplett in einem österreichischen Buch und bei einer bulgarischen Schulbuchreihe.
- b) *Chronologische Darstellungen*: Zu dieser Art von Darstellungen gehören Zeitleisten und einfachere chronologische Aufzählungen. Länderübergreifend gibt es wenige Ereignisse, die auf allen chronologischen Darstellungen zu finden sind. Es sind nur die Gründungsjahre der EGKS, der EWG sowie der EU, der Vertrag von Lissabon und die Osterweiterungen von 2004 und 2007 abgebildet. In zwei Drittel der bulgarischen Schulbücher findet man grundsätzlich keine chronologischen Darstellungen.
- c) *EU-Gebäude*: Das am häufigsten vorkommendes Motiv, mit fünf von dreizehn Darstellungen, ist das EU-Parlamentsgebäude in Straßburg inklusive EU- und Nationalflaggen davor. An zweiter Stelle kommt das Parlamentsgebäude in Brüssel, wobei es keine einheitliche Darstellung dieses Gebäudes gibt. Es wird von innen sowie von außen gezeigt. In den bulgarischen Schulbüchern gibt es doppelt so viele Abbildungen, wie in den österreichischen, wobei eine falsch beschriftet ist.
- d) *Die Gemeinsame Währung*: In den Schulbüchern befinden sich sehr wenige Abbildungen des Euros. In nur einem der bulgarischen Bücher gibt es eine solche Darstellung. Daher kann man von keinem gemeinsamen Bildmotiv in dieser Kategorie sprechen.
- e) *Politische Inszenierung*: In einer Mehrheit der Schulbücher wird mindestens eine Fotografie der Unterzeichnung des jeweiligen Beitrittsvertrages verwendet. Mit Ausnahme von einem Buch fehlen bei den österreichischen Schulbüchern Großteils Darstellungen von Politikern und noch mehr von Politikerinnen im Kontext der Europäischen Union. Bei den bulgarischen Büchern gibt es dagegen viele Fotografien von Politikern und Politikerinnen auf internationaler Ebene und noch mal mehr von bulgarischen Politikern aus dem 21. Jahrhundert. Die bulgarischen Politiker und Politikerinnen werden oft im EU-Kontext gezeigt. Dies soll Bulgarien als aktives Mitglied der Union darstellen, was im Gegensatz dazu steht, dass das Land zu den Policy-Taker gehört.

- f) *Symbole der Union und der Nationalstaaten:* Das einzige Bildmotiv, das man in allen Schulbüchern findet, ist die Darstellung der Flaggen aller EU-Mitglieder zusammen. Sei es in einer Infografik oder in einer Fotografie der Fahnenmasten. Die EU-Flagge kommt dagegen nicht überall vor. In einem österreichischen Buch gab es nicht nur Flaggen als nationale Symbole, sondern auch Kleidungsstücke (Fußballtrikots und eine Militäruniform). In zwei der bulgarischen Buchreihen wurde das Logo der bulgarischen Ratspräsidentschaft 2018 mehrmals verwendet.
- g) *Infografiken:* In fast allen Schulbüchern gibt es eine Infografik, die die Organe der Europäischen Union darstellt. In den bulgarischen Büchern sind die Infografiken jedoch sehr einfach und unvollständig gestaltet.
- h) *Statistiken:* Die überwiegende Mehrheit der statistischen Darstellungen befindet sich in den österreichischen Schulbüchern. Es werden Säulen-, Linien-, Kreisdiagramme und Tabellen angewandt. Es gibt aber kein länderübergreifendes Thema, das in einer Mehrheit der Schulbücher mit einer statistischen Darstellung behandelt wird.
- i) *Wirtschaft, Industrie, Modernisierung:* In diesem Themenbereich gibt es wenige und sehr verschiedene Bilder. In den österreichischen Schulbüchern fehlen solche Abbildungen fast komplett, während es in den bulgarischen ein paar zur Industrie gibt.
- j) *Grenzen:* Auch bei dieser Kategorie fehlen gemeinsame Motive. Das Thema fehlt mehrheitlich in den bulgarischen Schulbüchern, während in den österreichischen die Migrationskrise mit Karikaturen thematisiert wird.
- k) *Europa und der Stier:* Mit Ausnahme von zwei österreichischen Schulbüchern, in denen es dafür mehrere Bilder von Europa und dem Stier gibt, wird der Mythos in allen anderen Schulbüchern ausgeblendet.
- l) *Die Bürger und Bürgerinnen der EU:* In einer Mehrheit der Schulbücher befinden sich Fotografien von Protesten zu unterschiedlichen Anlässen. Bei den österreichischen Schulbüchern sind es ausschließlich Proteste gegen wirtschaftliche Vorhaben der Europäischen Union, bei den bulgarischen kommen noch die Anti-Brexit-Proteste dazu.

Es ist auf dem ersten Blick widersprüchlich von einem „europäischen Bilderdefizit“ zu sprechen, wenn es in den Schulbüchern viele Abbildungen beim Thema Europäische Union gibt. Nach meinen Untersuchungen muss ich dennoch feststellen, dass es für österreichische und bulgarische Schulbücher stimmt. Es gibt nur ein Bildmotiv, das in jedem Buch vorkommt, und das ist eine Darstellung aller Nationalflaggen der EU-Mitglieder. Dieses Motiv veranschaulicht laut der wissenschaftlichen Literatur das Motto der Union „In Vielfalt geeint“. Ich würde dem zustimmen. Es ist eine einfache und übersichtliche Art alle EU-Mitgliedstaaten

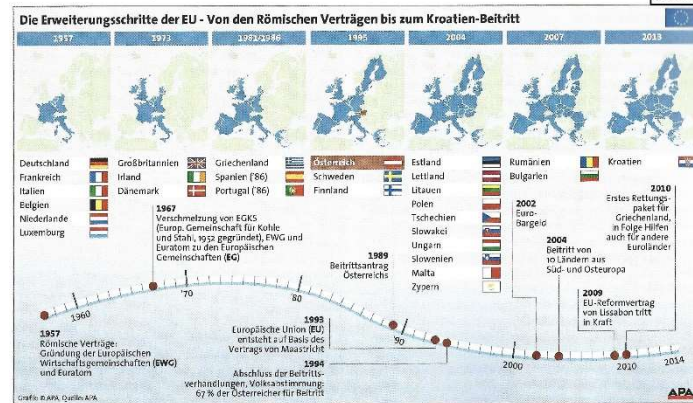
auf einmal darzustellen. Die Flaggen sind international kodierte Symbole, die nicht verwechselt werden können. Was sagt es aber über die Einheit der Union aus, wenn ihre gängigste Darstellung aus einer reinen Aufzählung ihrer Teile (Visualisierung von Nationalsymbolen der Mitglieder) besteht? Welche länderübergreifende Aussage über die Europäische Union kann aus so eine Darstellung getroffen werden? Ich hätte daher eher erwartet, dass die EU-Flagge am öftesten vorkommt, was aber nicht der Fall ist. In manchen der Schulbücher kommt die Flagge durchaus an mehreren Stellen und in verschiedenen Varianten vor. Es gibt aber gleichzeitig ein Buch, in dem keine einzige Abbildung der EU-Flagge zu finden ist. In keinem der Bücher wird die Symbolik oder die Geschichte der Flagge angesprochen. Dabei würde sich die Flagge, meiner Meinung nach, gut dazu eignen eine „europäische Identität“ im Unterricht zu thematisieren.

Nachdem ich sonst keine Bilder in den Schulbüchern gefunden habe, die wirklich bücher- und länderübergreifend vorkommen, werde ich an dieser Stelle ein paar Abbildungen auswählen, die sich, meiner Meinung nach, gut zur Visualisierung von verschiedenen Aspekten der Europäischen Union eignen.

Mindestens eine Europakarte sollte auf jeden Fall in einem Geschichtsschulbuch beim Kapitel „Europäische Integration“ vorhanden sein. Karten sind ein Bildmotiv, das seit dem Mittelalter zur Darstellung Europas verwendet wird. Auf EU-Ebene wurde das Motiv als bedeutend genug betrachtet, um es auf die Euromünzen und -banknoten abzubilden. Ich finde die Umsetzung der Europakarte in „Zeitbilder“ (Abb. 13⁶⁵²) am besten gelungen. Die Darstellung ist im Grunde eine Infografik, die die Erweiterungsschritte mit mehreren kleinen Karten zeigt. Dazu kommen aber auch die Namen und Nationalflaggen aller EU-Mitglieder sowie eine skalierte Zeitleiste, mit zusätzlichen Ereignissen. Mit so einer Darstellung hat man gleich drei Bildmotive in einem: die Europakarte, die Nationalflaggen der Mitglieder und die Zeitleiste. Die historischen Ereignisse, die damit abgebildet werden, sollten natürlich trotzdem im Text erklärt werden. Die Abbildung bietet aber einen sehr schönen Überblick und würde den Schülern und Schülerinnen helfen, sich bei der Geschichte und den Mitgliedern der EU leichter zu orientieren.

⁶⁵² Quelle: Zeitbilder, 212

Abb. 13



Ich glaube, dass das EU-Gebäude, das am ehesten zum EU-Symbol werden könnte, das Parlamentsgebäude in Straßburg ist. Fotografien von beiden Parlamentsgebäuden machen 77% der Abbildungen dieser Kategorie in den von mir untersuchten Schulbüchern aus. Beim Gebäude in Brüssel gibt es jedoch keine einheitliche Darstellung. Das Louise-Weiss-Gebäude wird dagegen in den österreichischen und bulgarischen Büchern, in denen es vorkommt, durchgehend mit fast derselben Ansicht abgebildet (Abb. 14⁶⁵³). Das Gebäude bietet sich aus mehreren Gründen an. Es ist der Sitz des EU-Parlaments, das einzige Organ der Union, das direkt von den EU-Bürgern und -Bürgerinnen gewählt wird, und damit das „demokratischste“. Man kann damit auch an anderen berühmten Parlamentsgebäuden, wie dem Westminster Palast oder dem Reichstag, anknüpfen. Das Gebäude wurde nach der französischen Journalistin, Politikerin und Feministin Louise Weiss benannt. Die Beschäftigung mit der Namensgeberin würde dazu beitragen, dass mehr Frauen bei Thema europäische Integration in den Schulbüchern vorkommen. Damit ein Gebäude zum Symbol wird sollte man es so abbilden können, dass es sofort erkannt wird. Ein Problem, das viele der EU-Gebäude, meiner Meinung nach haben, ist, dass sie sehr groß sind und relativ nah zu anderen Gebäuden stehen. So gibt es wenige bis gar keine guten Winkel, unter denen man sie als Ganzes fotografieren kann. Ihre Abbildungen in den Schulbüchern waren daher auf Teile der Fassaden begrenzt. Teile von Glasfassaden sehen sich jedoch ähnlich und haben keinen hohen Wiedererkennungswert. Die einzige Ausnahme bildet das Louise-Weiss-Gebäude. Es ist so gebaut (Abb. 15⁶⁵⁴), dass man es gut von verschiedenen Seiten fotografieren kann, insbesondere von vorne mit den Fahnenmasten. Der runde Teil des Gebäudes erinnert zudem etwas an das Kolosseum in Rom.

⁶⁵³ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:14-02-04-Parlement-européen-Strasbourg-RalfR-046.jpg> (18.09.2024)

⁶⁵⁴ Quelle: <https://www.google.com/maps> (18.09.2024)



Abb. 14

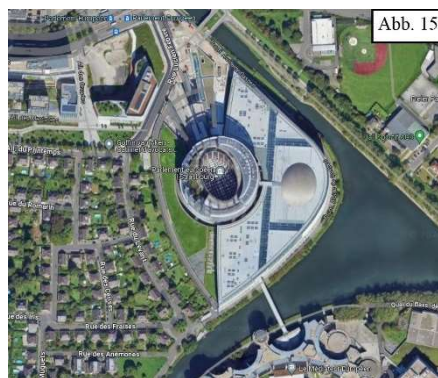


Abb. 15

Darstellungen von Euromünzen und -banknoten müssen nicht unbedingt in den Schulbüchern enthalten sein. Sie könnten vielleicht als Illustration bei der Einführung der Währung sowie anderen wirtschaftlichen Themen dabei sein. Was ich als interessant finden würde, wäre ein eigenes kleines Unterkapitel, das die Mischung von nationalen und EU-Symbolen thematisiert. Dabei könnte man den Schülern und Schülerinnen Abbildungen von Euromünzen aus verschiedenen Staaten zeigen und über den unterschiedlichen Symbolen diskutieren. Passend dazu könnte man auch ein paar der Ratspräsidentschaftslogos nehmen um sie zu vergleichen. Vielleicht sogar die Schüler und Schülerinnen die Aufgaben geben, selbst ein Logo für die Ratspräsidentschaft eines Landes zu zeichnen, in dem sie nationale und EU-Elemente miteinander mischen. Bei den Abbildungen von Politikern und Politikerinnen würde ich auf jeden Fall mehr als in den österreichischen Schulbüchern verwenden: Fotografien von den Vertragsunterzeichnungen, von einflussreichen Persönlichkeiten, wie Robert Schuman, von nationalen Politikern und Politikerinnen, die in der EU tätig sind, sowie auch solche von anderen Staaten. Man kann solche Abbildungen dann nicht nur als Illustration verwenden, sondern auch ihre Gestaltung hinterfragen: mit den Schülern und Schülerinnen darüber diskutieren, wie offizielle politische Bilder entstehen, wie sie arrangiert werden, welche Symbole in sie vorkommen etc. Genauso, wie man es mit einem Herrscherportrait aus der Neuzeit machen würde.

Bei den Infografiken würde ich die in allen österreichischen Schulbüchern vorkommenden Grafik zur Funktionsweise der Europäischen Union nehmen, sie aber im Text durch zusätzliche Erklärungen ergänzen. Statistische Daten kann man bei vielen Themenbereichen benutzen. Es sollten auf jeden Fall Diagramme vorkommen, damit die Schüler und Schülerinnen das Arbeiten mit ihnen üben können. Eine Aufgabe, wo sie selbst ein Diagramm erstellen müssen, würde ich persönlich auch gut finden. Die Bereiche Wirtschaft und Eurobarometerumfragen, wie sie überwiegend in den österreichischen Schulbüchern verwendet werden, passen hier recht

gut. Mit den Daten kann man zudem EU-Mitglieder miteinander vergleichen. Zeitgenössische Fotografien, zum Beispiel von Stahlwerken, wie sie in den Anfangsjahren der EGKS und EWG verwendet wurden, würde ich im Schulbuch unter den Aspekt der Richtungsänderung der Union einfügen. Sie können beispielsweise bei der Thematisierung den unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen der Verträge aus den 1950er und den 1990er beziehungsweise 2000er verwendet werden. Eine politische Karikatur, die auf den Europamythos Bezug nimmt, sollte auch dazugehören. Damit kann man auf der einen Seite die Analyse von Karikaturen mit den Schülern und Schülerinnen üben, auf der anderen Seite kann man vom Mythos ausgehend auf die Europadiskurse eingehen. Ich glaube nicht, dass man die Darstellung der EU-Bürger und Bürgerinnen bei Protesten weglassen sollte. Proteste sind ein Bestandteil der Demokratie. Man kann sie aber durch positive Abbildungen ergänzen. Zum Beispiel Fotografien von Bürger und Bürgerinnen, die an den EU-Wahlen teilnehmen, oder sich, zum Beispiel im Parlamentsgebäude, über die EU informieren.

9. Fazit

Abschließend möchte ich ein paar meiner Ergebnisse zusammenfassen. Ganz knapp formuliert, habe ich bei meiner Untersuchung weder eine „kanonisierten gemeinsamen Geschichte“⁶⁵⁵ noch einen Bilderkanon der europäischen Integration gefunden. Es gibt sehr wenige Anhaltspunkte, die bücher- und länderübergreifend vorkamen und die vielleicht als Ansätze für ein gemeinsames Narrativ betrachtet werden können. So werden alle große Vertragsunterzeichnungen, mit Ausnahme des Fusionsvertrages von 1967, aufgelistet. In manchen, vor allem österreichische Schulbücher, bleibt es bei der Auflistung dieser Ereignisse in den chronologischen Darstellungen, das heißt, dass sie (fast) gar nicht kontextualisiert werden. Der einzige Politiker, der in allen Schulbüchern namentlich erwähnt wird, ist Robert Schuman. Sein Name ist zudem mit den Schlagwörtern „Gründungsvater Europas“ beziehungsweise „echter Europäer“ verbunden. Aber nicht mal von ihm gibt es in alle Bücher eine Fotografie. Die Hürden des eigenen Beitritts werden mit einer Ausnahme thematisiert, da aber Vergleiche zu den Beitrittsverfahren andere EU-Mitglieder fehlen, kann dieser Abschnitt auch zur nationalen statt der Geschichte der EU gezählt werden. Die Darstellung und der Vergleich mit anderen EU-Mitgliedern fehlen Großteils, wobei in den bulgarischen Schulbüchern zumindest die Rolle von Frankreich und Deutschland bei der europäischen Integration angesprochen wird.

In einem einzigen Buch, ein österreichisches, werden die EU-Institutionen kurz erklärt. In allen anderen werden die Schüler und Schülerinnen auf sich allein gestellt, das komplexe „Hybridsystem zwischen intergouvernementaler und supranationaler Organisationsweise“⁶⁵⁶ zu verstehen. Da ist es kein Wunder, dass die EU-Bürger und -Bürgerinnen immer wieder bei Umfragen meinen, dass sie sich nicht gut genug mit der Funktionsweise der Union auskennen. Wirtschaftliche Themen kommen überwiegend im Bereich der EU-Förderprogrammen und Außenhandelsbilanzen des jeweiligen Staates vor. Sie werden in einigen der Bücher als Beispiele für positive Auswirkungen der EU-Mitgliedschaft angeführt. In fast allen österreichischen Schulbüchern werden zudem die Finanzkrise um 2010 und die Rolle der EU bei der Globalisierung erwähnt. Der wirtschaftliche Aspekt, der die europäische Integration für eine relative lange Zeit stark geprägt hat, kommt kaum vor. Vielleicht liegt dies aber auch daran, dass sich die Union selbst seit den 1990er von ihrem frühen überwiegend wirtschaftlichen Charakter distanziert hat. Bei den Vor- und Nachteilen der EU-Mitgliedschaft scheiden sich die Darstellung, wie auch bei der Behandlung von aktuellen Problemfeldern. Das Thema

⁶⁵⁵ Kühberger: Europäische Geschichtskultur, 134

⁶⁵⁶ Schmidt, 338

Migrationskrise wird zwar überall erwähnt, es wird aber aus relativ unterschiedlichem Blickwinkel präsentiert.

Meine Bildanalyse hat ergeben, dass in allen Schulbüchern sehr viele Bilder verwendet werden. Die Menge hängt nicht so sehr vom Thema europäische Integration ab, sondern von der generellen Gestaltung der Bücher. Moderne Schulbücher enthalten viel Bildmaterial. Zwischen den Büchern gibt es durchaus Unterschiede. Die meisten Abbildungen habe ich in „Meine Geschichte“ und „Bulvest 2000“ gefunden, die wenigsten in „Zeitbilder“ und „Anubis“. Trotz der Menge an Abbildungen (um 200 insgesamt) habe ich wenig gefunden, was einem Bilderkanon entsprechen würde. Auch hier gibt es nur Ansätze, wie die Darstellung der Erweiterungen mit Karten, Infografiken zur Funktionsweise der EU und Fotografien beziehungsweise schematische Abbildungen der Flaggen der Mitglieder. Das EU-Parlamentsgebäude in Straßburg kommt einem Symbolgebäude der Union am nächsten. Fotografien davon finden sich zwar nicht in allen Schulbüchern, aber dort wo es sie gibt, sind die Darstellung mit der Außenansicht und den Fahnenmasten recht einheitlich. Ich war überrascht, dass die EU-Flagge nicht viel öfter verwendet wird und dass Abbildungen des Euros sowie vom Mythos Europa fast nicht vorhanden sind. Die Darstellungen von Politikern und Politikerinnen unterscheiden sich stark zwischen Österreich und Bulgarien. Während man in den bulgarischen Schulbüchern viele klassische Fotografien von Politikern und Politikerinnen, wie Portraits, Reden und Treffen, findet, fehlen solche Darstellungen in den österreichischen Büchern bei der europäischen Integration fast komplett. Zu den anderen Bildkategorien, die ich untersucht habe, gibt es vereinzelte Beispiele, aber keine die bücher- oder länderübergreifend vorkommen.

Die Abschnitte in den österreichischen Schulbüchern, die sich mit der europäischen Integration beschäftigen, sind im Durchschnitt länger als in den bulgarischen. Darin werden viele unterschiedliche Themen angeschnitten, es fehlt jedoch so etwas wie ein roter Faden. Ich würde sie als eine Sammlung von Kurztexten beschreiben. Wenn man einen, zwei oder mehr davon wegnehmen würde, wäre es kein Problem den Rest trotzdem zu verstehen, weil es wenig Verbindungen dazwischen gibt. Ich glaube, dass dies zum einen an der Komplexität des Themas liegt, jedoch aber auch mit den vorherrschenden wissenschaftlichen Strömungen in der Geschichtswissenschaft in Österreich zusammenhängt. Ich finde, dass die EU-Kapitel gute Beispiele für die *Bricolage*-Techniken sind, die im Zuge des *reflexive* oder *literary turn* in das wissenschaftliche Arbeiten aufgenommen wurden⁶⁵⁷. Dadurch, dass die Auswahl der

⁶⁵⁷ Bachmann-Medick, 112

Themenschwerpunkte nicht durch den Lehrplan festgelegt wird, sondern durch die Verfasser und Verfasserinnen der Schulbücher, bieten die österreichische Bücher eine Menge an Ideen zu und Vorstellungen über die europäische Integration. Diese Diversität verhindert jedoch gleichzeitig ein eindeutiges, bücherübergreifendes Narrativ zur Europäischen Union. Ein gemeinsamer Kern, der die unterschiedlichen Ideen und Themen verbindet, würde, meiner Meinung nach, die Entwicklung einer EU-Identität mehr begünstigen.

In den bulgarischen Schulbüchern fand ich auch Anklänge an den in Bulgarien vorherrschenden neopositivistischen geschichtswissenschaftlichen Strömungen⁶⁵⁸. Nicht nur beim Thema europäische Integration liegt der Schwerpunkt vor allem auf die Politikgeschichte. Im Vergleich zu Österreich gibt es dort sehr viel mehr Politiker und ein paar Politikerinnen, die nicht nur erwähnt, sondern mit Kurzbiografien, Zitaten und Fotografien präsentiert werden. Die Konzentration auf diesem Bereich führt zu einer viel engeren Betrachtung der europäischen Integration, die aber dafür einheitlicher ist. Die Entwicklung der Union und ihre Vorgänger haben laut den Darstellungen in den Büchern Europa Frieden und wirtschaftliche Prosperität gebracht. Die Annäherung Bulgariens an der EU und der spätere Beitritt werden als Hauptziele der bulgarischen Politik nach 1989 dargestellt, die zur wirtschaftlichen Modernisierung und Demokratisierung des Landes geführt haben. Der Schwerpunkt auf den bulgarischen Politikern und Politikerinnen zeichnet jedoch auch ein etwas verzerrtes Bild vom Grad der Aktivität Bulgariens innerhalb der Union, da das Land ganz klar zur Gruppe der Policy-Taker und nicht zu den Policy-Maker gehört⁶⁵⁹.

Ich persönlich würde eine Mischung aus den zwei Herangehensweisen an das Thema für die Gestaltung eines Schulbuches auswählen. Zum einen braucht es eine halbwegs einheitliche Darstellung der Integration, damit ein „europäisches Bewusstsein“ in den EU-Bürger und -Bürgerinnen gestärkt wird. Zum anderen ist die Union sehr divers und daher sollte dieser Vielfaltigkeit genug Platz geboten werden.

⁶⁵⁸ Koleva, Elenkov, 96

⁶⁵⁹ Shikova, 20

Literatur- und Quellenverzeichnis

Wissenschaftliche Literatur

- Bachmann-Medick, Doris: Cultural turns: new orientations in the study of culture. Berlin, 2016
- Baeva, Iskra; Österreich Botschaft: Reflexionen über die Wende in Bulgarien: 1989/2009. Veliko Tŕrnovo, 2009
- Baeva, Iskra; Kalinova, Evgenia: Bulgarien von Ost nach West: Zeitgeschichte ab 1939. Wien, 2009
- Bechev, Dimitar: Bulgaria's Path to EU Membership – and Beyond; in: Katsikas, Stefanos [Hg.]: Bulgaria and Europe: Shifting Identities. London, 2010; 113-128
- Becker, Peter; Primova, Radostina: Die Europäische Union und die Bildungspolitik. Stiftung Wissenschaft und Politik; Berlin, 2009
- Bernhardt, Petra; Hadj-Abdou, Leila; Liebhart, Karin; Pribersky, Andreas: EUropäische Bildpolitiken: politische Bildanalyse an Beispielen der EU-Politik; Wien, 2009
- Blagoeva-Hazarbasanova, Elena: Evropeyskoto izmerenie v obrazovaniето i kulturata – politiki i upravlenie [Die europäische Dimension in Bildung und Kultur – Politik und Management]. Sofia, 2017
- Boer, Pim den [Hg.]: Europäische Erinnerungsorte: Mythen und Grundbegriffe des europäischen Selbstverständnisses. München, 2012
- Böttcher, Christina: Die Karte; in: Pandel, Hans-Jürgen [Hg.]: Handbuch Medien im Geschichtsunterricht; Schwalbach, 2011
- Bril'aková, Gabriela: Aktuelle Krisen in der Europäischen Union: ein Vergleich der Leser österreichischen Online Boulevard- und Qualitätstageszeitungen. Wien, 2018
- Bruckmüller, Ernst: Geschichte kompakt: Österreich. Wien, Köln, 2021
- Brunnbauer, Ulf: Introduction. (Re)Writing History in Southeast Europe; in: Brunnbauer, Ulf [Hg.]: (Re)Writing History. Historiography in Southeast Europe after Socialism; Münster, 2004; 9-30
- Clemens, Gabriele; Reinfeldt, Alexander; Wille, Gerhard: Geschichte der europäischen Integration: ein Lehrbuch. Paderborn, 2008
- Diendorfer, Gertraud: Das EU-Europa-Bild in österreichischen Schulbüchern für den Geschichtsunterricht; in: Diendorfer, Gertraud; Uhl, Heidemarie [Hg.]: Europäische Bilderwelten: visuelle Darstellungen EU-Europas aus österreichischer Perspektive; Innsbruck, Wien, 2009
- Dimitrov, Georgi: How and Why Did the Laggards Turn Out to Be the Forerunners of a Major Transformation in the EU's Integration Strategy? Bulgaria and Romania's Peculiar Role in Redefining the EU Integration Strategy; in: Southeastern Europe 43 (2019), 28-49

- Dobrinsky, Rumen: Bulgaria and Romania: The Latecomers to the Eastern Enlargement; in: Landesmann, Michael; Székely, István: Does, EU Membership Facilitate Convergence? the Experience of the EU's Eastern Enlargement - Volume I: Overall Trends and Country Experiences; Cham, 2021
- Donig, Simon [Hg.]: Europäische Identitäten - eine europäische Identität?; Baden-Baden, 2005
- Gehler, Michael [Hg.]: Europa - Europäisierung - Europäistik: neue wissenschaftliche Ansätze, Methoden und Inhalte; Wien [u.a.], 2010
- Georgiev, Georgi: Evropeyskiyat Sayuz os sistemna gledna Tochka [Die Europäische Union aus Sicht der Systemtheorie]. Sofia, 2020
- Hamann, Christoph: Visual History und Geschichtsdidaktik: Bildkompetenz in der historisch-politischen Bildung; Herbolzheim, 2007
- Hinrichs, Maja: Ein Staat im Wandel: Erinnerungen an die gesellschaftliche Transformation in Bulgarien nach 1989 und die Folgen für die weitere Zukunft auf dem 'Balkan'. Wien, 2019
- Katsikas, Stefanos: Accession into the Euro-Atlantic Institutions: Effects on Bulgaria's Balkan Policy(-ies); in: Katsikas, Stefanos [Hg.]: Bulgaria and Europe: Shifting Identities. London, 2010; 129-154
- Koleva, Daniela; Elenkov, Ivan: Did "the Change" Happen? Post-socialist Historiography in Bulgaria; in: Brunnbauer, Ulf [Hg.]: (Re)Writing History. Historiography in Southeast Europe after Socialism; Münster, 2004; 94-127
- Kotte, Eugen: "In Räume geschriebene Zeiten": nationale Europabilder im Geschichtsunterricht der Sekundarstufe II; Idstein, 2007
- Krois, Peter: 20 Jahre Österreich in der Europäischen Union: Rück- und Ausblick aus der Sicht von Wissenschaft und Praxis. Aktuelle Initiativen zur Verbesserung des Funktionierens der Europäischen Union – Wie steht Österreich dazu?; in: Austrian law journal, 2015-04, Vol.2 (1), 166–175
- Kühberger, Christoph [Hg.]: Empirische Geschichtsschulbuchforschung in Österreich; Innsbruck, Wien [u.a.], 2015
- Kühberger, Christoph: Europäische Geschichtskultur - europäische Geschichtspolitik: vom Erfinden, Entdecken, Erarbeiten der Bedeutung von Erinnerung und Geschichte für das Verständnis und Selbstverständnis Europas. Innsbruck, Wien [u.a.]: StudienVerl., 2009
- Kühberger, Christoph [Hg.]: Inventing the EU: zur De-Konstruktion von "fertigen Geschichten" über die EU in deutschen, polnischen und österreichischen Schulgeschichtsbüchern. Schwalbach am Taunus, 2009
- Landwehr, Achim; Stockhorst Stefanie: Einführung in die Europäische Kulturgeschichte. Paderborn 2004

- Langner, Carsta: Vereintes Europa: zur diskursiven Konstruktion einer europäischen Identität und ihrer Reproduktion in Schulbüchern. Stuttgart, 2009
- Mayer, Ulrich: Das Diagramm – am Beispiel von Wahlergebnissen der Weimarer Republik; in: Pandel, Hans-Jürgen [Hg.]: Handbuch Medien im Geschichtsunterricht; Schwalbach, 2011
- Mayring, Philipp: Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken; Weinheim [u.a.], 2010
- Pandel, Hans-Jürgen: Bildinterpretation: die Bildquelle im Geschichtsunterricht; Schwalbach, 2011
- Pfister, Eugen: Europa im Bild: Imaginationen Europas in Wochenschauen in Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Österreich 1948–1959; Göttingen, 2014
- Pingel, Falk (n.d.): UNESCO guidebook on textbook research and textbook revision; Hannover: Hahn. 2010
- Öhner, Vrääth [Hg.]: Europa-Bilder; Innsbruck. Wien, 2005
- Rüsen, Jörn: Historisches Lernen; Köln, 1994
- Sauer, Michael: Die Zeitleiste; in: Pandel, Hans-Jürgen [Hg.]: Handbuch Medien im Geschichtsunterricht; Schwalbach, 2011
- Schmidt, Siegmund; Schünemann, Wolf: Europäische Union: eine Einführung (2. Aufl.). Baden-Baden, 2013
- Schulze, Hagen [Hg.]: Europäische Geschichte: Quellen und Materialien. München, 1994
- Shikova, Ingrid: Edin vse po-diferentsiran Evropeyski Sayuz [Eine zunehmend differenzierte Europäische Union]; in: Shikova, Ingrid [Hg.]: „Ima li dostatachno Evropa i sayuz v Evropeyskiya Sayuz?“. Dokladi ot tretata mezhdunarodna nauchna konferentsiya na katedra „Evropeistika“ [„Gibt es genug Europa und Union in der Europäischen Union?“. Sammelband der Konferenz für Europastudien]. Sofia, 2016; 11-22
- Shopov, Vladimir: Nesigurinata, no prepotvarena evropejska integratsiya [Die unsichere aber bekräftigte europäische Integration]; in: Shikova, Ingrid [Hg.]: „Ima li dostatachno Evropa i sayuz v Evropeyskiya Sayuz?“. Dokladi ot tretata mezhdunarodna nauchna konferentsiya na katedra „Evropeistika“ [„Gibt es genug Europa und Union in der Europäischen Union?“. Sammelband der Konferenz für Europastudien]. Sofia, 2016; 23-31
- Streinz, Rudolf: Österreich und die Europäische Union.; in: Zeitschrift für öffentliches Recht, 2013-06, Vol.68 (2), 319–352
- Thiemeyer, Guido: Europäische Integration: Motive, Prozesse, Strukturen. Köln, Wien [u.a.], 2010
- Todorova, Maria: Balgariya, Balkanite, svetat: idei, protsesi, sabitiya [Bulgarien, der Balkan, die Welt: Ideen, Prozesse, Ereignisse]. Sofia, 2010

Veleva-Eftimova, Mirela: Podkrepa/saprotiva za prisaedinyavaneto na Bulgariya kam Evropeyskiya Sayuz – v konteksta na politikata na razshiryavane [Unterstützung/Opposition für den Beitritt Bulgariens in die Europäischen Union – im Kontext der Erweiterungspolitik]; in: Politicheski izsledvaniya[Politische Forschungen] 1-2 (2021), 254-275

Voscak, Johanna: Europa als Bildungsauftrag: Auslotung aktueller fachdidaktischer und bildungspolitischer Ansprüche an den GWK-Unterricht im Hinblick auf das Problemfeld europäischer Identität; Wien, 2015

Wagner, Hartmut: Bezugspunkte europäischer Identität: Territorium, Geschichte, Sprache, Werte, Symbole, Öffentlichkeit; worauf kann sich das Wir-Gefühl der Europäer beziehen?; Münster, 2006

Wehr, Andreas: Die Europäische Union (3., grundlegend aktualisierte und erweiterte Auflage). Köln, 2012

Wintle, Michael: The image of Europe: visualizing Europe in cartography and iconography through the ages; Cambridge, 2009

Wobring, Michael [Hg.]: Der europäische Bildersaal: Europa und seine Bilder; Analyse und Interpretation zentraler Bildquellen; Schwalbach, 2014

Wolff, Larry: Inventing Eastern Europe: the map of civilization on the mind of the Enlightenment. Stanford, 1995

Schulbücher:

Österreich:

Kleinberger, Verena; Bruckmüller, Ernst; Donnermair, Christa; Treiblmayr, Christopher; Cavallar, Georg; Mandorfer, Veronika, Johann, Christoph: **Weltgeschehen**. Geschichte und politische Bildung 7/8 (Wien, Verlag Hölder-Pichler-Tempsky, 2021)

Melichar, Franz; Plattner, Irmgard; Rauchegger-Fischer, Claudia; Scharinger, Stephan: **GO!**. Geschichte Oberstufe: neuer Lehrplan 7/8 (Wien, E. Dorner, 2018)

Paireder, Bettina; Hofer, Jutta: **Meine Geschichte**. Module für Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung 7/8. (Linz, VERITAS, 2019)

Scheipl, Josef; Scheucher, Alois; Ebenhoch, Ulrike; Staudinger, Eduard: **Zeitbilder**. Geschichte und Sozialkunde, politische Bildung: Vom Ende des Ersten Weltkrieges bis in die Gegenwart 7/8 (Wien, Österreichischer Bundesverlag Schulbuch, 2019)

Bulgarien:

Baeva, Iskra; Boteva-Boyanova, Dilyana; Angelov, Petar; Tyutyundzhiev, Ivan; Mitev, Plamen; Poppetrov, Nikolay; Kalinova, Evgeniya; Vaseva, Nadka; Pavlova, Valentina; Ivanova, Veselina: Istoriya i Tsivilizatsii za **10. Klas** [Geschichte und Zivilisationen für die 10. Klasse] (Sofia, „**Bulvest 2000**“, 2019)

Baeva, Iskra; Kalinova, Evgeniya; Yakimov, Georgi; Vaseva, Nadka; Ivanova, Veselina: Istoriya i Tsivilizatsii za **9. Klas** [Geschichte und Zivilisationen für die 9. Klasse] (Sofia, „**Bulvest 2000**“, 2018)

Gruev, Miahil; Stoyanov, Boris; Slavchev, Kiril; Siderov, Yavor: Istoriya i Tsivilizatsii za **9. Klas** [Geschichte und Zivilisationen für die 9. Klasse] (Sofia, „**Prosveta - Sofia**“, 2018)

Matanov, Hristo; Stoyanov, Boris; Vachkov, Daniel; Karaboeva, Emiliya; Tabakova Krasimira; Mircheva, Hristina; Krumov, Yordan; Iliev, Iliya; Nikolova, Galya: Istoriya i Tsivilizatsii za **9. Klas** [Geschichte und Zivilisationen für die 9. Klasse] (Sofia, „**Anubis**“, 2018)

Matanov, Hristo; Iliev, Iliya; Tabakova Krasimira; Kolev, Valeri; Marinova-Hristidi, Rumyana: Istoriya i Tsivilizatsii za **10. Klas** [Geschichte und Zivilisationen für die 10. Klasse] (Sofia, „**Anubis**“, 2019)

Pavlov, Plamen; Gavrilova, Rayna; Yanchev, Veselin; Ognyanov, Lyubomir; Trofonova-Benova, Mariya; Boseva, Mariya; Slavchev, Kiril: Istoriya i Tsivilizatsii za **10. Klas** [Geschichte und Zivilisationen für die 10. Klasse] (Sofia, „**Prosveta - Sofia**“, 2019)

Onlinequellentexte (zuletzt geöffnet am 18.09.24):

Bundesgesetz über die Schulpflicht (Schulpflichtgesetz 1985); online unter <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009576>

Die Satzung des Europarates. London, 5.V.1949, Amtliche Übersetzung Deutschlands; online unter <https://rm.coe.int/1680306051>

EMPFEHLUNG DES RATES [Rat der EU] vom 22. Mai 1984 zur Förderung gemeinsamer Werte, inklusiver Bildung und der europäischen Dimension im Unterricht; online unter [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32018H0607\(01\)&from=LT](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32018H0607(01)&from=LT)

Europäische Kommission/EACEA/Eurydice, Struktur der europäischen Bildungssysteme 2019/2020. Schematische Diagramme (Luxemburg 2019); online unter <https://data.europa.eu/doi/10.2797/78406>

LEHRPLAN DER ALLGEMEINBILDENDEN HÖHEREN SCHULE; online unter <https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Bundesnormen/NOR40255195/NOR40255195.pdf>

UCHEBNA PROGRAMA PO ISTORIYA I TSIVILIZATSII ZA IX KLAS [Lehrplan für Geschichte und Zivilisationen für die 9. Klasse]; online unter https://www.mon.bg/nfs/2023/11/up_ix_history_pril4-72.pdf

UCHEBNA PROGRAMA PO ISTORIYA I TSIVILIZATSII ZA X KLAS [Lehrplan für Geschichte und Zivilisationen für die 10. Klasse]; online unter https://www.mon.bg/nfs/2023/11/up_x_history.pdf

Vertrag über die Europäische Union, (92 /C 191 / 01); online unter <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:11992M/TXT>

Vertrag von Lissabon zur Änderung des Vertrags über die Europäische Union und des Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft, unterzeichnet in Lissabon am 13. Dezember 2007; online unter <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:12007L/TXT>

Vertrag zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, Rom, den 25. März 1957; online unter <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:11957E/TXT>

ZAKON ZA PREDUCHILISHTNOTO I UCHILISHTNOTO OBRAZOVANIE (V sila ot 01.08.2016 g.) [Gesetz zur Vorschul- und Schulbildung (ab 01.08.2016 in Kraft)]; online unter <https://lex.bg/bg/laws/ldoc/2136641509>

Online Links (zuletzt geöffnet am 18.09.24):

Bildungsministerien, Schulbücher und Schulbuchverlage

<https://www.bildungssystem.at>

<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/beratung/schulinfo/abp18.html>

<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/ugbm/schulbuchaktion.html>

<https://klett.bg>

<https://www.hpt.at>

<https://www.mon.bg>

<https://www.mon.bg/dyasno-menyu/uchebnitsi/>

<https://www.mon.bg/news/kabinetat-otpusna-nad-93-mln-lv-za-bezplatni-uchebnitsi/>

<https://www.mon.bg/obshto-obrazovanie/uchebni-planove-i-programi-2/uchebni-planove-i-programi-po-klasove/>

<https://www.oebv.at>

https://www.politik-lernen.at/dl/sstsJKJKoOoOkJqx4KJK/AHS_Oberstufe_2020_pdf

<https://www.prosveta.bg>

<https://www.schulbuchaktion.at/list>

<https://www.veritas.at>

<https://www.westermann.at>

Bilderquellen

EU-Parlamentsgebäude in Straßburg von außen: <https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:14-02-04-Parlement-européen-Strasbourg-RalfR-046.jpg>

EU-Parlamentsgebäude in Straßburg von oben: <https://www.google.com/maps>

EU-Drei-Säulen-Modell: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Saeulenmodell_EU.svg

Offizielle Informationsseiten (Institutionen und Begriffe)

<https://www.duden.de/rechtschreibung/balkanisieren>

https://commission.europa.eu/about-european-commission/organisation-european-commission/commission-staff_de

[https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=International_Standard_Classification_of_Education_\(ISCED\)#Implementation_of_ISCED_2011_28levels_of_education.29](https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=International_Standard_Classification_of_Education_(ISCED)#Implementation_of_ISCED_2011_28levels_of_education.29)

<https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/13/die-europaische-zentralbank-ezb->

<https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/14/der-rechnungshof>

<https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/15/europaischer-wirtschafts-und-sozialausschuss>

<https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/16/der-europaische-ausschuss-der-regionen>

<https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/20/organisation-und-arbeitsweise-des-europaischen-parlaments>

<https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/24/der-rat-der-europaischen-union>

<https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/25/die-europaische-kommission>

<https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/26/der-gerichtshof-der-europaischen-union>

<https://www.europarl.europa.eu/news/de/press-room/20200130IPR71407/neuverteilung-der-sitze-im-europaischen-parlament-nach-dem-brexite>

<https://www.europarl.europa.eu/topics/de/article/20180126STO94113/eu-erweiterung-wie-tritt-ein-land-der-eu-bei>

https://european-union.europa.eu/institutions-law-budget/leadership/elections-and-appointments_de

<https://www.ndk.bg/About+Us/About+NDK-55EN.html>

<https://www.oesterreich.gv.at/lexicon/E/Seite.991402.html>

https://www.oesterreich.gv.at/themen/eu_und_international/recht_in_der_eu/Seite.250048.html

https://www.oxfordlearnersdictionaries.com/definition/english/balkanize#balkanize_topg_1

Onlinenachrichtenartikel und -Berichte

<https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Migrationsberichte/migrationsbericht-2015.html?nn=403964>

<https://www.derstandard.at/story/3000000220251/nach-30-jahren-gehört-der-streit-ueber-den-transitverkehr-endlich-gelöst>

<https://www.derstandard.at/story/3000000234784/libyen-schlittert-ins-oel-und-finanzchaos>

<https://www.diepresse.com/18607189/bulgarien-verpasst-kriterien-fuer-euro-einfuehrung-knapp>

<https://www.euronews.com/my-europe/2024/09/04/number-of-refugees-and-asylum-seekers-in-europe-keeps-rising-data-shows>

<https://www.kas.de/de/web/grossbritannien/laenderberichte/detail/-/content/-britain-and-europe->

<https://www.oegfe.at/umfragen/oegfe-umfrage-klare-mehrheit-in-oesterreich-fuer-eu-mitgliedschaft-aber-unklares-meinungsbild-zu-mehr-oder-weniger-europa/>

<https://www.spiegel.de/politik/ausland/brexit-die-ergebnisse-in-einer-karte-a-1099133.html>

<https://www.spiegel.de/wirtschaft/brexit-deutschland-zahlt-2021-mehr-denn-je-in-eu-haushalt-ein-a-dfb53ee3-a7f3-4fd4-a972-024d91805eff>

<https://www.svobodnaevropa.bg/a/31343859.html>